DIPTYCHA CONTINVATA ECCLESIARVM IN OPPIDIS ET PAGIS NORIMBERGENSIBVS

oder

Verzeichniße

und

Lebensbeschreibungen

aller

Herren Geistlichen

in den

zu Nürnberg gehörigen Landstädten und Dörfern

von 1756 biß zu Ende des Jahrs 1779

fortgesetzt

durch

Georg Ernst Waldau

ältern Hospitalprediger.

Nürnberg,

verlegts Joh. Joseph Fleischmann, Raths- und Canzley-Buchdrucker 1780.

DIPTYCHA CONTINVATA ECCLESIARVM IN OPPIDIS ET PAGIS NORIMBERGENSIBVS

oder

Verzeichniße

und

Lebensbeschreibungen

aller

Herren Geistlichen

in den

zu Nürnberg gehörigen Landstädten und Dörfern

von 1756 biß zu Ende des Jahrs 1779

fortgesetzt

durch

Georg Ernst Waldau

ältern Hospitalprediger.

Nürnberg,

verlegts Joh. Joseph Fleischmann, Raths- und Canzley-Buchdrucker 1780.

DIPTYCHA ECCLESIARVM IN OPPIDIS ET PAGIS NORIMBERGENSIBVS,

oder

Fortgesezte

Verzeichnisse

und

Lebensbeschreibungen

der Herren Geistlichen

in den

zu Nürnberg gehörigen Städtlein und Dörfern.

1779.

Altdorf.

Landpflegamt.

Die beste Nachricht von den Merkwürdigkeiten Altdorfs und besonders der dasigen hohen Schule kann man in Hrn. Waagamtmann von Murrs Beschreibung der — Stadt Nürnberg ꝛc. S. 563 — 660. antreffen, wobey auch Herrn Prof. Wills Denkwürdigkeiten der Nürnbergischen Universität Altdorf, c. fig. Nbg. 1765 in fol. mit Nutzen und Vergnügen nachzusehen sind.

Die Herren Pastores daselbst.

XIV. D. Johann Balthasar Bernhold.

Siehe die Herren Pastores zu Altdorf Num. XIV.

Zur nöthigen Ergänzung der Nachrichten von seinem häuslichen Leben muß hier verschiedenes noch angemerket werden. Seine ihm A. 1714 d. 4. Sept. zu Pfedelbach angetraute Gemahlinn ist 1759 am 9. Junii zu Altdorf gestorben. Die erste von seinen Töchtern, Frau Sophia Christiana, verlohr ihren zweyten Ehegatten, Herrn Johann Gottlieb Bauer, Pfarrern zu Trummersdorf, A. 1760 am 23. Augusti durch den Tod, und folgte ihm kurz darauf, nämlich im November eben dieses Jahrs, in die Ewigkeit nach. Der dritte Sohn, Herr Johann Gottfried Bernhold, öffentlicher und ordentlicher Lehrer der Geschichte zu Altdorf, verlohr A. 1764 d. 14. Dec. seine Gemahlinn, und A. 1766 d. 21. Januar unglücklicher Weise sein Leben, und hinterließ eine einzige noch lebende Tochter, Jungfer Christine Sophie Friederike, als Enkelin unsers Herrn Doctors, in dessen Hause sie bis an seinen Tod blieb. Die dritte Tochter, Frau Christine Friderike, ward zu Altdorf von ihrem Herrn Vater in seinem Amtsjubeljahr 1764 d. 6. Maii getrauet mit Hrn. M. Johann Justus Herwig, damals hochfürstl. hohenlohischen Pfarrer zu Meinhard. Der Wohlseelige rechnete es un-

ter die Beweise der göttlichen Vorsehung, daß er alle seine Kinder selbst, und zwar zwei derselben an einem Tage, seine älteste Tochter zweimal, hierauf wiederum zwei Kinder in wenig Wochen nach einander, und seine jüngste Tochter als Jubiläus, in seinem 77sten Lebensjahre, priesterlich trauen konnte.

Nachdem er seinem geistlichen und akademischen Amte mit vieler Munterkeit bis in sein hohes Alter ruhmvoll vorgestanden, auch das Rectorat der Universität dreymal, und das Decanat in seiner Facultät funfzehnmal geführet hatte, verliehe ihm der Herr die Gnade, daß er eben in dem Jahre, da sein Herr Sohn Rector der hohen Schule war, nämlich A. 1764 am 20. April ein öffentliches Amtsjubiläum begehen und die feyerliche Predigt dabey selbst halten konnte; eine Gnade von Gott, die er um soviel höher schätzte, weil vier von seinen Vorfahren, nämlich sein Vater, Herr M. Johann Christian Bernhold, Pfarrer zu Markt Sommersdorf und Thann, sein Urgroßvater, Herr M. Johann Balthasar Bernhold, Pastor und Dechant zu Leutershausen, sein Ururgroßvater, Herr Balthasar Bernhold, Stadtpfarrer zu Anspach und hochfürstl. Beichtvater, sein Urururgroßvater, Herr Balthasar Bernhold, Pfarrer zu Gunzenhausen, gleichfalls nach funfzigjährigen Kirchendiensten ihre Amtsjubelfeyer glücklich erlebten.

Von seinem achtzigsten Jahre an zeigte sich die Abnahme der Kräften recht merklich. Am 12. Februar A. 1769. an einem Sonntage überfiel den ehrwürdigen Greis, als er eben in die Kirche gehen wollte, um seine Amtspredigt zu halten, eine tödtliche Schwachheit. Es war dies eben der Sonntag, an welchem er vor 55 Jahren als Diaconus der Kirche zu Altdorf seine erste Predigt gehalten hatte. Nach einem anhaltenden Schlummer verschied er am 15. des erwehnten Monats in einem Alter von 81 Jahren, 9 Monaten und 12 Tagen. Der Begräbnißtag war der 22ste Februar, an welchem dieser 55jährige Jubelpriester und 44jährige Professor, nicht, wie gewöhnlich, in der Kirche, sondern seinem eignen Verlangen gemäs, auf dem Gottesacker seiner Gemeine zur Ruhe gebracht wurde. Die Trauerrede, welche Herr Prof. Will als ein naher Anverwandter gehalten, und den Wohlseligen darinn als den sanften Mann, der groß war, und es weder seyn noch scheinen wollte, geschildert hat, ist gedruckt vorhanden, unter dem Titel: Denkmahl dem ehrwürdigsten Manne, weiland Herrn J. B. Bernhold — errichtet. Altd. 1769. 4.

Zu seinen schon angezeigten Schriften müssen noch folgende gesetzt werden:

Canones Apostolici — 1734. cum Programmate de Doctoribus linguae graecae Academiae Altorfinae publicis.

Oratio de vita academica satis longa, 4. mit welcher er A. 1756 zum leztenmal das Rectorat angenommen.

Vorreden, und zwar

1) Zu Zobels Hand- und Reisebuch, Altd. 1737, und 1755. 12.

2) Zu Hrn. D. Dietelmairs Historia dogmatis de descensu Christi ad inferos. Norimb. 1741, et Altorfii 1762. 8.

3) Zu Joh. Balth. Wolfens Predigt, ob die Bibel ein wahrhaftes oder verfälschtes Buch sey, Nürnb. und Altdorf 1750. 8.

4) Zu Jo. God. Petschelii Cantor Christianus, Solisb. 1754. 8.

5) Zu Joh. Wilh. Baieri, Patris, Compendium theologiae historicae, Altorf. 1754. 4.

Erklärung des Propheten Obadja und der Paulinischen Pastoralbriefe, im Manuscripte.

Außer dem verfertigte er noch in seinem und anderer Namen viele lateinische und griechische Gedichte, die alle das Gepräge der Vollkommenheit an sich tragen.

Noch ist zu anzumerken, daß bey dem Jubiläum des wohlseligen Herrn Doctors eine von Hrn. Prof. Will inventirte Münze auf ihn und noch zween würdige Greise, welche in einem Monate ihre Amtsjubel feyerten, nämlich Herrn Doctor und Professor Joh. Jac. Jantke zu Altdorf, und Herrn Doctor Joh. Friedr. Dannreuthern, JCtum und vörderstem Consiliarium der hiesigen Republik, geschlagen worden, deren Beschreibung man in Hrn. Prof. Wills Nürnberg. Münzbelustigungen ersten Band, Seite 185 folg. nachlesen kann.

XV.

D. Johann Augustin Dietelmair.

Siehe die Herren Diaconos zu Altdorf Num. XLIII.

Im Jahre 1769 folgte er dem sel. Hrn. D. Bernhold im Pastorat, welches er am Feste Trinitatis antratt. Eben damals erhielt er auch die Profeßion der griechischen Sprache. Im Jahre 1774 wurde er als Präses der pegnesischen deutschen Gesellschaft erwählet. Bey der Universität ist er fünfmal Rector, und bey seiner Facultät eilfmal Decanus gewesen.

Das Verzeichniß seiner Kinder ist also zu ändern und zu ergänzen: 1) Michael starb. 2) Herr Michael, ist Med. Doct. und Physic. ord. zu Nürnberg, geb. d. 19. Nov. 1748. 3) Herr Paul Augustin, ist Philos. Mag. und Diaconus im neuen Spital zum heiligen Geist in Nürnberg, geb. d. 16. Apr. 1750. 4) Johann Jacob, ist 1758 als ein liebenswürdiger Sohn von 7 Jahren, und 5) Jgf. Regina Catharina, als eine wohlgerathene Tochter von 19 Jahren, Anno 1771 zum grossen Leidwesen der Eltern verstorben. 6) Barbara Susanna, und 7) Andreas, starben auch. 8) Jgf. Maria Magdalena, geb. d. 3. Aug. 1758 und 9) Jgf. Margaretha Barbara, geb. d. 22. Oct. 1760 sind durch Gottes Gnade noch am Leben. Aber 10) Gottfried, und 11) Gottfried Augustin, sind der Zeitlichkeit wieder entrissen worden; und zwar der Lezte mit sechs Jahren.

Daß in der von dem sel. Pf. Würfel angefangenen Lebensbeschreibung des Hrn. Doctors, das Jahr 1737 angegeben worden, als dasjenige, in welchem er die Academie bezogen, da es doch 1734 gewesen, kann hier um soviel weniger unangemerkt bleiben, da eben dieser Fehler auch in Amarantes historischer Nachricht von dem Blumenorden S. 815 zu Schulden gekommen.

Von seinen bereits angezeigten Schriften ist seine Historia dogmatis de descensu Christi ad inferos in groß Octav 1762 und seine

Zeugnisse von den Geschäften des Lehramtes 1748 beide merklich vermehret, wieder aufgelegt worden.

Weiter sind von ihm herausgekommen:

Zergliederung der Epistel Pauli an die Galater. 8.
— ingl. über die an die Epheser. 8.
Diese beiden, samt denen schon angezeigten über die Episteln an die Philipper, und die an den Titum, sind zusammen mit einem allgemeinen Titel, und einer Vorrede von collegiis biblicis versehen worden. 1763. 8.

Progr. de Metrophane Critopulo. 1769, in 4.
Leichenpred. auf den sel. Hrn. D. Bernhold 1769. 4.
— — D. Riederer 1771. 4.
— — die sel. Fr. v. Wölkern, so in deren Ehrengedächtniß 1773 in Fol. befindlich.

Lebensgeschichte des sel. Hrn. Pred. Andr. Rehbergers, so gleichfalls in seinem Ehrengedächtniß, das zu Nürnberg 1771 in groß Octav herausgekommen, anzutreffen ist.

Commenti fanatici de rerum omnium ἀποκαταςάσει historia antiquior. 1769. 8.

Grundrisse seiner Sonntagspredigten, vom Jahre 1771. 8.
— — — vom Jahre 1772. 8.
Predigten über die Sonntagsevangelien. 1773, zween Bände in groß 8.

Vermischte Abhandlungen aus allen Theilen der Theologie. 1763 und f. zween Bände. 8.
Theologische Betrachtungen von vermischtem Inhalt. 1769, und f. auch zween Bände in 8.
Von verschiedenen in beeden Werken befindlichen Stücken, sind einige auch unter einem eigenen Titul besonders abgedruckt, manche zu wiederholten malen aufgelegt, einige auch dem Journal für Prediger mit einverleibet worden.
Kurze Nachricht von einer Recension seiner theologischen Betrachtungen. 1771. 8.
Von dem englischen Bibelwerk hat er mit dem eilften Bande das ganze alte Testament vollendet.
Potiora momenta historiae ecclesiasticae antiquioris. 1774. 8.
Die Jubelacten seines Herrn Schwiegervaters, Mich. Michahelles, hat er im Jahr 1767 gesammlet, und in Quart herausgegeben.

Noch eine Vorrede kann hinzugesetzt werden, womit er der Jgf. Marg. Barb. Bürkmännin (nachmaliger Fr. Schulzin in Halle) deutsche Uebersetzung von Pictets Erhebungen der Seele, empfohlen hat. Ulm 1755. 8.

So sind auch mehrere Predigten von ihm, theils über Episteln, in des sel. Herrn D. Kießlings erbaulichen Canzelreden, theils über Evangelien, in der Stiebnerischen Sammlung mit eingerückt; wiewohl in beeden beträchtliche Fehler, auch solche, die den Verstand ändern, mit eingeschlichen sind.

Die Herren Diaconi daselbst.

XLIV. D. Johann Bartholomäus Riederer.

Siehe die Herren Diaconos zu Altdorf Num. XLIV.

Er erhielte nach dem Absterben Herrn D. Bernholds an Herrn Doctor Dietelmairs Stelle A. 1769 das Archidiaconat, welches er mit unermüdeter Treue bis an seinen frühen und beklagenswürdigen Tod verwaltete. Ein Schlagfluß raubte 1771 am 5. Febr. plötzlich diesem gründlich gelehrten, wirksamen und nutzbaren Manne sein Leben, welches er auf 50 Jahre, 11 Monate und 3 Tage gebracht hat.

In Ansehung seiner Kinder ist folgendes nachzuholen:

Die älteste Tochter, Frau Susanna Margaretha, ist seit 1769 d. 17 Januar die Ehegattinn Herrn M. Georg Leonhard Klingers, wohlverordneten Pfarrers zu Gründlach und Reutles.

Verstorben sind außer den schon angezeigten vier Töchtern noch ein hoffnungsvoller Sohn, Johann Augustin, und eine Tochter, Helena Maria.

Außer der angezeigten Frau Tochter sind noch im Leben:

1. Jungfer Anna Susanna, gebohren 1759 d. 8. August.
2. Herr Michael Christoph Albrecht, gebohren 1762 d. 29. Nov. wiedmet sich den theologischen Wissenschaften.

3. Georg

3. Georg Andreas, gebohren 1767 d. 5. März.

Die Rectorswürde hat sich der Herr Doctor jedesmal verbetten, das Decanat aber in seiner Facultät sechsmal mit Ruhm verwaltet.

Von Schriften hat er außer den schon gemeldeten noch folgende, die wir als Denkmahle seines anhaltenden Fleißes aufstellen, herausgegeben:

Lebenslauf Herrn Christian Steigers, Lectors der occidentalischen Sprachen zu Altdorf, zu schuldigem Nachruhm des Seel. aufgesetzt, und auf Begehren eingesandt von dem Beichtvater D. J. B. R. 1757, 4. Er steht an der von Hrn. Pastor J. Ch. Schäfer gehaltenen und gedruckten Leichenrede.

Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs in die evangelisch-lutherische Kirche überhaupts, und in die Nürnbergische besonders. Wobey auch von den ältesten Gesangbüchern und Liedern, so bis zum Tode Lutheri herausgegeben und verfertiget worden, gehandelt wird. Nürnberg, 1759. 8.

Dissertatio theologica de felicibus Paulli praedicantis inter gentes evangelium successibus ad dictum Rom. XV, 18. 19. auctore respondente Johan. Jac. Hardero, Alt. 1759.

Eine überaus seltene Reformations-Urkunde, Intimatio Erphurdiana pro Mart. Luther, ans Licht gebracht, und mit einigen Anmerk. erläutert, Altdorf. 1761, 4.

Beytrag zu den Reformations-Urkunden, betreffend die Händel, welche D. Eck bey Publication der Päbstl. Bulle wider den sel. D. Luther im Jahr 1520 erregt hat, aus gröstentheils ungedruckten Nachrichten herausgegeben und erläutert, Altd. 1762, 4.

Observationum biblicarum particula prima, diss. acad. Altd. 1763. 4.

Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Bücher-Geschichte; aus gedruckten und ungedruckten Schriften gesammlet, 16 Stück in vier Bänden, Altdorf, 1764—1768. 8.

Kurze Nachricht von den Ungarischen Bibelausgaben, 1764. 8. Sie ist auch im 2ten Bande der eben angezeigten Nachrichten S. 1—32. eingerückt.

Applausus Dom. D. IOH. IAC. IANTKIO, muneris Academici auspicium memoria semisaeculari piisque iubilis celebranti, factus, nomine Collegarum, Altd. 1764. fol.

Gratulatio Dom. D. IAC. GVIL. FEVERLINO, quum muneris Academici auspicium memoria semisaeculari piisque iubilis celebraret, scripta nomine Rectoris & Professorum Academiae Altorfinae, 1765. fol.

Diss. de τρόπῳ παιδείας sine detrimento veritatis in theologia vario, auct. resp. Geor. Iac. Schaeblen, Alt. 1765. 4.

Das jammernde Vaterherz Gottes bey leiblicher Noth der Seinigen, nach Veranlassung einer den 14. Sept. 1765 zu Altdorf ausgebrochenen heftigen Feuersbrunst vor öffentlicher Gemeine gezeigt ꝛc. Altdorf, 1765. 4.

D. IAC. GVIL. FEVERLINI Bibliotheca Symbolica Evangelica Lutherana. Pars prior et posterior. Omnia ex schedis b. Possessoris insigniter aucta & locupletata recensuit, et in publicam utilitatem aptata cum necessariis indicibus edidit D. IOH. BARTH. RIEDERER. Norimb. 1768, 8 mai.

Nützliche und angenehme Abhandlungen aus der Kirchen- Bücher- und Gelehrten- Geschichte von verschiedenen Verfassern zusammen getragen. Gesammlet und mit einigen Beyträgen herausgegeben. Altd. 1768, 1769. 8. Vier Stück, 1 Band.

Vorreden:

Zu Hoseas Haidelmanns, P. L. C. evangelischer Seelenweide an dem Bach des Lebens ꝛc. (einem nach Schmolkischer Art in Versen verfaßten Beichtbuch.) Altd. 1758, längl. 12.

Zu der Cramerischen Bibel, die Hessel wieder gedruckt, im Namen der Theol. Facultät, Altd. 1763. Fol.

Zu den Communion-Andachten in Gebetern, Betrachtungen und Liedern, Nürnb. 1770, längl. 12.

Von Petri Generani lateinischer Uebersetzung der Schmalkaldischen Artickel, zu Hrn. Joh. Chr. Bertrams Geschichte des Symbolischen Anhangs der Schmalkaldischen Artickel. Altdorf, 1770. 8.

Ad

Ad IOH. CHRISTOPH. DOEDERLINI curarum exegeticarum et criticarum in quaed. Vet. T. oracula specimen, Alt. et Norimb. 1770. 8.

Zu Herrn Gottl. Christian Giese historischer Nachricht von der Bibelübersetzung Herrn D. M. Luthers, Ersten Theil. Altdorf 1771, 8 mai.

Einrückungen in andere Schriften oder Zusätze zu denselben:

1) Anhang zu Herrn J. C. Bertrams historischen Zusatz zu §. Symbolici Baumgarteniani vom sechsten oder fünften Hauptstück des Catechismi, 1761. 8.

2) Münzbögen in den Nürnbergischen Münzbelustigungen.
   a) Jubelmünze auf das 200jährige Gedächtnis des Religions-Friedens, von 1755, 1 Theil, 4tes Stück.
   b) Medaille auf D. Joh. Hefnern, 1 Theil, 8tes Stück.
   c) Ein Goldgulden auf ein gar solennes Stahlschiessen von 1579, 1 Theil, 9tes Stück.
   d) Medaille auf Ge. Römer, von 1576; IIII. Theil, 31stes Stück.
   e) Eine Malerische Medaille auf K. Rudolph II; IIII. Theil, 40stes Stück.

3) Aufsätze in dem literarischen Wochenblat.
   a) Von dem Büchlein, das der Landgraf Philipp von Hessen dem K. Carl V. durch einen Gesandten in Italien im J. 1529. überreichen lassen, 1 Band; 20 Stück.
   b) Ergänzung und Verbesserung eines Artickels in Clement Bibliotheque curieuse etc. Robert Barns und dessen Schriften, sonderlich seine Vitas Pontificum betreffend, II Band, im 28. Stück.
   c) Einige ungedruckte Briefe Lutheri; II Band, 46 Stück.

Uebrigens hat der arbeitsame Herr Doctor zu dem Willischen Nürnberg. Gelehrten Lexicon und zu dem Bernholdischen Register über die Köhlerischen Münzbelustigungen hülfliche Hand geleistet.

Kenner und Liebhaber der so wichtigen Geschichte Luthers und der Kirchenverbesserung bedauern es, daß der seelige Mann durch seinen frühen Tod an der Ausfertigung zweier vortreflichen Werke gehindert worden, die vielleicht nur Er, bey seiner ausgebreiteten litterarischen Kenntniß, vollständig würde geliefert haben. Er wollte nämlich herausgeben:

1. Completam Bibliothecam Autographorum Lutheri et Coaevorum; und
2. Collectionem Epistolarum Lutheri nondum typis excusarum, aut certe in Collectionibus, quae habentur, non exstantium.

Der auserlesene und beträchtliche Vorrath an Autographis von Luthern und dessen Zeitgenossen kam nach dem Tode des Herrn Doctors in die Hände Herrn Prof. Schwarzens, der nicht nur den besten Gebrauch davon macht, sondern sie auch schon auf acht tausend und einige Hunderte vermehret hat.

Die Leichenpredigt hielte dem Wohlseligen Herr D. Dietelmair über Hebr. XIII, 7. Sie ist in 4. gedruckt vorhanden, unter dem Titel: Das Gedächtniß treuer und wohlverdienter Lehrer, als ein solches, das bey ihren Zuhörern im Seegen bleiben soll.

XLV. D. Johann Georg Hoffmann.

Er wurde A. 1724 d. 2. October zu Windsheim gebohren, wo sein Vater, Hr. Johann Hofmann, Stadtlieutenant, ihn mit seiner Ehegattin, Frauen Catharina, erzeugt hatte. Der geschickte Hr. Rector Diez an dem dasigen Gymnasium war unter seinen Lehrern derjenige, dem er am meisten verdankte, und der ihn tüchtig machte, A. 1745 die hohe Schule zu Erlang zu beziehen. Nach Erlernung der nöthigen philosophischen Kenntniße besuchte er die theologischen Vorlesungen des wohlseel. D. und Professor Huths und des noch lebenden Herrn D. und General-Superintendent Pfeifers. In den morgenländischen Sprachen war der verstorbene Professor, Johann Siegmund Kriepner sein Lehrer; und aus dem Unterricht anderer Docenten verschafte er sich auch in der Französischen und Englischen Sprache eine große Fertigkeit.

Nach

Nach drey Jahren verließ er die Akademie, und bekam von dem Herrn General von Wolfskehl den Auftrag, der Hauslehrer seiner jungen Herrschaft zu werden. Er bekleidete auf den Gütern dieses Edelmanns in Franken diesen Posten dritthalb Jahre, und predigte zugleich alle vierzehn Tage vor seiner Herrschaft. Hierauf begab er sich in sein Vaterland, wo er ein halbes Jahr verweilte, und sodann die Universität Leipzig bezog. Dies geschahe im Junius des 1751sten Jahrs. Hier wählte er hauptsächlich, um in der Griechischen und Arabischen Sprache weitere Fortschritte zu machen, den kürzlich verstorbenen vortreflichen Doctor und Professor Reiske zu seinem Wegweiser, dessen Freundschaft er biß an den Schluß seines Lebens genoß. Seine dürftigen Umstände nöthigten ihn, sehr eingeschränkt zu leben, andere zu unterweisen und Bücher zu corrigiren, auch in Gesellschaft seines Freundes, des nachmahligen Wittenbergischen Herrn Professor Titius, einige ausländische Schriften ins Deutsche zu übersetzen. Hier lernte er auch seine nachherige Gattin kennen, welche damahls an Hrn. Michael Thiele, Kaufmann in Leipzig, verheyrathet war, in dessen Hause ihm viele und beträchtliche Wohlthaten zu Theil wurden. A. 1754 am 21. Januar wurde ihm durch den jüngst verstorbenen Hrn. geheimen Hofrath Schierschmid das Magisterdiplom im Namen der philosophischen Facultät zu Erlang, nach Leipzig überschickt. Und bald darauf begab er sich nach Baireuth, wo er in dem Hause des Herrn Cammerrath Brunners eine Zeitlang lebte, und zwo politische Zeitungen, eine deutsche und eine französische schrieb. Von Baireuth kehrte er nach Erlang zurück, und eröfnete als Magister legens philosophische und philologische Vorlesungen. A. 1757 ward er Adjunct der philosophischen Facultät allda; und in eben diesem Jahre ernannte ihn die Gesellschaft der freyen Künste in Leipzig zu ihrem Mitglied.

Nach zwey Jahren erhielt er die Stelle eines Aufsehers der Universitätsbibliothek, und 1762 im Monat März die ausserordentliche Profession der Weltweisheit, welche er mit einer feyerlichen Rede de hodiernis quibusdam Philologiae sacrae impedimentis, antrat. Mit unermüdetem Fleiße verwaltete er sein Amt, las bisweilen des Tages eilf Stunden und arbeitete zugleich an der Erlangischen gelehrten Zeitung. Die Wittwe des oben erwähnten Hrn. Thiele, Frau Margaretha Barbara, von Neunhof bey Nürnberg gebürtig, ward ihm A.

1763 d. 2. Junius als Gattinn priesterlich angetrauet; und er zeugte mit ihr einen einzigen Sohn, Namens Georg Stephan Christian, welcher A. 1766 d. 11. Dec. gebohren wurde, und bald nach dem Tode seines Herrn Vaters verstarb. Am 17. Maii 1763 erhielt er von dem Herrn Landgrafen zu Hessendarmstadt den Ruf als ordentlicher Professor der orientalischen Sprachen auf der Universität zu Giesen. Er zog diese Stelle einer andern, ihm zu gleicher Zeit angetragenen, vor, und erhielt am 30. Aug. seine Entlassung zu Erlang. Anno 1765 ward ihm zu Giesen die theologische Doctorwürde nach einer öffentlich vertheidigten Streitschrift: de statu exinanitionis Christi spectato quoad animam eius, und noch in eben diesem Jahr die ausserordentliche theologische Profession ertheilt. Der Landesfürst gab ihm dadurch einen deutlichen Beweis seines gnädigen Wohlgefallens, daß er ihm A. 1767 die gewöhnliche Besoldung vermehrte und den Auftrag that, die neue Giesensche gelehrte Zeitung zu verfertigen.

Nach dem Absterben des wohlseel. Herrn D. Bernholds, nämlich A. 1769 d. 8. April liesen die hochpreißlichen Herren Curatoren unserer Universität ein Schreiben an ihn abgehen, worin sie ihm die theologische Lehrstelle übertrugen, und da er auch von den preißwürdigen Herren Landpflegern das Diakonat an der Altdorfischen Kirche erhalten hatte; so zog er, nach Hochfürstlich gnädiger Dimission, im Monat August von Giesen ab, nahm seinen Weg über Windsheim, wo seine beeden Eltern im hohen Alter noch lebten, und kam im September mit den Seinigen glücklich zu Altdorf an. Im folgenden 1770sten Jahre hielte er die Antritsrede seiner Profession, und lud zur Anhörung derselben durch einen öffentlichen Anschlag ein, ward auch Dechant seiner Facultät. Der beklagenswürdige frühe Tod des unvergeßlichen Herrn D. Riederers eröfnete ihm Anno 1771 die zweyte theologische Lehrstelle und das Archidiakonat an der Kirche. Sein Eifer, womit er in jeder seiner Pflichten, oft bis zur Entkräftung geschäftig war, erwarb ihm Hochachtung und Liebe von Allen, und nach seinem Tode ein bleibendes seegensvolles Andenken. Denn leider! mußte dieser würdige Mann sein verdienstvolles Leben schon am 10ten Maii des Jahres 1772 in einem Alter von 43 Jahren schließen. Das damals herrschende Schleichfieber raubte ihn der Kirche Gottes, der hohen Schule und den betrübten Seinigen allzufrühe.

Wir

Wir liefern noch das Verzeichniß seiner gelehrten Ausarbeitungen. Es sind folgende:

Moralischer Beweis von der Gewißheit eines künftigen Zustandes. Aus dem Englischen. Leipzig, 1755. 8.

Die Erbauung nach ihrem wahren Begriffe, ihren Mitteln nnd Hindernissen, schriftmässig abgehandelt. Nebst Herrn D. Joh. Mart. Chladenius Vorrede. Frankfurt und Leipzig, (Hof) 1755. 8.

Theses philosophico-philologicae pro facultate legendi defensae. Erlang. 1757. 4.

Diss. ad Ezech. XXI. 10. 13. de sceptro filii Dei, omne lignum spernente. Erlang. 1757. 4.

Diss. pro loco ad Cantic. III. 9. de lectica vulgo sic dicta Salomonea. Erlang. 1759. 4.

Progr. inaug. de Idiotismis linguarum sacrarum ab interprete sacro non retinendis, sed explicandis. Erlang. 1762. 4.

Das grosse Geheimnis der Offenbarung Gottes im Fleisch, in einer Weyhnachts-Predigt. Giesen 1765. 8.

Grammatica Hebraea, principia Danziana methodo brevissima luculentissimaque complexa. Giessae. 1765. 8.

Diss. inaug. de Statu exinanitionis Christi spectato quoad animam ipsius, praeside D. D. Reinh. Henr. Rollio habita. Giessae. 1765. 4.

Geschichte der Helden Davids, oder ausführliche Erklärung der schwehren Schriftstellen, 2 Sam. 23, 8-39. und 1 Chron. 12, (11), 10. und ff. Frankf. am Mayn, 1767. 8.

Johann Loks Paraphrastische Erklärung und Anmerkungen über St. Pauli Briefe an die Galater, Korinther, Römer und Epheser, zwey Bände aus dem Englischen übersetzt und mit Anmerkungen zur Erläuterung, Beurtheilung und Widerlegung versehen Frkft. am Mayn. 1768. 1769. 4.

Meditationes de Iesu, sapientissimo Dei consilio ad implenda Prophetarum vaticinia Nazareno dicto. Progr. ad orat. inaug. Altd. 1770. 4.

Oratio

Oratio de Theologiae biblicae praestantia. Altd. 1770. 4.

Disp. de circumcisione V. T. nomine Sacramenti non privanda. Altd. 1771. 4.

Buß-Predigt über 1 Sam. 2, 30. an dem jährlichen Fast-Buß- und Bet-Tage im Nürnbergischen Gebiete. Altdorf. 1772. 8.

XLVI. D. Johann Andreas Sixt.

Ist in der Reichsstadt Schweinfurt den 30. November 1742 gebohren worden. Seine noch lebenden Eltern sind, der erste Prediger an der Salvatorkirche daselbst, Herr Johann Lorenz Sixt, und Frau Johanna Barbara, eine Tochter des seel. Herrn Johann Gebhards, gewesenen Stadtpfarrers zu Maynbernheim. Ausser dem Unterricht in den öffentlichen Schulen seiner Vaterstadt bearbeitete sein Vater desselben Bildung mit grosser Sorgfalt. Von seinem siebenten Jahr an durchwanderte er die lateinischen Schulen unter vortheilhafter Anführung der bereits verstorbenen Lehrer, Stephens, Heunischs, Horns, Degners, Schüßlers, und beschloß dann seine Schul-Laufbahn in dem vaterländischen Gymnasio als Schüler des sel. Rectors Reismann, ingleichen der auch verewigten Professoren, Schmids und Englerts, und des noch lebenden Pastoris primarii, Hrn. M. Mez. Im französischen bekam er von dem geschickten Sprachmeister Herrn Günther Unterricht.

Im Jahr 1762 nahm er im besagten Gymnasio durch eine öffentliche Rede, de cultura ingenii, Abschied, und bezog sogleich die Universität Jena, trat bald nach seiner Ankunft in die Herzogl. lateinische Gesellschaft mittelst einer Rede von Roms Katakumben, und hörte 3 Jahre lang ununterbrochen die berühmtesten Lehrer. In der Philosophie die Professoren Polz, Daries, Hennings. In der Mathematik und Physik die Kammer-Räthe Succov und Wiedeburg. In der Universalhistorie den sel. J. E. Schmidt. In der orientalischen Litteratur den itzigen Herrn Generalsuperintendent zu Wittenberg, D. Hirt. In der Exegetik eben diesen, den sel. Köcher und den sel. D. J. Theod. Müller. In der Kirchenhistorie den sel. Walch: in der Dogmatik, Moral, Polemik, Symbolik, Homiletik; die bereits genannten Walch, Köcher, und Zickler. Ueber die griechische Sprache hörte er die

die Vorlesungen des vor kurzem entschlaffenen Hrn. Prof. Eloquentiae Walchs, unter dessen Leitung er sich auch im Disputiren übte. Ausserdem studirte er auch das kanonische Recht nach den Vorlesungen des Herrn Hofr. C. Fr. Walchs, und die Heraldik nach dem Vortrag des Herrn Professors Joh. Gottf. Müller. Der freye Zutritt zu der grossen Bibliothek des seel. Herrn Kirchenrath Walche, deren Catalogum er fortsezte, verschafte ihm nicht geringe Vortheile.

Auf Anrathen und Zureden etlicher seiner Lehrer entschloß er sich, mit Bewilligung seiner Eltern, ein akademischer Lehrer zu werden, zu einer Zeit, da er schon auf seine Abreise von Jena dachte und lehnte deßwegen einen ihm damals gegebenen freundschaftlichen und zuverläßigen Wink zu einer Beförderung ins Predigtamt ab. Im Jahr 1765 erhielte er auf geschehenes Ansuchen die Magisterwürde, habilitirte sich bald darauf durch eine öffentliche Disputation de morsibus conscientiae, und hielt nun philosophische, philologische und exegetische Vorlesungen. Im Jahr 1768 machte ihn die Jenaische philosophische Facultät zu ihrem ordentlichen Adjunct, und veranlaßte ihn, seine Disputation pro loco: de sophismatibus exegeticis öffentlich zu vertheidigen, nachdem er schon vorhero eine andere de sophismatibus in genere voraus geschikt hatte. Ein Jahr darauf bestellten ihn die vier Durchlauchtigen Erhalter der Jenaischen Universität zum ausserordentlichen Professor der Philosophie. Seine hiebei gehaltene Inauguralrede kündigte er durch eine Einladungsschrift de ornatu philosophiae an, und nahm von der Zeit an bis 1771 vielen Antheil an den Jenaischen gelehrten Zeitungen.

Als noch im ersterwähnten Jahre 1771 eine theologische Lehrstelle zu Altdorf durch den sel. Tod des verdienten Herrn D. Riederers ledig wurde, erhielte er von den hochpreißl. Herren Curatoren ermeldeter Universität den Ruff zu derselben, welchem er im Vertrauen auf die göttliche Vorsehung folgte, und noch in dem Jahr zu Altdorf eintraf, wo er zuerst die mit der theologischen Profeßion verbundene kirchliche Diakonatstelle antratt, und am Tage Simonis und Judä seine Antrittspredigt ablegte. Er machte dann mit seinen theologischen Vorlesungen den Anfang, hielt bald darauf seine Inauguralrede de sinceritate theologica, zu welcher er in einer Schrift, quae duorum fragmentorum MSS. codicis hebraei descriptionem exhibet, praemissis nonnullis de theologo critico religioso einlud.

Im nächstfolgenden Jahre 1772 nahm er bei einer öffentlichen Promotion die theologische Doctorwürde an, und disputirte bei dieser Gelegenheit öffentlich über eine Abhandlung de loco Paullino Rom. VIII, 19 — 25.

Noch in eben dem Jahre ertheilten ihm die Herrn Curatores der Altdorfischen Universität die vor kurzem durch das seel. Ableben Herrn D. Hofmanns vacant gewordene zwote Lehrstelle in der Facultät, womit er zugleich das Archidiaconat an der Stadtkirche daselbst erhielt. Von welcher Zeit an er etlichemal das Decanat seiner Facultät, und einmal das Rectorat, und nach demselben eine Zeitlang das Protectorat verwaltet hat.

Seit beinahe 6. Jahren lebt er in glücklicher Ehe mit Jungfer Juliana Dorothea, der einzigen noch lebenden Tochter des verdienstvollen Seniors der Altdorfischen Universität und ersten Profeßors in der medicinischen Facultät, Herrn D. Nicolaus Weiß, die ihm 3. Kinder gebohren, nämlich Johanna Maria Barbara, den 7 Febr. 1774, Johanna Charlotta Juliana, den 22 May 1775 welche aber am 8 Febr. 1778 ihr kurzes Leben beschlossen hat, und Isabella Christiana Katharina, gebohren den 5 April 1777.

Dem ist noch das Verzeichnis seiner Schriften, wie sie der Reihe nach im Druck erschienen sind, beizufügen.

Verschiedene lateinische Gedichte im Namen der herzogl. lateinischen Gesellschaft zu Jena.

Dissertatio metaphysico-moralis, de morsibus conscientiae, resp. Melch. Ludov. Millero, Augustano Sueuo, Jenae 1765, 4.

D. Bechtolds Abhandlung von der Vorhersehung Gottes, aus dem Lateinischen ins teutsche übersetzt. Jena 1766, 8.

Dissertatio de Sophismatibus in genere, resp. Jo. Gottl. Samuel Schwabe, Vinariensi. Jenae 1767, 4.

De sophismatibus exegeticis dissertatio, resp. fratre Carolo Frid. Sixto. Jenae 1768, 4.

Prolusio de ornatu Philosophiae. Jenae 1769, 4.

Com-

Commentatio de genio Socratis ex ita dicto sensu communi facile diiudicando, Jenae 1770, 4.

De factis symbolicis Prophetarum specimen philologicum. Jenae 1770, 4. Eine unter seinem Vorsitz gehaltene Disputation, die den Respondenten Carl Friedrich Sixt zum Verfasser gehabt, welcher 1778 den 9 Febr. in der Blüthe seiner Jahre selig gestorben.

Programma inaugurale, duorum fragmentorum S. codicis hebraei MS. descriptionem exhibens, praemissis nonnullis de theologo critico religioso. Altdorfii 1772, 4.

Dissertatio inauguralis, de loco Paullino ad Rom. C. VIII. v. 19-25. pro gradu Theologiae Doctoris, Altorfii, 1772, 4.

Triftige Beweggründe zum Dank gegen Gott. Eine Erndte-Predigt, Altdorf 1774, 8.

Die cursorische Lectüre der heiligen Schrift, ein hermenevtisches Lehrstück, mit eingemischten Erklärungen biblischer Stellen. Altdorf 1775, 8.

Trauerrede auf das sel. Absterben Herrn Harders aus Augspurg, der Rechte Beflissenen. Altdorf 1777, 8.

Von dem Endzwek des Evangelischen Predigtamts, ein praktischer Beytrag für alle, welchen eine geflissentliche Beherzigung desselben heilsam ist. Altdorf und Nürnberg 1778, 8.

Specimen I. recensionis ἐπικρίσεως, quam praefatus est b. Jo. Saubertus suo libello de variis lectionibus textus graeci Evangelii S. Matthaei, Altdorfii 1777, 4.

Specimen II. recensionis ἐπικρίσεως etc. Altdorfii 1778, 4.

Etliche Predigten in der Stiebnerischen Predigt-Sammlung über die Episteltexte.

Recensionen in dem ersten und zweeten Band der zu Nürnberg herausgekommenen Anzeigen und Beurtheilnngen academischer und anderer kleiner Schriften.

Nächstens wird von ihm herauskommen:

Lautere Prüfung des sogenannten Systems der reinen Philosophie oder Glückseeligkeitslehre des Christenthums. Altd. 1779, 8.

XLVII. D. Johann Christoph Döderlein.

Dieser verdienstvolle und in allen Theilen der vernünftigen und biblischen Theologie wahrhaftig grose Mann ist zu Windsheim in Franken den 20 Januar 1746 gebohren. Sein erst am 7ten April dieses Jahrs verstorbener Vater war Herr Johann Georg Döderlein, welcher seit 1746 das Amt eines Predigers an der Kirche zum heil. Geist daselbst verwaltete. Seine Frau Mutter ist Adriana Sybilla, aus dem Rückerischen Geschlechte. Bei seiner Erziehung vereinigte sein Herr Vater den Privatunterricht mit dem öffentlichen, den er in seinem vaterländischen blühenden Gymnasio genoß. Besonders aber bildete er sich durch die vortreflichen Anweisungen des dasigen Herrn Rectors, M. Diezens, welcher das Vergnügen hat, bereits sechs seiner Schüler als akademische Lehrer gesehen zu haben. Nicht nur der gewöhnliche Unterricht, welcher nach der guten Einrichtung des Windsheimischen Gymnasiums in der ersten Classe ertheilet zu werden pflegt, im Lateinischen, Griechischen, Hebräischen und Chaldäischen, wie auch in der Logik, Geographie, Historie und Mathematik, war es, den er ihm zu danken hatte; sondern auch noch besondere Anweisungen sowohl im Syrischen und Rabbinischen, als auch in der Kenntniß guter Bücher, da er mit ihm die Stadtbibliothek durchgieng, bereiteten ihn vollends zu Beziehung einer hohen Schule, daß er im Monath Merz A. 1764 mit einer Rede auf die kurz zuvor geschehene beglückte Wahl des glorwürdigsten Josephs des zweiten zum Römischen König, öffentlich von seinem vaterländischen Gymnasio Abschied nahm.

Er wählte Altdorf, die Universität, der er durch Gottes Vorsehung nach einigen Jahren als Lehrer zur Zierde gereichen sollte, mit Genehmhaltung seines Herrn Vaters zur Fortsetzung seiner nützlich angefangenen Studien um so viel mehr, weil er sich für seine Neigung zu der morgenländischen Litteratur von dem Unterrichte eines vortreflichen Nagels die reichste Erndte versprach. Dieser war es auch, bey welchem er das Studium der Hebräischen und andern orientalischen Sprachen fortsetzte, und die vornehmste derselbigen, die Arabische, sich genauer bekannt machte.

Da er sich zu einem Schullehrer zu bilden vorhatte, so suchte er sich in den philosophischen Wissenschaften, in der Mathematik, Geschichte und den abendländischen Sprachen, der englischen und französischen,

noch

noch mehr zu befestigen. Herr Doctor Adelbulner und der verewigte Professor Bernhold wurden hierin seine Lehrer; und in der Gottesgelahrheit die vortreflichen Männer, Herr Doctor Dietelmair, und der zu früh verstorbene Herr Doctor Riederer seine Anführer, welcher leztere ihn besonders vieler Gewogenheit und Freundschaft würdigte. Unter des Herrn Prof. Nagels Vorsitz bestieg er im Januar 1765 den philosophischen Katheder, und vertheidigte mit vielem Beifall Partem tertiam praefationis tertiae libri Eliae Levitae Masoreth hammasoreth, so wie er auch etlichemahle die Kanzel zu Altdorf betrat.

Nachdem er die Akademie verlassen, und ein Jahr als Lehrer zweyer jungen Herren von Scheurl, der Söhne des Herrn Pflegers des Nürnbergischen Amtes zu Closter Engelthal, zugebracht, so wurde er einmüthig den 17 Maii 1768 zum Diakonus an der Hauptkirche zu Windsheim erwählt, welches Amt er auch den 4 Junii gedachten Jahrs am ersten Sonntag nach Trinitatis antrat.

Die Neigung, ein Schullehrer zu werden, und die Liebe zur Erklärung der heiligen Schrift erhielt sich auch bey diesem Amte noch lebhaft, zumahl, da man ihn auch in seinem Vaterlande noch immer fürs Gymnasium bestimmt hatte. Eben dieß bewog ihn auch, im Jahr 1772 bey der philosophischen Facultät zu Altdorf die Magisterwürde zu suchen, welche er nach eingeschickter Probschrift de Syro, graeco veteris Testamenti interprete, erhielt.

Bald nach dieser ausgegebenen Probe gefiel es Gott, durch die hochpreißl. Herren Curatoren der Universität Altdorf, ihm die durch den Tod des wohlseel. Herrn Doctor Hofmanns erledigte Profession in der theologischen Facultät zu ertheilen, worauf er von einem ganzen Hochlöbl. Rath zum Diakonus an der Stadtkirche ernannt wurde.

Im Jahr 1774 den 22 März vertheidigte er ohne Beystand auf dem obern Katheder, um die höchste Würde in der Gottesgelahrheit zu erlangen, dissertat. I. de redemtione a potestate diaboli, ut insigni Christi beneficio, und am akademischen Feste zu Petri und Pauli 1775 wurde er bey einer sollenen Promotion feyerlich zum Doctor der Theologie creirt. Er hat verschiedene sehr ansehnliche und vortheilhafte Anträge auf auswärtige Akademien, welche seit dieser Zeit an ihn ergan-

gen sind, abgelehnt und arbeitet bei der Altdorfischen Akademie und Kirche biß iezt im Seegen und mit lautem Beyfalle.

Seit dem Jahre 1771 lebt er mit Frau Rosina Maria, des wohlseel. Herrn Johann Georg Merkleins, des Raths, jüngern Burgermeisters und Bauherrn in Windsheim jüngerer hinterlaßnen Jungfer Tochter, welche ihm den 5 Junii gedachten Jahres öffentlich angetrauet worden, in der Ehe, von welcher er bißher drey Kinder erhielt; 1) Johann Christoph, gebohren den 14 März 1772. 2) Maria Adriana Dorothea Barbara, gebohren den 31 Julii 1774 welche aber bald hernach am 18 August ihm wieder entrissen worden. 3) Christian Theodor Friedrich, gebohren den 1 März 1776 welcher nebst seinem Bruder viele Hofnung giebt, einst nützlich und brauchbar zu werden.

Die Schriften des Herrn Doctors, als eben so viele redende Zeugnisse der herrlichsten in ihm vereinigten Talente, sind folgende:

Curarum exegeticarum et criticarum in quaedam Vet. Test. oracula specimen, cum praefatione Doct. Joh. Barth. Riedereri, Altd. 1770, 8.

Dissertatio, quis sit ὁ σύρος graecus V. T. interpres, ibid. 1772. 4.

Abschieds-Predigt zu Windsheim und Antrittspredigt zu Altdorf, Altd. 1773. 4. Sind beede eingerückt in das eben itzo im Schneiderischen Verlage herauskommende Repertorium von guten Casualpredigten und Reden, I. Theil, Nürnb. 1779. 8.

Programma, quo litterae graecae ut subsidium egregium interpretationis Vet. Test. grammaticae commendantur, ib. 1773. 4.

Differt. inauguralis: de redemtione a potestate diaboli, insigni Christi beneficio, Pars I. 1774. 4.

Gesinnungen eines christlichen Lehrers in Ansehung seiner Ehre, Altd. 1774. 4. Ist eigentlich die am Sonntag Judica gehaltene Licentiatenpredigt.

Materialien zum Kanzelvortrag, 1774. 8.

Esaias. Ad fidem Codicum MSctorum et versionum antiquarum latine vertit et notis illustravit I. C. Doederlein. Altd. 1775. 8. Wider diese Uebersetzung des Jesaias ist von einem ungenannten Prediger in Sachsen eine unbeträchtliche Schrift unter dem Titel:

Die

Die neuen Propheten 1776. 8. herausgekommen. Eine weitläufige Widerlegung derselben hielt der Herr Doctor für überflüßig, und vertheidigte seine, von dem berühmten Herrn D. Ernesti in der neuesten Theolog. Bibliothek Band 4. St. 2. S. 83 — 97 mit verdientem Lob gepriesne Arbeit in einer ganz kurzen Antwort, die besonders gedruckt und auch in verschiedene gelehrte Zeitungen eingerückt worden.

Dissert. de redemtione a potestate diaboli, ut insigni Christi beneficio. Pars II. 1775. 4.

Predigten zur christlichen Belehrung über verschiedene Wahrheiten der Religion, Halle, 1777. 8.

Hugonis Grotii Annotationes in Vetus Testamentum edidit et auxit. Tomus II. Hal. 1776. 4.

Salomons Sprüche, neu übersezt, mit erläuternden Anmerkungen, Altd. 1778. 8.

Fragmente und Antifragmente. Zwey Fragmente eines Ungenannten aus Herrn Lessings Beyträgen zur Literatur abgedruckt, mit Betrachtungen darüber. Nürnberg, 1778. 8.

Einige Predigten in der durch Hrn. Diac. Schmidbauer besorgten Stiebnerischen Predigtsammlung über die Evangelien.

Abhandlungen im Litterarischen Musäum. Altdorf 1777. fg. in 8. welches unter seiner Direction heraus kommt.

Abhandlungen im Repertorium für biblische und morgenländische Literatur, Leipzig 1777 und 1778. 8.

Zu erwarten hat man von ihm:

Scholia in libros Vet. Test. poëticos et apocryphos. Tomi II.

Institutiones theologiae Christianae nostris temporibus accommodatae. Davon sind schon verschiedene Bogen fertig und ausgegeben worden.

Esaias. Recognovit et denuo edidit.

Dissertationum in Esaiam Volumen.

Den zweiten Theil der Fragmente und Antifragmente, worin die Schrift vom Zweck Jesu und seiner Jünger widerlegt wird.

Einige

Einige Predigten in der Waldauischen Sammlung vorzüglicher Predigten von berühmten Gottesgelehrten über die Evangelien.

Gräfenberg.

Landpflegamt.

XVII. Georg Christoph Bürger.

Siehe die Herren Pfarrer zu Gräfenberg Num. XVII.

Es ist von ihm weiter nichts hinzuzufügen, als daß er einige Zeit vor seinem Tode von seinen hohen Obern zur Ruhe gesetzt, und A. 1765 am 14 August aus der Zeit in die Ewigkeit genommen worden, nachdem er 70 Jahre, 7 Monate und 4 Tage gelebet hatte.

XVIII. M. Georg Oehler.

Siehe die Herren Pfarrer zu Walkersbrunn Num. XXIX.

Nachdem er der Gemeine zu Walkersbrunn in die 12 Jahre mit Seegen und exemplarischem Wandel vorgestanden, ward ihm durch oberherrlichen Ruf das Pastorat zu Gräfenberg 1765 zu Theil, welches er biß an seinen A. 1774 den 20 Maii seelig erfolgten Tod rühmlich verwaltet hat.

In die Ehe trat er im Jahre 1767 den 7 Septemb. mit Jungfer Margaretha Rosina, Herrn Johann Christoph Rose, wohlverdienten Pfarrers zu Entenberg seel. nachgelassenen zweiten Tochter. Diese starb aber schon nach 3 Jahren, so wie auch die beeden von ihr gebohrnen Kinder, ein Sohn, Magnus, und eine Tochter Margaretha Clara, gar frühzeitig begraben wurden.

Hierauf schritte er nach fünf Vierteljahren zur zweiten Ehe, und ließ sich Jungfer Friederika Charlotte, Tit. Johann Andreas Bartels, Kauf- und Handelsmanns zu Nürnberg seel. nachgel. ehl. erz. Tochter priesterlich antrauen. Der Herr schenkte ihm zwei Kinder, näml.

Helena

Helena Juliana, gebohren 1772 den 10 Aug. und A. 1774 den 15 Jänner Kunigunda Jacobina Margaretha. Die erste lebte nur einige Wochen, und die zweite folgte ihm bald in die Ewigkeit nach. Die Mutter dieser Kinder starb zu grosser Betrübniß ihres Gatten A. 1774 am 31 Februar, zu einer Zeit, da er selbst an einer heftigen Krankheit darnieder lag, die ihm endlich auch sein Leben raubte, welches 55 Jahre weniger 1 Monat und 8 Tage gedauert hatte.

XIX. Gustav Johann Jacob Witschel.

Kam auf den Schauplaz dieser Erde im Jahre Christi 1730 Sonntag am 8. October, früh um 7 Uhr, in der Vorstadt Wöhrd. Sein Vater hieß Johann Michael Witschel, aus Görliz gebürtig, und war damals Burger und Tuchmachers Gesell in Wöhrd, starb aber in Hiltpoltstein A. 1775 im 83sten Jahre seines Alters. Seine Mutter heißet Anna Sophia, eine erzeugte Prünstererin, Schulmeisters Tochter aus Vorra, die von 1739 an, Hebamme zu Hiltpoltstein ist. Bei der H. Taufe hat er zween damalige junge Herren Silberrade zu Pathen gehabt, nämlich 1) Hrn. Gustav Jacob, Tit. Herrn Johann Jacob Silberrads, ICti und vorderen Consulentens auch Procancellarii der löbl. Universität Altdorf S. R. E. E. S. und 2) Hrn. Johann Gustav, Tit. Herrn Joh. Gust. Silberrads, J. V. D. und Syndici, auch Advocati Ord. S. R. E. E. S. Lezterer, als nachmaliger Executor des löbl. Seuterischen stipendii, hat ihm solches gütigst zukommen lassen und ihn auch, da er Candidat wurde, zu seinem Haußlehrer angenommen; wodurch klar wurde, daß dieser Herr, nicht ohne weise und gnädige Regierung Gottes sein Hr. Path worden war. Im 10ten Lebensjahr ist er mit seinen Eltern nach Hiltpoltstein gezogen, woselbst er, in der dasigen Schule und aus dem Unterricht des Hrn. Pfr. Nuhanns manches Nüzliches erlernete. A. 1744 begab er sich nach Nürnberg in die Laurenzer Schule, kam Anfangs in Quartam und gieng sodann die übrigen Claßen, unter Anführung Vollands, Kiesners, Wiedmanns und Jungendres glücklich durch. A. 1753 hat er, mit einer oratione ualedictoria, diese Schule wieder verlassen und ist ad lectiones publicas promouiret worden. In seinen Schuljahren hat er sich durch Informiren, und sonderlich durch Hülfe des seel. Diaconi Laurentiani, Hrn. Hirschens, der ihn zu seinen Famulum annahm, speißete, in gar vielen Dingen vortreflich belehrte und überhaupts Vatertreue geniessen ließ, im-

mer gut fortgebracht. Ein Jahr lang besuchte er die lectiones publicas der damaligen Lehrer, Solgers, Spörls, Schönlebens, Starks, Mörls und Schwebels. A. 1754 wurde er, unter dem Rectorat des Hrn. D. Spießens zu Altdorf, Student, und bekam eine Stelle auf dem dasigen Alumneo. Anfangs hörte er Adelbulnern, Willn und Löhe, welche Männer ihm die Logik, Methaphysik, Mathematik, Physik und Geographie deutlich machten. Nagel und Rinder aber haben ihn in der hebräischen Sprache unterwiesen. Darauf besuchte er die Lehrstunden des Hrn. D. Dietelmairs, da dieser die theologiam theticam und antitheticam, Moral, Exegetik, Pastoral-Klugheit, Litterarische und Kirchenhistorie, christliche Alterthümer, Augspurgische Confession und eine Erklärung der Epistel an die Philipper, vortrug. Bei Hrn. D. Bernhold hat er die Epistel an die Hebräer erklären hören, und bei Hrn. D. Riederer die Dogmatik wiederhohlt. A. 1758 disputirte er unter Hrn. D. Dietelmair über Gerhardi August. Conf. Enucleatae Articulum decimum de sacra Coena. Den Vorlesungen des Hrn. D. Weißens über die Medicinam legalem hat er auch beigewohnet; und endlich sich vom Hrn. Prof. Will in der deutschen Redekunst unterrichten lassen, wobei er ein Mitglied der Altdorfischen deutschen Gesellschaft wurde. Bei Hrn. D. Dietelmair und bei Hrn. D. Weiß ist er praeceptor domesticus gewesen, und hat dabei nicht nur docendo besser gelernet, sondern auch sein gutes Fortkommen gefunden. Oefters hat er sich durch gehaltene Parentationen gleichfalls manches verdient. Im Februar 1758 kam er nach Nürnberg in Circulum Candidatorum. Gleich fande er auch Arbeit und Verdienst, da er in den v. Scheurlischen, v. Imhöfischen, v. Stromerischen, v. Holzschuerischen, v. Grundherrischen, Silberradischen, Kießlingischen und Birknerischen Häußern die besten Informationes hatte, so, daß es ihm nie mangelte an irgend einem Gute. Der Herr seye ewig seinen Gönnern Schild und großer Lohn!

A. 1763 am 18 Aug. wurde er von dem Hochadel. von Holzschuerischen Geschlechte zum Mittagprediger an der Dominikanerkirche verordnet. Am 13 Sonntage nach Trin. trat er dieses Amt im Namen Gottes an und verwaltete es, mit Beibehaltung seiner täglich 10 Stunden langen Informationsarbeiten, dritthalb Jahr lang, mit aller Lust und nicht ohne merklichen Seegen. A. 1766 den 10 Febr. ist er von der nun hochseel. Fr. Castellanin v. Pfinzing, anstatt des seel. verstorbenen Hrn. Pfarrer Höflers zu Hensenfeld zu dem dasigen Pfarramte befördert worden. Er nahm deßwegen am Sonntage Invocavit, war

der

der 16te Februar, von der Dominikanerkirche in Nürnberg Abschied. Am 19n Febr. ist er in Altdorf als Pfarrer zu Henfenfeld, ordinirt worden. Am 21ten unterschrieb er den Normalbüchern. Am 28sten ist er in Henfenfeld aufgezogen. Am 2 Mart. Dom. Oculi wurde er von des Herrn Kriegsrath v. Hallers Hochwohlgebohrnen Gnaden, im Namen der Frau Castellanin von Pfinzing, der Gemeine zu Henfenfeld vorgestellt, wobei er zuerst eine Rede vor dem Altar, und sodann seinen Anstand gehalten. In eben diesem Jahr, am 25 Aug. muste er seiner gnädigen Beförderin, mit grosser Betrübnis die Leichpredigt, und am 6 Nov. darauf, bei der Huldigung der neuen v. Hallerischen Herrschaft zu Henfenfeld, eine Huldigungs Rede halten. A. 1772 im May und Jun. ist er, an der damals grassirenden Krankheit, dem Tode nahe gewesen, wobei sich aber auf vorgenommenes Blasenziehen, gute Besserung finden ließ. A. 1774 am 17 Jun. bekam er den Ruf zur Stadtpfarrstelle zu Gräfenberg, nach dem zuvor Hr. M. Oehler daselbst seelig verstorben war. Er hielte daher am 17 Jul. als am 7 Sonntag nach Trin. in Henfenfeld seine Abschiedspredigt, zog am 20sten nach Gräfenberg, hielte daselbst am 31sten, als am 9ten Trinitatis Sonntage seine Anstandspredigt, und stehet, so lange Gott will, diesem Amte getreu vor.

Verheurathet hat er sich zuerst in Henfenfeld A. 1766 am 12 Aug. mit Jgfr. Hedwig Charlotte, Johann Hellers, Burgers und Possementirers, auch damaligen Verlegers, in Nürnberg ehel. Tochter. Die Copulation geschahe in der Kirche zu Henfenfeld. Mit dieser Gattin erzeugte er folgende Kinder:

1) Wilhelm Gottfried Gustav, gebohren 1767 am 27sten Nov. gestorben 1773 am 29sten April.

2) Johann Heinrich Wilhelm, gebohren 1769 den 9 Maii.

3) Carl Benedict, gebohren 1770 den 27 Jun.

4) Anna Maria, gebohren 1772 den 3 Jul.

5) Wolfgang Jacob, gebohren 1773 den 30 Sept.

6) Anna Elisabeth, gebohren in Gräfenberg 1775 den 26 Aug. und am 8 Sept. darauf gestorben.

Als eine viertägige Kindbetterin verlohr er A. 1775 am 30 Aug. seine liebgewesene erste Ehegattin, durch ihren seelig erfolgten und sehr er-

baulichen Tod. Sodann begab er sich A. 1776 am 6 Jun. in die 2te Ehe mit Jgfr. Susanna Margaretha, Hrn. Johann Friedrich Heerwagens, Pfarrers zu Kirchahorn S. R. E. E. iüngsten Tochter, mit welcher er im Schloß zu Egloffstein, priesterlich getrauet wurde. Von dieser wurden ihm 2 Söhnlein gebohren, nämlich 1777 den 24 Jan. ein Johann Lorenz, und 1778 den 5ten Nov. ein Johann Gottfried Gustav.

Als Candidat ließ er eine Predigt drucken: Von der Unbußfertigkeit und wahren Buße;

Und als Stadtpfarrer zu Gräfenberg, gab er, bei Gelegenheit einer 1778 am 2ten Pfingsttage entstandenen grossen Wasserfluth und Verheerung, eine Wetterpredigt mit Anmerkungen im Druck heraus, welche wegen der beigefügten historischen Nachrichten von dieser schrecklichen Naturbegebenheit merkwürdig ist.

Herspruck.

Landpflegamt.

Verschiedene beträchtliche Urkunden und Ablaßbriefe, das Städtgen, die Kirchen und Kapellen zu Herspruck betreffend, kann man in des seel. Würfels Nachrichten zur Nürnbergischen Stadt und Adelsgeschichte II. Band S. 544 — 657 nachlesen.

Von der auf die 1737 den 2 Maii geschehene Grundlegung der Hersprucker Kirche geprägten Medaille, wie auch den Prospecten dieses Tempels siehe Hrn. Prof. Wills Biblioth. Nor. Partis I. Sect. I. p. 45. num. 149 — 152.

Auch verdient hier angezeigt zu werden: Hrn. Conrad Friedrich Feuerleins-Einweyhungspredigt der neuerbauten Stadtkirche zu Herspruck Dom. XX. post Trinit. über Zachar. 2. V. 10 gehalten; Nebst einem Vorbericht von den Auferbau- und Einweyhungs-Sollennitäten. Altdorf 1739, 4 mit Kupfern.

Die Herren Pfarrer in Hersprück.

XXI. Johann Paul Schneider.

Siehe die Herren Pfarrer zu Hersprück Num. XXI.

Er starb an einem marasmo senili 1765 den 5 Febr. früh um 5 Uhr, in einem Alter von 73 Jahren weniger 2 Monat. Seine Frau Wittwe folgte ihm in die Ewigkeit 1773 den 2 Jan.

Es wurden ihm wegen seiner Unvermöglichkeit verschiedene Vicarii oberherrlich zugeordnet, die der seel. Würfel ohne Grund mit eignen und fortlaufenden Numern unter den Herren Stadtpfarrern Num. XXII. und XXIII. angezeigt hat, welches gar leicht Verwirrung veranlassen könnte, und deßwegen hier abgeändert wird. Es waren diese Herren Vicarii:

M. Carl Benedict Schneider.

Siehe von ihm als dem Vicarius seines Herrn Vaters die Herren Pfarrer zu Hersprück Num. XXII.

Johann Leonhard Walther.

Von 1758 biß 1759, stehet gegenwärtig als Pfarrer zu Leimburg.

Johann Aegidius Lochner.

Von 1759 biß 1765, welcher dermahlen Pfarrer zu Walkersbrunn ist.

XXII. Paul Hön.

Siehe die Lebensbeschreibungen der Herren Diaconorum zu Hersprück Num. L.

Nach dem Absterben Hrn. Schneiders gelangte er A. 1765 zum Stadtpfarramt, welches er am heil. Osterfest antrat. Er stund demselben aber eine kurze Zeit vor. Denn am 30 Sept. dieses Jahrs geschah es, daß er in seinem Garten eine niedrige Leiter, die an einem Baum gelehnet war, bestieg. Wenige Augenblicke darnach glitschte der eine Fuß unglücklich aus, und es erfolgte ein schrecklicher Fall, der das

linke Bein, auf die jämmerlichste Weise zerbrach. Am dritten Tage, welches der 2te October war, machte ein innerlich über Hand genommene Brand seinem Leben ein Ende, welches 53 Jahre, 6 Wochen und so viel Tage gedauert hatte.

XXV. M. Johann Ludwig Spörl.

Siehe die Herren Diaconos zu Herspruck Num. LI.

Er verwechselte nach dem Tode des Herrn Stadtpfarrer Höns das Archidiakonat mit dem Pastorat, welches ihm A. 1765 am 26 October übertragen, und am ersten Adventssonntage dieses Jahrs von ihm angetretten wurde. Nach acht und einem halben Jahre berief ihn ein hochlöbl. Rath zur Predigerwürde an der Marienkirche in Nürnberg, und er legte A. 1774 am 6ten Sonntage nach Trinit. sein Amt in Herspruck mit einer Abschiedspredigt nieder.

Siehe die fortgesetzten Lebensbeschreibungen der Herren Prediger zu St. Marien Num. XXII.

XXVI. Benedict Brunner.

Siehe die Herren Pfarrer zu Kirchensittenbach Num. XXXI.

Und die fortgesezten Lebensbeschreibungen der Herren Diaconorum bey St. Sebald Num. CXLIII. und die, der Herren Pastoren zu Wöhrd Num. XXVI.

Im Jahre 1774 am 9 Julii wurde ihm die Stadtpfarre zu Herspruck oberherrlich aufgetragen, welche er am 13ten Sonntag nach Trinit. den 28 Aug. antrat, und bißher unter göttlichem Seegen verwaltet.

In Rücksicht auf seine häuslichen Umstände ist folgendes anzuführen:

Die Tochter erster Ehe, Maria Clara, ist seit 1775 den 16 August. an Tit. Wolfgang Söckel, Handelsmann in Nürnberg, verheyrathet.

Seine zwote Ehegattin gebahr ihm nachstehende Kinder:

A. 1755 den 2 März einen Sohn, Johann Benedict, welcher 1758 gestorben.

A. 1756 den 27 Januar einen Johann Siegmund, der nicht länger als ein Jahr lebte.

A. 1758 den 9 Junius den dritten Sohn, Christoph Erhard, der sich seit 1773 in Nürnberg der Handlung gewiedmet hat.

A. 1759 den 9 Septemb. eine Tochter, Eva Maria, welche 1764 die Welt verließ.

A. 1760 den 22 August einen Sohn, Christoph Gottfried, der nur 2 Jahre lebte.

A. 1761 den 13 August eine Tochter, Anna Sophia, deren Leben kaum 4 Monathe gedauert hat.

A. 1763 den 3 März den 5ten Sohn, Christoph Benedict, welcher nach 6 Wochen verstarb.

A. 1764 den 26 Februar einen Jobst Wilhelm;

A. 1765 den 7 August eine Margaretha Barbara.

A. 1766 den 18 October einen Christoph August, und endlich

A. 1768 den 21 April einen Andreas Georg.

Aber auch diese 4 Kinder starben in einem frühen Alter.

Die Herren Diaconi zu Hersprück.

LI. M. Johann Ludwig Spörl.

Siehe die Herren Pfarrer zu Hersprück Num. XXV.

Nachdem Herr Hön auf das Absterben des Herrn Stadtpfarrer Schneiders zum Pastorat befördert worden, so wurde er A. 1765 den 27 Febr. Archidiaconus, und nach dem Tode des Herrn Höns, noch in eben diesem Jahre, nämlich den 26 Oct. Stadtpfarrer; worauf er den 24 Sonntag nach Trinit. in dem Filial Altensittenbach die Abschiedspredigt, und am folgenden 25 Sonntag nach Trinit. die lezte Sonntagsvesper in Hersprück gehalten hat.

LII.

LII. Wolfgang Magnus Büchner, Diaconus.

Hatte redliche, Christliche, obschon nicht vornehme, Aeltern. Sein Vater, von dem er ehelich erzeugt worden, war Hieronymus Büchner, Bürger und Kammacher in Nürnberg, welcher, als ein in das neunzigste Jahr tretender Ehrengreis, seel. gestorben ist; Seine Mutter Frau Margaretha, die ihn 1727 den 16 Hornung gebohren hatte, war eine Petermannin.

Beide hielten ihm, schon vom dritten Jahre seiner Kindheit an, einen Hauslehrer, der ihn, in der christlichen Religion, in der Lateinischen und Griechischen Sprachlehre, wie auch Schreiben unterrichtete, bis er, in seinem fünften Jahre, die Spitalerschule besuchte, wo er Gabler, Kandler und Mayern zu Lehrern hatte. Da Herr Rect. Colmar aber starb, rieth sein Bruder, Herr Paulus Büchner, der als Diaconus bey St. Sebald in Nürnberg seelig starb, daß er die Schule zu St. Lorenzen besuchen sollte, wo er den Unterricht Conrector Wiedmanns und Herrn Rector Würfels nuzte, dabey ihm der vertraute Umgang eines ausserordentlich fleissig gewesenen Mitschülers wohl zu statten kam; bey dem er wohnete, und die Schullehren wiederholte; derselbe war sein nachmaliger Schwager und bis an seinen seel. allzufrühen Tod der getreuste Freund von ihm, Herr M. Johann Conrad Löhe, Diaconus der Marienkirche, Frühprediger in der Parfüsserkirche und Professor der Mathesis, Physik und Metaphysik am Egydiergymnasium in Nürnberg.

Da dieser aber 1743 an Ostern auf die Universität gieng, Herr Rector Würfel aber tödtlich krank wurde, die liebe Mutter des jungen Büchners gleichfalls an einer gefährlichen Krankheit darnieder lag, so wurde er von seinem schon alten Vater und zweyen seiner Geschwister bewogen, das Kammacherhandwerk zu treiben. Gezwungen bequemte zwar derselbe sich dazu, daß er Geselle dieses Handwerks wurde; doch nur in der Absicht, daß er sich dadurch den Weg zu den entrissenen edlern Wissenschaften bahnen mögte. Sein mit Handarbeit verdientes Geld wand er, zu Büchern und zur Bezahlung des Herrn Candidat und nachmaligen Diaconus im Spital, Wagners an, bey dem er täglich sich eine Stunde lehren lies. Darauf nahm er eine Kundschaft als Geselle, nebst einem Passe, worinnen er studiosus philologiae hies, und zog in die Fremde. Er gieng über Erlangen, Vorchheim, Bamberg, Coburg, Salfeld, Rudelstadt, Kala, Jena, wo er die Universi-

tät

tät besahe, nach Naumburg, da er bey Herrn Kayser, Schulcollegen an der Domschule, Briefe ablegte, die desselben Bruder, ein Kammachergesell in Nürnberg, ihm mitgab, darinn gerühmt war, daß des jungen Büchners Aeltern, demselben, als einem christlichen Fremdlinge, allerley Gutes erzeigt hätten. Daher ihm Herr Kayser alle Freundschaft verhieß — doch er hoffte in Halle auf dem Waisenhause Beystand zum Studieren zu finden, drum zog er nach Merseburg, wo er das fürstl. Schloß und die Domkirche sahe, wie auch sich in der Sacristey das Meßgewand des seel. Herrn D. Luthers, den Mantel der Kayserinn Kunigunda, die abgehauene Hand des Afterkaysers Rudolphs von Schwaben und aussen in der Kirche das Grabmal desselben zeigen lies. Sobald er nach Halle gekommen war, trachtete er auf dem Waisenhaus unterzukommen. Er fand Erlaubnis, eine Stube von 12 Schülern zu beziehen und die Schule zu besuchen. Für Wohnung und Bette sollte er jährlich zwölf Thaler, für das Essen aber wochentlich neun gute Groschen bezahlen. Nachdem er drey Wochen da zugebracht und sein pränumerirtes Geld nicht weiter gereicht hatte, wurde ihm der längere Aufenthalt verwaigert, ob er schon um Geduld bat, bis die Geldhülfe von seinen Aeltern angelangt seyn würde. Doch diese blieb unterwegens auf einer Post liegen. Daher muste er das Waisenhaus verlassen. Ob ihm gleich Herr M. Baumer aus Franken, dem er von seinem Bruder aus Nürnberg Briefe mitgebracht, versprochen hatte, er wolle sich seiner annehmen: so war er doch nicht herzhaft genug, demselben beschwerlich zu seyn. Daher gieng er durch das Magdeburgische, Churbrandenburgische, nach dem Sächsischen Churkreis, und kam, durch das Meißnische, über Leipzig und Weisenfels, in Naumburg wieder an. Da gieng er, aus Noth, zu einem Kammacher in Arbeit, und besuchte zum öfftern den Domschulcollegen Herrn Kayser. Er schrieb indessen an Herrn M. Baumer, der ihn nach Halle wieder einlud, da das für ihn bestimmte Geld allda würklich eingetroffen war. Auf den Rath dieses rechtschaffenen Freundes, besuchte er die Vorlesungen eines Herrn von Wolf, Herrn M. und nachherigen Professors Meier, D. Baumgartens und Simonis. Der hochgelehrte Herr M. Baumer hatte ehemal die Theologie, nun aber die Medicin studirt, worin er nachher Professor in Erfurt worden ist. Dieser wiederholte mit ihm die gehörte Vorlesungen, und würde ihm behülflich gewesen seyn, als Student fortzukommen. Doch, da seine Aeltern haben wollten, er sollte auf dem Waisenhause Schüler werden: so fassete er den Entschluß, lieber in Naumburg auf der Domschule Schüler zu

werden. Herr College Kayser hatte ihn bereits an den eben so freundlich, als gelehrten Rector, Herrn Bidermann empfohlen, der ihn willig in seine Classe nahm, und im Hause des Herrn von Marschall, eines Thüringischen Ritters, für die junge Herrschafft und die Hofrath Gleichmannischen Kinder, als Hauslehrer unterbrachte. Gleichwie er in der Schule, im Lateinischen, Griechischen, Hebräischen, in der Vernunftlehre, Historie und Geographie, vornähmlich aber im Christenthume, gründlichen Unterricht bekam: so übte er sich auch in der Lateinischen, Griechischen und Deutschen Dichtkunst, wie in der deutschen Sprachlehre und Oratorie; wo ihn der Umgang mit dem Sohne des Herrn Pastors in der Othmarskirche Döblers, zum Eifer im Lernen besonders reizte. Er that mit den Gleichmannischen Kindern eine Reise nach Weissenfels, wo Herr Professor und Hofrath Schuhmann ihm das fürstliche Schloß und alles Sehenswürdige zeigte. Da man in Freyberg für den Sohn des Herrn Bergwerksrath Klemm einen Gesellschaffter und Anführer zum Lernen bestimmen wollte, wurde er von Herrn Rector Bidermann dazu vorgeschlagen; daher zog er dahin und wurde Gymnasiaste; wie Herr Bidermann das Rectorat daselbst übernommen hatte, wurde sein lieber Büchner unter die Stipendiaten gesetzt und fand, ausser allen Lehrstunden des Herrn Superintendenten D. Wilisch, Bidermanns und Conrector Luthers, freye Wohnung, Speise und Trank auf dem Gymnasium. In Gesellschafft junger Cavalliers aus Dreßden und mit Empfehlungsschreiben an Herrn Consistorialpräsidenten Grafen von Holzendorf, Herrn Oberhofprediger D Hermann, Herrn Generalsuperintendenten D. Löscher, und Herrn Rector Schöttgen an der Creuzschule, in Dreßden, reißete er dahin, fand da gnädige und liebreiche Gönner und Gelegenheit, alles, was diese Residenz prächtiges an Palästen, Rüstkammern, Kirchen, Münz- und Naturalien-Cabinetten, Bibliothecken, Gärten, Cadetten- und Cassernhäusern und andern hatte, zu sehen. Doch war ihm das liebste Vergnügen die väterliche Liebe Bidermannes, der seine Lehrbegierde, theils durch seinen Unterricht, theils durch die Freybergische Bibliotheck unterhielt, die auf dem Gymnasium ist, wo viele grosse Bücher und alte Handschriften von grossen Männern, die Correspondenz des Herrn D. Wellers und Briefe von der Hand Herrn D. Luthers nebst Urnen und andern raren Sachen sind. Er hielt verschiedne Deutsche und Lateinische Reden und nahm endlich mit einer Lateinischen de urbium montanarum excellentia singulari öffentlich vom Gymnasium Abschied, wozu ihm, ausser einem Gymnasiasten, Herr Rector Bidermann, mit zärtlichen Worten und Thränen, auf die Univer-

versität Leipzig öffentlich Glück wünschte. Dies waren ihm angenehme Begebenheiten, die ihm die Bitterkeiten der Kriegsläuffte versüsseten, da vorher, in der Nähe von Freyberg die Kesselsdorfer Schlacht viel Sorgen und Schrecken verursacht hatte. Desto erfreulicher aber war der bald darauf 1745 den 26 December erfolgte Dreßdner Friede, weil kurz vorher Freyberg mit der Plünderung bedrohet wurde, die der Friede verhinderte. Er reisete, nach genommenem Abschiede, über Haynichen und Waldheim, wo ihm der geistliche Inspector Herr Pastor Walpurger das Churfürstliche wohleingerichte Zuchthaus zeigte, von dannen aber über das artige Städtgen Coldiz und Grimma, wo eine gute Fürstenschule, wie die zu Pforta bey Naumburg ist, nach Leipzig. Hier wurde er von Herrn Magnifico Christ unter die Akademische Bürger gratis eingeschrieben, und, vermittels der Freybergischen Empfehlungen, von den Herren Hofräthen Rivinus und Rechenberg, an dem Chursächsischen dreyzehenden Freytische, zum ordentlichen Mitgliede gemacht. Er hörte in der Philosophie die Professores Herrn Winkler und Gottsched, wie auch M. Glöckner, in der Historie D. Jöcher, in den schönen Wissenschafften Gellert, in den Alterthümern Prof. Christ, in der Glaubenslehre D. Feller. Zu seiner Freude fand er da einen sehr fleissigen und geschickten Landsmann, an dem dermaligen würdigen Diaconus an der Egydierkirch in Nürnberg Herrn Schmidbauer, mit dem er bey Herrn Professor Crusius die Vorlesungen über Illustrationem religionis ex historia et physica und contra Atheos et profanos hörte; und als desselben Stubengesellschaffter wahre Freundschafftsproben von ihm erhielt, darunter seine Empfehlungen an Herrn Losunger von Ebner, den unvergeßlichen grossen Patrioten und Gelehrten, sich vornählmlich auszeichneten. Er bekam durch seinen Freund den hohen Befehl, seinen Lebenslauf in lateinischer Sprache nach Nürnberg zu senden, worauf er von seinem gnädigen Gönner dahin berufen wurde, woselbst er über Naumburg, Jena, Zeiz, Altenburg, Gera, Schlaiz, Hof, Bayreuth und Erlangen ankam, und wie ihn Herr von Ebner gnädig bewillkommt hatte, so verschaffte er ihm auch stipendia und schickte ihn nach Altdorf, daselbst die Akademischen Studien zu endigen. Und wie Herr D. Birkner als ehemaliger Vormundamtsschreiber sein besonderer Gönner war, der ihm stipendia zuwegegebracht hatte: so war Er ihm zum halben freyen Tische in der Altdorfischen Oeconomie beförderlich. Sein Dank wird diesem und andern milden Gönnern, durch Gottes Gnad, in Ewigkeit zum Seegen seyn und bleiben! Er fand in Altdorf vortrefliche Lehrer, deren Vorlesungen er besuchte. In der Philosophie hörte er Herrn Pro-

fessor Will, bey dem er und Herr Gatterer, (nunmehriger hochberühmter Professor in Göttingen, ein disputatorium priuatissime nützlich besuchten. Im Hebräischen waren Herr Professor Nagel, im Lateinischen Stil und in der Historie Herr Prof. Schwarz, in der Mathesie Herr D. Adelbulner und hernach Herr Inspector Löhe, in der christl. Glaubenslehre Herr D. Baier und Herr D. Dietelmair seine nützlichen Lehrer, über dieses hörte er bey Herrn D. Bernhold Vorlesungen über die Evangelisten, gleichwie bey Herrn D. Dietelmair über die Exegesin, Kirchenhistorie, Theologische Moral und antiquitates Christianas, bey Herrn D. Baier aber ein homileticum und bey Herrn Professor Will ein deutsches Rednercollegium. Zur Uebung im Predigen hielt er, währendem Kirchenbau in Altdorf, in dem benachbarten Penzenhofen, auf Erforderung Herrn D. Bernholds wechselsweise mit Herrn M. Rinder, den öffentlichen Gottesdienst und catechisirte jedesmal nach Mittags die Jugend daselbst. Endlich verlies er 1754 den nächsten Tag auf Lichtmesse die Universität Altdorf, und begab sich, nach der Veranstaltung Herrn D. Bernholds, auf Sulzbürg, wo er Herrn Pfarrer Blumröder in Predigen vertrat und die Kinder desselben im Hause lehrte. Weil aber daselbst der längere Aufenthalt besorglich war, gieng er nach Nürnberg, und kam allda 1755 um Ostern, nach vorhergegangenem Examine, in circulum Candidatorum reu. ministerii, er wurde sodann im Zuchthause Catechet, predigte mit andern unter dem Inspectorate Herrn Predigers Stark in der Todtencapell von den vier Nouissimis, und, so lang Herr Prediger Häcker bey St. Lorenzen krank war, meist für denselben, am Freytage, daselbst, wie sonst zu anderer Zeit in den meisten Kirchen. A. 1758 verordneten ihn die Gnädigen Herren Oberallmosenpfleger zum Vicario an den Kirchen in Tennenlohe und Eltersdorf, wo er Dom. VI. Trinit. in Tennenlohe öffentlich eingesezt wurde und die Antrittspredigt hielte, gleichwie er Dom. VII. Trinit. darauf in Eltersdorf die andere Anzugspredigt abgelegt hatte. So lieb ihm die Uebung in Predigen war, so beschwerlich machten die veränderlichen Witterungen ihm die Reisen dahin und nach Nürnberg zurück. Er dankte daher billig der Güte Gottes, die ihn durch einen Hochlöbl. Rath der Stadt Nürnberg 1765 den 12 März zum Diacono an den Kirchen in Herspruck und Altensittenbach berief. Er wurde am folgenden Tage vom löbl. Landpflegamt in Pflicht genommen, und unterschrieb darauf im löbl. Vormundamte den Normalbüchern. Am Sonntage Lätare empfieng er nach dem gewöhnlichen Tentamine die Ordination in Altdorf, und hielt die Abschiedspredigten Dom. Judica

in

in Eltersdorf, am nächsten Mondtage hernach Fest. Annuntiationis aber in Tennenlohe. Am ersten Ostertage wurde er in Hersprück der Gemeine vorgestellt, und am andern Feyertage that er daselbst, wie in Altensittenbach Dom. Quasimodog. die Anzugspredigten.

Da er zu seinem Hauswesen einer Gehülfinn benöthigt war, führte ihm Gott zu Jungfer Susanna Barbara, Georg Vogelhubers, verordneten Frankfurter Geleitsreuthers in Nürnberg, ehel. Tochter, mit welcher er, 1765 den 3 Jul. getrauet und der Vater dreyer Kinder wurde, von welchen aber nur ein Sohn, Christian 1766 den 9 October gebohren, noch als ein Knabe von guter Hoffnung lebet, die andern beiden sind, wie ihre rechtschaffen und sehr vernünftig gewesene Mutter, seelig gestorben. Nach deren tödtlichen Hintritte, 1770 den 12 Februar, war er, als Wittwer mit dreyen unerzogenen Kindern, vermüssigt, bald eine andere Gattinn und Pflegmutter der Seinigen zu suchen, die er in der Person der Jungfer Margaretha Catharina, T. Hrn. Johann Schulers, verordneten Stadthauptmanns in Hersprück ehel. erzeugten Tochter, gefunden hatte, mit welcher er in eben dem Jahr am 11 Junius getraut, und von Gott durch den Ehesegen eines Sohnes, der in seinem dritten Jahre seel. starb, und einer Tochter erfreuet wurde, die Eva Susanna Maria, heisset, und 1775 den 6 April gebohren worden war, an welcher er fernere Freude zu erleben hoffet.

Ob er gleich ausser vielen deutschen Carminibus nichts öffentlich gedruckt von seinen Schrifften ausgegeben hat, ist er doch seinem Amte getreu und bemühet gewesen, Gott zum Preise dem Nebenchristen zu nützen; Uebrigens befiehlt er stets Gott seine Weg und Sachen und hofft er werd es wohl mit ihm noch machen!

LIII. Matthäus Leonhard Felbinger, Archidiaconus.

Siehe die Herren Pfarrer zu Vorra Num. XIX.

Er wurde 1765 den 6 November zum Archidiaconat hieher beruffen, und hielt am 2ten Advents-Sonntag seine Anstandspredigt in Hersprück, und am 3ten zu Altensittenbach.

Sein ältester Hr. Sohn Johann Michael ist Magister der Philosophie und Candidat des hiesigen ehrwürdigen Ministeriums.

Ausser diesem wurden dem Herrn Aichidiakonus noch 3 Töchter gebohren, nämlich

Jungfer Maria Magdalena, 1757 den 12 Dec.
Jungfer Susanna Maria, 1759 den 20 Junii.
Jungfer Walpurg Juliana, 1763 den 19 Sept.
welche alle sich noch am Leben befinden.

Lauf.

Die Herren Pfarrer allda.

XXX. Johann Christoph Jacob Schmid.

Siehe die Herren Pastores zu Lauf, Num. XXX.

An der Gemeine zu Lauf, fand er einen Acker, auf welchem viel Unkraut auszujäten war. Besonders hatte er viel zu thun mit einem verstockten Irrgeist, welcher schon in der A. 1731 in Druck herausgekommenen Nürnbergischen Prediger Vermahnung und Warnung wegen Tuchtfelds p. 16 § XI ein beruffener Schwärmer genennet wurde, der aber nachhero durch Lesung allerley irrigen, sonderlich der Dippelischen und Edelmännischen Schrifften, in einen noch verwirrtern Labyrinth von Irrthümern verfallen ist. Die Heiligung des Sabbaths lag ihm sehr am Herzen, dieweil dessen Entheiligung in dem hiesigen Städtlein sehr eingerissen war. Es ließ sich daher eine hohe Obrigkeit zu Nürnberg durch seine nachdrückliche schrifftliche Vorstellungen bewegen, die Sonntags-Jahrmärkte (welche sonst vorhero gehalten wurden, wenn ein solcher Feyertag auf einen Sonntag einfiele) A. 1756 gänzlich abzustellen und auf den nächstfolgenden Montag zu verlegen. Nebst deme bemühete er sich auch, die Erkenntniß in dem Christenthum besser zu befördern. Darum wurde es durch seine Vermittelung dahin gebracht, daß alle Burgers Söhne und Töchter, wenigstens 7 biß 8 Jahre lang nach der Unterricht, ingleichen alle Handwerkspursche und Dienstboten, und überhaupts alle junge Leute aus der Pfarr, sich vor der Beichtvesper anmelden, und sich in dem Christenthum examiniren lassen müssen.

An seinem einzigen Sohn, Carl Benedict Schmid, dermaligen Pfarrer zu Reichenschwand, ließ ihn der liebe Gott eine vielfache und zum Theil seltene Freude erleben, und zwar in folgenden Stücken: 1) daß er diesen seinen Sohn frühzeitig, nemlich A. 1769 zu dem heiligen Predigtamt befördert sahe; 2) daß er zu Altdorf, auf die höfliche Requisition derer beeden Herren Theologorum, Herrn D. Dietelmairs und Herrn D. Riederers, selbst als Vater seinem Sohn die Hand aufzulegen und mit zu ordiniren, das rührende Vergnügen hatte; 3) daß er ihn bey seinem Antritt zu Reichenschwand introduciren und den Gottesdienst vor der Predigt mit Singen und Verlesen, vornehmlich aber mit einem zu dieser heiligen Handlung eingerichteten Gebet, anfangen konnte; 4) daß er ihn zu Herspruck selbst copuliren und zum heiligen Ehestand einseegnen durffte; 5) daß er aus der Ehe seines Sohnes, als Großvater drey liebe Enkel tauffen, und den vierten als Tauffpath selbst auf die Arme nehmen konnte. Der Herr, deme er nun 38 Jahre lang in seinem Weinberg gedienet, mache ihn, bey dem noch übrigen Rest seines Amts und Lebens, immer getreuer, damit er einst seine Rechenschaft vor Gott, mit Freudigkeit möge ablegen können!

Die Gräfische Catechismustabellen sind von ihme in der achten Auflage A. 1774 abermahls vermehret worden, mit den vornehmsten Stücken der Heilslehren, worinnen 1) der Ursprung 2) der Grund 3) die Ordnung 4) die Güter 5) die Mittel 6) die Gewißheit des Heils, in ihrem ordentlichen Zusammenhang kürzlich vorgetragen worden.

Die Herren Diaconi zu Lauf.

XXXV. Paul Georg Bunzel.

Siehe die Herren Diaconos zu Lauf Num. XXXV.

Seine erste Ehegattinn ward ihm A. 1759 den 21sten Augusti durch den Tod entrissen. In dem folgenden Jahre, und zwar am 4ten März, verheyrathete er sich zum zweytenmahle mit Jungfer Eva Maria, weilen Herrn M. Johann Oßwald, Pfarrers zu Lonnerstadt seelige nachgelaßenen Tochter, welche in diesem Jahre den 29sten November eine noch lebende Tochter, Jungfer Maria Magdalena; und nach seinem Tode 1762 den 23 Febr. die zweite Tochter, Margaretha Barbara gebohren hat, welche aber bald wieder verstorben ist. Er endigte

digte sein Leben A. 1761 den 12 August in einem Alter von 50 Jahren weniger 5 Wochen.

Von seinen Kindern ersterer Ehe ist zu bemerken, daß der 1749 den 11ten März gebohrne Sohn, Hr. Johann Paul Siegmund, seit 1772 des Predigtamts Candidat und Vicarius an der S. Clarenkirche ist. Die A. 1744 den 3 Junius gebohrne Tochter, Kunigunda Maria, war an Johann Golling allhier verheyrathet, und ist vor einigen Jahren gestorben; unverheyrathet aber lebet noch Jungfer Juliana Esther.

Seine hinterlaßne Frau Wittwe lebt gegenwärtig mit Herrn Pfarrer Schmidt zu Pommelsbrunn in der Ehe.

XXXVI. Carl Hartlieb.

Hat das Diaconat A. 1761 den 8 October erhalten, Dom. XXIV. post Trinit. angetretten, und A. 1772 am Sonntage Cantate dasselbige beschloßen, weil er zum Diaconat an der Sebalderkirche beruffen worden.

Siehe die fortgesezten Lebensbeschreibungen der Herren Diaconorum bey St. Sebald Num. CL.

XXXVII. Conrad Ernst Sievers.

Wurde A. 1731 den 14ten Sept. in dem Chur Braunschweig-Hannöverischen freyen Stift Loccum gebohren, wohin deßen Mutter, ihren Herrn Vater zu besuchen, gereiset war. Sein Vater war Hr. Friedrich Philipp Sievers, Landgräflich Heßen Homburgischer Forst Secretair zu Obisfelde im Magdeburgischen; die Mutter aber: Frau Anna Louisa, eine gebohrne Clevin, deren Ur-Ur-Großvater Paul von Cleve aus Antorf in den Niederlanden, wegen der inquisition und Grausamkeit des Herzogs von Alba A. 1567 entfliehen muste, und durch göttliche Regierung von dem durchlauchtigen Herzoge Julio zu Braunschweig aufgenommen, und zum Probst des Klosters Frankenberg vor Goslar, und Canonico des Stifts in Braunschweig ernennet und bestättiget wurde, dessen Nachkommen im Braunschweigischen und Hannöverischen ansehnliche geistliche Aemter verwaltet haben. Von oben gedachten Eltern wurde er zu Obisfelde sorgfältig erzogen; er verlohr aber seine from-

fromme Mutter in seiner Kindheit durch einen frühzeitigen Tod, und kam darauf, weil deßen Vater wegen seines weitläuftigen Amtes und Wittwer-Standes dessen Erziehung nicht hinlänglich besorgen konnte, nebst seinen 3 Geschwistrigten wieder nach Loccum zum mütterlichen Großvatter Herrn Amtmann Cleve, wo er von dem dortigen Rector Roffack im Stifte nebst seinem ältern Bruder, dem iezigen Doctore und Physico zu Stadt Oldendorf im Braunschweigischen, sowohl im Christenthume, als auch im Lateinischen getreulich unterrichtet wurde. A. 1745 den 5ten Mai kam er nach Bückeburg zu seinem Onkel Herrn Ernst Burkhard Cleve, Stadtapothecker daselbst, wo er die Schulen besuchte, und von den damaligen Lehrern derselben im Lateinischen, Griechischen, wie auch in der Historie und Geographie einen fürtreflichen Unterricht erhielte. Am Ende des 1746sten Jahres kam er wieder zu seinem Vater nach Obisfelde, und wurde insonderheit von dem damaligen gelehrten Pastor Holtheier im Hebräischen und andern Sprachen unterwiesen. In eben diesem Hause hatte er auch Gelegenheit, sich im Französischen zu üben, und es zu einer ziemlichen Fertigkeit im Reden zu bringen. Nun hatte er ein großes Verlangen, das in seinem Vaterlande so berühmte Nürnberg zu sehen, und auf den dortigen Schulen seine Kenntniße zu erweitern. A. 1748 erhielte er von seinem Vater die Einwilligung darzu, und kam im Monat August daselbst an. Er wurde von dem damaligen Rector Jungendres an der Lorenzer Schule in die erste Claße aufgenommen, und genoß viele Gütigkeiten von selbigen. Kaum war er ein Jahr in Nürnberg, so erhielte er die unvermuthete traurige Nachricht, daß auch sein Vater den Weg alles Fleisches gegangen seye! Er war nun in dieser großen Stadt als ein völlig unbekannter Fremdling sich selber überlassen, und muste in Ansehung seiner Glücks-Umstände aus seinem Vaterlande allerley traurige Bothschaften vernehmen. Jedoch, was er dort verlohr, das wurde ihme hier reichlich ersezt! Er hatte das Glück, in einigen vornehmen Häusern bekannt zu werden, und in selbigen viele Liebe und Wohlthaten zu genießen. Ein angesehener Kaufmann, mit welchem er nachher durch seine Verheyrathung in eine nahe Verwandtschafft kam, übergab ihm seine damals noch kleine hofnungsvolle Kinder zur information, und äußerte väterliche Gesinnungen gegen selbigen. Durch diesen hatte er das unvermuthete Glück und Vergnügen, sein Vaterland wieder zu sehen; indem er sich erbot, selbigen unentgeldlich bis Braunschweig, und nach geendigter Meße auf eben die Art wieder mit nach Nürnberg zu nehmen. Dieses gütige Anerbieten nahm er mit vieler Dank-

barkeit an, und besuchte, bey seiner Ankunft in Braunschweig seine Anverwandte zu Wolfenbüttel, Goslar, und auf dem Hartz. Von da gieng er wieder nach Braunschweig, und reisete über Peine und Hannover nach Kloster Lokkum und Bückeburg. Drauf kam er wieder nach Nürnberg zurück, und übte sich ferner in denen ihme nöthigen Wißenschaften. A. 1753 reisete er mit einem andern angesehenen Kaufmann abermals nach Braunschweig, und wie er das vorigemal über Meinungen und Duderstadt gekommen, so hatte er diesesmal Gelegenheit, bey einer andern route über Merseburg und Halle zu reisen, und sich hier umzusehen. Bey seiner Ankunft in Braunschweig war das Geburtsfest Ihro Durchlaucht, des noch ietzt regierenden Herzogs daselbst; wo er also auch Gelegenheit hatte, die prächtige Illumination und andere Solennitäten auf dem Lustschloße zu Salzdal mit anzusehen. Nachdem er oben genannte Anverwandte abermals besuchte, so beurlaubte er sich von ihnen; glaubte aber damals nicht: daß er nun Anverwandte und Vaterland zum leztenmale gesehen habe.

Bey seiner Zurückkunft nach Nürnberg wurde er bey dem gewöhnlichen Herbstexamen, nach gehaltener öffentlicher Abschiedsrede extra ordinem promouiret. Er hörte darauf die damals lebende verdienstvolle Professores am Auditorio Egydiano: Solger, Spörl, Mörl, Schönleben und Stark, und gieng A. 1754 den 15 Febr. nach Altdorf, um sich nun denen höhern Wissenschaften mit Ernste zu wiedmen. Hier hörte er in der Philosophie die berühmten Professores: Adelbulner, Nagel und Will mit großem Nutzen. Darauf gieng er auch in die theologischen Hörsäle, und erhielte einen getreuen und fürtreflichen Unterricht nicht nur von denen in der Ewigkeit sich befindenden berühmten theologischen Lehrern Bernhold, und Riederer, sondern auch insonderheit von dem, Gott gebe noch lange lebenden, und mit vielem Seegen lehrenden Herrn D. Dietelmair, bey dem er fast alle Collegia, die einem Theologen nützlich und unentbehrlich sind, gehöret, und deßen genossene grosse Gewogenheit, und gethanen Vorschub, seine studia glücklich zu endigen, er hier öffentlich und mit der lebhaftesten Dankbarkeit zu rühmen, für Pflicht hält.

Er hatte auch verschiedene Gelegenheiten, sich im Disputiren zu üben. Unter dem Vorsitz des Herrn Professor Wills vertheidigte er circulariter die Disquisitionem ontologicam: De uanitate, et principiis uani.

Herr

Herr D. Dietelmair veranstaltete ebenfalls einen circulum disputatorium über Gerhardi hist. August. Confess. wo er Artic. IX. defendirte, und auch einigemal opponirte.

Nachdem 3 Jahre unter diesen Beschäfftigungen in Altdorf verflossen waren, so war er Willens, nach dem Wunsch seiner Anverwandten nach Halle zu gehen; allein mitten in der Zubereitung auf seine Abreise, fügte es Gott ganz unvermuthet, daß er aufgefordert wurde, ein Contubernalis des ietzigen hochverordneten Herrn Umgeld-Amtmanns S.T. Herrn Jobst Christoph von Tuchers, welcher damals die hohe Schule bezog, zu werden. Er blieb mit diesem Herrn noch 3 Jahre in Altdorf, und hatte das Vergnügen, mit selbigem auf einem vertrauten und liebreichen Fuß zu leben und zu studiren.

A. 1760 den 7ten May verließ er mit seinem lieben Herrn von Tucher Altdorf, und trat mit Gott seinen Candidatenstand in Nürnberg an. Dieser war für ihn sehr angenehm! Er fand bey einem vertrauten akademischen Freunde seine bequeme Wohnung, und hatte nicht nur das Glück, in verschiedenen Adelichen und vornehmen Häußern Hauspräceptor zu seyn, sondern fand auch viele hohe Gönner und Freunde, bey denen er einen täglichen Zutritt hatte, und von ihnen viele Gnade und Ehre genoß. Hauptsächlich hatten oben gedachter Herr von Tucher, und dero Herr Bruder, des ietzigen hochansehnlichen Herrn Senatoris Friedrich Wilhelm Carl Tuchers von Simmelsdorf, Hochwohlgebohrn, eine unveränderte sehr gnädige Gesinnung gegen ihn! Sie versprachen ihme nicht nur Beförderung, sondern erfülleten auch dieses liebreiche Versprechen bey der ersten schicklichen Gelegenheit; denn A. 1762 den 18ten Octob. erhielte er von hochgedachter Tucherischen Familie die Nachricht: daß er zu Dero Pfarrer bey der Gemeine zu St. Helena per unanimia uota erwählet worden seye. Er wurde darauf recesmäßig vor dem hochansehnlichen Collegio derer Herren Landpflegere Hochwohlgebohrnen Gnaden und Herrlichkeiten den 9ten Nov. examiniret, und hielte auch Dom. XXIII. p. Trinit. den 14ten eiusd. gewöhnlicher maßen die Probpredigt in der Kirche zum Heil. Geist. Nun trat er den 19ten seine Reise nach Altdorf an, um dorten von der Hochwürdigen Facultät examiniret, und ordiniret zu werden; beydes erfolgte wirklich den 20ten und 21ten besagten Monats. Den 23ten wurde er in dem hochlöblichen Landpflegamte verpflichtet, und unterschrieb darauf die Libros normales. Nunmehr wollte er den 29ten seine ihm anvertraute Pfarre beziehen! allei-

ne, den 28ten rükte der königliche Preußische Generalmaior von Kleist in das Nürnbergische! und diese kriegerische Unruhen waren die Ursache, daß er erst den 15 Dec. wirklich aufziehen konnte. Dom. IV. Adu. als den 19ten eiusd. hielte er seine Antritspredigt, und muste sich, weil seine gnädige Kirchenschaft wegen der damaligen kriegerischen Zeiten nicht nach St. Helena reisen konnte, der Gemeine bey dem Anfange des Gottesdienstes selber präsentiren. Von der Zeit an war seine Hauptsorge, sein Amt getreulich zu verwalten; und das Vertrauen, welches die Gemeine gegen ihn äuserte, munterte ihn noch mehr darzu auf. Seine Lieblings-Beschäftigung war: die iungen Leute in ihrer Erkenntniß und in ihren Sitten vollkommener und beßer zu machen, und sie dahin zu vermögen, daß sie sämmtlich die Kinderlehren willig besuchten. Er erreichte seine Absicht nach Wunsch! Da aber die Kinderlehren dort nur den Sommer durch gehalten werden, und der nachmittägige Gottesdienst zur Winterszeit wegen der Entfernung der Kirche und Kürze der Lage in dem Schulhause zu Großen Gsee mit Verlesung eines Kapitels, nebst deßen gedruckter summarischen Erklärung verrichtet wird; so erwählte er in denen lezten Jahren seines Aufenthalts statt deßen das sogenannte Laufer Lernung-Büchlein, nach welchem in ienen Gegenden die Kinder seit langen Zeiten unterrichtet worden sind, und catechisirte über selbiges. Dieses fand bey der Gemeine vielen Beyfall, dermaßen: daß es sehr oft an Plaz für die Zuhörer fehlte. Er redete in einer vertrauten Sprache mit ihnen, und hatte das Vergnügen: daß 60 bis 70 iährige Personen seine Fragen unaufgefordert beantworteten; welches die iungen Leute nicht wenig zur Nachahmung und zum Bestreben, auch gut zu antworten, aufmunterte.

In denen epidemischen Krankheiten, welche zur Zeit der lezten grossen Theurung, insonderheit A. 1771 in den dortigen Gegenden sehr überhand nahmen, hatte er viel auszustehen, und wurde endlich bey seinen vielen Krankenbesuchen selber davon befallen, doch aber durch Gottes Gnade bald wieder hergestellet; gleichwol aber blieb seine Gesundheit seit der Zeit, wegen seines völlig verderbten Magens sehr wankend! Dieses war auch die einzige Ursache, daß der Wunsch in ihm rege wurde, in eine Gegend zu kommen, wo er beßere menschliche Unterstüzung und Beystand haben könnte. Gott erfüllete auch diesen seinen Wunsch! Er reisete an eben dem Tag nach Nürnberg, wo das Diaconat zu Lauf erlediget wurde; ungeachtet er von dieser Station gar keine Kenntniß hatte, so glaubte er doch, da zu finden, was er wünschte! Daher über-

überließ er die Direction dem Gott, der ihn bisher so wunderbar geführet hatte, und meldete sich, wie gewöhnlich um diese erledigte Stelle, und A. 1772 den 14ten Mai erhielte er die Nachricht, daß eine gnädig hochgebietende hohe Obrigkeit ihme dieses gesuchte Diaconat gnädig anvertrauet habe. Er nahm daher von seiner lieben Gemeine Festo Pentecost. Abschied, und zog den 10ten Jun. nach Lauf, wo er von der Gemeine liebreich aufgenommen, und selbiger bey seiner Festo Trin. gehaltenen Antrittspredigt von S. T. Herrn von Haller, hochverordnetem Obristlieutenant und Pfleger zu Herspruck, (weil der damalige Pfleger zu Lauf S. T. Herr Joachim Sigmund Grundherr von Altenthann gefährlich krank war) präsentiret wurde. Bey dieser Laufer Gemeine dienet er nun beynahe 7 Jahre, unter dem herzlichen Wunsche: daß auch seine Bemühungen zum Preise seines Gottes gereichen, und die ewige Glückseeligkeit der Gemeine befördern mögen.

Seine häusliche Umstände betreffend, so verheyrathete er sich mit Jungfer Margatha Bauerin, Hrn. Johann Bauer, Kauf- und Handelsmanns in Nürnberg mit Frau Rosina, deßen Eheliebsten erzeugten ehel. Tochter, welche eheliche Verbindung A. 1765 den 19ten Nov. zu Nürnberg im Schießgraben durch Priesterliche Einseegnung bestättiget wurde. Mit dieser seiner lieben Ehegattin erzeugte er 2 Söhne, nemlich

1) einen Johann Ernst, welcher den 8ten Sept. 1766 gebohren worden.

2) einen Nicolaus Conrad, welcher den 2ten Nov. 1767 das Licht dieser Welt erblickte.

Allein, so beglückt und vergnügt diese Ehe war, so kurz war sie leider! auch; denn diese seine fromme und liebe Gattin gab den 8ten Dec. in dem schon genannten Jahr 1767 als eine 5 wöchige Kindbetterin ihren Geist, zur grossen Betrübniß ihrer noch lebenden frommen Eltern, und ihres Ehegatten an dem Friesel auf, nachdem diese vergnügte Ehe nur 2 Jahre gedauert, sie selber aber ihr Leben nur auf 23 und ein halb Jahr gebracht hatte. Seit der Zeit lebet er in dem einsamen Wittwerstand, und läßet sich sehr angelegen seyn, seine Kinder vernünftig zu erziehen, und nach seinen Kräften zu sorgen, daß sie keine unnüze Mitglieder der menschlichen Gesellschaft werden mögen. Der

Herr unterstüze diese seine schuldige Bemühungen mit Segen aus der Höhe!

Petzenstein.

Die Herren Pfarrer daselbst.

XXIV. Sigmund Jacob Seyfried.

Siehe die Lebensbeschreibungen der Herren Pfarrer zu Petzenstein Num. XXIV.

Er legte A. 1766 im Februar das Pastorat nieder, weil er zum Diaconat bey St. Laurenzen gelangte.

Siehe die fortgesetzten Diptycha Laurentiana Num. CXVI.

XXV. Carl Friedrich Michahelles.

Ist A. 1730 den 24sten Febr. im Markt Heroldsberg zur Welt gebohren worden, woselbst sein Vater, Herr Michael Michahelles, der A. 1775 als Pastor zu St. Johannis vor Nürnberg, und Jubelpriester im 89sten Jahr seines Lebens verstorben, damals Pfarrer gewesen ist. Die Mutter war Frau Magdalena Sibylla, Herrn Daniel Lochner, Pastoris zu Fürth, ehlich erzeugte Jgf. Tochter, welche schon A. 1742 das Zeitliche gesegnet. Er genos anfangs mit seinen beyden ältern Geschwistern der Information verschiedener Hauslehrer, biß er A. 1744 in das Gymnasium Aegydianum in Classem II. gesezt wurde, wo Hr. Conrector Gahn sein Präceptor war. Folgenden Jahrs wurde er in Classem I. zu Hrn. Rector Schwebel befördert. A. 1747 im Herbst valedicirte er mit einer lateinischen Oration, und ließ sich bald darauf den 8ten Novemb. zu Altdorf unter die Academischen Bürger immatriculiren. Ehe er aber die Universität selbst bezog, hörete er ein halb Jahr lang, die Herren Professores im Auditorio publico, Negelein, Herdegen, Solger und Stark.

Im Jahr 1748 um Ostern, fieng er das Akademische Leben zu Altdorf an, besuchte die Philosophischen und Philologischen Collegia der Herren Professoren, Schwarzens, Spiesens (unter welchem er in Circulo disputirte) und Nagels; bey Hrn Prof. Adelbulner hörete er den Cursum Mathematicum, und ein Physicum experimentale. In Theologicis besuchte er die Lehrstunden Herrn D. Bernholds, Herrn D. Baiers, und Herrn D. Dietelmairs. Nach einem dreyjährigen Aufenthalt verfügte er sich A. 1751 im Frühjahr, nebst andern Landesleuten nach Jena. Bey Herrn Kirchenrath Walch, welcher anfangs der einzige Professor der Gottesgelahrheit war, hörete er die Dogmatik und Moral. Bey dem neuangekommenen Herrn D. Köcher ein Exegeticum über den 1sten Brief Pauli an Timotheum. Bey Hrn. Adiunct Hirt ein Hebraicum und Accentuatorium; bey Hrn. Hofrath Engau das Jus Canonicum; ließ sich auch von dem Bibliothecario Mylio, etliche Tage lang, nebst einigen andern Commilitonibus die Merkwürdigkeiten der Universitäts-Bibliothec zeigen; nebst dem machte er auch einigen Anfang in der Französischen Sprache.

A. 1752 nach Ostern verließ er Jena, that eine kleine Reise nach Weimar, Erfurt, Gotha, ferner über Naumburg und Weissenfels nach Leipzig, Meissen, Dresden, Königstein, Berlin, Potsdam, Wittenberg, Halle und Merseburg, an welchen Orten er die merkwürdigsten Sachen besahe, und die gelehrtesten Männer zu sprechen suchte; und nahm endlich über Jena, Coburg, Bamberg und Erlang seinen Weg nach Hause. Daselbst verblieb er nicht lange, sondern begab sich zum zweitenmal nach Altdorf; um sich in Theologicis, besonders in Hist. Ecclesiastica fester zu setzen, hörete er bey Herrn D. Bernhold ein Collegium Polemicum, bey seinem Herrn Schwager Herrn D. Dietelmair, ausser der Kirchenhistorie, auch ein Exegetico Practicum, bey Herrn D Riederer ein Homileticum. Bey Herrn Prof. Jantke die Medicinam legalem. A. 1753 muste er am Petri und Paulifest, bey Ankunft der Herren Scholarchen, als erster Invitant, Sie mit einer lateinischen Rede bewillkommen. A. 1754 den 31 August. disputirte er unter dem praesidio des berühmten Juris Consulti, Heumanns, publice de fontibus legum connubialium. Bald hierauf verließ er Altdorf, und begab sich nach seines Vaters Hause.

Im folgenden 1755 Jahr, wurde er nach vorhergegangenem Examine in das Seminarium Candidatorum Ministerii aufgenommen.

A.

A. 1758 fieng er an, die Freytagspredigten in der Todtencapelle mit andern Candidaten wechselsweise zu versehen. Ausserdem hat er, so lange er zu Hause sich befand, fast alle Feyertäge in der Kirche zu St. Johannis gepredigt. A. 1761 nahm er Gelegenheit, eine kleine Excursion in die Obere Pfalz zu thun, und insbesondere Sulzbach und Amberg zu besehen. A. 1766 den 22 Febr. bekam er den Ruff zum Pastorat nach Petzenstein, nachdem er vorher nebst 5 andern Competenten auf der Landpflegstube, von 2 Herren Predigern examiniret worden war. Zu dieser Stelle wurde er den 2 Merz zu Altdorf ordinirt. Den 7 Merz geschahe der Abzug nach Petzenstein. Dom. Judica hielte er die Antrittspredigt. Er hat sein weitläufiges Amt bißher zwar unter mancherley Prüfungen, doch unter Versicherung manches göttlichen Seegens fortgeführet, auch während diesem Amt das Vergnügen gehabt, A. 1767 bey dem Priesterjubiläo seines Vaters gegenwärtig zu seyn, und die in den Jubelactis vorgedruckte Intimationsrede an die versammlete Gemeinde zu halten. Ausser dem ist im Druck von ihm erschienen:

1) Dissertatio de fontibus legum connubialium. Altdorf. 1754.

2) Meditatio de illustri Seruatoris promissione Petro data. Matth. XVI. 18 quam Dom. D. Joh. August. Dietelmair, tertia vice consulatum Academicum suscipienti, inter pia uota offert. Norimb. 1764.

3) Theologische und aus den Alterthümern der christlichen Kirche erläuterte Abhandlung, von dem wahren Verstand der Worte Christi bey Einsetzung des heil. Abendmahls, zur nähern Einsicht in die neu erregten Heumannischen Streitigkeiten. Nürnberg 1765, 8.

4) Merkwürdige Geburts- und Lebensgeschichte Jacobi Eduardi Francisci aus dem Hause Stuart, prätendirten Königs von Großbrittanien. Frankf. und Leipz. 1766, 8.

Velden.

Die Herren Pfarrer allda.

XXIV. M. Lorenz Gollwitzer.

Siehe die Herren Pastores in Velden Num. XXIV.

Von ihm ist nichts hinzuzusetzen, als daß er im Jahr 1772 den 11 Julii seelig verstorben ist. Seine zwo Frauen Töchter sind an hochfürstlich Baireuthische Geistliche verheyrathet; die ältere an Herrn Pfarrer Hofmann in Busbach, die jüngere an Herrn Pastor Sieger in Linden.

XXV. Johann Leonhard von Schwehr.

Ist 1725 den 17ten Julii in dem Berchtoldsgadenschen Markte Schöllenberg zur Welt gebohren worden. Seine daselbst wohnenden Eltern waren: Michael von Schwehr, Mechanikus, und Frau Margaretha, erzeugte Gruberin. Der mit Liebe und Hochachtung gegen die reine evangelische Lehre erfüllte Vater legte aus redlicher Absicht seinem getauften Sohne das neue Testament auf die Brust, und flehete brünstig zum Herrn, daß er demselben den Weg zur unverfälschten christlichen Religion zeigen, und ihn zu einem Lehrer derselben in der Kirche oder in der Schule machen mögte. Dies Kind war kaum ein Vierteljahr alt, als die Schwehrische Familie in Erfahrung brachte, daß sie sämtlich, weil sie in Geheim der evangelisch-lutherischen Religion zugethan war, ins Gefängniß geworfen werden sollte. Der größeste Theil derselben wanderte deßwegen mit Zurücklassung aller Haab und Güter aus Berchtolsgaden, und begab sich hieher nach Nürnberg. Weil aber die Mutter mitzugehen, oder ihr Kind von sich zu lassen, damals sich weigerte; so entschlos sich nach einiger Zeit der muthige Vater, seinen Sohn zu hohlen, auch mit äuserster Gefahr des Lebens. Und in diese fiel er wirklich. Seine Anwesenheit zu Schöllenberg wurde bald kund. Man riß ihn des Nachts aus dem Bette und brachte ihn in Verhaft, in welchem er neun Wochen schmachtete: denn man hatte die Absicht,

ihn durch Hunger zu tod zu quälen. Endlich wurde ihm das Todesurtheil gefället: er sollte durchs Schwerdt sterben. Seine Anverwandten wendeten sich eiligst an die Hochpreißliche Evangelische Reichsgesandtschaft zu Regensburg und fleheten um hohe Verwendung für ihren unschuldigen Freund. Und durch diese Vermittelung wurde er eben an dem Tage, an welchem er den blutigen Tod leiden sollte, losgelassen, und zog mit seinem Weib und Kinde frey aus. Seinen Aufenthalt fand er nun in der Nürnbergischen Vorstadt Wöhrd, allwo er aber, weil der düstere Kerker und die darinn erduldete Drangsal seine Gesundheit gänzlich zerstört hatte, gar bald, nämlich A. 1727 im 24sten Jahre seines Lebens verschied, und den nun wohlseeligen Herrn Pfarrer als einen zweyjährigen Waisen in Dürftigkeit zurück ließ. Dieses arme Kind fand aber doch wohlthätige Freunde, die seine Erziehung besorgten, und es frühzeitig in die Schule zu Wöhrd schickten. Im siebenden Jahre mußte es zum zweitenmal eine weite Reise antretten. Denn als A. 1732 die bekannte große Auswanderung der Salzburger erfolgte, nahmen diesen verlassenen Sohn, dessen Mutter sich anderweitig verheyrathet hatte, seine Freunde mit sich nach Minden ins Hannöverische. Hier wurde er gleichfalls im Christenthum in der öffentlichen Schule, und privatim in der lateinischen Sprache unterrichtet. Allein auch an diesem Orte fand der junge Pilgrim keinen bleibenden Aufenthalt. Seine Freunde begaben sich von da hinweg und in das Nürnbergische Städtlein Altdorf; er aber blieb zu Nürnberg, und kam zuerst in die lateinische Spitalerschule, wo in den drey ersten Classen Mayer, Drümel und Weber seine Lehrer waren.

Nach dem Willen seiner Verwandten sollte er nun die Kaufmannschaft erlernen: eine Krankheit aber hinderte dies Vorhaben. Und er sahe diesen Umstand als einen Wink der göttlichen Vorsehung an, daß er sich dem Studieren wiedmen sollte, ob ihm gleich die erforderlichen Mittel dazu fehlten. Zu diesem Ende besuchte er die Lorenzerschule, und genos die Unterweisung zweier auf einander folgenden Rectoren, Würfels und Jungendres. Nach dritthalb Jahren wurde er ad lectiones publicas der hiesigen öffentlichen Lehrer: Mörls, Negeleins, Herdegens und Doppelmayers befördert. A. 1746 im Junii bezog er die hohe Schule zu Altdorf, wo er die theologischen Vorlesungen Bajers und Dietelmairs, und die philosophischen und philologischen Nagels, Spiesens, Schwarzens und Adelbulners fleißig und mit Nutzen besuchte, und einer Hausinformation bey D. Fichtnern vorstund. Eine ähnliche

liche Stelle wurde ihm, eben am Schluße seiner akademischen Laufbahn, in Venedig bey einem Kaufmann, Namens Heinhelm angetragen, welche er auch annahm, und sich, nachdem er 1750 unter die hiesigen Candidaten des Predigtamts aufgenommen worden, auf die Reise machte. Fünf Jahre lang bekleidete er seinen Posten unter Gottes Seegen, und trat A. 1755 am 25sten Junii die Rückreise über Padua, Vicenza, Verona, Roveredo, Trident, Insbruck, München und Ingolstadt nach Nürnberg an, wo er am 24sten Julii glücklich angekommen. Herr Pfarrer Sonntag zu Kornburg bestellte ihn bald darauf zum Lehrer seiner Söhne; der kurz hernach erfolgte Tod dieses Mannes aber brachte ihn nach Nürnberg zurück. Er hielt sich allhier biß A. 1765 auf, da ihm den 18ten März die Vertrettung des kranken Herrn Diaconi Dorns zu Velden oberherrlich übertragen, und er hierzu am Sonntage Judica ordinirt worden. Am Palmsonntage machte er den Anfang seiner Vicariatsverrichtungen; und nach Herrn Dorns im Jahre 1767 erfolgtem Absterben erhielt er den 15ten Septemb. das Caplanat, welches er Dom. XVII. post Trinit. angetretten hat.

Nach dem Tode Herrn Pfarrer Gollwitzers ward er A. 1772 dessen Nachfolger, und hielt am X. Sonntag nach Trinit. in diesem Charakter seine erste Amtspredigt.

In die Ehe trat er A. 1768 den 26sten Julii mit Jungfer Christina Regina, weil. Hrn. Paul Pezzolts, Bürgermeisters und Kaufmanns im Vogtländischen Lengenfeld, seel. nachgel. ehel. erzeugten Tochter. Seine Kinder sind folgende: 1) Maria Regina Barbara, gebohren 1769 den 24sten Sept. 2) Anna Helena, gebohren 1771 den 18ten März, starb nach einem Jahr. 3) Michael, gebohren 1772 den 14ten August. 4) Amalia Eleonora, gebohren 1776 den 5ten Junii. Sein Leben schlos er A. 1778 den 20sten November.

Im Jahre 1763 hat er einen Band Predigten über verschiedene Texte in Octav herausgegeben.

XXVI. Ulrich Schweiger.

Ist zu Nürnberg den 9ten Sept. A. 1723 gebohren. Seine beyderseits Aeltern, so schon gestorben, waren: Georg Samuel Schweiger, ein

50jähriger getreuer Lehrer der Jugend und Frau Margaretha Dorothea, eine gebohrne Fischerin von Schwabach.

Nach gelegtem ersten Unterricht in der teutschen Schule, was das Christenthum, Lesen und Schreiben anbelanget, kam er A. 1737 den 1ten Octob. in die Trivialschule zum heil. Geist und genoß allda in die 5 Jahre des Unterrichts Hrn. M. Webers, Rectors, und Hrn. Drümels, Conrectors mit vielem Nutzen. A. 1742 wurde er ad lectiones publicas befördert, und hörte hierauf ein Jahr lang die Vorlesungen der öffentlichen Lehrer des Egydischen Hörsaals. A. 1743 den 1ten Mai begab er sich nach Altdorf und wurde unter die ciues academicos an und aufgenommen. Daselbst hörte er in Eloquentia den berühmten Schwarzen, in Philosophicis Nagel und Insp. Schwebel, in Thesi, Polemica und Exegesi Bernhold, Baier, Tresenreuter und Dietelmair; und gieng 1747 wieder nach Hauß, in welchem Jahr er auch, nemlich den 22ten Novemb. in Circulum Candidator. R. M. ausser der Ordnung recipiret wurde.

A. 1767 den 9ten Mai bekam er das Landvicariat und ward den 16ten und 17ten h. m. examiniret und dazu ordiniret und unterschrieb sich darauf den Normal Büchern. A. 1772 den 7ten Augusti Sonntags erhielte er das Diaconat zu Velden und hielt seine Antrittsrede Dom. XI. post Trinit. nachdem Sonntag vorher die Repraesentation geschahe. A. 1779 Donnerstag den 7ten Jan. wurde er Pastor und hielte nach geschehener Vorstellung D. 3. post Epiphan. seine Antrittsrede. In die Ehe ist er zum erstenmal A. 1773 mit Jungfer Clara, des T. Wolfgang Hautsch seel. nachgelaßenen ehel. erzeugten Tochter getretten und den 4ten Jan. h. a. allhier copuliret worden; diese ist 1774 den 31sten Decemb. als Kindbetterin gestorben und 1775 den 5ten Jan. begraben. Davon ein Töchterlein, so 1774 den 6ten Dec. gebohren und Helena Jacobina Friedrica Theodosia heißet, übrig ist. Er wurde getrauet 2tens A. 1775 den 24sten Octob. mit Jungfer Anna Barbara, des weyland Wohlehrwürdigen Hrn. Johann Christoph Rosa, Pastors zu Endenberg seel. nachgel. ehel. erzeugten Tochter. Aus dieser Ehe ward ein einiges Söhnlein Namens Johann Heinrich 1778 den 5ten Martii gebohren.

Die Herren Diaconi daselbst.

XXX. Conrad Dorn.

Siehe die Herren Diaconos zu Velden Num. XXX.

Er hat mit seiner hinterlaßnen noch lebenden Wittwe in einer sechs und zwanzigjährigen Ehe dreyzehn Kinder erzeugt, von denen sechs gestorben sind. Drey Töchter und vier Söhne befinden sich noch am Leben. Die älteste Tochter, Frau Elisabeth Catharina lebet seit 1764 mit Hrn. Johann Georg Böheim, Kaufmann allhier, in der Ehe und hat demselben verschiedene Kinder gebohren. Die zwoote Tochter, Catharina Magdalena, verehlichte sich A. 1770 an Hrn. Johann Philipp Elvert, Apothekern zu Pegnitz im Baireuthischen. Die dritte ist seit 1777 an Hrn. Johann Eberhard Zeh, einen hiesigen Buchhändler verheyrathet. Die vier Söhne sind 1) Johann Sebastian, Künstler allhier. 2) Leonhart Hermann, hat die Chirurgie erlernet und hält sich dermahlen in Hamburg auf. 3) Ferdinand Wilhelm, auch ein Chirurgus, gegenwärtig in Amerika, und 4) Johann Georg, ist noch in der Lehre bey einem hiesigen Flaschner.

Der Herr Caplan starb nach einer 3 Jahre lang daurenden Krankheit im Jahr 1767 den 21sten August.

XXXI. Johann Leonhard von Schwehr.

Verwaltete das Diaconat von 1767 biß 1772, da er das Pastorat erhielt.

Siehe die fortgesetzten Lebensbeschreibungen der Herren Pfarrer zu Velden Num. XXV.

XXXII. Ulrich Schweiger.

Hat die Diaconatstelle von 1772 biß 1779 verwaltet.

Siehe die fortgesetzten Lebensbeschreibungen der Herren Pfarrer zu Velden Num. XXVI.

XXXIII. Georg Friedrich Oertel.

Siehe die Herren Stadtvicarien Num. LXIII.

Er ward A. 1779 den 7ten Januar zum Caplan oberherrlich bestimmt und hat am Sonntage Septuagesima sein Amt angetretten.

Nürnbergische Pfarrdörfer.

Alfeld.

Landpflegamt.

Hier verdienet angeführt zu werden:

Georg Andreas Holstens Einweyhungspredigt des bey undenklichen Jahren öde gelegenen, nunmehro aber neu erbauten Nürnbergischen Filialkirchleins, zum Waller genannt, und zur Pfarre Alfeld gehörig, (1725) Sulzbach in 4to.

Die Herren Pfarrer zu Alfeld.

XX. Johann Kiener.

Siehe die Diptycha der Herren Pfarrer in Alfeld Num. XX.

Er wurde von hier weg und zum Diaconat bey St. Laurenzen beruffen A. 1760.

Siehe die fortgesetzten Lebensbeschreibungen der Herren Diaconorum bey St. Laurenzen Num. CXV.

XXI. Sebastian Gottfried Caspar von Mittmayer.

Siehe die Herren Pfarrer zu Dürrenmungenau Num. XV.

Er kam A. 1760 hieher, starb 1766 den 4ten August. und hinterließ nebst seiner Frau Wittwe eine einzige Tochter, Jungfer Rosina Magdalena, gebohren 1758 den 4ten September.

XXII. Johann Christoph Beuttner.

Wurde gebohren zu Nürnberg den 10 Jul. 1736. Sein Vater war Hr. Conrad Beuttner, Leinwandhändler, die Mutter Frau Rosina Catharina Elisabetha, Herrn Johann Adam Fuchsens, Churfürstl. Pfalz-Sulzbachischen Pfarrers zu Fürnrieth S. R. ehl. erzeugte älteste Tochter. So bald er zu solchen Jahren gekommen, daß er etwas zu erlernen im Stand ware so wurde er zu Tauber und Feist in die Schule geschickt, allwo er im Christenthum, Lesen, Rechnen und Schreiben einen guten Grund geleget. Hierauf besuchte er die Spitaler Trivialschule als ein Privatist, worinnen Gabler, Maier, und Conrector Bosch seine Lehrer waren. Ein rechtschaffener Schulmann Namens Buziger zu Fürth bekam ihn ein Jahrlang in das Haus, Kost und Unterweisung; hierauf suchten ihn seine Eltern zur Handlung zu appliciren, wozu er aber nie eine Neigung gehabt. Chapuset, Schermeßerer und Mourlon wiesen ihn in der Französischen, Soralli aber in der Italiänischen Sprache an. Candidat Fuchß war sein Hauspräceptor, welcher mit ihme die lateinische Sprache treiben muste. Seine Eltern ließen sich doch endlich gewinnen, ihre Einwilligung zum studieren zu geben. Schwebel, Rector und Professor in Gymnasio nahm ihn A. 1750 nach vorheriger Prüfung in seine Classe auf, welcher ihm auch ausserdem täglich zwey Stunden im Griechischen und Hebräischen gegeben. A. 1752 im Frühlings-Examine wurde er nach gehaltener Oratione Valedictoria de Germanorum in Rem litterariam Meritis, ad Lectiones publicas befördert, da er die damahls mit vielem Beyfall lehrende Herren Professors in Auditorio Egydiano, Solger, Spörl, Schönleben, Stark, Mörl, Schwebel und Lowiz fleißig hörte, dabey er aber noch verschiedene Privat-Collegia bey Schönleben in Stilo, Schwebel im Griechischen und Hebräischen, bey Lowiz in Mathesi hielte. A. 1753 gieng er nach Altdorf, Spieß, Nagel, D. Adelbulner, Inspector Löhe, M. Will waren seine Lehrer in der Philosophie, D. Bernhold, D. Dietelmair, und D. Riederer in der Theologie, bey D. Deinlein besuchte er auch die Institutiones Juris und Jus Canonicum, bey D. Heumann das Jus Naturae und ein Disputatorium. Bey Steiger sezte er das Französische fort, und bey Hrn. Professor Bernhold machte er den Anfang in der Englischen Sprache, in linguis orientalibus war Nagel sein bester Lehrer, dem er vielen Dank schuldig bleibet. A. 1756 verwechselte er Altdorf mit Helmstädt. Bey Wernsdorf sezte er die griechische, bey M. Bode die Hebräische, bey Columba King die Englische, bey Beauregard die

Fran-

Französische, bey Don Clemens Romani die Italiänische Sprache fort. Carl Anton, ein getauffter Jude und Professor lehrte ihn im Rabbinischen. Abt Seidels und Schuberts, D. Carpzovs und von der Hardts Theologische Vorlesungen besuchte er sehr fleißig. Bey D. Krüger hörte er die Physik, und bey D. Fabricius ein Collegium Botanicum und Anatomicum. A. 1757 reißte er nach Hauß, nachdem er vorhero Braunschweig, Wolfenbüttel und Magdeburg besehen. A. 1758 wurde er in Circulum Candidatorum Ministerii aufgenommen. A. 1759 wurde er wider sein Vermuthen zu einem Catecheten im Zuchthauß bestellt. A. 1760 erhielte er das Pfarr-Vicariat zu Feucht, wozu er in Altdorf die Ordination erhalten. A. 1766 erhielte er den Ruf zur Alfelder Pfarr, unterschrieb den 20 Aug. die Libros normales, und trat darauf D. XIV. post Trin. besagten Jahrs, als Ordinarius an, nachdem er seit Ostern daselbst vicarisirte. A. 1768 den 30 Aug. ließ er sich S. T. Jungfer Helena Maria, S. T. Herrn Christoph Wilhelm Baiers Med. Doct. Reipublicae Physici Ordinarii und des Collegii Medici Senioris Primarii ehel. erzeugte älteste Jungfer Tochter, in Nürnberg priesterlich antrauen, mit welcher er in sehr vergnügter Ehe lebet, und einen fünffachen Kinder Seegen erhalten hat.

1) Christoph Wilhelm, gebohren den 10ten Sept. 1769.

2) Barbara Susanna, gebohren den 6ten Sept. 1770, lebte nur 12 Stunden.

3, 4) Zwillinge, gebohren den 20sten Mai 1773 Johann Jacob, lebte fünf Tage, und Johann Bartholomäus, lebte nur 27 Stunden.

5) Anna Margaretha Catharina, gebohren den 27sten Decemb. 1774.

Altenthann.

Grundherrisch.

Hier verdient folgende Predigt angeführt zu werden: Die grünende Tanne, aus Haggai II. 10 in der von Grund aus reparirten Kirche zu Altenthann A. 1697 am 10ten Sonntag nach Trinit. als am ersten

sten Gottesdienst vorgestellet von M. Paul Jacob Starken, Pfarrern daselbst, Altdorf 1698, 4.

Herren Pfarrer daselbst.

XXXIV. Gottfried Engelhard Bock.

Siehe die Lebensbeschreibungen der Herren Pfarrer zu Altenthann Num. XXXIV.

Er forderte sich A. 1775 Altersschwachheit wegen von seinem Amte ab, und lebet gegenwärtig in dem Spital zu Lauf.

Seine Ehegattin und eine seiner Töchter sind vor einiger Zeit gestorben; die A. 1750 gebohrne Tochter, Anna Maria ist an den hiesigen Notarius Reknagel verheirathet.

XXXV. Johann Philipp Christoph Rose.

Er wurde aus keuscher Ehe erzeugt und gebohren im Jahr Christi 1743 den 2ten Jan. zu Entenberg, einem Nürnbergischen Dorf, woselbst sein seel. Herr Vater, Johann Christoph Rose, in die 24 Jahre als Pfarrer gestanden, und auch den 16 Octob. 1763 daselbst gestorben ist. Seine noch lebende Frau Mutter heißt Barbara, und ist eine erzeugte Bauerin. Den Grund der Sprachen und Wissenschaften legte eine getreue väterliche Unterweisung, der Er ganz alleine so viel zu danken hatte, daß Er 1761 um Michaelis die vaterländische berühmte Hoheschule zu Altdorf beziehen, und daselbst die Philosophischen und Theologischen Vorlesungen der damaligen und zum Theil noch lebenden berühmten Lehrer mit Nutzen besuchen konnte. Hier legte Er sich anfangs auf Philosophie, und hatte darinnen die Herren Professores: Nagel, Will, und sonderlich Herrn Inspector Löhe zu Lehrern. Bald darauf aber besuchte Er auch die Theologischen Lehrstunden Herrn D. Bernholds, Dietelmairs und Riederers mit solchem Fleiß, daß Er schon 1763 die durch den Tod seines seel. Hrn. Vaters erledigte Pfarrey zu Entenberg, auf oberherrliche gnädige Erlaubnis, bey 3 Monathe nicht ohne Beyfall, mit Predigen zu versehen im Stande war. Nach diesem sezte Er seine Studien in Altdorf wieder mit möglichster Sorgfalt fort, biß Er 1767 um Ostern Altdorf verließ, und zugleich von

S. T. Herrn von Wölkern, hochverordnetem Herrn Pfleger damals zu Hiltpoltstein, nunmehro aber in Altdorf, als Praeceptor domesticus angenommen wurde. A. 1768 zog Er mit seiner gnädigen Herrschaft wieder nach Altdorf, und 1769 wurde Er in den Circulum Candidatorum ministerii aufgenommen. A. 1773 erhielte Er den Ruf zum Vicariat der Landpflegischen Pfarreyen, wozu Er den 2ten Sonntag nach Trinit. zu Altdorf ordiniret wurde. In diesem Amte bewieß er solchen Fleiß und Treue, daß er sich die hohe Zufriedenheit seiner Obern, und bey denen Gemeinen, welchen Er das Wort des Herrn verkündigte, vielen Beifall erworben. Als aber 1775 Herr Gottfried Engelhard Bock, damaliger Pfarrer zu Altenthann, Altersschwachheit halber, von seinem Amt sich abgefordert, und in den Spital nach Lauf zur Ruhe gesezt wurde, vertrat Er die Pfarrey zu Altenthann so lange, biß Er selbst von dem gesammten Altadelichen Geschlechte der Herren von Grundherr den 19ten Jul. dieses Jahrs als Pfarrer dahin ordentlich beruffen worden, wo Er noch das Amt des Herrn unter göttlichem Seegen führet. Noch in diesem Jahr den 17ten Octob. ist Er durch priesterliche Copulation eingesegnet worden mit Jungfer Johanna Barbara, weil. Hrn. Johann Michael Thiele, Kauf- und Handelsmannes zu Leipzig, S. N. ehl. erzeugten Tochter, welche vergnügte Ehe noch im Seegen blühet.

Artelshofen und Alfalter.

Ebnerisch. Landpflegamt.

Herren Pfarrer allda.

XIX. Wolfgang Friedrich Schmid.

Siehe die Lebensbeschreibungen der Herren Pfarrer zu Artelshofen Num. XIX.

Er stund allhier von 1750 bis 1762, da er nach Pommelsbrunn befördert wurde.

Siehe die fortgesetzten Lebensbeschreibungen der Herren Pfarrer zu Pommelsbrunn Num. XXVI.

XX. Samuel Osterhausen.

A. 1762 den 12ten April ward er hieher berufen, und trat zu Artelshofen am Sonntage Rogate, und zu Alfalter am Himmelfahrtsfeste an. Im Februar 1772 erhielt er die Pfarre zu Happurg.

Siehe die fortgesetzten Lebensbeschreibungen der Herren Diaconorum bey St. Laurenzen Num. CXXIV.

XXI. Matthäus Friedrich Winterschmid.

Wurde zu Artelshofen ehelich erzeugt und A. 1736 den 1sten Julii an das Licht dieser Welt gebohren. Sein Vater war Christoph Andreas Winterschmid, so damals hochadel. Ebnerischer Verwalter und Schulmeister daselbst gewesen, und hernach als ein treufleissiger Schuldiener an der Armen Lorenzerschul zu Nürnberg A. 1761 das Zeitliche geseegnet hat: die Mutter aber ist die noch lebende Frau Barbara, eine erzeugte Hofmännin aus Altdorf. Er hatte zum Taufpathen den, an dem geistlichen Weinberg Jesu Christi, annoch mit vielen Seegen arbeitenden Herrn M. Matthäus Friedrich Lochner, dermaligen Pfarrer zu Poppenreuth. Nachdem er von seinem Vater die Anfangsgründe der christlichen Religion erlernet hatte: so frequentirte er von A. 1750 bis 1759 die vier obern Classen der Lorenzerschul, in welcher ein Volland, Küffner, Schmid und Rector Jungendres seine Lehrer waren. Während der Zeit bediente er sich zugleich der Privatunterweisung eines Conrectors Wiedmanns, Herrn Stadtvicarii Bezzels und Vestenprediger Wagners. Hierauf hörte er ein Jahr lang die an dem Auditorio Egydiano bestverdienten Herren Professores, Solger, Spörl, Schönleben (so lang er noch lebte) Stark, Mörl und Schwebel; nebst deme auch noch bey dem seel. Herrn Diac. Egydiano Rieß die Analysin Ebraicam. Nun aber würde der Lauf seines Glückes ein Ende gehabt haben, wenn er nicht, durch die Wohlthätigkeit verschiedener hoher Gönner, und die mehr, als väterliche Treue des wohlseel. Herrn Prediger Spörls, dem es Gott in der frohen Ewigkeit mit unaussprechlicher Wonne vergelten wolle, wäre in den Stand gesezt worden, weiter zu gehen. Er gieng demnach solchergestalt hinlänglich unterstüzt, A. 1760 nach Altdorf,

woselst er bis in das 6te Jahr den Studiis oblag und sich Gott und dem Vatterland brauchbar zu machen suchte. Zu dem Ende machte er sich zu Nuz die gelehrten Vorlesungen der weltberühmten Männer dieser hohen Schule, und zwar insbesondere des Herren Professors Nagels und Wills in Philologicis et Philosophicis, des Herrn D. Adelbulners und Inspectors Löhe in Mathematicis und der Herren D. Dietelmairs und Riederers in allen Theilen der Theologie. A. 1766 gieng er wieder nach Hause, und suchte in den Numerum Candidatorum zu kommen. Dieweil aber in diesem Jahr kein Examen gehalten wurde, so erlangte er seine Reception erst in dem folgenden Jahr; da er dann bald hernach zum Catecheten im Zuchthauß beruffen, auch noch vor Ostern in den Selectum Candidatorum, welche in der sogenannten Todencapelle, von den 4 lezten Dingen wechselsweise zu predigen haben, aufgenommen wurde. Von A. 1768 an, hatte er die Ehre, nicht nur seinen grossen Patronum, Herrn Prediger Spörl, mit Kinderlehren an der Parfüsserkirche zu vertretten, sondern auch mit Oberherrlicher Erlaubniß der erste zu seyn, der als ein blosser Candidatus, in ermeldter Kirche solches thun durfte, als welches sonst eine Function der schon ordinirten Vicariorum war, an denen es aber damals mangelte. Eben dieser Ehre wurde er auch hernach in der Dominikanerkirche theilhaftig, als mehr besagter Herr Prediger von St. Lorenzen nach St. Sebald kam. Nachdeme er sich nun solchergestalt so wohl in der Stadt, als auch auf dem Land zum predigen brauchen lassen, und ausserdeme in den ansehnlichsten Häusern mit Unterweisung der Jugend sich beschäfftiget hatte: so erhielte er endlich A. 1772 den 5ten März an Friedrichs- seinem Namenstag die Vocation zur Pfarr Artelshofen und Alfalter. Er wurde hierzu ordinirt und eingeseegnet Dom. Lätare den 29ten März, reißte des folgenden Tages nach Hause, ohne es damals zu wissen, daß es eben der Tag sey, an welchem er 34 Jahr zuvor, als ein unmündiges Kind von Artelshofen nach Nürnberg gebracht worden; er unterschrieb die Libros Normales Dienstag den 31 März, und trat sein Amt an Dom. Quasimodogeniti an. Dieweil aber damals die Hochadeliche Ebnerische Kirchen- Herrschafft nicht abkommen kunte: so wurde die öffentliche Vorstellung und eigentliche Anstandspredigt auf Dom. Cantate verschoben. Seit dieser Zeit wünschet er, daß Gott eben so viel Gedeihen zu seinem pflanzen und begiessen geben möchte, als er in dem Weinberg des Herrn Nutzen zu schaffen beflissen ist.

Was seine häußliche Umstände betrifft so trat er A. 1773 Dienstag den 26sten Januarii in eine vergnügte Ehe mit Jungfer Emerentia Dorothea Rosin, weil. Herrn Johann Christoph Rose, wohlverdienten Pfarrers zu Entenberg, seel. nachgelassenen ehel. erzeugten Jungfer Tochter, die ihme bereits 5 Kinder gebohren hat, nemlich 1) eine Sabina Helena Regina, 2) einen Johann Carl, 3) einen Friedrich, welcher schon wieder gestorben ist, 4) einen Ulrich Matthäus Friedrich, 5) eine Benigna Margaretha Augusta. Gott lasse die 4 noch lebende Kinder in seinen Schuz geschlossen seyn, und gebe, daß sie wachsen und zunehmen, an Alter, Weißheit und Gnade bey Gott und den Menschen.

Bärbach und Neuhof.

Welserisch.

Leichen und Begräbnißlieder zum Gebrauch in der Pfarre Bärbach und Markt Neuhof, wurden 1769 zu Nürnberg in länglicht 12 gedruckt.

Herren Pfarrer allda.

XVIII. M. Matthäus Friedrich Lochner.

Siehe die Herren Pfarrer zu Bärbach Num. XVIII.

Er verwaltete das Pfarramt allhier biß A. 1772, da er am 15ten Julii nach Poppenreuth berufen wurde. Seine Abzugspredigt hielt er am 10ten Sonntag nach Trinitatis.

Noch einiges von ihm wird unten bey den Herren Pfarrern zu Poppenreut vorkommen.

XIX. Johann Christoph Siegmund Löhner.

Ist gebohren zu Poppenreut, im Jahr Christi A. 1740 Sonntag den 28sten Aug. und stammt, aus einem vom Kaiser Ferdinand III. A.

1655, in den Ungarischen Adelstand, erhabenen, aber um der reinen Lehre willen verfolgten, und aus diesem Königreich vertriebenen Geschlecht ab. Dessen Vater war Herr Christoph Sigmund Löhner, ein rechtschafener Geistlicher, und zulezt 34 Jahre, verdienter Lehrer der Gemeine Gottes zu Poppenreut. Dessen Mutter aber Frau Maria Helena, eine gebohrne Feuerlin aus Nürnberg, stammte aus einem, um die Nürnbergische Kirche, hochverdienten Priester-Geschlecht ab. Die Anfangsgründe, der menschlichen und christlichen Erkentnis sowohl, als der Gelehrsamkeit, wurden ihm zu Hauß, von seinem seel. Vater, und dem, um die Gemeine Gottes in dem Marktflecken Fürth, grosverdienten Herrn Archidiacono, und nachmaligen Pastore Herrn Rieger, zugleich mit dessen einzigen hofnungsvollen, aber in der schönsten Blüthe seiner Jahre verstorbenen Sohn beygebracht. Im gedachten Fürth fand er auch Gelegenheit, die französische Sprache zu lernen. Als eine nähere Vorbereitung auf die Academie, machte er sich eine gute Zeit, die Vorlesungen, der damals lebenden, und berühmten Lehrer, an dem Gymnasio Egydiano in Nürnberg, die er von Poppenreut aus besuchet, zu nuz. Also vorbereitet, bezog er 1758 den 13ten April die hohe Schule zu Altdorf. Daselbst waren Herr Professor Will, in den philosophischen Wissenschaften, und der deutschen Beredsamkeit, Herr D. Adelbulner und Herr Inspector Löhe in der Mathesi, Herr Professor Nagel in der Hebräischen Sprache, Herr Professor Bernhold aber in der Geschichte seine Lehrer. In der Griechischen Sprache übte er sich bei dem ehrwürdigsten Greis dem hochverdienten Herrn D. Bernhold; die gesammten Theologischen Wissenschaften aber, hörte er bei denen gründlichen und grossen Gottesgelehrten Herren D. Dietelmair und Riederer.

Mit der damals zu Altdorf blühenden deutschen Gesellschaft, stunde er von 1759 bis 1764 in angenehmer und nüzlicher Verbindung, und trat in derselben einmal als Redner öffentlich auf.

Im Jahr 1764 den 3ten April, an dem Crönungstage des dermalen glorwürdigst regierenden Kaisers Josephi II. verließ er Altdorf, ohne die vorgehabte und wegen des leidigen Kriegs aufgeschobene Reise nach Sachsen vornehmen zu können, und eilte, seinen von dem einbrechenden Alter geschwächten Vater zu unterstützen. Damit kam er aber auch auf seine practische hohe Schule, bei einer ansehnlichen Pfarrgemeine, bei welcher er so gleich guten Gebrauch von denen erlernten

Wis-

Wissenschaften zu machen, und sich noch näher und besser zur Führung des Lehramts vorzubereiten, die treflichste Gelegenheit hatte. Im Jahr 1765 den 20sten März wurde er in das Seminarium Candidatorum Norimb. bei S. Salvator, und zwar ohne Examen aufgenommen, in welchem er 1766 Monntag den 10ten März das seltene Glück hatte, als erster Jubelprediger aufzutretten, wovon die Acta gedruckt worden. Bald hierauf nemlich den 7ten Junii dieses Jahrs, erhielt er durch ein Hochpreißliches Scholarchat seiner Vaterstadt den Ruf ins Predigtamt, und zwar als Vicarius Reverendi Ministerii Norimb. zugleich aber auch zur Gemeine nach Poppenreut, anstatt seines geliebten, und äusserst entkräfteten Hrn. Vaters, das Pfarramt zu führen.

Nachdem diese Vicariats Amtsführung daselbst, 6 volle Jahr, nemlich bis 1772 gedauert hatte, als ist ihme, nach dem in diesem Jahr Donnerstag den 25ten Junii erfolgten tödlichen Hintritt seines seel. Vaters, Monntag den 27sten Julii, der Ruf zu hiesigen beeden Pfarren gnädig angediehen, worauf er auch Festo Bartholomaei, denen beeden vereinigten Gemeinen vorgestellet worden, und seine erste Rede an dieselbigen gehalten, zugleich aber auch von seiner gnädigen Herrschafft, den Auftrag bekommen hat, die zu der Zeit, zu Neuhof gefangene 3 Missethäter, zum Tod zuzubereiten.

Bruck.

Landalmosamt.

Die Herren Pfarrer daselbst.

XXV. Gustav Philipp Häcker.

Siehe die Herren Pfarrer zu Bruck Num. XXV.

Ihm wurde A. 1754 das Diakonat bey St. Laurenzen ertheilt, und er nahm Dom. Cantate zu Bruck seinen Abschied.

Wir

Wir hohlen hier noch eine Schrift dieses Mannes nach, die in den vorigen Diptychis allenthalben übergangen, in dem Willischen Gelehrten-Lexicon aber angezeigt worden, nämlich:

Epistolam de Christo, academiae Novi Testamenti medico primario, Erlangae 1743, 4.

Siehe die Herren Schaffer und Diaconos bey St. Laurenzen Num. CXII. und XXVII.

XXVI. M. Johann Paul Schwab.

Ward zu Nürnberg A. 1724 den 16ten April gebohren. Sein Vater gleiches Namens war Wiener ord. Bote und Zehendverwalter des kaiserlichen Stiftes St. Stephan zu Bamberg; seine Mutter hies Magdalena Sophia, eine erzeugte Wolfin.

Die Anfangsgründe der Wissenschaften legte er in der Schule zu St. Lorenzen, auser welcher er noch eine nähere Anführung von zween geschickten Kandidaten, Hrn. M. Schröck, der als Diakonus der Kirche, zum heil. Geist, und Hr. Knopf, der als Pfarrer zu Kraftshof starb, erhalten hat. Von dem A. 1756 zu Halle verstorbenen Hrn. D. König, der sich damals zu Nürnberg aufhielt, bekam er eine nüzliche Vorbereitung zur vortheilhaften Besuchung der Universitäten. Er bezog auch im Jahre 1743 Altdorf. In der lateinischen Gelehrsamkeit genos er den Unterricht des seel. Prof. Schwarzen, der zugleich das Recht der Natur und die Sittenlehre der Vernunft vortrug. Bey Herrn Prof. Nagel erlernte er die hebräische, syrische und chaldäische Sprache, nebst der Philosophie. In der Mathematik hörte er Herrn D. Adelbulner. Unter dem Vorsitz des Herrn Prof. Nagels, vertheidigte er A. 1745 als Verfasser partem priorem Dissertationis de cognitione philosophica, tanquam via ad hominis felicitatem; und unter eben demselben stritte er um die Magisterwürde de Elia Leuita Germano, und erhielte auch dieselbige am Petri und Paulifeste des erwehnten Jahrs. Biß hieher war er einem zu Altdorf studierenden Herrn von Hohenstein zugegeben; nun aber zog er von Altdorf weg, und gelangte, nachdem er vorher die vorzüglichsten Städte in Ober- und Nieder-Sachsen besehen hatte, im September zu Helmstädt an. Der seel. Herr Abt von Mosheim nahm ihn in das Haus und an den Tisch, und unterwieß ihn, so wie der seel.

Abt

Abt Seidel in allen Theilen der Theologie und der Kirchengeschichte. Nach Verlauf eines Jahrs wandte er sich nach Leipzig, und erlangte durch die Mosheimischen Empfehlungsschreiben bey den ansehnlichsten Gelehrten Zugang und Bekanntschaft. Herr D. Crusius war hier sein vornehmster Anführer in der Gottesgelahrheit; doch besuchte er auch D. Deylings und D. Tellers Lehrstunden mit Nutzen. Bald nach seiner Ankunft in Leipzig nahm ihn die Gesellschaft, die sich unter der Aufsicht Herrn Professor Gottscheds in der deutschen Beredsamkeit übte, zu ihrem Mitgliede auf, und beehrte ihn bey seinem 1748 erfolgten Abzuge von Leipzig mit einer Abschiedsrede. In eben diesem Jahre hielt er noch zu Altdorf als Präses eine Disputation de insigni veneratione, quae obtinuit erga Martyres in primitiva ecclesia. A. 1750 erfolgte der Eintritt in den Cirkel der Candidaten zu Nürnberg. Das folgende Jahr war es, in welchem er das Vicariat und die Feyertagspredigten bey St. Clara erhielt: und A. 1754 den 3ten Maii ward er zum Pfarrer in Bruck erwehlt. Nach zwey Jahren, nämlich 1757 den 15ten Febr. verehlichte er sich mit Jungfer Barbara, Herrn D. Johann Nikolaus Weiß, dermahligen Seniors der Altdorfischen Universität und ersten Professors in der medicinischen Facultät ehel. erzeugten Jungfer Tochter. Diese gebahr ihm 1758 den 24sten Jenner einen Sohn, Johann Nicolaus, welcher die Schreiberei erlernet hat. Er selbst starb nach einem kurzen Leben noch in diesem Jahre am 8ten November.

Seine Frau Wittwe hat sich nachmals an Herrn Sonnenmayer zu Weisenburg verheyrathet und ist schon vor verschiedenen Jahren auch gestorben.

XXVII. Wolfgang Baptista Krämer.

Erblickte das Licht dieser Welt den 3ten Junii im Jahr 1723. Seine ehrlichen Eltern waren: Heinrich Krämer, Drath- und Zyment-Verleger, und Frau Ursula, eine erzeugte Meulerin. Die Anfangsgründe der Religion und Wissenschaften legten bey ihm einige Praeceptores domestici, unter andern Herr Bauer und Herr Gebhard, nachmaliger Diac. bey St. Egydien. Hierauf wurde er in die Spitalerschule zum heiligen Geist aufgenommen, allwo er 2 Jahr Privatist und hernach Schüler war, und nachdeme er in den untern Classen den Unterricht eines Kandlers, Maiers und Webers genossen, so wurde er in die erste Classe des Herrn Rector Colmars promovirt und gelangte

langte im Jahr 1741 ad lectiones publicas, wo er das Glück hatte, denen Vorlesungen eines Mörls, Negeleins, Herdegen, Feuerleins und Doppelmayers beyzuwohnen und es unter göttlichem Beystand so weit zu bringen, daß er im Jahr 1742 den 3ten Maii die hohe Schule zu Altdorf besuchen, und also seinen cursum acad. antretten konnte. Er hörte daselbst in hum. und philos. einen Schwarz, Spies, Adelbulner, Hartlieb und Fromann; in der Theolog. aber einen verdienstvollen Bernhold, Baier, Tresenreuter und Dietelmair. Bey Endigung seiner academischen Jahre wurde ihm von Herrn von Imhof von Mörlach die Hofmeisterstelle über seine junge Herrschaft im Jahr 1748 aufgetragen, wo er nach kurzer Zeit die ganz besondre, weise, göttliche Providenz über sich erfahren, indem er unvermuthet von dem grosen und unvergeßlichen Herrn Procancellario Erlabeck, durch Herrn D. Bernhold als Informator seiner beyden Herren Söhne in human. und philos. berufen wurde, in dessen Hause er mehr als väterliche Liebe und Wolthaten genossen, und durch welchen er auch den Eingang in das hohe von Behaimische Hauß fand, wo er den jüngsten Herrn Sohn zu gleicher Zeit zur Privat-Unterweisung überkam. Hier zeichnete ihm Gott denjenigen Gönner und Freund mit lebendigen Farben aus, der der Urheber seiner künftigen Wolfarth seyn sollte. Denn da er bey seinem erhabnen und grosmüthigen Gönner, dem Herrn Procancellario Erlabeck viele Gunstbezeugungen genos, so wolte Er auch mit hoher Empfehlung von dem Behaimischen Hause, derjenige seyn, der ihm durch sein mächtiges Vorwort die Thür zu dem Weinberg Christi eröfnete, indem er 1749 als Mittagprediger bey den Dominicanern bey feyerlicher Begehung der Augspurgischen Confession in dem Namen Jesu seinen Antritt that. Er wurde darauf 1756 Dom. Sexag. als Stadtvicarius ordinirt, und nahm 1759 Dom. Epiph. II. von seiner vielgeliebten Dominicaner Gemeinde Abschied, nachdem er die Vocation nach Bruck erhalten, wo er seine Antrittspredigt im Namen des Herrn Dom. Epiph. IV hielt. Hier arbeitet er auch, so lange der Herr will, in demjenigen Vertrauen auf Gottes Gnade und Beystand, der ihm so viele Proben seiner mächtigen Vorsorge und gnädigen Beschützung erzeiget hat.

Er trat in die Ehe 1760 mit Jungfer Christiana Ernestina, weyl. Herrn Johann Georg Ludwig, wohlverdienten Pfarrers zu Ottensoß seel. nachgel. ehel. erzeugten jüngsten Tochter, mit welcher er folgende Kinder erzeuget: Friedrich Christoph, gestorben; Daniel, Regina Catharina,

rina, die auch gestorben, Johann Erhard, Cornelius, gestorben. Georg Ernst, Christian Traugott, Charlotta Lucretia.

Buschendorf.

Landalmosamt.

Die Herren Pfarrer daselbst.

XXXV. Johann Wilhelm Nuhann.

Siehe die Herren Pfarrer zu Buschendorf Num. XXXV.

Er stunde allhier biß A. 1762 den 12ten Junii, da er nach Kraftshof befördert wurde. Seine Abschiedspredigt hielt er am 3ten Sonntag nach Trinitatis.

Siehe die fortgesetzten Lebensbeschreibungen der Herren Pfarrer zu Kraftshof Num. XXI.

XXXVI. M. Christoph Carl Fabricius.

Ist am 22sten Julius A. 1721 zu Nürnberg gebohren worden. Sein Vater war Hr. Johann Georg Fabricius, College der Schule zu St. Sebald; seine Mutter Frau Margaretha, eine erzeugte Stammlerin. Er besuchte zuerst die erwähnte Schule, sodann die Lectionen der hiesigen Herren Professoren, und endlich die vaterländische Universität Altdorf. Auf derselben suchte er die nöthigen Kenntnisse in Sprachen, in der Weltweißheit und Gottesgelahrtheit innerhalb sieben Jahren sich zu verschaffen. Es wurde ihm auch von der löblichen philosophischen Facultät die Würde eines Magisters ertheilt, bei welcher Gelegenheit er unter Schwarzens Vorsitz dessen Abhandlung de rostris fori Romani auf dem Katheder vertheidigte. Im Jahr 1747 verwechselte er Altdorf mit Nürnberg, und trat in den Zirkel der Kandidaten. Aus demselben führte ihn die göttliche Vorsehung nach 15 Jahren in das heilige Predigtamt. Denn am 25sten Junius 1762 berief ihn ein Hochlöblicher Rath an des nach Kraftshof beförderten Herrn

Pfarrer Nuhanns Stelle zum Pastorat nach Buschendorf, welches er am 7ten Sonntag nach Trinitatis, den 13ten Julius angetretten, und biß an seinen 1777 den 24sten Januar erfolgten Tod verwaltet hat.

Seine hinterlaßne Frau Wittwe heist Anna Regina, und ist die Tochter weil. Johann Ulrich Gutknechts. Mit derselben ist er im Jahre 1762 den 7ten September zu Buschendorf priesterlich getrauet worden.

XXXVII. Moriz Pickel.

Wurde von ehrlichen und christlichen Eltern erzeuget und hat das Licht der Welt durch die Macht seines Schöpfers erblickt zu Nürnberg, den 1sten Maii im Jahr Christi 1745. Der noch lebende Vater ist Conrad Pickel, Schuhmacher, und die Mutter Frau Barbara, eine erzeugte Hirschmännin von Altdorf. Von erster Jugend an ist er auf Anhalten seiner lieben Eltern, in einer deutschen Schule in den Anfangsgründen des Lesens und Schreibens, wie auch der christlichen Religion unterwiesen worden. Als er das 10te Jahr erreichet, übergab man ihn den damaligen Lehrern der Sebalderschule, in welcher er beynahe alle Claßen durchgieng und nebst andern Privatinformatoren, auch 2 Jahre, den gründlichen Unterricht des sehr verdienten Schulmanns, Herrn Rector Munkers genos. Hierauf wurde er ad Lectiones publicas promovirt und die damaligen Herren Professores Solger, Spörl, Mörl, Reichel und Löhe, leiteten ihn zu den höhern Wissenschaften. A. 1765 erhielt er von dem damaligen preißwürdigen Herrn Ephoro und den übrigen hochansehnlichen Herren Scholarchen das beneficium alumnei, und gieng sogleich nach Altdorf. Daselbst hörte er Nageln in der hebräischen Sprache, und Will in den meisten Theilen der Philosophie. In der Theologie aber waren Bernhold, Dietelmair, Riederer und Hoffmann seine Anführer. A. 1770 gieng er in patriam zurück und erhielte sogleich die Reception in Circulum Candidatorum. A. 1771 im Monath September wurde er von einem wohllöblichen Landalmoßamt zum Vicariat der Pfarren Eltersdorf und Tennenlohe bestimmt, worauf er denn auch A. 1772 im April das Stadtvicariat erlangt, dazu er Dom. Jubilate die Ordination nebst noch zweyen seiner Collegen erhalten, und am 11ten Mai unterschrieb er mit Ihnen den Normal-Büchern. Nachdem er nun in die 5 Jahre sowol dem Stadtvicariat als auch dem sehr beschwerlichen Vicariat zu Eltersdorf und Tennenlohe vorgestanden, auch indessen auf Oberherrlichen Befehl währender Krankheit Hrn. Pfarrer

Loch-

Lochner über ein halb Jahr zu Poppenreut vertrat, dann eine Zeitlang auch die Pfarren, Kraftshof, Eybach und endlich 8 Wochen den Hrn. Diaconum zu Velden versehen; so erhielt er A. 1777 den 13ten Febr. das Pastorat zu Buschendorf, da er denn auch Dom. Laetare den 9ten Merz die Antrittspredigt gehalten. Zur ehelichen Gehülfin erwehlte er sich A. 1779 den 4ten Januar Jungfer Elisabetha Carolina Ellmerin, T. Johann Matthäus Ellmer, E. E. L. mit welcher er den 6ten April im Schießgraben zu Nürnberg ehelich getrauet worden.

Dürrenmungenau.

Kreßisch.

S. Predigt bey Einweyhung der Kirche zu Dürrenmungenau, welche Herr Johann Christoph von Westernach auf Dürrenmungenau und Leffenbirg, von Grund aus neu erbauen lassen. Samt der Einweisung des ersten Pfarrers daselbst, geschehen den 16ten Febr. 1618 durch Laurent. Laelium. Onolzb. 1619, 4.

Die Herren Pfarrer allda.

XV. Sebastian Gottfried Caspar von Mittmayer.

Siehe die Herren Pfarrer zu Dürrenmungenau Num. XV.

A. 1760 ward er nach Alfeld befördert.

Siehe die fortgesetzten Lebensbeschreibungen der Herren Pfarrer zu Alfeld Num. XXI.

XVI. Friedrich Andreas Rumpler.

Er ward A. 1760 am 10ten December hieher beruffen, hielt am Sonntag Reminiscere 1761 seine Antrittspredigt, und wurde A. 1768 im October zum Pfarrer bei S. Jobst ernannt.

Siehe die fortgesetzten Lebensbeschreibungen der Herren Pfarrer zu St. Jobst Num. VII.

XVII. M. Johann Ernst Burger.

Kam hieher A. 1768 und erlangte 1777 die Pfarre zu Kornburg.

Siehe die fortgesetzten Lebensbeschreibungen der Herren Pfarrer zu Kornburg Num. XXIII.

XVIII. Johann Reiß.

Der 25ste August des 1753sten Jahrs war der Tag seiner Geburt. Sein seel. Vater war Johann Reiß, Pfragner und ältester Gemein-Meister, auch Gottshauß-Pfleger in der Vorstadt Wöhrd, und seine seel. Mutter, Frau Elisabetha, eine erzeugte Forsterin. Diese christlich rechtschaffene Eltern faßten frühzeitig, nehmlich schon in seinem 6ten Jahre, den Entschluß, ihn den Studien zu widmen, und ließen ihn deswegen um Walpurgis 1760 durch den seel. Herrn Professor und Rector Schwebel in das Gymnasium Egydianum aufnehmen. Nach einem 10 Jahre daselbst genossenen Unterricht, schickten sie ihn, durch Sr. Wohlehrwürden Hrn. Diaconus Mayr in Wöhrd zu höhern Wissenschaften vorbereitet, (der in allen nützlichen und zu seinem Vorhaben nöthigen Kenntnißen gleichfalls schon einige Jahre mit unermüdetem Fleiß, und mit dem ihm eigenen Geschick dazu, ihn unterrichtet hatte,) nach Altdorf, und nach einem zweyjährigen Aufenthalt daselbst 1772 nach Göttingen. In Altdorf besuchte er die Vorlesungen des Herrn D. Dietelmairs und D. Hofmanns, und des Herrn Professor Nagels und Wills; und in Göttingen die Vorlesungen des Herrn D. Walchs, und D. Leß, und des Herrn Professor Michaelis, Feders und Schlözers. Gerne hätte er die vortreflichen Vorlesungen der Göttingischen Gelehrten noch länger benützt, wenn nicht das hohe Alter seines Vaters, eines 80jährigen Greises, ihn gedrungen hätte, seinen Wunsch, vor seinem Ende ihn noch zu sehen, zu erfüllen. Der rechtschaffene Mann erlaubte seinem Sohn, ohngeachtet er die Abnahme seiner Kräften fühlte, dennoch eine Reise durch einen beträchtlichen Theil Nieder-Teutschlands, welche derselbe sich nicht würde erlaubet haben, wenn der wankende Gesundheitszustand des Vaters ihm bekannter gewesen wäre. Doch würdigte

digte ihn Gott des Glücks, ihm noch persöhnlich seine Dankbarkeit für den großen Aufwand zu beweisen, dem er 4 Jahre hindurch, und vorzüglich in den 2 lezten Theurungsjahren, da er sich in Göttingen aufhielt, das auch ohne Theurung schon genug Aufwand erfordert, aus zärtlicher Liebe zu ihm mit willigem Herzen sich unterwarf. Ein halbes Jahr später hätte er sich dieses Glüks nicht mehr erfreuen können. Da kamen traurige Zeiten für ihn! Den 13ten November 1774 rieß ihm der Tod den besten Vater, und nach 10 Wochen auch die beste Mutter, und diese unvermuthet aus den Armen, und sezte seinen eifrigen Bestrebungen, diesen theuersten Eltern seine wärmste Erkenntlichkeit und kindliche Liebe thätig zu beweisen, schon ein Ziel, da er kaum den Anfang gemacht hatte. Wirst ihm verzeyhen, Leser, daß er von seiner Lebensbeschreibung in eine Lobrede auf seine Eltern ausschweifet! Würdest ihm – und vielleicht ohne Anstand verzeyhen, auch ohne Bitte, wenn prächtige Titel und Ahnen ihr Leben, und Helme und Fahnen ihr Grab schmückten. Sie schmückte Christenthum, und über dem Grabe dieser rechtschaffenen Eltern waltet Seegen. Der Wunsch, sie in der Ewigkeit froh wieder umarmen, da den Dank ihnen sagen zu können, der ihnen gebührt, und den die sterbliche Zunge nicht auszusprechen, noch die enge hier begränzten Kräfte an den Tag zu legen vermochten; wird stets ihn kräftig anspornen, seinem Amte wohl vorzustehen, das Gottes Güte durch die Hochadeliche Familie der Herren von Kreß, älterer Linie, den 21sten Februar 1777, nach einem dreyjährigen Kandidatenstand, ihm anvertraute, und in welches er den 29sten Junii am 5ten Sonntag nach Trinitatis nach vorhergegangener Prüfung und Ordination zu Anspach, durch Se. Hochwürden Herrn von Knebel, hochverdienten Dechant zu Schwobach feyerlich eingeführet wurde. Noch einen Umstand kann und darf er nicht unberührt lassen, nemlich seine eheliche Verbindung, welche er den 3ten Junius 1777 mit Jungfer Margaretha Forsterin, seines seeligen Onkels Johann Ignatius Forsters, Beckenmeisters in Nürnberg (welchem er den Entschluß seiner lieben Eltern, ihn den Studien zu widmen, eigentlich zu danken hat) ältesten Tochter schloß, und welche Gott den 10ten Merz 1778 mit einer Tochter, Dorothea Rosina Wilhelmina, seegnete. Er würde die Geduld der Leser misbrauchen, wenn er nun seinem Herzen folgen, und so gerade zu hinschreiben wollte, was er hier empfindet und wünschet. Nur dieß sey ihm noch erlaubet, hinzuzusetzen, daß er viel zu gering ist aller der Barmherzigkeit und Treue, die Gott an ihm gethan hat.

Wi-

Wider das Vorurtheil, die Todesbetrachtung sey eine traurige Beschäftigung, Nürnberg 1777, 8vo bey Haufe, ist eine von ihm in der Todtencapelle zu Nürnberg gehaltene Predigt.

Eltersdorf.

Landalmosamt.

Die Herren Pfarrer daselbst.

XXII. M. Ambrosius Scheumäder.

Siehe die Herren Pfarrer zu Eltersdorf Num. XXII.

A. 1756 ward er von seinen Obern, Blindheit wegen, zur Ruhe gesezt, und starb zu Nürnberg in der Carthause A. 1763 den 5ten Februar.

XXIII. Johann Conrad Weller.

Ist gebohren in dem Nürnbergischen Pflegamt Hilpoltstein bei Gräfenberg gelegen, 1722 den 31sten Dec. wo sein seeliger Vater, Hr. Paulus Weller, Pfarrer gewesen. Seine Mutter war Frau Maria Magdalena, eine gebohrne Steurerin aus Nürnberg. Er hatte das Unglück, daß ihm sein seel. Vater, da er kaum das zweite Jahr zuruckgelegt, durch den Tod geraubet worden, eben, da derselbige Abschied von seiner Gemeinde zu Hilpoltstein genommen, und im Begrif stunde, das ihme anvertraute Diaconat an der Haupt- und Pfarrkirche bei St. Lorenzen in Nürnberg anzutretten. Ob er nun gleich auf diese Weise gar frühzeitig den Waisen Stand erfahren muste, so zeigte doch Gott gar bald an ihm, daß Er der Vater der Waisen wäre. Seine liebe Mutter wendete allen Fleis, Mühe und Kosten daran, ihn zum Guten aufzuziehen, wobei sie einen treuen und aufrichtigen Gehülfen hatte an ihrem einzigen Bruder, Hrn. Hermann Steurer, damaligen Collegen an der Schule bei St. Lorenzen, der an ihm Vater-Treue bewiesen. Er legte also gar frühzeitig in den deutschen Schulen

sen im Lesen, Rechnen und Schreiben, vornehmlich in dem Christenthum einen guten Grund, auf welchen bei zunehmenden Jahren unter göttlicher Gnade immer mehr und mehr gebauet worden ist. Und weil er von Kindheit auf einen Hang und Neigung zu den Studien hatte, so nahm ihn erstbemeldter Hr. Steurer in seine Unterweisung. Nachdem er die Anfangsgründe der Lateinischen, als vornämlich der Griechischen Sprache innen hatte, so kam er 1731 als Alumnus in die Schule zum H. Geist im Neuen Spital, wo seine Lehrer gewesen: Hr. Maier, M. Weber, und M. Colmar; gegen eilf Jahre verblieb er in dieser Schule, biß er endlich darauf ad Lectiones publicas ist befördert worden, nachdem er vorhero mit einer nach seiner damaligen Fähigkeit selbst verfertigten Oration, de Amicis Scholarum von der Schule Abschied genommen.

In dem Auditorio Egydiano hörte er die damaligen berühmten Herren Professores, Herrn Prediger Mörl in der Moral, Herrn Pred. Negelein im Stil, bei welchem er auch ein Collegium mit einigen insbesonders hatte, die sich im Elaboriren und Disputiren übten; Herrn Prediger Feuerlein im Hebräischen, Herrn Prediger Herdegen in der Logik, und endlich Herrn Professor Doppelmair, in der Mathesi. Dieses waren die berühmten Männer, welche ihn auf die hohe Schule näher vorbereiteten.

Hierauf bezog er 1742 die Universität Altdorf; da hörte er anfänglich den berühmten Herrn Professor Schwarz über den Stil, Herrn Professor Nagel über den Danzen, ingleichen griechische Profan-Schriftstellen und ihre Scholiasten auszulegen. Bei Herrn Professor Spies hörte er einen Cursum Philosophicum. Und weil er sich dem Studio Theologico gewidmet hatte, so hörte er bei Herrn D. Bernhold die Dogmatik, bei Herrn D. Tresenreuter die Jüdischen Alterthümer, und die Kirchen-Geschichten.

Nachdem er sich über 2 Jahr in Altdorf aufgehalten, so reisete er 1744 über Jena nach Halle, um seine Erkenntnis zu erweitern. Der vortrefliche D. Baumgarten war damalen der grosse Gottesgelehrte, der alle Aufmerksamkeit verdiente. Er wurde sehr freundschaftlich von ihm aufgenommen, da er ihm ein Empfehlungsschreiben überbrachte. Bei diesem hörte er Moral und Polemik, und wohnte auch seinen öffentlichen Lehrstunden fleißig bei. Bei Hrn. Knapp und Michaelis

hörte er cursoria über mehr Bücher des A. T. wie er denn bei dem jungen Hrn. M. Michaelis, dem jezigen berühmten Professor zu Göttingen das Syrische erlernte. Bei dem berühmten Canzler Wolfen hörte er auch die Metaphysik. Er vergaß aber auch nicht, etwas in neuen Sprachen zu erlernen, als im Französischen rc. Hier würde er seine academische Jahre geendiget haben, wenn nicht der damalige Sächsische Krieg ausgebrochen, welcher in Halle viel Unordnungen verursachte. Er muste also auf die gute Vorstellung seiner lieben Mutter Halle verlassen. Er reiste 1745 um die Advents-Zeit von Halle ab. Nachdem er auf dieser Reise durch viele Kriegsvölker von beeden Theilen durchgereiset, so war er freilich mancher Gefahr ausgesezt, nicht nur bei Tag, sondern vornämlich bei Nacht. Doch brachte ihn Gott glücklich und gesund nach Jena. Hr. Adjunctus Schubert, der nachmalige Abt und Professor Theologiae zu Helmstädt lehrte ihn sowol publice, als privatissime die Homiletik; absonderlich übte er sich mit einigen im Elaboriren der Schriftstellen zum erbaulichen Vortrag der göttlichen Worte.

Im Jahr 1746 verlies er Jena, und langte glücklich und gesund im Monat October wieder in Nürnberg an, nachdem er vorhero die Universität Leipzig besehen.

Er begab sich darauf nur kurze Zeit wiederum nach Altdorf, wo er sich vornämlich im Predigen übte. Darauf wurde er 1747 in Numerum Candidatorum Ministerii nach vorhergegangenen gewöhnlichen Examine an und aufgenommen.

Er blieb nicht lange in diesem Stand; denn 1749 den 12ten Jan. bekam er das Vicariat zu Eltersdorf und Tennenlohe: und nachdem er zu Altdorf zum h. Predigtamt eingeweihet worden, hielt er Dom. Septuages. hui. ann. seine Anstandspredigt zu gedachtem Tennenlohe. Sieben Jahr muste er bei dieser beschwerlichen Station aushalten, welche ihm mehr als den bisherigen Vicarien schwer fiel, weil der Hr. Pfarrer M. Scheumäder anfing, schweiferlich zu werden, und sein Amt nicht mehr so verwalten konnte, als er es wünschte. Doch hielt er unter göttlichem Beystand getreulich aus. Endlich wurde erstbemelder Herr Pfarrer Scheumäder wegen Mangel der Augen, und andern Schwachheiten zur Ruhe gesezt. Darauf wurde er von den damaligen Hochansehnlichen Herrn Ober-Almospflegern Hochwohlgebohrnen Gnaden, zu dem würklichen Pfarramt zu Eltersdorf und Tennenlohe berufen, Gottlob!

lob! durch einen ordentlichen und rechtmäßigen Beruf, welcher geschehen 1756 den 16 Jan. Darauf bezog er im Namen Gottes seine Pfarre, und hielt seine Antrittspredigt Dom. Laetare.

Seine Verheyrathung betreffend, so lies er sich in ein christliches Eheverlöbnis ein, mit der damaligen Jungfer Maria Helena Häkerin, des seel. S. T. Herrn Nikolaus Häcker, bestverdienten und treueifrigen Predigers an der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Lorenzen, wie auch Inspect. Candidator. Minist. ehel. erzeugten jüngsten Jungfer Tochter, mit welcher er den 1sten Julii 1756 zu Nürnberg ist copulirt worden, und mit welcher sorgfältigen Gattin er noch in der vergnügtesten Ehe lebet.

Bei seiner nunmehro vieljährigen Amtsführung an seinen beeden lieben Gemeinen muß er nun freilich die Güte seines lieben himmlischen Vaters rühmen und preißen, der ihm allezeit so gnädiglich beigestanden, und zu seinen Amtsverrichtungen Seegen gegeben, und war seine Kraft in seiner Schwachheit mächtig. Deme einzig nur allein befiehlt er denn auch inskünftige seine Jahre, in der sichersten Hofnung, er wird es allezeit wohl machen.

Engelthal.

Landpflegamt.

Einige hieher gehörige Schriften sind:

1. Beschreibung des ehemaligen berühmten Frauenclosters Engelthal in dem Nürnbergischen Gebiete, aus Urkunden und sichern Nachrichten zusammen getragen von M. Johann Christoph Martini, stehet in der Altdorfischen Bibliothek der gesamten Wissenschaften, I Band, St. 6.

2. Anzeige aller Personen hohen und niedern Standes, welche als Wohlthäter, Zeugen, Bürgen oder Siegler in den Urkunden des Klosters Engelthal von A. 1243 biß 1554 vorkommen, findet man in eben

dieser Bibliothek II Band, 3 St. und rührt von dem seel. Hrn. Pfarrer Würfel her.

3. Excerpten aus der Nonnen zu Closter Engelthal Gesangbuch, welches die Priorin desselben, Frau Anna Kurmreiterin A. 1504 hat schreiben lassen, siehe in des erwehnten Hrn. Würfels historischen Nachrichten zur Erläuterung der Nürnbergischen Stadt und Adelsgeschichte, I Band, Seite 117 — 121.

4. Schwester Barbara Tucherin, Klosterfrauen zu Engelthal, Dank- und Entschuldigungsschreiben an Herrn Antony Tucher vom 16ten April im Jahr 1516 siehe eben daselbst II B. Seite 789 — 793.

5. Von der Visitation und Reformation des Klosters zu Engelthal verdient nachgelesen zu werden, was der ehemalige gelehrte Hospitalprediger Herr W. Schmid in seiner Rede de insignioribus quibusdam Sacrorum iuribus, quibus Perillustris Senatus Norimbergensis iam ante tempora religionis divinitus instauratae usus est, angeführt hat. Es ist selbige in Hrn. Pastor Strobels Miscellaneen litterarischen Inhalts Samml. I. S. 67. ff. eingerückt, welcher auch zween, diese Geschichte erläuternde und höchstmerkwürdige Briefe Wilib. Pirkheymers S. 83 — 86 beigefügt hat.

Der Herr Pfarrer zu Engelthal.

XIV. Ernst Friedrich Geng.

Siehe die Herren Pfarrer zu Engelthal Num. XIV.

Zur Ergänzung seiner Lebensbeschreibung gehört noch folgendes: A. 1743 am 1sten Sept. ward er mit seiner noch lebenden Gattin getrauet. Diese hat ihm 1744 den 1ten August eine einzige Tochter gebohren, Namens Regina Carolina, welche seit 1769 den 30sten Maii mit Herrn Georg Theodor Strobel, wohlverordnetem Pastor zu Wöhrd, in vergnügter Ehe lebet.

Er hat herausgegeben:

Evangelische Hausandachten, in Predigten über die Evangelien, Altdorf 1758 in 4.

Nach-

Nachrichten von den Beschäftigungen der heiligen Engel. Schwabach 1767, 8.

Entenberg.

Landpflegamt.

Die Herren Pfarrer daselbst.

XXV. Johann Christoph Rose.

Siehe die Herren Pfarrer zu Entenberg Num. XXV.

In einem Alter von 59 Jahren starb er A. 1763 den 13ten October, und hinterließ eine Wittwe und zehn Kinder, die hier angezeigt werden sollen:

1) Jungfer Rahel Christiana, gebohren A. 1740 den 24sten Oct. lebet seit 14 Jahren in der Ehe mit Georg Kühfuß, Buchbinder und Zuckerbacher in Lauf.

2) Jungfer Margaretha, gebohren 1741 den 13ten Decemb. war an den seel. Herrn Stadtpfarrer Oehler zu Gräfenberg verheyrathet, und starb A. 1770 vor ihm.

3) Herr Johann Philipp Christoph Rose, gebohren 1743 den 2ten Januar, verwaltet seit 1775 die Pfarre zu Altenthann.

Siehe diese Diptycha oben Seite 57.

4) Jungfer Sabina Helena Regina, gebohren 1744 den 1sten März, ist seit 1766 die Ehegenoßin Herrn Johann Egydius Lochners, wohlverordneten Pfarrers zu Walkersbrunn.

5) Jungfer Anna Barbara, gebohren 1745 den 8ten Maii, hat sich A. 1775 den 24sten October an Herrn Schweigger, dermaligen Stadtfarrer zu Velden verehlicht.

6) Herr Gottlieb Christoph, gebohren 1747 den 11ten August, ist seit ohngefähr 7 Jahren Pfarrer zu Memmelsdorf bey Coburg, Ro-

thenhanscher Herrschaft, und hat die Wittwe seines Amtsvorfahren, Hrn. Nachtrabs, zur ehelichen Gehülfinn.

7) Jungfer Emerentia Dorothea, gebohren A. 1749 den 14ten Febr. lebet mit Herrn Pfarrer Winterschmidt zu Artelshofen in geseegneter Verbindung.

8) Johann Friedrich, ein Mechanicus, gebohren 1751 den 4ten Junii, ist allhier verheyrathet.

9) Jungfer Eva Dorothea, gebohren 1753 den 14ten Sept. starb vor einem Jahr zu Walkersbrunn bey ihrem Herrn Schwager.

10) Jungfer Maria Sabina, gebohren 1756 den 7ten Sept. noch ledigen Standes.

XXVI. Volkmar Daniel Spörl.

Wurde A. 1763 den 19ten December hieher beruffen, und hielt A. 1764 Dom. I. post Epiph. seine Antrittspredigt, und 1773 Dom. Oculi seinen Abschied, weil er das Diaconat bey St. Sebald am 8ten Febr. erhalten hatte.

Siehe die fortgesetzten Lebensbeschreibungen der Herren Diaconorum bey St. Sebald Num. CLI.

XXVII. Christoph Burkhard Ludwig.

Ist gebohren zu Kirchensittenbach den 7ten Jun. 1729. Sein Vater war Herr Johann Georg Ludwig, Pfarrer zu Odensoos, welcher vorher ebenfalls wie er, als Pfarrer zu Oberkrumbach und Caplan zu Kirchensittenbach stand. Seine Mutter hies Catharina Margaretha, eine gebohrne Stoyin. Die Fundamenta legte er bei seinem Vater, bis in das 12te Jahr. Da er aber deßen durch ein frühzeitiges Absterben beraubt wurde, so kam er nach Nürnberg in die Sebalderschule und zwar sogleich in I. Classem. Sieben Jahre darauf wurde er ad lectiones publicas promovirt, und hörte die damals lebenden Herren Professores, Mörl, Negelein, Solger, Herdegen und Stark. A. 1749 begab er sich nach Altdorf, woselbst er aus den Vorlesungen dasiger berühmten Lehrer, der Theologie, sowohl als Philosophie, insonderheit der gründlich gelehrten Männer, Herrn D. Dietelmairs, Herrn Professor Nagels und Wills vielen Nuzen zoge. Wegen seiner Aufführung

rung und Tüchtigkeit wurden ihm zwey adeliche Personen zur Aufsicht übergeben, nemlich ein Herr von Grundherr, des noch lebenden Herrn Scholarchae von Grundherrns, hochwohlgeb. Gnaden einziger, aber leider! bereits mit Tod abgegangener Herr Sohn, und ein gewißer Herr Baron von Isselbach, mit welchen beeden er auch die Juristischen Collegia besuchte, und das Gehörte zu Haus fleisig mit ihnen repetirte. Nach einem neunjährigen Cursu academico beschloß er nun, sich in den Circulum Candidatorum Ministerii aufnehmen zu laßen. Diese Absicht aber wurde damals nicht erreicht, indem ihm eben, da ein Examen um den Cirkel gehalten wurde, auf Ansuchen der Churfürstlichen Regierung zu Neuburg von dem Wohllöblichen Landpflegamt aufgetragen wurde, sich allda einzufinden und anzuzeigen, wie man mit Herrn Baron von Isselbach in Ansehung seiner Studien zu Werk gegangen seye. Er erhielt vieles Lob in einem Attestat, das er bei seiner Zurückkunft aufwieß, und es gab solches zu erkennen: daß, als erwähnten Herrn Baron zwey Regierungsräthe tentirt hätten, man sehr wohl mit der ihm ertheilten Unterweisung zufrieden gewesen, und auf unserer Seite nicht das geringste an ihm versäumt worden wäre. Dieses wurde so gnädig angesehen, daß er wirklich ausser den Reisekosten, welche die Churfürstliche Regierung bezahlte, noch ein schönes Douceur aus den Händen des gegenwärtigen hochpreißlichen Herrn Castellans, als damaligen vordersten Herrn Landpflegers, im Namen des wohllöblichen Landpflegamts, erhalten hatte. A. 1759 brach zu Augspurg ein so genannter Münzprobationstag aus, und da nahm ihn Herr Creißmünzrath von Mezger, dessen Sohn er bereits, als Kandidat informirte, mit sich dahin, allwo er nicht nur desselben Correspondenz führte, sondern auch die meisten Münzprobationsgelder in seiner Aufsicht und Verwahrung hatte. Er rechnet dieses unter die glücklichsten Umstände seines Lebens, indem er ein Jahr lang in einem der berühmtesten Gasthöfe sich daselbst aufhielte und mit viel 100 vornehmen Passagieren dieses Jahr über speißte, als welches zu seiner Bildung und Kenntnis der eigentlichen Beschaffenheit mancher Höfe und Länder nicht weniges beigetragen hatte. Bei seiner Zurückkunft starb Herr Creißmünzrath von Mezger, und bedachte ihn wegen seiner treuen Dienste in einer vorher gegangenen Disposition über sein Vermögen mit einem ansehnlichen Legat von 500 fl. Nicht lange darnach wurde wieder ein Cirkelexamen gehalten, und da beschloße er, dennoch demselbigen beizuwohnen, ob er schon das Vorige ohne seine Schuld versäumen müßen, damit ihm ja disfalls kein Vorwurf mögte gemacht werden können. Im Jahr 1764 wurde

wurde er Pfarrer zu Oberkrumbach, als welcher, wie bekannt, auch Diaconus zu Kirchensittenbach ist. Nachdem er nun den 10ten Trin. in Kirchensittenbach vorgestellt worden, so hielt er den 11ten darauf auch seine Antrittspredigt zu Oberkrumbach. Daselbst blieb er acht und ein halb Jahr, worauf er A. 1773 den 25sten Febr. nach Entenberg berufen worden. Den Anfang seiner heiligen Arbeiten machte er in dieser Parochie am Charfreitag, als den 14ten April. Er befindet sich im ledigen Stande, und führet sein Amt allda, noch immer mit vielem Seegen.

Eschenbach.

Ebnerisch.

Die Kirche allda ward 1760 renovirt; und bey dieser Gelegenheit erschien im Druck:

Opfer des Gebets, als die Nürnbergisch evangelische Kirchgemeine zu Eschenbach in der verneuerten Kirche den 2ten Nov. 1760 das erstemal den Gottesdienst wieder hielt, in drey Liedern dargebracht von Gottfried Wolf, Pfarrer zu Eschenbach, Altdorf in Fol.

Der Herr Pfarrer allda.

IX. Gottfried Wolf.

Siehe die Diptycha von Eschenbach Num. IX.

Von seinen daselbst angezeigten Kindern ist, so viel wir wissen, die eine Tochter in Erlang verheyrathet, und ein Sohn als Doctor Medicinae ledig gestorben.

Etzelwang.

Churpfalz und Landpflegamt in Nürnberg.

Die Herren Pfarrer daselbst.

XXXVI. M. Georg Wolfgang Franz Panzer.

Siehe die Herren Pfarrer zu Etzelwang Num. XXXVI.

Weil er A. 1760 den 29sten Augusti zum Diaconat bey St. Sebald berufen wurde, so nahm er am XVII. Sonntag nach Trinit. zu Etzelwang Abschied.

Siehe die fortgesetzten Lebensbeschreibungen der Herren Schaffer bey St. Sebald Num. XXIX.

XXXVII. Johann Merkenschlager.

Er ward A. 1760 hieher befördert und hat am 22sten Sonntag nach Trinit. sein Amt angetretten, welchem er biß A. 1771 getreu vorgestanden, da er zum Diaconus an der Sebalderkirche oberherrlich erwehlt worden.

Siehe die fortgesetzten Lebensbeschreibungen der Herren Diaconorum bey St. Sebald Num. CXLIX.

XXXVIII. Christian Heinrich Seidel.

Er wurde im Jahr 1743 den 31sten Januar zu Illschwang, im Herzögthum Sulzbach gebohren. Sein Vater, Herr Johann Gottfried Theodosius Seidel, war daselbst evangelischer Pfarrer und starb 1761 den 2ten Januar als Senior des Ministeriums. Den ersten Unterricht in der Religion, den Wissenschaften und Sprachen empfieng er, ausser seinem Vater, von Privatlehrern. Im Jahr 1752 kam er in die Stadtschule zu Sulzbach. Er wurde aber nicht geführt, wie er

geführt werden sollte. Seine Lernbegierde, sein unwiderstehlicher Trieb zu den Wissenschaften, besonders zur Geschichte, der Dichtkunst und den schönen Künsten fand bey der Methode, die hier dazumal herrschte, keine Nahrung, sondern wurde vielmehr niedergeschlagen. Doch erinnert er sich noch mit lebhaftem Vergnügen, daß er unter andern schon im eilften Jahre die ersten fünf Gesänge der Messiade durch Hülfe einer Verwandtin las. Im Herbst 1756 kam er auf das Gymnasium zu Regenspurg, gieng die vierte, fünfte und sechste Klasse und das Auditorium desselben durch. Einem Theil der damaligen Lehrer dieses Gymnasiums und überhaupt dem ganzen Aufenthalte zu Regenspurg hat er sehr viel zu danken. Im November des 1761sten Jahres verlies er Regenspurg und gieng mit wenigen Mitteln und geringer Unterstützung, da sein Vater todt war, nach Altdorf. Von den preißwürdigen Kuratoren der Universität wurde er ins Alumneum aufgenommen, woselbst er drey Jahre blieb; im lezten halben Jahre es aber auf erhaltne Erlaubnis verlies und für sich lebte. Sein älterer selbst noch unversorgter Bruder leistete ihm die meiste Unterstützung. In der Mathesis und überhaupt in den philosophischen Wissenschaften genoß er hauptsächlich den Unterricht der beeden auf einander folgenden Inspectoren Herrn Professor Löhe und Herrn Professor Schwarzens, die ihn einer vorzüglichen Gewogenheit würdigten. Ausserdem hörte er noch in der Philosophie die Herren Professoren Nagel und Will, und den erstern noch in den Sprachen. Das Naturrecht hörte er bey Herrn D. Stieglitz und die Dogmatische und Experimentalphysik auch die höhere Mathesis bey Herrn D. Adelbulner. In der Theologie waren die Herren D. Dietelmair und Riederer seine Lehrer. In den letzten anderthalb Jahren seines akademischen Lebens erhielt er einen nähern Zutritt zu Herrn D. Dietelmair, da ihm die Information seiner beeden Herren Söhne aufgetragen ward. Der Uebung wegen gieng er in die teutsche und damals errichtete lat. Gesellschaft. Was vorzüglich seine Erinnerung angenehm beschäftigt, so viel zur Glückseeligkeit seines Lebens beigetragen hat und bis ans Ende seines Lebens beitragen wird, ist die Freundschaft, die er mit würdigen Jünglingen, jezt allen würdigen und ehrenvollen Männern, mit Friedrich Schmit, Döderlein, Sattlern u. a. errichtete. Zur Zeit der Ferien hatte er Veranlassung und Gelegenheit, Bayreuth, Koburg, Anspach, Windsheim und andre Gegenden Frankens zu besehen. Gegen das Ende des Julius 1765 verlies er Altdorf und gieng über Augspurg, Memmingen und Lindau nach Arbon am Bodensee zu Herrn von Furtenbach als Hofmeister. Während seines Aufenthaltes daselbst that er verschiedene kleine Reisen in die hel-

helvetischen und schwäbischen Gegenden um den Bodensee — nach St. Gallen, in den Kanton Appenzell, ins Rheinthal bis Feldkirch hinauf, nach Lindau, wo er sich zuweilen im Predigen übte, u. a. m. und machte viele nützliche und angenehme Bekanntschaften. In dem Ministerium zu Lindau fand er Gönner und Freunde, besonders an den Herren Porzelius, Siri und Sambeck. Im Frühling 1766 machte er eine Reise den Bodensee und Rhein hinab über Konstanz, Schafhausen und Eglisau nach Zürich, um die berühmten Männer daselbst kennen zu lernen, die er so lang schon verehrte. Die Herren Bodmer, Breitinger, der damalige alte Antistes Wirz, Geßner, die beeden Hirzel, Steinbrüchel, Ulrich, Felix Heß, der dazumal noch lebte, Fueßli, Winkelmanns Freund, und vornehmlich Lavater, an den er empfohlen war, nahmen ihn mit ungemeiner vertraulichmachender Güte und Leutseeligkeit auf. Der lezte bewies ihm besonders ausnehmende Gewogenheit und Dienstfertigkeit, auch noch nach dieser Zeit. Er dauchte sich recht glückseelig, wenn er in dem Zirkel dieser berühmten Männer, entweder unter den Linden am Ufer der Limmat, oder in Geßners Wohnung, wo sie sich damals versammleten (es war eben den Tag vor dem sogenannten Meistertag) befand und sie warm von edlem Beginnen und Vaterlandsliebe reden hörte, oder wenn er allein mit Lavatern auf der Altane seines Hauses sich befand, und die ausgebreitete Aussicht auf die ehrwürdige Stadt, und den Uto und den angenehmen See mit seinen fruchtbaren bevölkerten Ufern, und die himmelhohen Schneegebürge in der Abend-Dämmerung sich vor ihm verschönerte und die Empfindungen in ihm verstärkte, die Lavaters Reden in ihm erweckten. Von Zürich kehrte er über Winterthur, wo er Wasern besuchte, Frauenfeld und Weinfelden zurück nach Arbon. Im Frühling 1769 besuchte er den liebenswürdigen Tobler zu Ermatingen, der damals den Ruf zum Frauenmünster nach Zürich erhalten hatte, und brachte den angenehmsten Abend bey ihm zu. Im Jahr 1767 und 1768 nahm er Antheil an der Wochenschrift, der Neue Rechtschaffne, die zu Lindau heraus kam. Seine Absicht dabey war, eine sehr elende Wochenschrift, die den Namen des Rechtschaffnen führte, zu verdrängen und in einer Gegend Geschmack und gute Lektüre zu befördern, wo davon noch wenig zu finden war. So geringfügig dieß Unternehmen auch im Ganzen genommen, seyn mag; so glaubt er doch, keine ganz vergebliche Arbeit gethan zu haben. Im Maii 1769 erhielt er unter vortheilhaften Bedingungen einen Ruf als Hofmeister vom Herrn von Kühner zu Memmingen für seine beeden Söhne. Er nahm ihn an und gieng ge-

gen das Ende des Julii über Lindau und Leutkirch, wo er sich einige Tage verweilte, dahin. Hier lernte er unter andern würdigen Personen den nun verstorbnen Herrn Superintendent Schelhorn, diesen gelehrten und ehrwürdigen Greis und dessen noch lebenden gelehrten Herrn Sohn kennen und genoß ihrer Freundschaft. Auch kam er in die Bekanntschaft Hrn Joh. Jak. Hessens. Er fand hier ebenfalls Gelegenheit, kleine Reisen, besonders nach Ulm und ins Bad nach Ueberlingen zu thun, und übte sich zuweilen im Predigen. Im Jahr 1771 war es an dem, daß er mit seinen Eleven das Karolinum zu Braunschweig beziehen sollte, wohin zu gehen sein Verlangen nicht gering war. Gott aber, der ihn überall so gütig führte, hatte eine andere Bestimmung für ihn ausersehen. Er wurde von seinen Freunden aufgefordert, sich um die durch die Beförderung des Herrn Merkenschlagers zum Diaconat bey St. Sebald in Nürnberg erledigte Pfarrstelle zu Etzelwang zu melden. Im Januar gieng er in dieser Absicht nach Nürnberg und erhielt zu dieser Pfarre von einem hochpreißlichen Magistrat den gnädigen Ruf an seinem Geburtstag. Mit dieser Vokation begab er sich nach Sulzbach, um bey der Churfürstlichen Regierung um die Bestättigung anzuhalten. Bis diese vom Hof aus erfolgte, kehrte er wieder nach Memmingen zurück, um seinen Abschied daselbst zu bereiten. Im März nahm er völlig Abschied; hielt sich in Augspurg länger, als vorher auf, machte und erneuerte Bekanntschaften mit würdigen Männern, und kam wieder nach Sulzbach. Den 9ten April wurde er von dem Sulzbachischen Ministerium examinirt. Den 10ten April hielt er seine Ordinationspredigt über 1 Kor. IV. v. 1, 2. und wurde ordinirt. Den 12ten bezog er die Pfarre. Am Sonntag Jubilate den 21sten April hielt er seine Anzugspredigt und wurde installirt. Im November 1772 verband er sich mit Jungfer Sidonia Sophia Charlotta Lange, Herrn Justus Timotheus Langens, Doktors und Physikus zu Burg im Magdeburgischen hinterl. Tochter, und Enkelin des berühmten Hallischen Theologen Joachim Langens, die sich bey ihrem Onkle, dem berühmten Inspektor Hrn. Samuel Gotthold Langen zu Laublingen im Saalkreis aufhielt. Er hatte sie damals noch nicht von Angesicht gesehen, kannte aber längst die grossen Vorzüge ihres schönen Herzens und Geistes. Im Frühling 1773 reiste er über Bayreuth, Hof, Gera, Leipzig und Halle, um die Verbindung zu vollenden und sie abzuholen. Den 6ten Maii wurden sie von ihrem Onkle getrauet. Den 14ten giengen sie mit dem Seegen des würdigsten Greises von Laublingen über Halle, Leipzig, (an welchen beeden Orten sie sich einige Tage aufhielten) Ko-

burg

burg und Nürnberg nach Etzelwang. Von dieser vortreflichen Gattin hatte er zween Söhne: Gotthold Immanuel Friedrich, der noch lebt und den 10ten März 1774 gebohren ist, und Paul Heinrich Ludwig, gebohren den 17ten Maii 1778, der aber bald nach seiner theuern Mutter starb und dessen Gebeine bey Ihren Gebeinen ruhen. Seine eheliche Glückseeligkeit dauerte nicht lange. Seine trefliche Gattin starb den 29sten Maii 1778 im 35sten Jahr ihres Alters. Ihr Gatte ist jezt beschäftigt, ihre hinterlaßne Gedichte und Schriften zu sammlen und dem Druck zu übergeben. —

Von ihm sind Gedichte und andre Arbeiten in verschiedenen Journalen und gelehrten Zeitungen zerstreut. Auch darf er sich jezt wol als Verfasser der Schrift: Ueber Gaßners Aufenthalt und Wesen in Sulzbach, 1775, bekennen, da sie ihm bey allen der Sache kundigen und unbefangenen Leuten keine Unehre bringen kan.

Auf Verlangen gab er (1777) eine Sammlung von Erndtepredigten heraus unter dem Titel: Neueste Sammlung von Predigten für Stadt- und Landleute, welche am Erndtefest von verschiednen angesehenen Gottesgelehrten gehalten worden. Frankf. und Leipz. in 8. Die zwo angehängten Vorbereitungspredigten auf die Erndte sind von ihm.

Eybach.

Landalmosamt.

Die Herren Pfarrer allda.

XXIV. Johann Dübel.

Siehe die fortgesetzten Lebensbeschreibungen der Herren Pfarrer zu Eybach Num. XXIV.

Er ist A. 1769 Sonntag den 26sten Februar in einem Alter von 79 Jahren und 3 Monaten seelig verschieden. Seine Tochter ist an Jacob Bölden zu Eybach verheyrathet.

XXV. Johann Georg Paul Mager.

Wurde A. 1729 den 19ten Julii zu Nürnberg gebohren. Zu Eltern hatte er Andreas Magern, Stecknadel- und Heftleinmacher, und Frau Barbara Magdalena, ihrer Herkunft eine Trummetrin. In den drey ersten Klassen der Spitalerschule waren Mayer, Bosch und Weber seine Lehrmeister, biß er 1748 ein Lehrling der hiesigen Herren Professoren Mörls des ältern, Solgers, Spörls, Negeleins und Herdegens wurde. Das folgende Jahr war es, in welchem er sich auf die Universität zu Halle begab. Der seel. Professor Stiebriz, dem er besonders empfohlen war, erwies ihm bey seinen armseeligen Umständen viel Gutes, nahm ihn zu seinem Fiscal an und verschaffte ihm eine Stelle in dem königlichen Convictorium. Bey diesem Manne sowohl als bey den beeden berühmten Lehrern und Professorn Mejer und D. Baumgarten hörte er die nöthigen philosophischen und theologischen Wissenschaften. Nach einem Zeitraume von fünf Jahren gieng er nach Nürnberg zurücke, und fand nach dem gewöhnlichen Examen A. 1755 die Aufnahme unter die Kandidaten des Predigtamts. Bald darauf wurde er bey Hrn. Michaelis, Kaufmann in Kitzingen, Hauslehrer der Kinder desselben, verharrte dritthalb Jahre in dieser Station, und kehrte sodann in sein Vaterland zurücke.

Im Jahre 1759 zeigte sich ihm eine Gelegenheit, ins Predigtamt zu kommen. Es wurde in der benachbaten Grafschaft Sulzbürg die Pfarre Ebenried ledig. Um diese bewarb er sich, hielt am fünften Trinitatis-Sonntage eine Probepredigt, und empfieng, nach dem von der gesamten Evangelischen Priesterschaft in Sulzbürg vorgenommenen Examen, unter höchster Churfürstl. Bayrischer Genehmhaltung den Ruf zu dem gesuchten Amt, welches er am 9ten Sonntage nach Trinitatis antrat. Bald darauf ließ er sich mit Frauen Anna Dorothea, Herrn Wolfgang Ludwig Heppe, wohlverdienten Pfarrers zu Ebenried seel. nachgel. Wittwe, einer Tochter des damahls noch lebenden Herrn Pastor Hildebrands, Seniors des evangelischen Ministeriums in der Grafschaft Wolfstein, ehelich trauen; welches den 16ten October 1759 geschahe.

Nach zehn Jahren ward er zum Pastorat in Eybach oberherrlich berufen, und hat dasselbige am Sonntag Exaudi angetretten, aber nicht län-

länger als drey Jahre verwaltet: denn 1772 den 7ten April starb er an der damals herrschenden epidemischen Seuche.

XXVI. August Martin Ludwig.

Siehe die fortgesetzten Lebensbeschreibungen der Herren Sudenprediger im N. Spital Num. LVI.

Seine Geburt erfolgte zu Nürnberg A. 1729 den 6ten Januar. Er hatte Hrn. Paul Martin Ludwig, Schwäbisch- und Schweizer Güterbestätter, und Frau Anna Barbara, eine erzeugte Fleischmännin, zu Eltern. Nach den ersten Privatunterweisungen kam er in das Gymnasium zu Conrector Gahn, und dann zu den zween aufeinander folgenden Rectoren Röder und Schwebel. A. 1746 an Ostern, nachdem er vorher die hiesigen Herren Professoren Mörl, Negelein und Herdegen in ihren Lehrstunden besucht hatte, gieng er nach Altdorf und hörte Spießen in den philosophischen Wissenschaften, Schwarzen in den römischen Alterthümern und den Grundsäzen des lateinischen Stils, Nageln im Hebräischen, Adelbulnern in der Mathesi und Physik, Bajern und Dietelmairn aber in der Theologie. Nach zwei Jahren reißte er in Gesellschaft des itzigen Hrn. Diac. Egyd. Schmidbauers nach Leipzig und ließ sich von D. Hebenstreit und Crusius in der Weltweisheit und Gottesgelahrheit noch näher unterrichten, erlernte auch die Französische Sprache. Doch wurde sein Fleiß gar bald durch eine über Jahr und Tage dauernde Krankheit unterbrochen. Er würde auf dieser hohen Schule seine Studien länger fortgesezt haben: allein die unvermuthete Nachricht von dem nahen Lebensende seines Vaters, welcher bald hernach, nämlich 1749 im August starb, nöthigte ihn zur Rückreise. Er zog hierauf zum zweitenmale nach Altdorf und wiederhohlte hauptsächlich die theologischen Collegien. Im Jahr 1752 begab er sich nach Nürnberg und in den Cirkel der Predigtamts-Candidaten; 1753 ward er Katechet im Zuchthause, und predigte auch von dieser Zeit an in der Todtencapelle. Nach zehen im Candidatenstande zurückgelegten Jahren ward er Vicarius bey St. Claren, und blieb es biß er A. 1767 am lezten Tag des Jahrs von der Reichsadel. von Tucherischen Familie zum Sudenprediger im neuen Spital gnädig ernannt wurde. Dies Amt trat er nach erhaltner Ordination A. 1768 am 2ten Sonntag nach der Erscheinung an. In eben diesem Jahre, am 4ten Maii ward er mit Jungfer Sabina Elisabetha, weiland Herrn Andreas Merkels, eines hiesigen

gen hochlöbl. Magistrats wohlverdienten vördersten Raths-Secretarii und Syndici seel. nachgel. ehel. erz. jüngern Jungfer Tochter priesterlich verbunden. Der oberherrliche Ruf nach Eybach ergieng im Jahre 1772 den 9ten Maii an ihn. Hier trat er am Feste der heil. Dreyeinigkeit an, lebte aber nicht länger als biß den 30sten September des folgenden Jahrs. Seine Frau Wittwe starb im vorigen Monat Julius.

XXVII. Johann Michael Bach.

Siehe die fortgesetzten Lebensbeschreibungen der Herren Diaconorum bey St. Egydien Num. CL.

Wurde gebohren zu Herspruck 1740 den 19ten April. Sein Vater war Georg Nicolaus Bach, Burger, Bierbräuer und des Raths Burgermeister daselbst. Die Mutter Frau Anna Margaretha, eine gebohrne Wagnerin, aus dem Weisenburgischen. Er besuchte die Schule in Herspruck, wo er insonderheit den gründlichen Unterricht in der lateinischen Sprache des damalig unvergeßlichen Herrn Rectors Bühl mit Dank rühmet. Seine Neigung zum Studiren nöthigte ihn, patriam scholam zu verlassen, und sie mit der berühmten Sebalderschule in Nürnberg zu verwechseln.

A. 1754 den 26sten October trat er ganz allein die Reise nach Nürnberg an. Sein schon in der Ewigkeit ruhender Gönner, Hr. M. Paulus Burger, Diac. Sebald. ließ ihn zu dem damaligen berühmten Herrn Rector Christoph August Reichel führen, der ihn nach einem kurzen Examine in seine Claße gern aufnahm, welchen er nachgehends als Herrn Prediger an der Kirche zu St. Egydien verehrte. Er genoß desselben gründliche Unterweisung in die zwey Jahre, und nach diesem des noch lebenden verehrungswürdigen Herrn Rectors M. Jobst Wilhelm Munkers auch in die zwey Jahre. A. 1758 wurde er ad lectiones publicas promovirt, und machte sich die Vorlesungen der hochberühmten Herren Professoren in dem Auditorio Egydiano, eines Solgers, Spörls, Starkens, Schönlebens, Mörls, Schwebels, und Schunters zu nutz. Ueberdies ließ er sich zugleich von dem damaligen Herrn Diacono Egydiano Ries im Hebräischen unterweisen. A. 1759 den 26sten April, gieng er auf die Universität Altdorf, um daselbst sich den höhern Wisschaften zu widmen. Nach einem Jahre erhielt er eine Stelle auf dem Alumneo. Der damalige Herr Inspector Oeconomiae et Alumnei

Löhe

Löhe lehrte ihn die Logik und Mathesin puram. Herr Professor Nagel und Herr Professor Will alle Theile der Philosophie, Herr D. Dietelmair und Herr D. Riederer lehrte ihn die theologischen Wissenschaften. Bey dem erstern hörte er privatissime ein ganzes Jahr ein Collegium theologico practicum. Herr Mourlon lehrte ihn auch die französische Sprache. Unter dem Vorsitz des Herrn Inspectors und Professoris extraordinarii Schwarzens bestieg er den Katheder, um dessen Streitschrift unter dem Titel: Vindiciae quaedam de reuelatione diuina contra Russaeum zu vertheidigen. A. 1763 den 20sten April, verließ er den Altdorfischen Musensitz und begab sich nach Leipzig. Daselbst waren seine Lehrer Stemler, Crusius, Ernesti, Gellert, Sammet, Fischer und Reitz. Er besahe verschiedene schöne Städte und besuchte einige Universitäten: als Wittenberg, Halle, und Jena. Im Anfang eben dieses Jahrs wurde er von der Altdorfischen teutschen Gesellschaft zu ihrem ordentlichen Mitglied ernennet. A. 1763 den 28sten Oct. kam er glücklich und gesund allhie wiederum an. Eodem Anno nahm er die Hofmeisterstelle bey des Herrn Pflegers zu Engelthal von Scheurl Wohlgebohrn über seine beeden Söhne an, und blieb daselbst biß 1767 den 1sten Februar.

A. 1764 den 14ten Febr. wurde er in den Numerum Candidatorum reuer. Minist. Norimb. aufgenommen. A. 1768 begab er sich nach Nürnberg, und trat sogleich unter die Zahl derjenigen, welche wechselsweiß in der Todencapelle predigten. A. 1769 den 17ten Jun. wurde er als Vicarius Reu. minist. Norimb. ernennet, den 23sten als am Johannistag zu Altdorf ordinirt, und den 25sten unterschrieb er die libros normales. A. 1770 den 4ten Febr. empfieng er den Befehl, den Herrn Senior Bezzel bey St. Egydien und Frühprediger bey St. Clara, nachgehends als seinen redlich und rechtschaffenen Collegen, in den Tagämtern zu vertretten. A. 1771 den 6sten Junius erhielte er die Catechisation im Armen- und Arbeits-Hauß. Eodem Anno den 3ten Jul. wurde ihm auch die Catechisation bey St. Jacob aufgetragen. Nebst diesen allen versahe er den damaligen schwächlichen Herrn Senior Schedel in den Frühmessen und andern Gottesdienstlichen Verrichtungen über ein halbes Jahr. Eodem Anno den 10ten October, auf Absterben des Herrn M. Eppeleins, Geistlichen bei der hiesigen Militz, wurde ihm von einem wohllöblichen Kriegs- und Kirchen-Amt die Pfarre in der damaligen sehr mißlichen Zeit zu versehen anvertrauet, welche er auch biß den 1sten Advent Sonntag mit allem Fleiß versehen. A. 1772 den 4ten

Jan. ergieng der Ruf an ihn zum Diaconat bey St. Egydien. Den 10ten wurde er dem Vener. Capitulo Egydiano vorgestellet, und hielte sogleich unter göttlichem Seegen seine Antrittspredigt am ersten Sonntag nach Epiphanias. A. 1772 den 19ten Maii verheuratete er sich mit Jungfer Walpurg, einer erzeugten Lahnerin. A. 1773 den 12ten Oct. bekam er durch göttliche Direction die Pfarrstelle zu Eybach. — Er preiset die wunderbaren Führungen seines Gottes, und bittet von dem obersten Bischof unserer Seelen um Gnade, Weisheit und Beystand, damit das Wort, das aus seinem Munde gehet, bey seiner anvertrauten Gemeine in Zeit und Ewigkeit, die reichsten Früchte bringen möge.

Bey Gelegenheit zwoer hochadel. Vermählungen ließ er ohne seinen Namen drucken und überreichte:

Betrachtungen von den Absichten Gottes bey der Verfluchung der Erde, 4.

Betrachtungen über die Ameisen zur Erklärung einiger Schriftstellen, Nürnb. 1773, 4.

Burg Farrenbach.

Landalmosamt.

A. 1349 wurde die dasige Kirche, die aber viel älter ist, von dem Bischof zu Bamberg Friedrich aus dem Hohenlohischen Hause (in den Würfelischen Diptychis kommt unter diesem Jahre bey den Merkwürdigkeiten in der Sebalderkirche S. 24 ein Bischof Lambertus vor, wo aber die Jahrzahl 1349 entweder ein Druckfehler, oder sonst verschrieben ist und vermuthlich 1394 heißen muß,) zu einer Parochie erhoben und von der Martinscapelle zu Fürth separiret, wobey der Probst zu St. Laurenzen in Nürnberg versprach, einen Priester herzugeben. Daher auch der erste evangelische Geistliche Johann Pfister von dem Rathe noch an den berühmten Probst Hector Pömer gewiesen wurde, um sich bey ihm zu bedanken.

A. 1355 stiftete Rappold von Külsheim, Ritter, und seine Gemahlinn Catharina, eine gebohrne Seckendorfinn, ein Seelengeräthe da-

dahin, und legirten der Pfarre dazu zwei Güter in Kozen-Aurach, die aber in dem dreyßigjährigen Kriege verlohren gegangen sind.

Die altadelichen Familien, welche Burg Farrenbach besessen haben, sind

1) Die Farrenbacher, von denen eine Tochter um das Jahr 1320 Conrad den II Stromer von Reichenbach zur Ehe hatte.

Siehe Biedermann Tab. 461.

2) Die Külsheimer.

3) Die Volkamer. Peter Volkamer kaufte von den Külsheimern ohngefehr 1420 nebst andern Gütern die Burg Farrenbach mit allen Ein- und Zugehörungen.

Siehe Biedermann Tab. 531.

Er bauete auch zwo Capellen ober und unterhalb des Orts, die aber zerstört sind; doch stehet noch das Mauerwerk.

4) Wolf von Wolfsthal. Balthasar Wolf von Wolfsthal heyrathete Veronica Volkamerin, ohngefehr 1489 und starb 1519. Von dieser Familie sind viele Monumente in der Kirche und in den Grüften vorhanden.

Siehe Biedermann Tab. 533.

5) Die Krailsheime.

6) Die Kresser. Eine Kresserinn heyrathete

7) Herr Graf Pückler, hochfürstl. Baireuthischer geheimder Rath und Landeshauptmann zu Neustadt an der Aisch. Dessen Herr Sohn, aber von einer andern Gemahlinn, ist der itzige Herr Reichsgraf und Kaiserl. Kammerherr, Graf von Pückler.

Die Herren Pfarrer zu Farrenbach.

XX. Paul Tobias Wagner.

Siehe die Lebensbeschreibungen der Herren Pfarrer zu Farrenbach Num. XX.

Er verschied den 14ten April 1768. Seine noch lebende Kinder sind dem Namen nach bereits angezeigt, und ist also nur noch anzufügen, daß die ältere Tochter, Frau Margaretha Esther mit Hrn. Johann Caspar Wagler, Canzlisten allhier und öffentlichem Notar, verehligt seye, aus welcher Ehe dermalen zween Söhne und eine Tochter vorhanden sind.

Die zweyte Tochter, Frau Carolina Margaretha ist mit Hrn. Johann Gotthard Fausten, Posthaltern in Farrenbach verehligt, und sind aus dieser Ehe zween Söhne und eine Tochter vorhanden.

Der Sohn, Hr. Johann Georg, studierte in Altdorf und Erlangen nicht die Theologie, sondern die Rechte, kam 1758 in Reichsritterschäftliche Dienste, als freyherrl. von Eybischer Administrations-Adjunct nach Wiederspach; 1768 als Gerichtschreiber in die Vorstadt Gostenhof, und A. 1772 als eben derselbe nach Wöhrd. Er verehlichte sich 1758 mit Jungfer Dorothea Eleonora Florentine Yelin. Hiervon sind neun Kinder, nemlich sechs Söhne und drey Töchter am Leben; von erstern studirt der älteste seit einem Jahr Jura in Altdorf.

Von dem seel. Herrn Pfarrer ist eine gedruckte Predigt vorhanden über Pred. Sal. C. 3. v. 21.

XXI. Andreas Michael Bauernfeind.

Sein Hr. Vater war Michael Bauernfeind, Notarius Caes. publ. iurat. und eines hiesigen hochl. Raths wohlverdienter Canzley-Registrator, der sich durch seine bekannten Calligraphischen Vorschriften ein gutes Andenken erworben hat; seine Frau Mutter, von der er A. 1724 den 14ten October zur Welt gebohren wurde, hieß Catharina Barbara, und war eine erzeugte Hafnerin. Zuerst genos er Privatunterricht zu Hause, und dann die öffentliche Unterweisung der Lehrer an der Schule zum heil. Geist; bis er für tüchtig befunden wurde, die lectiones

nes publicas der hiesigen Professoren zu besuchen. Zwey Jahre lang hörte er bey Mörln die Moral, Dogmatik und typische Gottesgelahrtheit, bey Negelein die Dichtkunst, Erdbeschreibung und römische Alterthümer, bey Herdegen die Logik und Gelehrtengeschichte, und bey Feuerlein das Hebräische.

A. 1743 an Ostern bezog er die hohe Schule zu Altdorf, wo er die nöthigen philosophischen und philologischen Kenntnisse aus Schwarzens und Nagels Vorlesungen erlernte Der seel. D. Tresenreuter führte ihn zu einer nähern Einsicht in die ältere Kirchengeschichte und in die Jüdischen und Christlichen Alterthümer. In den übrigen theologischen Wissenschaften, in der Dogmatik, Hermenevtik, Polemik, Moral, Pastoral und Homiletik, wie auch in der Geschichte der Kirchenreformation war D. Baier sein Weegweiser, so wie D. Bernhold in der Patristik und Herr D. Dietelmair in der Hermenevtik und einer Erklärung des Paulinischen Briefs an die Galater. Gegen Ende des 1746sten Jahrs gieng er in die Vaterstadt zurücke und fand im folgenden Jahre die Aufnahm in das Candidatenseminarium. A. 1755 ward er Oberherrlich zum Vicarius des schwächlichen Herrn Pfarrer Pfisters zu Kraftshof bestimmt, welchen Posten er nach erhaltener Ordination am 5ten Maii antrat und unter göttlichem Seegen 5 Jahre lang verwaltete. Am 26sten Julii des Jahrs 1760 erhielte er von dem hochseel. Herrn von Pfinzing den Ruf zum Pastorat in Markt Gründlach und Reutles an des Hrn. Pfarrer Knopfs Stelle. Und A. 1768 den 1sten Maii gelangte er zur Pfarre in Burg Farrenbach. Diesem Amte stund er biß an den 30sten Januar des 1772sten Jahrs vor, als an welchem Tage er in seinem Erlöser seelig verschied. Er wurde mit seiner hochbejahrten Frau Mutter, die ihm sein Hauswesen besorgt und kurz nach seinem Tode auch ihr Leben beschlossen hatte, an einem Tage zur Erde bestattet.

XXII. Georg Ernst Weber.

Gebohren in Nürnberg A. 1734 den 19ten Jul. Sein Herr Vater M. Nicolaus Weber, ist als Rector an der Spitalerschule zum h. Geist 1751 den 6ten Sept. gestorben. Die Mutter war Frau Maria Sabina, Herrn Johann Christoph Ludwigs, Pfarrers zu Henfenfeld ehel. erz. Tochter.

Die ersten Gründe in den Künsten, Sprachen und Wißenschaften legte er theils bey Haußlehrern, theils in der Spitalerschule, wo er die fünf Claßen durchgieng, und von 1748 biß 1751 den Unterricht seines Herrn Vaters selbst sowohl in der Schule als auch in Privatstunden genoß, zugleich aber auch des Herrn Prediger Schönlebens öffentlichen Vorlesungen, noch ehe er ad lectiones publicas promovirt ward, mit beiwohnen durfte. Nach seines Herrn Vaters Tod blieb er biß an das Osterexamen 1752 noch in der Schule und genoß von desselben Nachfolger, Herrn Rector Munker, der ihn auch biß zum Aufzug auf die Universität bey sich behielte, viele unvergeßliche Wohlthaten. Nachdem er die Herren Professores an dem Gymnasio Egydiano gehöret hatte, wurde er 1752 den 14ten Oct. in Altdorf inscribiret und bezog im folgenden Monat diese vaterländische hohe Schule, wo er eine Stelle auf dem dasigen alumneo erhalten hatte. Hier hörte er in philologicis, philosophicis et Mathematicis die Herren Professores Nagel, Adelbulner, den Herrn Inspector Löhe, und den Herrn M. Rinder, bey welchem er eben so, wie auch bey Herrn Professor Nagel sich im Hebräischen übte, den Herrn D. Heumann aber und Spieß über das Recht der Natur lesen hörte. In Theologicis aber besuchte er die Lehrstunden des Herrn D. Bernholds, Dietelmairs und Riederers, übte sich auch darneben sowol publice als privatim in Disputiren, respondendo et opponendo, wie nicht weniger in der französischen Sprache bei Steiger und Mourson. Er sehnte sich freylich, die Universität Halle zu besuchen, um einen Siegmund Jacob Baumgarten in Theologicis und einen Georg Friedrich Meier in Philosophicis zu benutzen; doch da es seine Mittel nicht gestatteten, gieng er, nachdem er 1758 den 1sten Febr. in das Seminarium Candidatorum aufgenommen worden war, den 14ten Jul. in patriam zurücke, wo er theils den Herrn Senior Möck in den Mittagspredigten an der Catharina Kirche unterstüzte, theils als Catechet in dem Zuchthause, und sonsten mit Predigen und Unterricht der Jugend sich zu einem Amte an der Kirche oder Schule vorzubereiten suchte.

A. 1765 den 1sten Jul. wurde er von des hochpreißl. Herrn Castellans und Ober-Spitalpflegers, Herrn Christoph Friedrich Stromers von Reichenbach hochwohlgeb. Gnaden und Herrlichkeit zu einem Pfarrer zu Schwimbach und Wengen ernennet, wurde am 5ten Sonntag p. Trin. in Altdorf ordiniret und that am 7ten Sonntag seine Antrittspredigt sowol in Wengen, als auch in Schwimbach.

A. 1772 erhielte er den 6ten Merz den Beruff zu der Pfarre Burg Farrenbach, wo er, nachdem er am h. Osterfest in Schwimbach und des andern Tages in Wengen Abschied genommen hatte, am Sonntag Mis. Dom. seine Antrittspredigt hielte.

Seit 1765 den 12ten Nov. lebet Er in einer sehr vergnügten Ehe mit Frauen Sabina Barbara, Herrn Johann Friedrich Bauders, Churfürstl. Bayrischen Commercien-Raths und Weinhändlers in Altdorf, ehel. erz. dritten Tochter. Aus dieser Ehe sind folgende zween Söhne gebohren worden. 1) 1766 den 4ten October ein Johann Friedrich. 2) 1769 den 17ten Merz ein Johann Friedrich Ernst.

Im Druck sind von ihm heraus:

G. E. W. P. Z. B. F. Briefe an Herrn Professor Herwig zu Würzburg, ehemaligen evangelischlutherischen Pfarrer zu Mainhard im Hohenloischen, seine Religions-Aenderung betreffend. Frankfurth und Leipzig 1772. (Altdorf bey Schüpfeln)

Der kleine Catechismus D. Martin Luthers, auf eine solche Art eingerichtet, daß sowol die einfältigen als auch die fähigsten Kinder zum leichten und gründlichen Verstand der christlichen Lehre angeführet werden können. Altdorf, gedruckt und zu finden bey Johann Paul Meyer, 1779, 8vo. (Selbst Verlag.)

Feucht.

Landpflegamt.

Die Herren Pfarrer allda.

XXII. Georg Sebastian Herbst.

Siehe die Lebensbeschreibungen der Herren Pfarrer zu Feucht Num. XXII.

Es ist von ihm nichts weiter anzumerken, als sein Tod, welcher 1764 den 9ten März erfolgte, nachdem er 41 Jahre in Kirchendiensten,

und überhaupts 72 Jahre gelebet hatte. Pfarrer zu Bärbach ward er, nicht, wie in den ersten Diptychis steht, A. 1742, sondern 1724.

XXIII. Johann Friedrich Lauterbach.

Siehe die Diptycha von Immeldorf Num. XXI.

Er ward A. 1764 den 13ten April hieher berufen, und hat am 31sten Maii als am Himmelfahrtsfeste seine erste Predigt gehalten.

Zu seinen schon angezeigten Kindern müssen folgende gesezt werden, welche alle noch leben:

Georg, gebohren 1762, den 28sten Maii.
Michael Andreas, gebohren 1764, den 8ten Sept.
Jacob Gabriel, gebohren 1768, den 4ten März.

Fischbach.

Landpflegamt.

Die Herren Pfarrer daselbst.

XXXIV. Maximilian Hoppert.

Siehe die Diptycha von Fischbach Num. XXXIV.

Er gelangte A. 1762 am 22sten December zum Diakonat bey St. Jacob, und hielt am 2ten Sonntag nach der Erscheinung Christi zu Fischbach seine Abschiedspredigt.

Siehe die fortgesezten Lebensbeschreibungen der Herren Diaconorum bey St. Jacob Num. LVIII. und die, der Herren Pfarrer zu St. Leonhard Num. XIX.

XXXV. Martin Dietrich Bezzel.

Stund von A. 1763 biß 1771 allhier und ward Diaconus bey St. Lorenzen.

Siehe die fortgesetzten Lebensbeschreibungen der Herren Diaconorum bey St. Lorenzen Num. CXVIII.

XXXVI. Johann Jacob Wach.

Gebohren im Jahr Christi 1738 den 1sten September zu Lauf, wo seine noch daselbst lebende Eltern sind: der Vater: Johann Georg Wach, Burger und Schneider allda, die Mutter Frau Martha Margaretha, eine erzeugte Panzerin von Lauf. Den ersten Grund der Wissenschaften legte er und zwar unentgeldlich in der Laufischen Stadtschule bey dem damaligen Hrn. Rector Heiden, Cantor Schramm und Collega tertio Heberlein.

Nach daselbst empfangenem Unterricht und erstmaligem Genuß des heiligen Nachtmahls, kam er im Jahr Christi 1752 um Johannis, als ein armer Knabe nach Nürnberg in die Trivialschule der Hauptkirche zu St. Sebald, und genos 6 Jahre lang den Unterricht des damaligen Conrector Lochners, des ältern, und der auf einander folgenden beeden Herren Rectorum Reichels und M. Munkers.

Ein Jahr lang, nämlich von Ostern 1758 bis Ostern 1759 hörte er die gelehrte Vorlesungen der dasigen Herren Professorum am Gymnasio Egydiano, namentlich eines Solgers, Spörls, Schönlebens, eines noch von Gott Leben und Seegen geniesenden dermaligen Herrn Antistitis Sebaldini ac totius Rever. Ministerii Johann Siegmund Mörls, eines Starkens, Schwebels und Gatterers.

In eben diesem 1759sten Jahr, den 27sten Julii trat er seine akademische Studia zu Altdorf an, und hatte zu Lehrern daselbst in der Gottesgelahrheit die beeden hochehrwürdigen Doctores: Herrn Johann Augustin Dietelmair und den seeligen D. Riederer; in der Philologie, den daselbst noch mit Seegen lehrenden Herrn Professor Nagel; in der Weltweisheit: Herrn Professor Will; am meisten aber den damaligen Inspector des dasigen Alumneums, Herrn M. Löhe.

Vier Jahre verflosen unter diesen gelehrten Beschäftigungen; als er sich im Jahr Christi 1763 den 1sten Julii von Altdorf weg und nach Nürnberg zurück begab; wo er zu Anfang des folgenden 1764sten Jahrs nach vorhergegangenem Examen, in den circulum Candidatorum Rev. Ministerii gedachter Reichsstadt aufgenommen wurde.

Acht Jahre lang wurden erfordert, in welchen ihn Gott, der Herr, daselbst noch näher, theils durch öfters Predigen, und vierjährige Sonntägliche Katechisationsübungen in dem Nürnbergischen Findel- und Waisenhaus; theils durch beständige Unterrichtsertheilung an adeliche und bürgerliche Jugend, theils auch durch andere von Ihm gnädigst gewürdigte Erfahrungen zum Amt, das die Versöhnung prediget, vorzubereiten suchte. Und es gereicht billig Gott zum Preiß, daß Er in diesen acht Expectanzjahren ihn aus Gnaden kräftig zu Sich gezogen; wozu auser andern göttlichen nachdrücklichen Veranlassungen, die erbaulichen evangelischen Predigten eines schon frühzeitig zum Gnadenlohn heimgeforderten Herrn Andreas Rehbergers, gewesenen treueifrigen Predigers an der Kirche bey St. Jacob, nicht wenig beytrugen.

Im Jahr Christi 1771 Donnerstag den 23sten Maii lies endlich Gott den sehnlicherwarteten Ruf zum Pfarramt nach Fischbach durch einen hochlöbl. Magistrat der Stadt Nürnberg an ihn gelangen: wozu er Mittwochs, den 29sten Maii gedachten Jahrs, zu Altdorf durch Handauflegung in dasiger Kirche ordentlich eingeseegnet wurde.

Domin. III. p. Trinit. den 16sten Junii gemeldeten Jahrs hielt er zu Fischbach seine Antrittspredigt. Er leget es demüthigst Gott zu Füsen, wann er in den acht Jahren, so er bis jezt an dieser kleinen Gemeine an Kleinen und Grosen gearbeitet hat, seine Kräfte nicht umsonst verwendet und kein vergeblicher Arbeiter gewesen ist.

In den heil. Ehestand begab er sich mit Jungfer Anna Barbara Stumpmaierin, Johann Leonhard Stumpmaiers, gewesenen Strumpfwirkermeisters in dem Herrschaftl. von Buirettischen Ort Willhelmsdorf seel. nachgelassenen ehelichen Tochter, mit welcher er den 22sten Julii dieses 1771sten Jahrs in der Fischbacher Kirche durch priesterliche Handauflegung getrauet und eingeseegnet wurde.

Von Kinderseegen hat ihm Gott währender Ehe folgende vier zu seinem Preis noch lebende gegeben, als: ein Söhnlein, Johann Tobias,

bias, gebohren den 9ten Junii des Jahrs 1772. Das zweite Söhnlein Johann Jacob, gebohren den 9ten Julii 1773. Ein Töchterlein Felicitas, gebohren den 19ten Maii 1775. Wieder ein Töchterlein Margaretha Katharina, gebohren den 5ten Junii des Jahrs Christi 1776.

Der HErr leite sie alle nach Seinem Rath, und nehme uns endlich mit Ehren an!

Förenbach und Keinspach.

Landpflegamt.

Die Herren Pfarrer allda.

XXV. Andreas Georg Schreiber.

Siehe die Diptycha von Förenbach Num. XXV.

Gegen Ende des 1757sten Jahr kam er nach Happurg.

Siehe die fortgesetzten Lebensbeschreibungen der Herren Pfarrer zu Happurg Num. XXI.

XXVI. Johann Christian Bütner.

Hat allhier A. 1757 am Weihnachtsfeste angetretten und 1769 das Pastorat zu Offenhausen erhalten.

Siehe die fortgesetzten Lebensbeschreibungen der Herren Pfarrer zu Offenhaussen Num. XXI.

XXVII. Paul Christoph Wagner.

Im Jahre 1769 am 14ten November ward er hieher beruffen, und hielt A. 1770 am 4ten Sonntag nach Epiph. zu Förenbach, und am

5ten zu Reinspach seine Antrittspredigt. A. 1774 ward er Pfarrer zu Happurg.

Siehe die fortgesetzten Lebensbeschreibungen der Herren Pastoren zu Happurg Num. XXIII.

XXVIII. M. Jobst Wilhelm Regensus.

Siehe die fortgesetzten Lebensbeschreibungen der Herren Diaconorum an der Marienkirche Num. LVIII.

Ist gebohren in Nürnberg, den 21sten September als am St. Matthäitag, A. 1735. Sein seel. Vater war Herr M. Veit Hieronymus Regensus, damals 2ter Diaconus ad aedem Divi Jacobi, nachgehends aber Pastor der Vorstadt Wöhrd; seine seel. Frau Mutter aber hies Maria Helena Regina, und war von Geburt eine Voglin. Das Lesen, Schreiben und Rechnen, auch die Anfangsgründe des Christenthums, und der lateinischen auch französischen Sprache lernte er bey dem damaligen Schulmeister zu Wöhrd, Namens Sederer, nachdem er mit fünfthalb Jahren erstgedachtes Ort bezogen hatte, da nemlich sein seel. Herr Vater ohne sein mündliches und schriftliches Verlangen als Pfarrer nach Wöhrd beruffen worden ist. A. 1745 wurde er mit zehn Jahren in das Gymnasium Egydianum geschickt, und zwar kam er gleich in die vierte Classe. Die Lehrer, deren Unterweisung er genossen, waren: Martini, Lobherr, Conrector Gahn und Schwebel. Ausser dem Gymnasio Egydiano hatte er noch viele Privatstunden, und zwar im Lateinischen und Hebräischen bey seinem seeligen Herrn Vater, blos im Lateinischen aber bey dem damaligen Herrn Kandidat Höpfner, nunmehro aber wohlverordneten Diacono Mariano; ferner im Hebräischen bey dem damaligen Herrn Kandidat Bez, nunmehro aber wohlverdienten Diacono Sebaldino, wie auch im Hebräischen und in der deutschen Oratorie, bey dem damaligen Herrn M. und Kandidat Munker, nachgehends wohlverdienten Rectore Scholae Xenodochianae, nunmehro aber bestverdienten Rectore Sebaldino, als seinem hochzuehrenden Herrn Taufpathen, und endlich auch im Lateinischen, Hebräischen, und in der Reichshistorie, bey dem damaligen Herrn Kandidat Wagner nachgehends aber wohlverdienten Diacono Xenodochiano ad Spir. S. A. 1752 am Allerheiligentag wurde er ad lectiones publicas promovirt, und hatte ein halbes Jahr die öffentlichen

chen Vorlesungen der damaligen berühmten Herren Professoren an dem löbl. Gymnasio Egydiano, und zwar, eines Spörls in der Thesi und in der theologischen Moral; eines Starkens, in der Logik, und in der Metaphysik; eines Schönlebens, in der lateinischen Oratorie, und in der Dichtkunst; eines Schwebels, im Griechischen; und endlich eines noch lebenden Mörls, im Hebräischen, und in der Geographie besucht A. 1753 bezog er nach Ostern den Altdorfischen Musensiz und blieb allda dritthalb Jahr. Innerhalb dieser Zeit hörte er bey dem Herrn Professor Will die Logik, und die deutsche Oratorie; bey dem Herrn Professor Nagel ein Hebraicum grammaticale und cursorium, bey dem Herrn Inspector Löhe ein Logicum, und endlich bey dem Herrn D. Dietelmair ein Theticum und die Kirchenhistorie. Nach Verfliessung dieser Zeit gieng er nach Leipzig, woselbst er sich kränklicher Umstände halber nur ein halbes Jahr aufhalten konnte. Innerhalb dieser Zeit hörte er bey dem Herrn D. Crusio ein Theticum; bey den Herren Professoren Gottsched und Gellert die Oratorie; bey dem Herrn Professor Vosseck ein Hebraicum; und bey dem Herrn D. Ernesti ein Graecum. Nachdem er Leipzig verlies; so kam er wieder nach Altdorf, und blieb allda noch drey Jahr weniger zwey Monathe. Innerhalb dieser Zeit hörte er bey dem Herrn D. Dietelmair abermals ein Theticum, die Kirchenhistorie, die Kirchenantiquitäten, ein Collegium über Walchs Einleitung in die theologischen Wissenschaften, ein Exegeticum, und ein Exegetico practicum; bey dem Herrn D. Bernhold ein Hermeneuticum, ein Graecum über Diogenem Laertium, ein Polemicum, ein Dogmaticum examinatorium; bey dem Herrn D. Riederer die Reformationshistorie, die theologische Moral, und die Dogmatik; bey dem Herrn Professor Spies, privatissime die Logik; bey dem Herrn Professor Bernhold, die Reichshistorie; bey dem Herrn D. Adelbulner die Experimentalphysik, und privatissime die Mathesin; bey dem Herrn Professor Nagel, den ganzen Cursum philosophicum, ein Chaldaicum und Accentuatorium, und privatissime ein Syriacum, Arabicum, und Rabbinicum; und endlich hatte er auch bey dem damaligen Sprachmeister Herrn Mourlon das Französische noch fortgesetzt, ob er gleich schon vorher in Nürnberg bey dem Sprachmeister Chapuset in dieser Sprache grosse profectus gemacht hatte. A. 1755 disputirte er unter dem Vorsitz des Herrn Professor Nagels de Uxore Lothi. A. 1758 disputirte er unter dem Praesidio des Herrn Professors Spies, de quantitate propositionum indefinitarum. Mit dieser Disputation erwarb er sich noch in diesem Jahr, und zwar am akademischen Feste, die Wür-

de eines Magisters der Weltweisheit. Bey den Disputationibus aber zeigte er sich nicht nur zweymahl als Respondens; sondern auch oft als Opponens. A. 1759 in der Mitte des Monaths Martii kam er nach Wöhrd zu seinen Eltern, gieng aber deswegen nicht in den Circulum Candidatorum Ministerii, weil er sich die Führung des heil. Predigtamts allzuschwer vorstellete, und daher aus dem Grund sich dem Schulstand widmen wollte. Indessen übte er sich so wohl in Wöhrd; als auch nach dem Tod seines seeligen Herrn Vaters in Nürnberg bey verschiedenen Gemeinden im Predigen. Da er drey Jahr Kandidat war; so verlohr er seine Frau Mutter, und drey Jahr darauf seinen Vater.

Sieben Jahre muste er noch im Vater- und Mutterlosen Waisen- mithin in allem 13 Jahr im Kandidatenstand bleiben, bis er endlich ganz besonders einen göttlichen Beruf zum Diaconat an der Marienkirche erhielt, und zwar A. 1772 Montags den 27sten April. Am Sonntage Judica erhielte er die Ordination zu Altdorf; Tags darauf unterschrieb er die Normalbücher, das Amt selbst aber hat er am Sonntage Rogate angetretten. Nachdem er dritthalb Jahr bey der Mariengemeinde mit Seegen gedienet; so wurde er A. 1774 den 14ten October als Pfarrer nach Förenbach vociret. Er hielte seine Abschiedsrede am 21sten Sonntag p. F. Trinit. und am 23ten Sonntag post festum Trinit. wurde er seiner zweyten Gemeinde nach gehaltener Anstandspredigt vorgestellt, woselbst er noch mit Seegen arbeitet. A. 1773 den 26sten Januarii, lies er sich trauen, mit Jungfer Helena Maria, des seel. Hrn. Johann Friedrich Walthers, wohlverdienten Anschickers in der Peunt, seel. nachgel. ehel. erzeugten vierten Tochter, mit welcher er aber ἄτεκνος lebet.

Fürth.

Fürth.

Landalmosamt.

I. Die Herren Pfarrer daselbst.

XV. Johann Jacob Rieger.

Siehe die Herren Pfarrer zu Fürth Num. XV.

Das im Jahr 1750 den 22sten Febr. angetrettne Pastorat verwaltete er biß A. 1765 den 29sten Januar, an welchem Tage er in einem Alter von 71 Jahren und zwey Monathen sein Leben seelig schlos.

Seine zwo Töchter ersterer Ehe haben sich verheyrathet; und zwar die erste, Jungfer Clara Sabina, 1760 den 8ten October an Hrn. Johann Conrad Dümbler, Handelsmann allhier. Dieser starb vor einigen Jahren, und hinterließ sie als eine betrübte Wittib. Die zweite, Jungfer Anna Helena, ist seit 1761 den 17ten Augusti die Ehegattinn Herrn Johann Andreas Löhners, wohlverordneten Pfarrers zu Igensdorf.

Die Kinder der zweiten Ehe mit der Rehbergerischen Tochter starben alle vor ihrem Herrn Vater.

XVI. M. Johann Carl Lochner.

Siehe die Lebensbeschreibungen der Herren Diaconorum zu Fürth Num. XI.

Nachdem er das beschwerliche Diaconat 17 Jahr lang bekleidet hatte, wurde ihm, von einem hochlöblichen Magistrat zu Nürnberg, das wichtige und mühvolle Pastorat Montag den 4ten Merz 1765 anvertrauet. Worauf er Dominica Laetare über die Worte 2 Cor. V, 19. 20 seine Antrittsrede gehalten.

II. Die Herren Diaconi zu Fürth.

XII. Johann Siegmund Burger.

Siehe die Diptycha der Herren Diaconorum zu Fürth Num. XII.

Bey seiner ehehin eingesandten Lebensgeschichte, befand sich damals seine Mutter noch im Leben, welche ihren fünfjährigen Wittwenstand bey ihm zugebracht. Sie entschlief aber, nach viel erdulteten harten Leidens-Umständen seelig Montag den 6ten Maii 1754 und wurde darauf Freytag den 10ten Maii in Fürth beerdiget. Sein seel. Vater hat schon diese Zeitlichkeit in Nürnberg geseegnet im Jahr 1749 den 11ten Junii.

Nach Absterben Herrn Pfarrer Riegers wurde Herr Lochner Pastor, und Er als Archidiaconus ernennet 1765 den 4ten Mart.

Von seinen Kindern erster Ehe ist anzumerken, daß der Sohn Paul Siegmund, nachdem er die Büttner- und Kellerey erlernet hatte, A. 1771 den 11ten Febr. mit Frau Catharina Margaretha Dörrin copulirt worden, und sich gegenwärtig mit Unterweisung der Jugend beschäftiget. Die Tochter, Jungfer Clara Susanna Justina hat sich 1766 den 21sten Januar verehlichet an Georg Jacob Oppelt, Chirurgum in Fürth. Von denen in dieser Ehe erzielten Kindern sind zwey gestorben, folgende aber noch im Leben: Dorothea Catharina; Johann; Georg Andreas; Johann Georg; und Margaretha Maria Barbara Sabina.

Den Kindern zweyter Ehe ist beyzufügen. 1) Johann Paul Georg Michael, hat die Uhrmacherkunst erlernet, und nach einer neunjährigen Wanderschaft zeigte ihm Gott fixam sedem in der Reichs-Stadt Kempten, wo er Burger auch Groß und Klein Uhrmacher geworden, und 1779 den 19ten April in die Ehe getretten mit Tit. Jungfer Christina Walchin, Hrn. Sebastian Walchens, Kauf- und Handelsherrn in Kempten ehel. erzeugten zweyten Tochter. 2) Matthias Zacharias hat sich der edlen Apotheckerkunst gewidmet; Und nachdem er dieselbige bey Herrn Hofmann in Fürth erlernet hatte, begab er sich nach Altdorf zu Herrn Klug in Condition, allwo er binnen drey Jahren sich vornehmlich in Anatomicis zu üben die erwünschteste Gelegen-

heit hatte. Altdorf verwechselte er mit der Reichs-Stadt Heilbronn am Neckar, allwo er 4 Jahr in der Ludwigischen Apothecke als Provisor gestanden. Gegenwärtig ist er Provisor in den beeden D. Gaupischen Apothecken zu Calw und Altensteig, im Würtembergischen. 3) Michael starb nach zuruckgelegten drey Jahren.

Nach obbemeldten Kindern sind ihm noch folgende gebohren worden. 1) Juliana Magdalena, gebohren 1756 den 19ten Merz, und lebt seit 1775 den 14ten November in vergnügter Ehe mit Hrn. Johann Berthold, Weinhändler und Schenken zur goldenen Crone in Fürth. Welche Ehe Gott mit zwey Kindern geseegnet, davon Johann Siegmund gestorben, Christina Magdalena aber noch im Leben. 2) Paul Tobias, gebohren 1757 den 5ten October; dieser hat ebenfalls die Apothekerkunst bey Herrn Fleischhauer in Fürth erlernet, und stehet gegenwärtig in Condition in der Ludwigischen Apotheke zu Heilbronn. 3) Maria Sabina, gebohren 1759 den 21sten November, befindet sich noch ledigen Standes in der Eltern Hauß. 4) Sibylla Dorothea, gebohren 1762 den 3ten Maii, brachte ihr Leben nur auf ein Jahr. 5) Georg Philipp, trat in diese Welt 1764 den 8ten Junii, und verließ dieselbige wieder 1769 den 4ten April in einem nicht vollkommen fünfjährigen Alter. 7) A. 1767 Samstag den 13ten Junii, ließ ihm Gott, nach einer harten Geburt, welche Herr D. Panzer beförden muste, ein todtes Töchterlein sehen.

Die übrigen Amts- und Ehe-Wege befielet er dem Herrn seinem Gott, in gewisser Hoffnung, Er werde, wie bißhero, so auch in Zukunft, alles mit ihm wohl machen.

XIII. Daniel Lochner.

Gebohren A. 1738 den 28sten Maii in Fürth. Sein seel. Vater war Herr Michael Friedrich Lochner, Vtriusque Juris Doctor, hochfürstl. Anspachischer Justiz-Rath, Herzogl. Würtembergischer Hofgerichts Assessor, und vieljährig gewesener Gemein-Consulent in Fürth. Die Frau Mutter, welche noch am Leben, Frau Catharina Dorothea, eine gebohrne Holzmännin. In den Anfangsgründen der lateinischen Sprache, wurde er vom Herrn Butzinger unterwiesen, und kam hierauf nach Nürnberg zu seinem seel. Bruder, Herrn Consulent Lochner, und genoß biß auf die Academie die Information des dermaligen Herrn

Rector Schenkens. Nach dem bei demselben gelegten Grund seiner Studien gieng er A. 1758 nach Altdorf, hörte daselbst in philosophicis Herrn Professor Will, in Hebraicis Herrn Professor Nagel, in theologicis Herrn D. Bernhold, Dietelmair und Riederer. A. 1762 gieng er von Altdorf wieder zurück, und wurde nach einiger Zeit in Circulum Candidatorum aufgenommen. A. 1765 den 5ten Merz wurde er Diaconus in Fürth.

A. 1767 den 26sten Augusti wurde er mit Jungfer Anna Maria, des Hrn. Johann Georg Bertholds, Weinhändlers in Fürth, einigen Tochter priesterlich getrauet und erzeugte nachgehends mit ihr sieben Kinder, davon: Michael Johann Friedrich Georg: Catharina Margaretha Dorothea: Anna Barbara Susanna: Georg Matthäus Christoph Friedrich gestorben; Margaretha Barbara: gebohren A. 1770 den 5ten Julii, ingleichen Barbara gebohren A. 1775 den 4ten Januarii noch am Leben sind. Nach dem A. 1775 den 19ten Januarii erfolgten seel. Absterben dieser seiner Gattin als einer sechzehntägigen Kindbetterin, verblieb er drey Jahr im Wittwerstand, und schritte nachgehends ad secunda vota mit Jungfer Christiana Magdalena, des S. Tit. Herrn Johann Meier, hochfürstl. Anspachischen Pfarrer zu Gundelsheim bey Gunzenhausen, Jungfer Tochter, und wurde mit ihr A. 1778 den 13ten Januarii copulirt.

Gründlach.

Hallerisch.

Die Herren Pfarrer allda.

XXVII. Carl Ludwig Cnopf.

Siehe die Diptycha von Gründlach Num. XXVII.

A. 1760 ward er nach Kraftshof befördert.

Siehe die fortgesetzten Lebensbeschreibungen der Herren Pfarrer zu Kraftshof Num. XX.

XXVII.

XXVIII. Andreas Michael Bauernfeind.

Kam 1760 hieher und 1768 nach Farrenbach.

Siehe die fortgesetzten Lebensbeschreibungen der Herren Pfarrer zu Farrenbach Num. XXI.

XXVIIII. M. Georg Leonhard Klinger.

Siehe die Herren Stadtvicarios Num. LV.

Die mühsame Stelle eines Vicarii am ehrwürdigen Stadt-Ministerio versahe er über fünf und ein Vierteljahr, und hatte innerhalb dieser Zeit, ausser vielen andern heiligen Arbeiten, sechs hundert acht und achtzig Predigten, fast in allen Kirchen der Stadt abzulegen, und fünf hundert fünf und vierzig Leichen zu begleiten. Zugleich vertrat er gegen die zwey Jahre den Herrn Pastor Regensuß in der Vorstadt Wöhrd bis zu dessen erfolgtem seeligen Tode; ferner eine geraume Zeit den nun auch seeligen Herrn Frühprediger Gebhard bei St. Peter und Paul, und endlich ein volles Jahr den Herrn Pfarrer Wagner seel. Angedenkens, zu Burg Farrenbach. Er hatte also reiche Gelegenheit, sich während seiner Vicariatsjahre zu allen Actibus eines Parochi vorzubereiten und darinnen eine Uebung und Fertigkeit zu erlangen. Die zuletzt gedachte Vertrettung bahnte aber auch, nach göttlicher Vorsehung, den Weg zu seiner weitern Beförderung. Denn da sein Herr Antecessor, Andreas Michael Bauernfeind nach Burg Farrenbach Oberherrlich vocirt wurde: so recommandirte ihn das hochpreißliche Scholarchats-Kollegium so nachdrücklich an Eine gnädig hochgebietende Hallerische Kirchen-Herrschaft zu Markt-Gründlach, daß Hochdieselbe dadurch bewogen wurde, ihn auf sein unterthäniges Bitten den 16ten Maii 1768 mit der Ernennung zu einem Pfarrer zu Markt-Gründlach und Reutles zu erfreuen; worauf noch denselben Tag die Konfirmation von Einem hochlöblichen Magistrat erfolgt ist. Weil er nun die angefangne Zubereitung der Kinder zu dem erstmaligen würdigen Genuße des heil. Abendmahls zu beendigen, und bis zur Ankunft des neuen Herrn Pfarrers zu Burg Farrenbach zu verbleiben, befehliget worden war: so geschahe erst sein Ein- und Aufzug nach Markt-Gründlach unter dem Geleite Gottes Dienstag den 21sten Junii des besagten 1768sten Jahrs. Es geruhten sodann seine hohen Herren Beförderer Hochwolgebohrne Gnaden

 den

den, ihn den darauf kommenden IV. Dom. Trinit. als den 26sten dieses Monaths auf dem herrschaftlichen Schloße in die Pfarr-Verpflichtung zu nehmen, und bei dem Anfange des Gottesdiensts, vermittelst einer von dem hochansehnlichen Herrn Administratore gehaltenen rührenden Praesentations-Rede, welche er in Unterthänigkeit zu beantworten hatte, einer christlichen Gemeine allda vorzustellen. Hierauf hielte er seine Antrittspredigt über Ebr. XIII. 17, und machte damit im Namen Gottes den Anfang seines heil. Amts allhier, zu dessen geseegneter Führung ihn der grosse Erzhirt allezeit mächtig ausrüsten und stärken wolle. Im Jahr 1769 den 17ten Jan. tratt er in den heiligen Ehestand und wurde mit Jungfer Susanna Margaretha, Herrn Johann Bartholomäus Riederer, der Weltweisheit und der heil. Schrift Doctors, der Theologie öffentlichen Lehrers und der Stadtkirche zu Altdorf Archidiakoni, ehlich erzeugten ältesten Jungfer Tochter, von diesem seinen Herrn Schwiegervater selbst, im Welseriano zu Altdorf copulirt und eingeseegnet. So vergnügt diese seine Ehe geführet wird: so hat sie doch der göttliche Rath und Wohlgefallen, dem er sich zur fernern Leitung in Demuth überläßt, nicht ungeprüft gelassen; sonderlich theils durch den bisher ermangelnden Kinder-Seegen, theils durch den A. C. 1771 den 5ten Febr. erfolgten frühzeitigen Hintritt seines ihm unvergeßlichen Herrn Schwieger-Papa. — Von den hinterlaßnen vielen und schäzbaren Manuscripten desselben gedenkt er in balden, G. G. etwas in Druck heraus zu geben, um damit seine grosse Hochachtung für die Asche dieses so verdienstvollen Mannes öffentlich an den Tag zu legen.

In seinem Leben unter den Lebensbeschreibungen der Herren Stadt-Vicariorum ist pag. 183 in der zweyten Zeile zu lesen: statt: Sein ihm schon im 9ten Jahre rc. Sein ihm schon im 8ten Jahre rc.

Gusten-

Gustenfelden.

Landalmosamt.

Der Herr Pfarrer allda.

XXII. Michael Lettenmajer.

Steht seit 1754 dem Pfarramte allhie vor.

Sein Leben siehe in den Diptychis von Gustenfelden Num. XXII.

Happurg.

Landpflegamt.

Die Herren Pfarrer allda.

XX. M. Georg Christoph Ponhölzel.

Siehe die Herren Pfarrer zu Happurg Num XX.

Er starb gegen das Ende des 1757sten Jahres.

XXI. Andreas Georg Schreiber.

Siehe die Herren Pfarrer zu Förenbach Num. XXV.

Das Pastorat allhier hat er am Neujahrstage A. 1758 angetretten, und biß zum 15ten Januar 1772 verwaltet, an welchem Tage er in einem Alter von 58 Jahren diese Welt verließ.

Von seinen erzeugten fünf Kindern sind noch zwei am Leben, nämlich, 1) Frau Sara Johanna Sabina, gebohren 1749 den 23sten

Maii, und seit 1768 den 7ten März verehlicht mit Hrn. Johann Christian Rebmann, Cassier bey dem löbl. Rittercanton Steigerwald; und 2) Frau Anna Susanna, gebohren 1755 den 2ten Febr. und seit 1772 den 9ten Junii verheirathet an Hrn. Georg Christoph Ludwig Rösel, Handelsmann in Herspruck.

XXII. Samuel Osterhausen.

Ward A. 1772 den 14ten Febr. zum Pfarrer allhier ernannt, und hat sein Amt am Sonntag Quasimodogeniti den 26sten April angetretten. Weil er am 24sten September 1774 den Ruf zum Diakonate bei St. Lorenzen erhielt, so nahm er am 20sten Sonntag nach Trinitatis den 16ten October zu Happurg Abschied.

Siehe die fortgesetzten Lebensbeschreibungen der Herren Diaconorum bey St. Lorenzen Num. CXXIV.

XXIII. Paul Christoph Wagner.

An ihm, der im Jahr Christi 1735 Donnerstag den 5ten Maii frühe um halb zwey Uhr seinen ersten Odem holte, hat sich die väterliche Vorsorge unsers Gottes besonders verherrlichet. Sein erster Eintrit in die Welt geschahe in Osternohe, einem Baireuthischen Oberamte, ohnweit der Vestung Rothenberg, wo sein Vater Michael Jakob, damals Cantor war, der aber drey Jahre darnach das Glück hatte, nach Rückersdorf in Nürnbergische Schuldienste zu kommen, nun aber ins 39ste Jahr als Schulmeister und Gemeinschreiber in Leimburg stehet. Die Mutter war Frau Sabina Regina, eine Tochter Elias Hößler, Orgelmachers in Lauf, die aber schon ins 28ste Jahr daheim ist bei dem Herrn. Von seinem Vater, der seit 200 Jahren von priesterlichem Geschlechte abstammet, wurde er deswegen schon in der Wiege der Kirche gewidmet, und daher auch von ihm mit vielem Fleiße und so gutem Erfolge unterwiesen, daß er A. 1748 nicht nur in die zweyte Klaße der hiesigen Spitalerschule aufgenommen wurde; sondern auch bei dem ersten Examen das beste Fritzische Brabeum davon trug. Nur einen einigen Sommer hatte er, ehe er nach Nürnberg kam, das Glück genossen, in dem, von seinem väterlichen Aufenthalte eine Stunde entlegenen Entenberg von dem geschickten Herrn Pfarrer Rose wöchentlich ein Paar Stunden Unterweisung zu erlangen. Von seinen Schuljah-

ren bleiben ihm Conrector Bosch, der ihm wöchentlich einen Tisch gab, und Rector Reichel bei St. Sebald, der ihn A. 1752 in seine Schule nahm, und A. 1756 etliche Tage vor seinem Ruffe zum Sebalder Diaconate aus derselben zu den öffentlichen Vorlesungen entließ, unvergeßliche Namen. Nun sammelte er, der schon vorher neben den Schulstunden, bei den damaligen Kandidaten und nachmaligen Spitalgeistlichen Wagner und Ludwig Privatunterricht genommen hatte, aus dem Munde der Herren Professoren am Egydianischen Hörsale allerlei nüzliche Kenntnisse ein, die ihm in seinen akademischen Studien wol zu statten kamen. Diesen lag er in Altdorf, wo er A. 1756 den 15ten Dec. unter Bernholds Rectorate unter die Zahl der Studirenden aufgenommen wurde, vom 28sten Mart. 1757 bis 1761 den 25sten April ob, also lange er auch die Wolthat des Alumneums genoß, und Will in der Weltweisheit, Löhe in der Meßkunde, und Dietelmair in der Gottesgelahrtheit vorzüglich zu Führern erwählte. Bei der Erinnerung an seine Universitätsjahre denket er mit gerührtem Herzen zurück, an die hier sich an ihm geoffenbarte Vatergüte seines Gottes, die ihm Patronen und Wohlthäter erweckte, welche ihn in den Stand sezten, seinen akademischen Lauf zu vollenden, ohne einige Unterstüzung von Haus aus zu bedürfen, die er auch von einem Vater, der von 15 Kindern 7 zu erziehen hatte, nicht hoffen noch verlangen konnte. Durch die damaligen kriegerischen Unruhen verhindert, nach seinem Wunsche auswärtige Hoheschulen zu besuchen, wurde sein Abzug von Altdorf, durch die von der guten Vorsehung geschickte günstige Gelegenheit, auf seines theuern Lehrers Herrn Reichels Empfehlung, 6 Stunden Information in einem Hause zu erlangen, beschleuniget. Dieses war bei dem Kaufherrn Bödecker, welchem wolthätigen Gönner für unzähliches genoßne Güte er noch in der Ewigkeit die reichsten Vergeltungen anwünschet. Bald nach seiner Ankunft in Nürnberg nahm ihn Herr Prediger Rehberger in die Todtencapelle auf, und A. 1762 den 4ten Jan. bekam er nach vorhergegangener gewöhnlichen Prüfung, unter Herrn Spörls Inspectorate, einen Plaz unter den Kandidaten des h. Predigtamtes. A. 1763 kam er auch noch unter die Katecheten im Zucht- und Werkhause. In diesen drey Zirkeln blieb er bis A. 1766, da ihm am 27sten Febr. von der hochansehnlichen von Holzschuherischen Familie die Mittagpredigerstelle in der Dominikanerkirche übertragen wurde. An Lätare trat er da an, feierte aber noch mit den Hrn. Kandidaten ihr bald darauf eingefallenes Jubelfest, und war nach deßen Endigung der erste, der aus dem Zirkel trat. Schon zuvor hatte ihm sein günstiges Glück in das hochpreis-

liche

liche Kriegsrath von Ebnerische Haus geführet, wo er sich in das sechste Jahr mit dem einigen jungen Herrn des Tages etliche Stunden vergnügt beschäftigte. Die anbetungswürdige Vorsehung schenkte ihm da einen grossen Patron, deßen mächtigem Vorschube ers zu danken hatte, daß er A. 1769 den 14ten November den Ruf zu der Pfarre Förenbach und Keinspach erhielte. Nachdem er am Feiertage des Apostels Andreas in Altdorf zum Predigtamte eingeweihet war, hielte er am Sonntage nach Weihnachten und lezten Tag im Jahre bei den Dominikanern seine lezte Predigt, zog A. 1770 den 23sten Jan. unter grosser Wassers- und Lebensgefahr auf, und redete am 4ten Sonntage nach dem Feste der Erscheinung Christi das erstemal zu seiner lieben Förenbacher Gemeine, und am 5ten zu der in Keinspach. Durch einstimmige Wahl unsrer hohen Landesväter wurde er A. 1774 den 3ten October nach Happurg befördert, wo er den 1sten November einzog. Am 21sten Sonntage nach Trinitatis wurde der Abschied in Keinspach, und am 22sten in Förenbach gemachet, worauf er am 23sten in Happurg eingeführt wurde. Noch bis jezo war er unverehlicht, und blieb es, bis ihm endlich die göttliche Vorsicht eine tugendhafte Gattin in der Person Jungfer Sara Johanna, Hrn. Thomas Stellwag, wohlverdienten Gerichtschreibers in Happurg seel. nachgel. ehel. erz. 4ten Tochter zuführte, mit welcher er A. 1778 den 8ten Jul. priesterlich eingeseegnet, und von ihr A. 1779 den 7ten April zum Vater einer Tochter Maria Sabina Johanna gemachet wurde. Und so befiehlt er noch ferner dem Herrn seine Wege, und hoffet auf ihn. Er wirds wohl machen.

St. Helena.

Tucherisch.

Kirchweyhpredigt den 10ten August 1704 zu St. Helena gehalten von M. C. Götschen, Pfarrern daselbst, 4. verdient hier angezeigt zu werden.

Die

Die Herren Pfarrer allda.

XII. Johann Thomas Leitner.

Siehe die Diptycha von St. Helena Num. XII.

Kam A. 1762 nach Nürnberg als Hospitalprediger, und 1767 als Pfarrer nach Odensoos.

Siehe die fortgesetzten Lebensbeschreibungen der Herren Sudenprediger im N. Spital Num. LIV. und die, der Herren Pfarrer zu Odensoos Num. XXVII.

XIII. Conrad Ernst Sievers.

Hat am 4ten Advents-Sonntag 1762 allier angetretten, und nach zehn Jahren das Caplanat zu Lauf erhalten.

Siehe die fortgesetzten Lebensbeschreibungen der Herren Diaconorum zu Lauf Num. XXXVII.

XIV. Christian Gottfried Junge.

Wurde zu Nürnberg den 20sten October 1748 gebohren. Seine noch lebende Eltern sind Caspar Andreas Junge, Farbhändler daselbst und dessen Ehegattin, Frau Rosina, eine gebohrne Brauerin. Die Anfangsgründe der Sprachen und Wissenschaften erlernte er in der vierten und zweyten Classe der Spitalerschule, setzte selbige unter Anweisung Herrn Rector Munkers in der ersten Classe bei St. Sebald unermüdet fort, und ließ sich zugleich privatim von Herrn Rector Serz in der hebräischen Sprache Unterricht geben. Nach vollendetem Schul-Cursu und Anhörung der öffentlichen Vorlesungen gieng er im Frühjahr 1765 auf die hohe Schule nach Altdorf, um sich durch Erlernung der Theologie zu dem geistlichen Lehramt tüchtig zu machen. Nachdem er daselbst unter den Herren DD. und PP. Bernhold, Riederer, Dietelmair, Nagel, Adelbulner und Will, über alle Theile der Theologie, Philosophie, Sprachen, Physik und Mathematik Vorlesungen mit angehört hatte, und bereits während seines Aufenthalts allda unter die Zahl der Candidaten aufgenommen war, gieng er im August 1769 in seine Vaterstadt zurück, und

fand reichliche Gelegegenheit, sich so wohl durch öfteres Predigen als auch durch Informationen in vielen ansehnlichen Familien noch immer mehr vorzubereiten. Es gefiel der göttlichen Vorsehung, ihn nicht lange in diesem Stand zu lassen, sondern frühzeitig zu dem Lehramt in der Kirche zu berufen. Da durch Besetzung des Diakonats zu Lauf das Pastorat bey St. Helena erledigt wurde, so fiel die Wahl der hochadelichen Tucherischen Familie, als Patronatherrschaft an bemeldter Kirche, auf ihn, so daß sie ihn am 21sten Maii 1772 zum Lehrer dasiger Gemeine einstimmig ernannten. Zugleich wurde ihm auch von einem hochpreislichen Collegio der Herren Landpflegere das damit verbundene Diakonat zu Hiltpoltstein gnädig aufgetragen, nachdem er, nach Vorschrift des Receßes, in deren hohen Gegenwart nochmals war examinirt worden, und Sonntag Nachmittags, als am 31sten Maii, in der Egydierkirche seine Probpredigt abgelegt hatte. Am h. Pfingstfest wurde er sodann in Altdorf nach gewöhnlichem Examen nebst Hrn. Diac. Waldau in der Suden, ordinirt. Seine Antrittspredigt zu St. Helena hielt er am ersten Sonntag nach Trinitatis und am darauf folgenden gleichermaßen zu Hiltpoltstein. Noch in eben dem Jahre am 19ten November verheyrathete er sich mit T. Jungfer Elisabetha Maria, T. Herrn Johann Friedrich Bauders, Churfürstlich-Bayrischen Commercienraths und Weinhändlers zu Altdorf, ehel erz. jüngsten Tochter. Während dieser Ehe erzeugte er mit derselben zween Söhne, 1) Johann Friedrich Christian, gebohren den 3ten September 1773, dessen Taufpathe sein Hr. Schwiegervater in Altdorf ist, und 2) Johann Friedrich, gebohren den 18ten September 1776, der von seinem Hrn. Schwager, Hrn. J. F. Bauder, D. und Consulent an einem Ehrlöblichen Stadtgericht aus der Taufe gehoben wurde.

Er hat herausgegeben:

Philosophische und theologische Aufsätze. Erstes Stück. Nürnberg im Verlag der J. G. Lochnerischen Buchhandlung, 1779, 8vo.

Einige Feyertagspredigten in der Stiebnerischen Sammlung.

Hen-

Henfenfeld.

Hallerisch.

Von den ehemaligen Besitzern von Henfenfeld siehe Glücks Delicias Topogeograph. Nor. p. 62. sq. und Würfels Nachrichten zur Nürnbergischen Stadt- und Adels-Geschichte B. I. S. 24 – 28.

Die Herren Pfarrer allda.

XX. Johann Höfler.

Siehe die Diptycha von Henfenfeld Num. XX.

Dieser redliche Knecht Gottes genoß bis in die leztern Jahre seines Lebens einer fast ununterbrochen - guten Gesundheit und Munterkeit, die er dann auch zur unermüdet - eyfrigen und fleißigen Abwartung seines h. Amtes, das ihm über alles gieng, treulich anwandte. Drey Jahr vor seinem seeligen Ende befiel ihn am rechten Arm und Fuß ein Schlagfluß, der ihn zwar merklich entkräftet, doch zur Führung seines Amtes nicht untüchtig gemacht, als welches er bis in das Jahr 1766 mit gewohntem Fleiß fortzusezen Kraft und Gnade von Gott erhielt. Bald im Anfang erst erwähnten Jahrs, nemlich in der Nacht des 3ten Jenners wurde er von einer Art eines hitzigen Fiebers überfallen, wobey jedoch die Hitze nicht gar heftig war, so, daß er sich die meiste Zeit seiner völlig bewust und des Gebrauchs seiner Seelenkräfte mächtig war. Noch in den lezten Stunden seines zeitlichen Lebens beschäftigte sich sein Geist mit den Worten, welche im Evangelio für den zweiten Sonntag post Epiph. (mit dessen Morgen ihm sein ewiger Sabbath anbrach) vorkommen: Jesus offenbarte seine Herrlichkeit und seine Jünger glaubten an Ihn, welche Worte er zum öfftern laut ausgesprochen, denen, die um ihn waren, zur erweklichen Anzeige, daß seine Gedanken ganz auf Jesum gerichtet wären, der ihm auch, der Seele nach, fruh gegen 5 Uhr erstgedachten Sonntags, als den 19ten Jenner, vom Glauben zum Schauen gnädig ausgeholfen. Am 24ten Jenner wurde sein entseelter Leichnam unter tausend Thränen

seiner werthen Angehörigen und seiner bis in die 33 Jahre von ihm mit aller Treue geweideten Pfarrkinder zur stillen Grabesruhe gebracht; und eben dieser sein Begräbnißtag war der Sterbetag seiner hinterlassenen Frau Wittib, als welche nach einem kurzen Krankenlager Abends um sieben Uhr bemeldten 24ten Jenners, und also nach einer ganz kurzen Trennung von ihrem Eheherrn, ihm in die frohe Ewigkeit nachgefolgt. Was seine hinterlaßne Kinder anbetrift: so befindet sich sein erstgebohrner Sohn erster Ehe, Johann Siegmund Höfler, gegenwärtig als Scribent bey der holländischen Compagnie nach Ostindien auf dem Vorgebirge guter Hofnung; seine jüngere Tochter zweyter Ehe, Frau Helena Jacobina, lebt seit 1773 in zufriedener Ehe mit Herrn Philipp Ludwig Leykauf, Pfarrer zu Regelspach, und sein jüngstgebohrner Zwillings-Sohn, Johann Jacob Höfler, befindet sich gegenwärtig als Handlungsbedienter in Nürnberg.

XXI. Gustav Johann Jacob Witschel.

Kam 1766 hieher, und 1774 nach Gräfenberg.

Siehe die fortgesetzten Lebensbeschreibungen der Herren Pfarrer zu Gräfenberg Num. XIX.

XXII. Johann Siegmund Stoy.

Gebohren zu Nürnberg A. 1745 den 18ten Junii. Sein seel. Vater war Herr M. Johann Friedrich Stoy, Schaffer bey St. Sebald, und seine noch lebende Mutter, Frau Magdalena Sibylla, eine Tochter Herrn Conrad Martin Limburgers, Pfarrers in Offenhausen. In den ersten Anfangsgründen, sowohl des Christenthums, als der Sprachen und Wissenschaften unterrichtete ihn sein seel. Herr Vater mit seltener Sorgfalt und Treue. Ausserdem hatte er zu Hause den gegenwärtig bey St. Sebald wohlverdienten Hrn. Diaconum Hartlieb, und in dem berühmten Gymnasio Egydiano vornehmlich einen Gatterer, Schwebel, und Schenk zu unermüdeten getreuen Lehrern. A. 1761 wurde er aus dem Gymnasio ad lectiones publicas promovirt, und hörete die Vorlesungen der damals und noch hochberühmten Herren Prediger und Professoren, Herrn Solgers, Spörls, Mörls, Starkens und Reichels. A. 1762 bezog er die Universität Altdorf, woselbst in der Weltweisheit Herr Professor Will, in den Sprachen Herr Pro-

Professor Nagel, in den mathematischen Wissenschaften Herr Professor Adelbulner und in der Theologie, Herr D. Dietelmair, und der seel. Herr D. Riederer seine Lehrer waren. Ausser der vielen Gewogenheit und Unterweisung, die er Lebenslang dem hochberühmten Herrn Professor Will nachzurühmen hat, hielt er, nach vielen Privatübungen im Disputiren, unter demselben eine Dissertationem publicam de virtutibus homileticis Συγκαταβασει et Συναναβασει. Nach einem dreyjährigen Aufenthalt zu Altdorf, verlies er diese Academie, und zog zur Ostermesse 1765, nach Leipzig. Herr D. Scharf, izo Archidiaconus an der Thomaskirche, damals Diaconus an der Nicolaikirche, nahm ihn daselbst mit vieler Liebe und Freundschaft in sein Haus und an seinen Tisch, und machte ihn mit den berühmtesten Gelehrten und ansehnlichen Familien in Leipzig bekannt. Ausser dem fast täglichen Umgang mit demselben, hatte er auch das Glück, einen Ernesti über die Kirchenhistorie, Gellerten über die philosophische Moral, Hommel über das Jus canonicum zu hören, und die öffentlichen Lehrstunden Gottscheds und der übrigen berühmtesten Gelehrten zu besuchen. In den theologischen Wissenschaften hielt er sich einzig und allein an den grundgelehrten Herrn M. Hebenstreit, bey dem er täglich Collegia privatissima, theils philo- biblica, theils homiletico- practica hörete. Durch denselben erhielt er die Erlaubniß, in der dasigen Universitätskirche bey verschloßnen Thüren fast wöchentlich im Predigen sich zu üben; welche Uebungen ihm auch den Weeg bahnten, die Kanzeln in den Hauptkirchen Leipzigs auch an Sonntägen zu betretten. Nach einem Aufenthalte von anderthalb Jahren und vorherigen vielfältigen Besuchung der Universität Halle, und mehrerer Hauptstädte in Sachsen, kehrete er wieder A. 1766 nach Nürnberg zurücke, da er A. 1767 in den Circ. Candidat. rev. Minist. aufgenommen wurde. In eben dem Jahre erhielt er die Stelle eines Frühpredigers bey St. Walburg auf der Vesten, welche er Dom. Trinit. XIV. unter göttlichem Seegen antrat. Er behielt diese Stelle bis zum Buß-Tage A. 1771 — und niemals wird er den gütigen Beifall und den göttlichen Seegen vergessen, dessen er sich bey dieser Gemeine zu rühmen hatte. A. 1774 den 25sten Jun. wurde ihm von denen Hochwohlgebohrnen Herren, Herrn Kriegsrath und Herrn Obristlieutenant von Haller, die Pfarrstelle zu Henfenfeld in den gnädigsten Ausdrücken ertheilt. Dom. Trinit. V. wurde er zu Altdorf ordinirt, unterschrieb den 8ten Jul. die Normalbücher und trat zu Henfenfeld Dom. Trinit. X. sein heiliges Amt mit vielen Freuden an. A. 1777 verheirathete er sich mit Jungfer Barbara Magdalena, des weil. Jo-

hann Georg Paulus, Burgers zu Herspruck, seel. nachgelassenen ehelichen Tochter.

In dem Pegnesischen Blumenorden hat er den Namen, Asterio der dritte.

Es ist von ihm, auser verschiedenen Gelegenheits-Gedichten, im Druck erschienen: Unterhaltung am Sonntage, in Betrachtungen und Entwürfen, Nürnb. 1778, 8. zween Theile.

Betrachtungen einer stillen Seele über die Hülfe von oben. 1774, 8.

Sammlung von sieben hundert Wörtern aus der heiligen Schrift zur Nahrung des Herzens, Verstandes und Witzes, 1773, 8.

Der goldne Spiegel für Kinder, 1779, 8.

150 Räthsel, 1779, 12.

Eben itzo ist er mit der Herausgabe eines Bilderbuchs für die Jugend beschäftiget.

Heroldsberg.

Landalmosamt.

Die Herren Pfarrer daselbst.

XXIII. Georg Christoph Böheim.

Siehe die Diptycha von Heroldsberg Num. XXIII.

Er ist A. 1758 gestorben.

XXIV. M. Martin Kohlmann.

Hat allhier 1758 am 19ten Sonntag nach Trinitatis angetretten, und ist A. 1767 zum Diakonat bey St. Sebald gelanget.

Siehe

Siehe die fortgesetzten Lebensbeschreibungen der Herren Diaconorum bey St. Sebald Num. CXLVI.

XXVI. Andreas Georg Lufft.

Hat A. 1767 am 11ten Sonntag nach Trinitatis allhier die Antritts- und 1773 am Sonntag Quasimodogeniti die Abschiedspredigt gehalten, weil er das Pastorat zu St. Leonhard erlangt hatte.

Siehe die fortgesetzten Lebensbeschreibungen der Herren Pfarrer zu St. Leonhard Num. XX.

XXVI. Georg Adam Dillinger.

Seine Vaterstadt ist Nürnberg, woselbst er im Jahr 1746 den 15ten October gebohren wurde. Als Eltern verehrte er den noch lebenden Kantor und Kollegen der Spitalerschule, Hrn. Georg Adam Dillinger, und Frau Margaretha Magdalena, eine Tochter weyland Hrn. Johann Christoph Schottenhamels, Pfarrer in Rydisbrunn, die aber bereits 1760 seelig verstorben ist. Die erste Anweisung genoß er sowohl zu Hauß, als in der Klasse seines lieben Vaters, und gieng sodann nach und nach auch die übrigen Klassen der Spitalerschule durch, bis er 1763 nach dem Frühlingsexamen ad lectiones publicas entlassen wurde. Diese besuchte er ein Jahr lang, und bezog sodann im Monat Maii die Universität Altdorf, woselbst er sich hauptsächlich theologischen Studien widmete, auch die Aufnahme in die dasige teutsche Gesellschaft erlangte, und nach einem fünfthalbjährigen Aufenthalt sich wieder zurück nach Nürnberg begab. Hier fieng er sogleich an, sich im Predigen zu üben, und gesellte sich auch denen bey, welche die Freytagsvespern in der Zwölfbotenkapelle wechselsweise hielten. Nachdem er 1769 im den ordentlichen Circulum Candidatorum Ministerii aufgenommen worden, so setzte er nicht nur diese Uebungen fort, sondern fieng auch 1770 mit dem Neujahrstag an, die Kinderlehren in der Kirche zu St. Jakob zu halten, womit er sich solang beschäftigte, bis er im folgenden Jahr die Frühpredigerstelle bey St. Walburg erhielt, die er Dom. IV. p. Trinit. als dem damaligen Reformationsfest, antratt. Von dieser Stelle wurde er 1773 durch oberherrliche Vocation zur Pfarr Heroldsberg abgefordert, nahm also, nachdem er zuvor zu seinem wichtigen Amt in Altdorf ordinirt worden, und den symbolischen Büchern der Nürnbergischen

Kirche unterschrieben hatte, von der werthen Walburgisgemeine am Sonntag nach Ostern Abschied, und trat dagegen Dom. Jubilate in Heroldsberg an. Indem er nun zu Besorgung seines Haußwesens eine Gehülfin nöthig hatte, so verlobte er sich mit S. T. Herrn M. Nikolaus Ernst Zobels, bestverdienten Schaffers an der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Sebald, seel. nachgelassenen jüngsten Jungfer Tochter, Maria Philippina, welches Eheverlöbniß den 7ten Jun. 1773 zu Nürnberg durch priesterliche Copulation und Einseegnung bestättiget wurde. In dieser Ehe sind ihm zwey Kinder gebohren worden, nehmlich 1775 den 21sten Augusti eine Tochter, Margaretha Susanna Maria, und 1778 den 3ten Febr. ein Sohn, Georg Adam.

Ausser dem geringen Antheil, den er an ein paar in die Naturgeschichte einschlagenden Werken genommen hat, gab er 1777 eine zur christlichen Unterhaltung gewidmete Wochenschrift, und 1778 eine am Trinitatisfeste gehaltene Wetterpredigt heraus.

Hiltpoltstein.

Landpflegamt.

Die Herren Pfarrer allda.

XXIV. Georg Wolfgang Bauer.

Siehe die Diptycha von Hiltpoltstein Num. XXIV.

Von seinen bereits angezeigten Kindern ist N. 2) die älteste Tochter, Jungfer Ursula Barbara 1769 gestorben, 3) Wolfgang Friedrich, studierte zu Altdorf theologiam, starb aber A. 1766 während seines vitae academicae, 4) Catharina Helena Carolina, hat sich 1769 verheyrathet an seinen Amtsnachfolger, Herrn Nicolaus Adam Nopitsch, Pfarrer zu Hiltpoltstein, 5) Carl Wilhelm ist gegenwärtig Caßier im löbl. Waizenbrauamt.

Ferner zeugte er noch 6) Georg Lorenz, welcher Magister Philos. und Frühprediger an der Schloßcapelle ist.

7) Johann Georg, der sich zu Altdorf dem studio theologico widmet.

8) Johann Heinrich, starb schon in dem fünften Jahr seines Lebens wieder.

Er arbeitete lange in seinem Amte mit Seegen, obwohl auf die lezte mit vieler und grosser Beschwerlichkeit, da er vier Jahre hindurch zum öftern heftige Anfälle eines Schlagflusses hatte, die ihn an Leibes- und Geistes-Kräften schwächten. Gleichwol stund er seinem heiligen Amte getreu vor biß an sein Ende, welches erfolgte den 28sten Merz 1767 da der Anfall obbemeldter Krankheit hefftiger kam, und nach dreyen Tagen seinem Leben ein Ende machte. Er war alt 56 Jahr, 10 Monate, weniger einen Tag. Er wurde nach Cappel mit einer Leichenpredigt begraben, beweint von den Seinigen, und von seiner ihn liebenden Gemeine.

XXV. Nicolaus Adam Nopitsch.

Ist gebohren zu Henfenfeld 1728 den 5ten Jan. Sein seel. Vater war, Johann Nopitsch, Schulmeister daselbst. Die seel. Mutter hies Frau Kunigunda Maria, eine gebohrne Maierin. Seines Vaters wurde er gar frühzeitig und auf eine betrübte Weise beraubet, da er nemlich bei seinem Beruf in der Kirche von einem Wetterstrahl getroffen und todt geblieben ist, welches A. 1732 den 26sten Julii geschehen. Die damals gnädig von Pfinzingische Herrschaft erwies dessen Wittib, seiner Mutter, die Gnade, daß sie auf dem Schuldienst bleiben und darauf heyrathen durfte. Folglich bekam er zum Pflegvatter, Friedrich Böhem, der sich noch am Leben als Schulmeister zu Henfenfeld befindet. Bei diesem genos er die väterliche Verpflegung und Unterweisung in den Gründen der christlichen Lehre, und im Lesen, Schreiben und Rechnen. Den Grund im Lateinischen und Griechischen legte er bei dem seel. Herrn Ludwig, Pfarrer zu Odensoos, und nachdem dieser gar frühzeitig aus der Welt gieng, so bauete er noch ferner auf diesen gelegten Grund bei dem getreuen Unterricht, welchen ihm der seel. Herr Pfarrer Höfler zu Henfenfeld ertheilte. Hierauf kam er A. 1742 nach Nürnberg, und wurde von dem seel. Herrn Rector Würfel als ein Schüler der ersten Classe aufgenommen, unter dessen gründlichen

Anführung er die Studia scholastica fortsezte, wie auch bei dem darauf folgenden seel. Herrn Rector Jungendres. Zugleich bediente er sich in den Nebenstunden der geschickten Anweisung Herrn M. Ruprechts, als nachmaligen Rectoris und endlich Diaconi bei St. Laurenzen. Als er 4 Jahr in prima Classe gesessen, so wurde er 1747 ad lectiones publicas in Auditorio Egydiano promovirt und hörte die damals lebenden berühmten Herren Professores Mörl, Negelein, Herdegen, Solger und Stark. Hernach begab er sich A. 1748 auf die hohe Schule zu Altdorf, und erhielt auch darauf von den hochansehnlichen Herren Curatoribus das herrliche Beneficium Alumnei. Weil er sich jederzeit dem h. Predigtamt gewidmet, so beflisse er sich der Gottesgelahrtheit. Solche desto gründlicher zu erlernen, wollte er sich zuvor mit den philosophischen und philologischen Wissenschaften bekannt machen. Zu dem Ende hörte er bei Herrn Professor Schwarz ein Collegium styli, epistolicum et criticum. Bei Herrn D. Bernhold übte er sich in Lesung griechischer Auctorum. Bei Herrn Professor Nagel übte er sich im Hebräisch- und Chaldäischen, und bei Herrn Lector Steiger trieb er das Französische. In Philosophicis bediente er sich der Anweisung Herrn Professor Nagels in der Metaphysik, Herrn D Spiessens in der Logic und in dem Cursu Philosophico, Herrn D. Adelbulners in Physica dogmatica et Experimentali, und Herrn Inspectors Löhe in der Mathesi. Nun schritte er zum Studio Theologico selbsten. Theologiam Theticam, Moralem, Historiam Eccles. wie auch Hermeneuticam hörte er bey Herrn D. Dietelmair, bei Herrn D. Bernhold wohnte er den Praelectionibus Polemicis bei; Herr D. Baier gab ihm Unterweisung in der Pastoral, und Herr D. Riederer in der Homilie. Nachdem er bei 6 Jahren auf dem Altdorfischen Musensiz zugebracht, so war er Willens, eine auswärtige Universität zu besuchen. Diesen Entschluß änderte er, da er Gelegenheit bekommen, als Socius vitae Academicae, bei dem jungen Herrn Johann Siegmund von Pfinzing, (welcher als die einzige Hofnung des uraltadelichen von Pfinzingischen Stammes in seiner blühenden Jugend auf seinen Reisen zu Paris verstorben) zu seyn, und mit ihm die Collegia Juridica der damaligen berühmten Altdorfischen Rechtlehrer zu hören und zu wiederholen. Nach Endigung dieses Consortii gieng der seel. Herr von Pfinzing auf Reisen, und dieser wollte sich seinem Endzweck näher machen, verfügte sich A. 1757 nach Nürnberg und suchte die Aufnahme in das Seminarium Candidatorum Ministerii, welche er auch A 1758 nach vorhergegangenem gewöhnlichen Examine erhielt. Nun beschäftigte er sich vornemlich damit, sich mehr und

und mehr zu einem priesterlichen Amte vorzubereiten, er übte sich auch fleissig im Predigen sowohl in der Stadt als auf dem Land und erlangte auch seine honette Unterhaltung durch Unterweisung adelicher und vornehmer Jugend. Endlich zeigte ihm der gütige Gott einen Weeg, seinen gewünschten Endzweck zu erreichen, da ihm von einem Hochpreißlichen Dicasterio derer Herren Landpfleger Hochwolgebohrnen Gnaden das Landvicariat ertheilet wurde, nemlich A. 1766 den 15ten Dec. Den 21sten huius wurde er hierauf in Altdorf zum priesterlichen Amte praevio Examine mit Auflegung der Hände eingeseegnet, und den 23sten ejusd. unterschrieb er den Normal-Büchern. Die erste Gelegenheit zur Verrichtung seines Amtes als eines Landpflegamtlichen Vicarii zeigte sich zu Rückersdorf bei damaliger Krankheit des, Gott gebe! noch lang lebenden Herrn Pfarrer Freimüllers. A. 1767 den 30sten Mart. erhielte er den Befehl von dem Wollöblichen Landpflegamt, die Pfarre Hiltpoltstein nach dem Absterben ihres Seelsorgers als seines seel. Herrn Antecessoris währender Vacanz zu versehen, und wurde auch hierauf den 13ten April h. a. von seiner Hochgebietenden Obrigkeit mit dem Ruf zu dieser lieben Pfarrgemeine als ihr ordentlicher Lehrer beglücket. Er wurde hierauf Dom. Misericordias Domin. seiner Gemeine vorgestellt und hielt seine Antrittspredigt. Den 10ten Jan. A. 1769 trat er in die Ehe mit Jungfer Catharina Helena Carolina, weil. Herrn Georg Wolfgang Bauer, wohlverdienten Pfarrers allhier, als seines seel. Herrn Antecessoris hinterlassenen ehel. jüngern Jungfer Tochter. In dieser Ehe wurden ihm 5 Kinder gebohren, 3 Söhne und 2 Töchter, davon 2 Kinder, nemlich eine Tochter, Margaretha Salome und ein Sohn Johann Conrad Nicolaus in zarter Kindheit verstorben; und also durch Gottes Gnade noch am Leben sind, 1) Carl Friedrich, gebohren den 3ten April 1773, 2) Carl Wilhelm, gebohren den 11ten Maii 1775 und 3) Barbara Johanna Carolina, gebohren den 22sten Jul. 1777.

Uebrigens gehet sein Wunsch dahin, daß der Herr des Weinberges ihm noch ferner Leibes- und Geistes-Kräfte verleihen wolle, damit er zur göttlichen Ehre und Erbauung seiner Gemeine als ein tüchtiger und redlicher Arbeiter iederzeit erfunden werden möge!

Igensdorf.

Landalmosamt.

Die Herren Pfarrer daselbst.

XXI. Christoph Michael Kellner.

Siehe die Diptycha von Igensdorf Num. XXI.

Nachdeme dieser ehrliche Mann in seinen Candidaten-Jahren viele trübseelige Stunden zu übersiehen hatte, so muste er ein gleiches, auch in den leztern Jahren seines Ehestandes und Amtes, durch mancherley häußliche Unordnungen und Verwirrungen erfahren. Mächtig und gnädig aber wurde er von seinem Gott herausgerissen und zu Ehren gemacht, vermittelst einer seeligen Auflösung; welche, nach einem kurzen Lager und allerhand fiebrischen Zufällen, im Jahr 1761 Donnerstag den 29sten Januarii, Nachmittag um 4 Uhr glücklich erfolgte. Seine Pilgrimschaft währete 50 Jahre 6 Monate und 10 Tage; der Kirche Gottes dienete er biß in das 13te Jahr.

XXII. Johann Andreas Löhner.

Wurde gebohren im Jahr 1726 den 23sten December. Sein Vater, Hr. Georg Löhner, war Stadtschreiber zu Herspruck; die Mutter aber Frau Justina Margaretha, eine gebohrne Scharmännin, aus Nürnberg. Diese seine fromme Eltern suchten frühzeitig, eine kindliche Furcht Gottes in sein Herze einzuprägen; so wie er auch noch in gedachtem Herspruck bey dem wackern Cantor Rieß einen geseegneten Anfang machte, zu Erlernung des Lesens und der ersten Buchstaben christlicher Lehre. Der beliebte Schulmann aber, Herr Rector Bühel, sein Taufpathe, wuste schon damals in ihm einige Liebe und Begierde zur lateinischen Sprache zu erwecken. Diese, obschon noch sehr schwache Bemühungen wurden zwar, durch den im Jahr 1733 erfolgten Tod seines Vaters, nur gar zu bald unterbrochen: als aber hierauf die Mutter mit ihm und seinen Geschwistrigten nach Nürnberg zog, ward er von Georg

Georg Sturm, in dessen wohleingerichteten öffentlichen Schule zur Religion, ingleichen zum Lesen und Schreiben angewiesen; wie er dann von eben demselben auch nachmals in Privatstunden die Rechenkunst erlernet hatte. Hiernächst besuchte er das Egydische Gymnasium, und genoß der Unterweisung der damaligen geschickten Lehrer in den vier untern Classen, Otto, Martini, Lobherrn und Spörls, welches leztern, als eines nahen Anverwandten väterlicher Seite, ihme vielfältig erzeigte Gewogenheit und Liebe er noch jezo dankbarlich rühmet. Als er nun eben, in dem Herbstexamen 1741, aus der dritten in die zweyte Classe sollte befördert werden, geschahe es, freylich ganz wider seinen eigenen Trieb, jedoch nach dem Rath und Gutbefinden einiger seiner Freunde, daß er sich nach Gunzenhausen wendete, daselbst die Apotheckerkunst zu erlernen. Alleine der allerweiseste Rath seines getreuen Gottes wuste dieses Unternehmen gar bald zu vereiteln, und eine ihm zugeschickte Krankheit muste zur Veranlassung dienen, daß er, nach 14 Wochen, auf abermaliges eigenes Verlangen seiner Freunde, ja seines Lehrherrn selbst, der ihn doch gerne die ganze Lehrzeit hindurch bey sich behalten hätte, wieder nach Nürnberg zurück kehrte. Nachdem er nun jene Krankheit, mit welcher sich allerhand beschwerliche Zufälle vereinigten, biß in das vierte Monat abzuwarten sich genöthiget sahe, wurde er mit Anfang des Monats Julius 1742 in die erste Classe der Laurenzerschule aufgenommen, welche er sofort, unter den Rectoribus Würfel und Jungendres, 3 Jahr frequentirte. Die allhier, nicht ohne göttliche Vorsehung, bald anfangs erhaltene Famulatur bey dem verewigten Herrn Prediger Negelein, verschafte ihm Gelegenheit, dem unvergeßlichen Herrn Antistiti Mörl, dem ältern, bekannt zu werden, durch dessen gütigste Vermittelung und Recommendation sein dem Herrn geheiligtes Vorhaben nachdrücklich unterstüzt wurde. Privatim aber suchte er sich indessen bey Hrn. Candidat Wagner, dem nachmaligen Diacono im neuen Spital, nach diesem aber bey Herrn M. Munker, dem noch in Ruhm und Seegen lebenden Rectore bey St. Sebald, immer näher ad studia academica zu präpariren. Im Jahr 1745 um die Osterzeit wurde er, nach gehaltener oratione ualedictoria, aus der Schule ad lectiones publicas entlassen, und hörte ein Jahr lang die treflichen Männer, Mörl, Negelein, Herdegen und Doppelmair mit vielem Nutzen. A. 1746 den 8ten Maii bezog er die Universität Altdorf, und bemühete sich, die gründlichen Vorlesungen der berühmten Professoren dieser hohen Schule zu seinem Vortheil anzuwenden. Seine Lehrer in der lateinischen, griechischen und hebräischen Philologie waren,

ren, Schwarz, Bernhold, Nagel und M. Frommann: In der Philosophie und Mathemathik, Spieß, Nagel, Adelbulner; und endlich in den sämmtlichen theologischen Wissenschaften, Bernhold, Baier und Dietelmair. Er fande hiebey etlichemal Gelegenheit, bey öffentlich gehaltenen Disputationen zu opponiren; und in der Capelle zu Penzenhofen hatte er sich ein paar Jahre im Catechisiren geübet. Im Jahr 1752 am 21sten Junii wurde er, nach gewöhnlichem Examen, unter die Zahl der Candidaten des Predigtamts aufgenommen, blieb aber noch in Altdorf biß zu Ende des Monats Octobers, um die bißher frequentirte Vorlesungen D. Deinleins über das Kirchenrecht völlig mit anzuhören. In Nürnberg überließ er sich sodann freudig dem Schicksal aller derjenigen Candidaten, quibus est res vel angusta vel nulla domi. Er war aber, nach der guten Hand seines Gottes über ihm, so glücklich, daß er bald informationes erhielte, und zwar die mehresten in einigen der ansehnlichsten Häuser der dasigen Noblesse. Hiedurch bahnte ihm die Vorsehung den Weg in das öffentliche Lehramt. Der oberherrliche Ruf hiezu erfolgte Mittwoch den 25sten Febr. 1761, da ihm die erledigt gewesene Pfarrstelle zu Igensdorf conferirt wurde. Zu diesem Amte wurde er am nächsten Mittwoch hernach, als den 4ten März, in Altdorf ordinirt, und den 6ten ejusd. unterschrieb er die libros normales. Die erste öffentliche Rede aber vor der ihm anvertrauten Gemeine hielte er Dom. Palmarum den 15ten März, und arbeitet noch jezo bey derselbigen mit vielem göttlichen Seegen. Zu einer ehelichen Gehülfin erwählte er sich Jungfer Anna Helena Riegerin, Herrn Johann Jacob Riegers, wohlverdienten Pastoris zu Fürth, ehel. erzeugte jüngere Tochter. Mit dieser wurde er, durch die Hand erstgedachten seines Herrn Schwehrvaters, A. 1761 den 17ten August, in dem Pfarrhause zu Fürth getrauet, und lebet mit derselben zwar ohne Kinder, jedoch in sehr vergnügter und geseegneter Vereinigung.

Immel-

Immeldorf.

Landpflegamt.

Die Herren Pfarrer allda.

XXI. Johann Friedrich Lauterbach.

Siehe die Diptycha von Immeldorf Num. XXI.

Er ward 1764 nach Feucht befördert.

Siehe die fortgesetzten Lebensbeschreibungen der Herren Pfarrer zu Feucht Num. XXIII.

XXII. Georg Friedrich Graßer.

Wurde gebohren zu Altdorf A. 1726 den 22sten October: Sein seel. Vater war, Johann Sebastian Graßer, Burger und Weinhändler daselbst, und seine Mutter hieß Margaretha, eine erzeugte Hirschmännin. Der Vorsorge seines Vaters muste er sich schon in dem 5ten Jahr seines Alters, durch dessen frühzeitigen Tod, beraubet sehen. Unter der sorgfältigen Aufsicht seiner Mutter, wurde die angefangene Vorbereitung zu studieren fortgesezt, und er genoß biß zum Antritt der academischen Jahre, die Anweisung bester Hauß-Praeceptorum. A. 1744 machte er den Anfang, die öffentlichen Vorlesungen zu hören, und hatte das Glück, von denen berühmten Lehrern, Schwarz, Spieß, Nagel, Adelbulner in der Philosophie, Philologie, und Mathematik, von den hochverdienten Männern, D. Bernhold, D. Baier, und D. Dietelmair aber in der Theologie unterrichtet zu werden. A. 1752 wurde er in den Circulum Candidatorum recipirt, und sogleich auch in den besondern Circul der sogenannten Todtencapelle. In diesen seinen Exspectanten-Jahren, hatte er das Glück, in vielen vornehmen Häusern zu informiren. A. 1760 wurde er in die teutsche Gesellschaft zu Altdorf, als ein Ehren-Mitglied aufgenommen. A. 1764 den 2ten Maii erhielte er die Vocation nach Immeldorf, den 9ten wurde er in Alt-

dorf

dorf ordinirt, den 14ten unterschrieb er die libros normales, am Sonntag Exaudi hielte er seine Antrittspredigt. A. 1765 den 16ten Julii begab er sich in den h. Ehestand, mit Frau Christina, weil. Herrn Ludwig Wolfs, Stadtpfarrers zu Kirchberg nachgelassenen Frau Wittib, mit welcher er noch in vergnügter, zufriedner, und geseegneter Ehe lebet, und folgende Kinder gezeugt hat, 1) Christina Friederica, gebohren 1766, 2) Albertina Elisabetha, gebohren 1767, starb den 4ten Juli 1768, 3) Clara Sophia, gebohren 1768, den 8ten September, 4) Clara Kunigunda Sophia, gebohren 1770, den 17ten Merz, starb den 1sten April 1774, 5) Georg Friedrich, gebohren 1771, den 24sten August, 6) Sophia Clara, gebohren 1773, den 15ten Januar, starb den 26sten October, 7) Johann Adam, gebohren 1775, den 8ten Febr. starb den 11ten November.

Kalbensteinberg.

Nürnbergische von Rieterische Stiftungsadministration.

Der Herr Pfarrer allda.

XI. Johann Christoph Esper.

Seine Lebensgeschichte stehet zwar schon in den vorigen Diptychis. Da sie aber sehr unvollständig und fehlerhaft ausgefallen, so liefern wir sie hier noch einmal ganz.

Es ist derselbe gebohren zu Langensteinach, einem Orte eine gute Stunde ober Uffenheim, den 5ten April 1712. Daselbst war sein seel. Vater, Herr Johann Friedrich Esper, hochfürstl. Bayreuthischer Pfarrer. Da es sich fügte, daß derselbe von da weg, und nach Markt Lenterskeim, einem Orte nur eine halbe Stunde unter der kaiserl. freyen Reichs-Stadt Windsheim gelegen, zu dasiger hochfürstl. Bayreuthischen Pfarre beruffen wurde, so überkam er dadurch die allerschönste Gelegenheit, auf dem sehr berühmten Gymnasio zu Windsheim zu frequentiren. Er genoß auch der damaligen Herren Praeceptorum, besonders des berühmten Herrn Rector Döderleins treue Information bis in das 20ste Jahr seines Alters.

ters. Endlich trachtete sein seel. Vater mit ihm ad Altiora. Es war aber damahls von einem hochpreißlichen Consistorio zu Bayreuth gebotten, wer auf einem ausländischen Gymnasio frequentirt hätte, solle sich vorher bey der nächsten inländischen Superintendur examiniren lassen. Daher ist es denn geschehen, daß er zu Neustadt an der Aisch von dem damaligen hochgelehrten Herrn Superintendenten Steinmetz examinirt, und nach dem ertheilten Attestat für fähig erklärt worden, eine Universität zu beziehen. Nun war diese zu Altdorf weit und breit zumahl wegen derer vortreflichen Lehrer besonders in Theologia, der er sich wiedmete, berühmt. Daher schickte ihn sein seel. Vater dahin, und er genoß daselbst von 1731 — 34 der treuen Instruction derer Herren Professorum. Die Umstände litten nicht, länger auf Universitäten zu verbleiben, sondern er muste nach Verlauf dieser Zeit wieder nach Hauß. Er war nicht lang umgekehrt, so zeigte sich zur Erwerbung seines Unterhalts bey einem Herrn Beamten in der Nachbarschaft eine Gelegenheit zu einer Haußinformation. Er blieb 3 Jahr Informator bey demselbigen. Hernach begab er sich nach Bayreuth, müste aber daselbst auch sein Brod wieder mit Informiren verdienen, aber doch fand sich Gelegenheit, nach unterschiedlich verrichteten Predigten in dem Schloß und in der Hauptkirche, von einem hochfürstlich-hochpreißlichen Consistorio examinirt zu werden, welches gegen das Jahr 1738 geschehen seyn mag. Dadurch erhielte er die Hoffnung, zu seiner Zeit zu einer Promotion im Vatterland zu gelangen.

Aber es hatte es die weise Absicht Gottes anders mit ihm beschlossen. Es kam ihm unvermuthet eine hochfreyherrl. von Campoische Votion im Jahr 1739 zu den beyden damahls hochfreyherrlichen Campoischen Pfarren Markt Sommersdorf, und Altenthann zu, mit einem Handschreiben und Befehl, er möchte sich gleich zu Bayreuth ordiniren lassen, und darauf die Pfarren beziehen. Er wollte seinem eigenen Herzen bey einer solchen wichtigen Sache nicht trauen, sondern bediente sich des vortreflichen Raths des damaligen hochangesehenen Herrn Superintendentis und Oberhofprediger Haggens. Nach desselben Meinung sollte er die Sache für göttlich ansehen und hingehen, wo ihn Gott hinsende. Hierauf bat er ihn um die Ordination; und derselbe war auch so huldreich, daß er gleich die Veranstaltung darzu in der Hauptkirche zu Bayreuth am nächsten Sonntag machte, und den actum, ungeachtet er damahls schwächlich war, selbst verrichtete. Versehen mit den nöthigen Briefschaften, wurde er darauf befehligt, seine Anstands-

predigt im Namen Gottes zu halten. Es geschah solches am Bartholomäitag 1739, und bezeigten die Zuhörer zu ihm eine ungemeine grosse Neigung und Liebe. Aber was geschah? die Gütter und Pfarren lagen im Proceß, und wurden im Frühjahr darauf durch ein allerhöchstes Kaiserl. Conclusum denen Hochadelichen Herren von Crailsheim zuerkannt. Da muste Herr Esper, weil er Campoisch, und die Pfarren nunmehr Crailshaimisch waren, zu jedermanns Verwunderung weichen. Die Pfarrkinder vereinigten sich alle, und baten einmüthig um seine Beybehaltung. Aber es war nichts zu erhalten.

Zu eben dieser Zeit wurde die hochfreyherrlich-von Lentersheimische Pfarre zu Fünfbrunn vacant. Er wurde von dieser hohen Herrschaft dahin beruffen um Jacobi 1740. Gott war auch da mit ihm; denn es war nicht nur seine hohe Kirchen-Herrschaft ihm sehr günstig, sondern die Zuhörer hörten ihn auch gern acht und ein halbes Jahr lang.

Hernach liessen der hochseel. Herr Ritterhauptmann, der Reichsunmittelbar Hochwohlgebohrne Freyherr Rieter von Kornburg und Kalbensteinberg, sich gefallen, ihn hieher nach Kalbensteinberg gnädig zu bestellen. Er bezog diese Pfarre am 18ten Jan. 1748, und da nach dem betrauerlichen Tod des Herrn Ritterhauptmanns die Baron Rieterischen Güter, samt Kirche, Pfarre und Schule der illüstern Freyen Reichs-Republique Nürnberg zugefallen, so ward er bey Uebernahme der Güter, Gott lob! in seiner Stelle bestättiget, und von einem jedesmahl aus den Mitteln eines hochlöblichen Magistrats derselben hochverordneten Herrn Ober-Administratore hochgeneigt confirmiret und geschützet. Solchemnach war es am 18ten Januarii, daß er 31 Jahre hier, und auf Bartholomäi dieses 1779sten Jahrs, daß er 40 Jahr im Ministerio dienet. Unter der Zeit hat sich die hochfreyherrliche gnädige Herrschaft von Lentersheim zu dreyenmalen gefallen lassen, allezeit hohen Orts zu requiriren, daß er ihre Herren Geistlichen installiret.

Kalch-

Kalchreuth.

Landalmosamt.

Die Herren Pfarrer allda.

In den erstern Diptychis ist zwischen Num. XXIII und XXIV. d. i. zwischen den Herren Pfarrern M. Georg Lambruckner und M. Christoph Drechsel einer einzuschalten, nämlich Herr Joachim Böhem, welcher vierzehn Jahre, von A. 1704 biß 1718 allhier stund, und in dem leztern Jahre nach Heroldsberg kam; wie dies der seel. Würfel bey der Lebensbeschreibung desselben unter den Herren Pfarrern zu Heroldsberg Num. XIX. S. 237 selbst angezeigt hat.

XXIX. Johann Helfreich Wilder.

Siehe die Herren Pfarrer zu Kalchreuth Num. XXVIII.

Seine beeden aeltern Kinder starben frühzeitig; sein jüngster Sohn aber, Herr Georg Christoph, lebt noch gegenwärtig, und ist seit 1774 Pfarrer zu Rasch und Vikarius des hochwürdigen Ministeriums zu Altdorf. Er selbst starb im Jahre 1761 den 22sten Januar, nach einem zweimonatlichen Krankenlager im vier und sechzigsten Jahre seines Alters.

XXX. Andreas Streicher.

Sein seel. Vater war Johann Wilhelm Streicher, Juwelier und Goldarbeiter in Nürnberg; seine Mutter, die ihn A. 1715 den 18ten November zur Welt gebohren, Frau Maria Magdalena, eine erzeugte Schauerin. Die Kenntniße in den nöthigen Wißenschaften erlangte er aus dem Privatunterricht der beeden treflichen Schulmänner, Munzens und Colmars. In der Griechischen, so wie in der hebräischen, chaldäischen, syrischen und arabischen Sprache hatte er den damaligen Stadtvicarius Klemann und den Diaconum Marianum Schmidt zu Lehrern. Nach diesen Vorbereitungen bezog er A. 1735 die Vaterlandsuniversität als

ein akademischer Bürger, und brachte auf derselben drey Jahre zu, stets seines Endzwecks eingedenk. Er verwechselte hierauf diese hohe Schule mit der zu Jena, wohin er A. 1738 gieng. Die theologischen Wissenschaften blieben freilich sein Hauptaugenmerk, aber doch verabsäumte er andere nützliche Kenntniße nicht. Der ehemalige Professor Hamberger in Jena zog ihn besonders an sich, und er besuchte desselben Vorlesungen in der Physik und Mathematik mit Eifer und vortheilhaftem Erfolge. Denn er brachte es wirklich durch Nachdenken, beständige Anwendung optischer Grundsätze und durch mancherlei Versuche so weit, daß er den Perspektivgläsern eine ganz besondre Vollkommenheit geben lernte, wodurch er sich großen Ruhm, sogar auch auserhalb Teutschlands, erwarb, und manche hohe Gönner verschafte; wie ihm denn unter andern 15 Jahre vor seinem Tode von des izt regierenden Herrn Churfürsten zu Pfalz Baiern Durchlaucht von Mannheim aus, ein pretiöses Geschenk für einige von ihm mit groser Kunst zubereitete Gläser überschickt worden.

A. 1740 gieng er ins Vaterland zurück und trat in die Zahl der Candidaten des Ministeriums. Seine Expectanzzeit, die zwar etwas lang dauerte, wandte er zur öftern Uebung im Predigen und zur Vermehrung seiner theologischen Kenntniße an, beschäftigte sich aber auch dabei mit den übrigen Gegenständen der Kunst und Wissenschaft, worauf bereits seine Neigung gefallen war; und machte sich dadurch immer beliebter und brauchbarer.

Endlich ward ihm A. 1761 den 25sten Februar von einem hochlöbl. Rath die Pfarrstelle zu Kalchreuth ertheilet. Nach erlangter Ordination zu Altdorf fieng er am Palmsonntage sein heiliges Amt an, und versahe in den ersten 8 Jahren auch die ordentlicher Weise mit dem Pastorat verbundene Schularbeit, die er aber bei schwächer werdenden Kräften niederlegte und einem Schulhalter überlies. In dem gedachten 1761sten Jahre ward er am 18ten August in der Kirche zu Kalchreuth mit Jungfer Regina Rosina, weil. Hrn. Johann Thomas Hafners, Platz- und Wechsel-Sensals zu Nürnberg ehl. erz. Tochter öffentlich getrauet, welche aber durch seinen A. 1778 den 18ten Nov. nach vielen Schmerzen erfolgten Tod zur Wittwe wurde, und ihm bald darauf, nämlich 1779 den 17ten Mai, in die Ewigkeit nachfolgte.

XXXI. Johann Friedrich Frank.

Wurde A. 1751 den 20sten November zu Reichenschwand gebohren. Sein Vater, Herr Christoph Erhard Frank war zur damaligen Zeit Pfarrer daselbst, und starb 1762 allhier zu Nürnberg, nachdem er drey Jahre lang das Diakonat bey St. Jacob bekleidete: die Mutter aber war Frau Maria Magdalena, eine Tochter des seel. Herrn M. Johann Friedrich Stoy, Schaffers bey St. Sebald.

Durch die ersterwähnte weitere Beförderung seines seel. Hrn. Vaters von Reichenschwand hieher nach Nürnberg, kam es, daß er A. 1760 ins hiesige Gymnasium gebracht wurde.

Nach einigen Jahren verlohr er seine Eltern, und dieser Verlust sezte ihn, bey seiner Neigung zum Studieren in einige Verlegenheit. Aber Gott erweckte ihm bald Gönner, und zum Theil sehr grosse Wolthäter, die ihn auf alle Art unterstüzten, und sein Vorhaben förderten.

Also besuchte er auch die noch übrigen Klassen des Gymnasiums und genoß innerhalb 9 Jahren den guten Unterricht seiner getreuen Lehrer, Würfel, Geiger, Ohmann, Herold, Jäger, und endlich auch des Herrn Rector Schenks mit vielem Nutzen.

A. 1769 wurde er ad lectiones publicas promovirt, und hörte ein Jahr lang die öffentlichen Vorlesungen der Herren Professoren am Auditorio Egydiano. Solger, Spörl, Reichel, und Mörl waren jezt seine verdiente Lehrer.

A. 1770 am 25sten April begab er sich auf die Universität Altdorf. Daselbst hörte er bey den schon seel. Herren Professoren, Riederer und Hofmann, und dann auch bey den andern noch lebenden berühmten Lehrern, Dietelmair, Sixt, Döderlein, Nagel, Adelbulner, Will und Schwarz, alles dasjenige, was ihm theils zur würdigen Führung seines künftigen Berufs zu wissen nöthig, theils aber auch sonst nützlich und gut war, daher er auch einigen Medicinischen Collegiis der Herren Professoren Weiß, Vogel und Hofmann beywohnte.

Noch im Herbste eben dieses Jahres übernahm er die Katechetenstelle zu Weissenbrunn, anfänglich in Gesellschaft, bald darauf aber

ganz alleine, versahe solches bis ins vierte Jahr, predigte auch sonsten zum öfftern in der Stadtkirche zu Altdorf.

A. 1773 am 3ten Maii, nachdem er sich schon vorher in der Disputirkunst übte, auch einmal öffentlich opponirte, vertheidigte er unter des Herrn Professor Wills Vorsitze öffentlich dessen Dissertation, welche die Aufschrift hat: Memoria Michaelis de Kaden, Syndici Norimbergensis et ordinum imp. Protestantium ad Imp. Carolum V. Legati.

A. 1774 am 1sten Febr. erhielt er Vocation zur Mittagspredigerstelle beym heil. Kreuz.

Daher verließ er am 25sten desselben Monaths noch die Akademie, und trat sein Amt am Sonntag Lätare an.

A. 1775 den 5ten Junius wurde er, nach vorhergegangenem Examine, in Numerum Candidatorum Ministerii aufgenommen.

Noch in eben diesem Monathe trat er in die Reihe derjenigen Kandidaten mit ein, welche wechselsweise in der Mendelischen zwölf Brüder-Stiftungskapelle, des Freytags Nachmittags, predigen.

Am 3ten August ernannte ihn die Pegnesische Blumen-Gesellschaft unter den Namen Pylades zu ihrem ordentlichen Mitgliede.

Fünf Jahre lang widmete er auch mehrere Stunden des Tages der Unterweisung der Jugend, indem er von S. T. Herrn Georg Niklas von Merz, seinem Woltháter von Jugend auf, gleich nach geendigten Studiis zum Praeceptore domestico für dessen sámmtliche Familie angenommen wurde, und auch ausserdem das Vergnügen hatte, sich der jungen Herrschaft seines gnädigen Beförderers, des Herrn Kriegsrath von Hallers Wohlgebohrnen Gnaden, als Hochwelche ihme die oberwähnte Mittagpredigerstelle gnádig übertrugen, als Lehrer vorgesezt zu sehen.

Am 18ten Febr. dieses 1779sten Jahrs wurde er von einem hochlöbl. Rathe zur Pfarr Kalchreuth beruffen, und zu diesem seinen neuen Amte zu Altdorf den 28sten Febr. Dom. Reminisc. feierlich eingeseegnet. Nachdem er am 6ten Mart. darauf den Libris Normalibus unterschrieb, und am 9ten seine Pfarre bezog, so trat er in Gottes Namen sein Amt mit einer Anzugspredigt den 14ten Mart. Dom. Laetare an, und er-

bittet sich nun zur fernern getreuen Führung desselben allen göttlichen Seegen.

A. 1772 ist zu Altdorf von ihm erschienen: Epistola Gratulatoria – de Georgio Calixto e Julia in Altorfinam Academiam frustra vocato quaedam praefatus, J. F. Frank. S. L. C.

Kirchensittenbach.

Landpflegamt.

Die Herren Pfarrer allda.

XXXI. Benedict Brunner.

Siehe die Herren Pfarrer zu Kirchensittenbach Num. XXXI.

Kam von hier weg im November A. 1760 und ward Diaconus Sebaldinus zu Nürnberg.

Siehe die fortgesetzten Lebensbeschreibungen der Herren Diaconorum bey St. Sebald Num. CXLIII. der Herren Pfarrer in Wöhrd Num. XXVI. und die, der Herren Pfarrer zu Herspruck Num. XXVI.

XXXII. Conrad Nopitsch.

Siehe die Herren Pfarrer zu Oberkrummbach Num XXXI.

A. 1760 Mittwoch den 17ten Nov. wurde ihm von Einem Hochlöblichen Rath die, durch den damals nach Nürnberg in die vorderste Haupt- und Pfarrkirche nach St. Sebald als Diaconum berufenen S. T. Herrn Benedict Brunner, vacant gewordene Pfarrstelle in Kirchensittenbach gnädig conferirt; worauf er Dominica II. Adventus in Oberkrummbach die Abschiedspredigt hielte und des folgenden Sonntags in Kirchensittenbach bereits zu predigen anfieng. Nachdeme aber A. 1761 Dominica post novum Annum durch des nunmehro wohlseeligen Herrn

Gustav Gabriel von Thill, als bestverdienten Herrn Pflegers in Herspruck Wolgebohren, in Gegenwart des durch Gottes Gnade noch lebenden wolgebohrnen Herrn Castenamts-Pflegers von Scheurl, im Namen des Illustren Collegii der preißwürdigen Herren Landpflegere Hochwolgebohrne, Gnaden und Herrlichkeiten hiesiger Pfarrgemeinde als Pfarrer er, und sein seeliger Herr Collega, M. Christoph Jacob Wilhelm Holse, als Caplan und Pfarrer in Oberkrummbach vorgestellet worden waren, so hielt er im Namen des Dreyeinigen Gottes Festo Epiphanias in Kirchensittenbach seine Antrittspredigt.

A. 1762 Dominica Invocavit muste er auf Oberherrlichen Befehl mit zwey blutschänderischen Personen, einem Stiefvater und Stieftochter, die Kirchenbuße vornehmen, und beede mit der christlichen Gemeine wieder aussöhnen. Wobey statt des gebräuchlichen Evangelii der Text aus 2 Cor. II. 5, 6, 7, 8 genommen und dieser wichtige Actus, nach der ertheilten Instruction der sämmtlichen Herren Predigere Hochehrwürden, eingerichtet wurde.

A. 1769 hat er auf Oberherrlichen Befehl, bei der Einweyhung, der von der Hochadelichen Jobst Friedrich Tezelischen Stiftungs-Administrations-Herrschaft gnädig veranstalteten und besorgten Erweiterung und Renovation hiesiger Kirche, die Predigt über Psalm XXVI, 7, 8, gehalten.

Bereits A. 1757 ist er in Gottes Namen in den Stand der heiligen Ehe getretten mit der Jungfer Anna Barbara Mühlingin, des Erbarn Conrad Mühling, Burger und Bierbräuers in Lauf, mit Frau Agnes Barbara, deßen Ehewirthin, einer erzeugten Weickmännin, ehelichen einigen Tochter, und wurde mit derselben Montag den 7ten März bemeldten Jahrs in der Kirche zu Lauf copuliret. In dieser friedlich und wol angeschlagenen Ehe hat ihm Gott mit derselben 4 Söhne beschehret, nemlich

1) Christoph Friedrich Wilhelm, welcher vorzüglich auf die Music sich geleget hat.

2) Christian Conrad, der gegenwärtig in Altdorf Theologiam studiret.

3) Carl Siegmund, der aber nur 2 Jahre, weniger 1 Monath ihm zur Freude in dieser Welt lebte und so dann durch einen seeligen Tod zu einem herrlichern Leben eingieng.

4) Johann Albrecht Andreas Adam, so gegenwärtig noch zu Haus sich befindet und einen guten Grund in den schönen Wissenschaften zu legen beflißen ist.

Die Herren Diaconi zu Kirchensittenbach.

XXX. Conrad Nopitsch.

Trat A. 1756 am 2ten Sonntag nach Epiphanias als Diaconus an, und ward 1760 Pfarrer.

XXXI. M. Jacob Christoph Wilhelm Holste.

Gebohren A. 1719 den 8ten November zu Etzelwang, wo damals sein Vater, Herr Georg Andreas Holste, der ihn mit Frauen Sophia Charlotta, einer gebohrnen Myliusin erzeugt hatte, das Pastorat verwaltete. (Siehe von ihm die Lebensbeschreibungen der Herren Pfarrer zu Pommelsbrunn Num. XXVI). Den erstern Unterricht ertheilte ihm ein Hauslehrer, der nachmahlige Herr Pfarrer Bäumler zu Eismannsberg. Im Jahre 1735 bezog er das Gymnasium zu Regensburg und ward ein Schüler des geschickten Rector Zippels. Nach zwey Jahren gieng er nach Altdorf. Schwarz, Spieß und Nagel unterwiesen ihn in der Beredsamkeit, Weltweisheit und den morgenländischen Sprachen, und Bernhold, Baier und Tresenreuter in allen Theilen der Gottesgelahrheit. A. 1743 ward er nach einer unter Herrn Professor Nagels Vorsitz vertheidigten Disputation de prima Alcorani Sura, mit allem Ruhm Magister, und im folgenden Jahre ein Mitglied des hiesigen Candidatenseminariums. Nach 14 Jahren, nämlich 1758, wurde ihm das Landvicariat übertragen, in welchem er besonders den seel. Herrn Pfarrer Herbst zu Feucht ein ganzes Jahr hindurch vertrat, biß er A. 1760 am 10ten November die Pfarre zu Oberkrummbach erhielt. Dieses Amt trat er 1761 am Sonntag nach dem neuen Jahre an. Zur ehelichen Gehülfin wählte er sich Jungfer Margaretha Susanna, Hermann Jacob Tyrofs, Cassiers auf dem Viehmarkt ehel. erz. Tochter, und wurde A. 1762 den 9ten Februar mit derselben zu Nürnberg getrauet. Gott schenkte ihm zwey Kinder, einen Sohn, Carl Christoph Alexander, der aber gestorben ist, und eine Tochter, Jgfr. Barbara Christina, gebohren A. 1763 den 18ten October, welche noch lebet. Er starb A. 1764 am 13ten Julii.

XXXII. Christoph Burkhard Ludwig.

Ist A. 1764 hieher, und 1773 nach Entenberg berufen worden.

Siehe die fortgesetzten Lebensbeschreibungen der Herren Pfarrer zu Entenberg Num. XXVII.

XXXIII. Christoph Ludwig Lämmermann.

Wurde gebohren zu Nürnberg, den 6ten Maii A. 1740. Er hatte zum Vater Johann Lämmermann, Burger und Meister des Beckenhandwerks daselbst, und zur Mutter Frau Margaretha Elisabetha, eine erzeugte Wernerin. Nebst dem Unterrichte, den er mit heranwachsende Jahren auf Veranstaltung seiner seel. Eltern durch Informatores zu Hause erhielte, besuchte er auch zur Erlernung der Anfangsgründe in den Wissenschaften die Schule zu St. Sebald.

Nachdem er seinen Lauf vollendet und den öffentlichen Vorlesungen der nunmehr meistens in Gott ruhenden Herren Professoren des Auditorii Egydiani zur Vorbereitung auf höhere Wissenschaften ein Jahr hindurch beygewohnet hatte, gieng er A. 1761 gegen Ostern nach Altdorf, bezog nach einiger Zeit das Alumneum, und sezte da, durch hohe Landesväterliche und anderer theuerer Gönner Hülfe unterstüzet, auf dieser hohen Schule die theolog. Studia unter der Führung der theuersten Lehrer, nemlich des nunmehr seel. Herrn D. Bernholds, des annoch mit vielem Seegen arbeitenden Herrn D. Dietelmairs, und seel. Herrn D. Riederers; die philosophische aber unter den berühmten Herren Professoren: Nagel, Will, seel. D. Adelbulner, auch dem seel. Herrn Inspector Löhe und noch lebenden Herrn Professor und Inspector Schwarzen weiter fort.

Nach diesem aber, oder da er den Lauf seiner academischen Jahre schliesen wollte, bahnte ihm die Vorsehung gegen Michaelis A. 1766 den Weg, in dem hohen Reichsgräfl. von Püclerischen Hause zu Farrenbach die Stelle eines Informators anzutretten. Alleine, da der jüngste Herr Graf dieses hohen Hauses, über welchen er eigentlich die Aufsicht hatte, nach Verlauf etlicher Jahre in Hessische Kriegsdienste trat, nahm er nach vieler genossener Gnade, seinen Weeg in seine Vaterstadt zurücke, und wurde denn darauf den 9ten Jun. 1769 in den so genannten Cirkel der Candidaten des Predigtamts aufgenommen.

Auch

Auch hier bekleidete er bey dem berühmten Kauf- und Handelsherrn und jetzigen Markts-Adjuncto Keßler, die Stelle eines Haus-Informators.

Ohngefähr ein Jahr darauf zeigte sich ihm abermal eine Gelegenheit, seinen damaligen Zustand und den Ort seines Aufenthalts zu verändern. Er folgte nemlich auf Empfehlung eines theuern Freundes der Aufforderung des Kais. Kön. Herrn Generals von Wurmser Excellenz, welche sich damals zu Nürnberg aufhielten; und gieng, nachdem er vorher, auf gnädige Genehmhaltung eines hochansehnlichen Collegii der damaligen Herren Scholarchen Hochwohlgeb. Herrlichkeiten, zu Altdorf den 29sten Jul. 1770 am siebenden Sonntage nach Trinit. die Ordination empfieng, als Lehrer, sonderlich für dero junge Herrschaften, mit nach Trautenau in das Königreich Böhmen. So überzeugt er von der hohen Huld und Gnade dieses hohen Gräfl. Hauses gegen sich war; so erheischten es doch verschiedene Umstände, nach einem nicht gar zweijährigen Aufenthalte daselbst, auf seine Ruckreise in sein Vaterland zu denken. Er machte sich daher A. 1772 zur Zeit der grosen Theurung und Sterbensnoth auf den Weeg, gieng unter vielen Gefahren durch das Riesengebürg, Oberlausnitz, Erzgebürg und Voigtland und kam endlich doch durch die Hand der Vorsehung begleitet, den 20sten Maii glücklich in seiner Vaterstadt an.

Darauf wurde er den 17ten Augusti dieses Jahres von einem hochpreislichen Collegio der Herren Landpflegere Hochwohlgebohrnen Herrlichkeiten zum Landvicario ernennet, und erhielte denn des Jahres darauf, nemlich den 5ten Mart. 1773 unter Gottes weisen Fügung, von denen preiswürdigen Vätern unsers Vaterlandes die Berufung zur Pfarre zu Oberkrummbach, nebst der damit verbundenen Caplanstelle zu Kirchensittenbach: Am leztern Orte trat er am Sonntag Quasimodogeniti, und am erstern an Misericord. Dom. an.

A. 1776 den 29sten Jenner verehlichte er sich mit Jungf. Benigna Margaretha, weiland Johann Georg Löhe, Schuhmachers zu Nürnberg, nachgel. ehl. Tochter, welche am 16ten November dieses Jahrs eine Tochter, Susanna, und A. 1777 den 30sten Sept. einen Sohn, Matthäus Friedrich, gebohren hat.

Oberkrummbach.

Landpflegamt.

Die Herren Pfarrer allda.

XXXI. Conrad Nopitsch.

Siehe die Herren Pfarrer zu Oberkrummbach Num. XXXII.

XXXII. M. Jacob Wilhelm Christoph Holste.

Siehe die fortgesetzten Lebensbeschreibungen der Herren Pfarrer zu Kirchensittenbach Num. XXXI.

XXXIII. Christoph Burkhard Ludwig.

Siehe die fortgesetzten Lebensbeschreibungen der Herren Capläne zu Kirchensittenbach Num. XXXII. und die, der Herren Pfarrer zu Entenberg Num. XXVII.

XXXIV. Christoph Ludwig Lämmermann.

Siehe die fortgesetzten Lebensbeschreibungen der Herren Diaconorum zu Kirchensittenbach Num. XXXIII.

Kornburg.

Landpflegamt.

Nachrichten von dem Dorfe Kornburg und den Besitzern desselben stehen in Würfels Nachrichten zur Nürnbergischen Stadt- und Adels-Geschichte, B. II. S. 467 — 473.

Die Herren Pfarrer allda.

XXII. M. Justinus Gottlieb Link.

Siehe die Herren Pastores zu Kornburg Num. XXII.

Er zeugte auser den schon gemeldeten Kindern noch folgende sieben:

A. 1757 einen Sohn, Georg Christian, welcher nach einigen Monathen wieder starb.

A. 1758 den 31sten Maii: Dorothea Christiana Eleonora; starb 1763, den 11ten Maii.

A. 1759 den 22sten Oct. Sophia Philippina; starb 1763, den 11ten April.

A. 1761 den 22sten Januar: Christiana Caroline, gestorben 1762 den 19ten September.

A. 1762 den 2ten Junii einen Sohn, Christoph Bernhard Gottlieb, welcher noch in diesem Monathe starb.

A. 1763 den 22sten Sept. wieder einen Sohn, Christoph Ernst Gottlieb, der noch am Leben ist.

A. 1765 den 11ten Maii eine Tochter, Maria Louise, starb 1766, den 13ten Julii.

Sein in den vorigen Diptychis angezeigter erstgebohrner Sohn, Carl Heinrich, ward ihm zu seiner empfindlichen Betrübniß A. 1765 den 1sten August im 15ten Jahre seines Alters durch den Tod entrissen. Der A. 1755 den 7ten Februar gebohrne Sohn, Hr. Johann Wilhelm Friedrich hat zu Neustadt an der Aisch und zu Altdorf studiert, und stehet seit 1778 unter den Candidaten Rev. Minist. Norimbergensis; der jüngere, Hr. Christoph Ernst Gottlieb wiedmet sich zu Altdorf der Erlernung der Gottesgelahrtheit.

Der Vater dieser Kinder starb am 19ten December 1776, in einem Alter von 52 Jahren, 9 Monathen und 19 Tagen.

XXIII. M. Johann Ernst Burger.

Wurde im Jahr A. 1746 den 15ten Febr. zu Herspruck gebohren. Seine Eltern, Herr M. Paul Burger, damals Archidiaconus daselbst, nachhero aber Diaconus zu St. Sebald in Nürnberg, und Frau Anna Sophia, eine gebohrne Bickelmännin, wendeten viele Sorgfalt und unausgesezten Fleiß an seine Erziehung und Unterweißung, welche leztere er theils in der Stadtschule zu Herspruck, theils von geschickten Privatlehrern, dem jezigen verdienten Herrn Pfarrer Nopitsch zu Kirchensittenbach, und dem gegenwärtigen würdigen Herrn Senior Kohlmann genoß, biß er die erste Classe der Schule zu St. Sebald besuchte, wo er noch einige Zeit den seel. Herrn Prediger Reichel, damaligen Rector, und hernach zu seinem größesten Vortheile den noch lebenden treuverdienten Herrn Rector Munker zu Lehrern hatte. Durch des leztern gründlichen Unterricht, und unermüdete Aufsicht und Anweisung, wofür er seinem ehemaligen Lehrer dankbar Gottes seegnende Belohnung wünschet, wurde er tüchtig, im Jahr 1761 die Vorlesungen im Auditorio Egydiano zu besuchen; und 1762 die Universität Altdorf zu beziehen. Hier waren in der Philosophie und Philologie Adelbulner, Nagel und Will, und in seinem Hauptstudio der Gottesgelahrtheit, Dietelmair, und der seel. Riederer, Männer, die weit über sein Lob erhaben sind, und derer genoßenen Gewogenheit und Unterweisung er sich Zeitlebens dankbar erinnern wird, seine Lehrer. A. 1765, nachdem er vorhero unter dem Vorsitze des Herrn Prof. Nagels eine Disputation über 1sten Buch der Könige 20, v. 14. von den Knaben der Landvögte öffentlich vertheidigt hatte, begab er sich nach Leipzig, wo er das Glück hatte, neben andern dasigen Lehrern, besonders Ernesti, und Gellert zu hören, und aus ihren gelehrten und bündigen Vorlesungen seine Kenntniße zu vermehren.

Nachdem er 1766 auf Verlangen seiner Eltern nach vorher geschehener Besuchung der berühmten Universitäten Halle, Wittenberg und Jena, nach Hause gekommen war; so verfügte er sich zum zweytenmale nach Altdorf, nicht nur sich in den Wissenschaften noch fester zu sezen, sondern auch zur Erlangung der Magisterwürde zu disputiren. Diese unter dem Vorsitze des berühmten Herrn Professor Will gehaltene Disputation handelte von jenem merkwürdigen Religionsgespräch, welches 1525 zu Nürnberg gehalten wurde, und enthält zugleich die Acta desselbigen.

A. 1767 bald nach Anfang des Jahrs verließ er Altdorf, wo er am akademischen Feste dieses Jahrs, Magister wurde; und ward hierauf in das Semin. Candidat. und zugleich unter die Zahl der Catecheten im Zuchthauße aufgenommen.

Nach dem Tode seines Herrn Vaters, welchen er in Predigten und andern Verrichtungen an Handen zu gehen, für seine vornehmste Pflicht hielt; wurde er 1768 zu Ende des Jahrs durch die Herren von Kreß nach Dürrenmungenau beruffen, wo er das ihm am Sonntag Cantate 1769 übergebene Pfarramt bis 1777 unter göttlichem Seegen nicht ohne Nuzen führte, bis er mit dem Anfange des gedachten Jahrs die Pfarrey Kornburg erhielt, in welche er am Palmsonntag öffentlich eingeführet worden.

A. 1773 verheurathete er sich mit Jungfer Anna Maria, Hrn. Conrad Christoph Treu, vordersten Stadtkämmerers und Apotheckers zu Lauf ehel. erzeugten Tochter, mit welcher er zwey Söhne und eine Tochter erzeugt hat, wovon aber der jüngste Sohn im zweyten Jahr seines Alters schon wieder starb.

Er preiset die Vorsehung Gottes, welche ihn in seinen Jugendjahren bei gefährlichen Beschädigungen seines Cörpers augenscheinlich erhielt, ihm neben frommen Eltern, treue und unermüdete Lehrer schenkte, bei frühen Eintritt ins Predigtamt es nie am Beistand ihm fehlen ließ, und endlich ihme allezeit Gönner erwekte, unter welchen, wenn er nicht die gnädige Dürrenmungenauer Ortsherrschaft vorzüglich mit verehrte, er wider seine eigene Erfahrung und die Dankbarkeit handeln würde.

Krafts,

Kraftshof.

Landalmosamt.

Die Herren Pfarrer daselbst.

XIX. Johann Georg Pfister.

Siehe die Herren Pfarrer zu Kraftshof Num. XIX.

Sein Tod ist A. 1760 den 21sten Junii erfolgt.

XX. Carl Ludwig Cnopf.

Siehe die Herren Pastores zu Gründlach Num. XXVII.

Den Ruf hieher hat er A. 1760 den 19ten Julii erhalten und am 14ten Sonntag nach Trinit. sein Amt angetretten, dasselbe aber nicht länger als biß zum 18ten April 1762 verwaltet, indem er in seinem 50sten Lebensjahre von der Welt genommen wurde.

Von seinen erzeugten neun Kindern sind noch am Leben:

1) der A. 1745 den 15ten Octob. gebohrne Sohn, Hr. Matthäus Ferdinand; er hat sich der Theologie gewiedmet, und stehet dermaln zu Pappenheim als Hofmeister.

2) Johann Conrad, gebohren 1747 den 5ten October, hat die Kaufmannschaft erlernet, und befindet sich gegenwärtig zu Frankfurt am Main in Condition.

3) Johann Christoph Jacob, gebohren 1749 den 30sten Decemb. lebet dermalen zu Straßburg als Apothekergeselle.

4) Jungfer Maria Helena, gebohren 1753 den 4ten Merz.

5) Jungfer Susanna Maria Carolina, gebohren 1758 den 8ten Merz.

XXI. Johann Wilhelm Nuhann.

Siehe die Herren Pfarrer zu Buschendorf Num. XXXV.

A. 1762 den 12ten Junii bekam er den Ruf nach Kraftshof, und hat allda am 5ten Sonntag nach Trinitatis angetretten. Er zeugte eilf Kinder, von denen neun zu Buschendorf und zwei zu Kraftshof gebohren worden. Sechs derselben sind in frühern Jahren gestorben. Die fünf lebenden sind:

1) Frau Clara Juliana Helena, gebohren 1749 den 13ten October, und seit 1768 den 17ten October an Martin Förster, Handelsmann in Stadeln bey Fürth verheyrathet.

2) Hr. Johann Carl, gebohren 1752 den 5ten Julii, ist seit 1776 Freyherrl. von Wolfskehlischer Pfarrer zu Rothenbauer.

3) Johann Wilhelm, gebohren 1754 den 5ten August, steht dermahlen als Handlungsbedienter zu Nürnberg.

4) Jungfer Barbara Helena Dorothea, gebohren 1760 den 22sten Maii.

5) Wolfgang Friedrich, gebohren 1763 den 27sten Jenner, widmet sich den Wissenschaften.

Leimburg.

Landpflegamt.

Die Herren Pfarrer allda.

XVIII. Johann Gottfried Ries.

Siehe die Herren Pfarrer zu Leimburg Num. XVIII.

Im Jahr 1759 wurde er von Gott empfindlich heimgesucht: indem er seiner frommen Gattin, so wie seine Kinder der zärtlichsten, der besten Mutter, durch ihren am 8ten Decemb. erfolgten seel. Tod beraubet wurde.

Das 1768ste Jahr brachte ihm dagegen doppelte Freude. Denn erstlich wurde seine älteste Tochter, Jungfer Sophia Maria, mit dem damaligen Pfarradjuncto, nun wirklich treueifrigem Pastor bei St. Johannis, Herrn Gottfried Michahelles, verlobet, und von seiner eignen priesterlichen Hand, den 16ten Maii getrauet; aus welcher Ehe er zwey Enkelinnen erlebet hat.

Ein mehrers siehe bei den Herren Pfarrern zu St. Johannes Num. XVIII.

In eben diesem Jahr wurde ihm, wegen zunehmender Altersschwachheiten, von seinen gnädigen Obern, sein einziger Sohn, Hr. Heinrich August Andreas als Vikarius zugegeben, und zu dem Ende zum heiligen Amt ordinirt.

Siehe die Herren Diakonos bei St. Egydien Num. CLI.

Und doch versahe er, bei dieser Unterstützung, sein heil. Amt, so viel ihm seine Kräften zuliesen, bis in sein leztes Lebensjahr.

Es war dieses das 1771ste Jahr, da dieser treue Knecht Gottes, nach einer langwierigen, beschwerlichen und schmerzhaften Krankheit, der Wassersucht, am 8ten Jul. zur Freude seines Herrn eingieng, und am 12ten darauf, bei einer sehr ansehnlichen Begleitung, zur Erde bestattet wurde: nachdem er 67 Jahre und 9 Monathe, unter der Weide seines guten Hirten, auf Erden zugebracht; und 34 Jahre die Heerde Christi zu Leimburg treu geweidet hatte.

Nach seinem Tode haben sich noch zwo seiner Töchter verheiratet. Die zweite, Jungfer Felicitas Paulina, wurde in wenigen Wochen nach seinem seel. Absterben versorget. Noch wärend ihres Aufenthalts in Leimburg wurde sie von Herrn Johann Ludwig Gottfried Blumröder, bestverdientem Seelsorger der zur Grafschaft Wolfstein gehörigen Pfarrgemeine zu Bachhausen, zur Gehülfin begehret, und auf Concession des Herrn Pfarrer Walters, von ihrem Hrn. Bruder priesterlich getrauet. Diese vergnügte Ehe wurde mit fünf Kindern geseegnet, wovon noch vier im Leben sich befinden.

Die dritte Tochter, Jungfer Sibylla Regina, lebet seit 1775 in zärtlicher Ehe mit Hrn. Karl Leopold Kunstmann, Hochgräfl. Castellischem Regierungs-Canzellisten zu Castell. Sie sind bisher mit zwey Ehepfändern erfreuet worden, wovon noch eines lebet.

Die

Die vierte Tochter, Jungfer Dorothea Susanna, ist ledigen Standes und stehet ihren verheirateten Geschwistrigen wechselsweise treulich bei.

XIX. Johann Leonhard Walter.

Siehe die Herren Diaconos bey St. Egydien Num. CXLVII.

Ist zu Lauf A. 1729 gebohren. Seine nun in dem Herrn ruhende Eltern waren, Johann Christoph Walter, Burger und Grünfischer in Lauf, und Frau Agnes Barbara, eine erzeugte Reiningerin. Die ersten Unterweisungen erhielte er in der lateinischen Schule zu Lauf, sonderheitlich von dem damaligen Rector, Herrn Georg Paul Heid, einem geschickten Schulmann, dabey er auch täglich Privatstunden in allerhand nützlichen Wissenschaften, bey denen damaligen Herrn Stadtpfarrer Bittner, und Herrn Diacono Röder hatte, welcher leztere, um dieselbe Zeit, von dem Rectorat des Gymnasii Egydiani zu Nürnberg, zum Diaconat nach Lauf promovirt wurde. Auf dessen Anrathen kam er A. 1744 nach Nürnberg in das Gymnasium Egyd. und blieb in den zwey obern Classen, unter dem getreusten Unterricht Herrn Professor und Rector Schwebels, und Herrn Conrector Gahns, in die vier Jahre. A. 1748 zog er nach Altdorf, wo er bey denen damaligen und zum Theil noch lebenden Herren Professoribus Collegia Philosophica et Theologica besuchte. Sonderheitlich aber machte er sich die Vorlesungen des, Gott gebe noch lange, in Seegen lebenden berühmten Theologi, Herrn D. und Professor Dietelmair wol zu nuze. A. 1751 begab er sich nach Jena, und nachdem er daselbst bey Herrn D. und Kirchenrath Walch und andern die studia Theologica fortgesezt, so kam er unter göttlichem Beistand A. 1752 in Nürnberg wieder glücklich an. Da auch gleich etliche Tage nach seiner Ankunft ein Examen gehalten wurde, so ward er dazu admittirt, und unter die Candidat. Rev. Minist. aufgenommen, da er sich öfters im Predigen übte, und dabey junge Leute informirte. Von A. 1755 biß 1757 versahe er das Vicariat in Tennenlohe und Eltersdorf. A. 1758 kam er als Vicarius und Beistand des damaligen Stadtpfarrers, Herrn Johann Paul Schneiders nach Herspruck. A. 1759 wurde er zur Pfarrstelle nach Reichenschwand beruffen, woselbst er zehn Jahr unter göttlichem Seegen an der dasigen christlichen Gemeinde arbeitete, und von den beeden von Furtenbachischen hohen Häusern, viel Gnade, Huld und Gewogenheit genoßen. A. 1769 erhielte er das Diaconat bey Egy-

dien, wo er nebst den gewöhnlichen Beichtvespern zweymal, nemlich 1770 und 1771 die Fastenvespern gehalten. A. 1771 fügte es die göttliche Vorsehung, daß von einem Hochlöblichen Rath, das Pastorat zu Leimburg ihm gnädig conferirt worden. Die göttliche Gnade und Kraft, die allezeit bisher in seinem Amt ihn väterlich unterstützet und gestärket, wolle noch ferner über ihn walten, und seine Arbeit in dem Herrn mit viel Seegen begnadigen.

Seit 1760 lebet er in vergnügter Ehe mit Frau Catharina Barbara, einer erzeugten Steinackerin von Nürnberg. Gott hat ihm 15 Kinder gegeben, davon 10 seelig entschlaffen, 5 aber noch nach göttlichem Willen leben, nemlich eine Petronella Magdalena, Anna Maria, Maria Jacobina Hedwig, Agnes Barbara, und Johanna Apollonia.

Lichtenau.

Landpflegamt.

Die Herren Pfarrer daselbst.

XXXII. Gabriel Siegmund Buchmayer.

Siehe die Herren Pfarrer zu Lichtenau Num. XXXII.

Er verlies diese Welt im Jahr 1757. Sein Sohn Georg Ludwig, ist vor einigen Jahren als Spezereyhändler zu Nürnberg gestorben.

XXXIII. Andreas Held.

Er war zu Nürnberg A. 1711 am 22sten December gebohren, und hatte zu Eltern: Herrn Georg Held, Rector der Schule zu St. Jacob, und Frau Sibylla Dorothea, eine erzeugte Pfeiferin. Dem Unterrichte seines Hrn. Vaters hatte er es zu verdanken, daß er 1733 die Vorlesungen der Herren Professoren, Mörls, Hofmanns, Negeleins

leins und Doppelmaiers mit Nutzen besuchen konnte. Im folgenden Jahre bezog er die vaterländische hohe Schule, und wählte allda Schwarzen im lateinischen Stil, Feuerlein in der Weltweisheit und Kirchengeschichte, Schulzen in der griechischen Sprache, Bajern und Bernholden aber in den theologischen Wissenschaften zu seinen Weegweisern. A. 1738 verwechselte er Altdorf mit Jena, und war daselbst ein fleisiger Zuhörer Walchs, Stollens, Hofmanns, Rusens und anderer berühmten Männer. Nach Verfliesung eines Jahrs kehrte er, nachdem zuvor Halle und Leipzig von ihm besucht worden, ins Vaterland zurücke und fand sogleich die Aufnahme in den Cirkel der Predigtamtscandidaten. A. 1742 trat er in die Reihe der Katecheten im Zucht- und Werkhause. Achtzehn Jahre verflossen, biß er ins Ministerium kam. A. 1757 den 27sten März, als am Sonntag Judica, trat er das ihm von einem Hochlöblichen Rath ertheilte Pastorat zu Lichtenau an; und A. 1760 ward er mit Frauen Hedwig Dorothea, Herrn Georg Friedrich Treuters, wohlverdienten Pfarrers zu Goldbach seel. nachgel. Frau Wittwe, einer gebohrnen Hornungin, priesterlich getrauet. Diese Ehe war mit vier Kindern geseegnet, von denen zwei vor ihm starben, zwei aber noch am Leben, nämlich Jungfer Margaretha Philippina, gebohren 1763 den 19ten Maii, und Johann Georg Friedrich, gebohren 1767 den 27sten Februar. Ein Vierteljahr nach dem Tode seiner lieben Ehegattin folgte er ihr A. 1771 den 18ten April in die Ewigkeit nach.

XXXIV. Joachim Siegmund Kunzelmann.

Gebohren wurde er 1733 den 27sten Februar. Sein Vater ist gewesen Johann Christoph Kunzelmann, Burger und Altmacher zu Nürnberg, die Mutter Anna Ursula. Nach dem Unterricht teutscher Schulen frequentirte er die Laurenzerschule, allwo er vier Classen durchgegangen, und A. 1749 unter dem damahligen Herrn Rector Jungendres ad lectiones publicas promovirt worden. Von A. 1749 bis 1750 hörte er die Vorlesungen, der damals lebenden Herren Professorum Auditorii Egyd. und bezog darauf in dem erstbesagten Jahr die Universität Altdorf, allwo er in Philosophicis Herrn Professor Nagel, Will und D. Spieß; in Theologicis Herrn D. Bernhold, Dietelmair und Herrn D. Riederer gehört. A. 1758 ward er unter Herrn Prediger Solger in den numerum Candidatorum aufgenommen. A. 1770 wurde er als der erste Catechet in dem neuen Arbeitshause angenom-

 men.

men. A. 1771 im Monat Maii erhielt er die Vocation nach Lichtenau, allwo er Dom. II. p. Trinit. seine Antrittspredigt gehalten. In eben diesem Jahr den 6ten August, hatte er den Bund der Ehe geschlossen, mit Jungfer Ursula Catharina Wagnerin, des weil. Hrn. Conrad Wagners, Cantors bei St. Jacob, seel. nachgel. ehlich erzeugten Tochter.

Lohnerstadt.

Landalmosamt.

Der Herr Pfarrer allda.

XXXI. Johann Thomas Bürger.

Siehe die Diptycha von Lohnerstadt Num. XXXI.

Zur Fortsezung der Beschreibung seines Lebenslaufs dienet folgendes von seinen Ehehaften oder häußlichen Umständen. Ausser obenbenannten Kindern, erzeugte er durch Gottes Gnade A. 1761 noch ein Töchterlein Namens Johanna Elisabetha, welches aber nach Verlauf eines Jahrs wiederum mit Tod abgegangen ist. Jedoch diesen Verlust ersezte Gott der Herr dagegen mit einem Söhnlein, Namens Johann Georg, welcher Donnerstags den 27sten December A. 1764 durch eine glückliche Geburt auf diese Welt gekommen ist, und sich gegenwärtig noch am Leben befindet. Darauf erfolgte noch ein Söhnlein, Namens Johann Ernst, welches A. 1766 das Licht dieser Welt erblicket, dieselbe aber bald nach etlichen Wochen wiederum verlassen hat.

Das war aber nicht genug; sondern im Jahr Christi 1768 den 27sten December wurde er auch seiner obengenannten bißher gewesenen lieben Ehegattin durch den zeitlichen Tod beraubet, und nebst zwey hinterlassenen Kindern, nemlich einer Tochter und einem Sohn, in den betrübten Wittwerstand gesetzet — welchen er ein Jahr lang fortgeführet, biß ihm Gott der Herr an deren Stelle eine andere Gehülfin zugeführet hat. Dieselbe war T. Jungfer Barbara Lochnerin, T. Paulus Lochner, gewesenen Buchhändlers in Nürnberg, seel.

nach-

nachgelassene ehelich erzeugte Tocher, mit welcher er nach vorhergegangener Proclamation A. 1769 Dienstags den 5ten December in Nürnberg copuliret wurde. Mit welcher er, ohne ein Kind weiter zu erzeugen, bißhero Gott sey Dank! ein vergnügtes und ruhiges Leben führet.

Von seinen bey leztvorigen Kriegsläuften erlittenen harten Zufällen und schwehren Drangsalen — auch andern in seinem Pfarramt ihme zugestossenen Prüfungen und Verfolgungen wäre gar vieles zu erzehlen, wenn es gegenwärtiger Raum und Ort verstatteten, wobey ihn jedoch Gottes Gnade, Schuz und Beistand mächtig erhielte und wider alle seine Widersetzer nachdrücklich vertheidigte.

Uebrigens hat er sonsten in seinem Pfarramt bey einer so weitläuftigen und unruhigen Gemeine Tentationes genug gehabt. Jedoch aber Gott sey Dank! das ist sein Trost: Nocumenta Documenta.

Ober-Michelbach.

Spitalamt.

Die Herren Pfarrer allda.

XXIV. Georg Friedrich Bechmann.

Siehe die Diptycha von Michelbach Num. XXIV.

Er starb A. 1770 den 13ten Junii. Seine hinterlaßnen drey Söhne sind:

1) Herr Johann Philipp Bechmann, wohlverordneter Diaconus an der Kirche zum heil. Geist im neuen Spital, gebohren 1743 den 9ten Maii.

Siehe die Fortsetzung der Herren Diaconorum zum heil. Geist im neuen Spital Num. CXII.

2) Johann Bechmann, gebohren 1744 den 1sten September, ist gegenwärtig Accessist in der hiesigen grössern Registratur.

3)

3) Hermann Jacob, gebohren 1747 den 6ten Januar, ist seit 1772 Candidat des ehrwürdigen Predigtamts.

XXV. M. Ludwig Ferdinand Smith.

Wurde gebohren A. 1728 am Tage Mariä Reinigung. Sein seel. Vater, Namens Daniel Gottlieb Smith, war Burger und Büttner in Nürnberg, seine seel. Mutter mit Namen Magdalena, war von Altdorf. Sein seel. Herr Pathe war ein junger Herr von Hülsen. Seine Eltern liessen ihn bei Zeiten in dem Christenthum, und den Anfangsgründen der lateinischen Sprache unterrichten: zu dem Ende hatte er einige Jahre verschiedene Haus-Präceptores, die ihm diese Sprache lernen musten. Nach dem Tode seines Vaters wurde er von dem seel. Herrn M. Weber, Rector der Schule zum h. Geist als Schüler der ersten Claße tüchtig befunden und aufgenommen. Diese Schule besuchte er volle sieben Jahre. Nach deren Verlauf wurde er ad Lectiones publicas promovirt. Hier hörte er unter den damaligen Herren Professoren den wolseel. Herrn Prediger Mörl in moralibus und explicatione codicis Bibliorum generaliori; in poeticis und arte oratoria den wolseel. Herrn Antistes Negelein; Herrn Prediger Herdegen in logicis und hebraicis; in der Kirchen und Profangeschichte Herrn Prediger Solger und Herrn Professor Starken, wie auch Herrn Professor Doppelmayer in mathematicis.

So vorbereitet gieng er mit dem beneficio mensae tenuioris in dem Wollöbl. Vormundamt, von dem damaligen ihm unvergeßlichen, nun hochseeligen Herrn Ephoro von Grundherrn begnadiget, nach Altdorf. Dort wandte er sich zu jenem fürtreflichen Schwarzen, bei dem er privatim und publice in die zwey Jahr hörte: den stilum, jus naturae, und artem epistolographicam, auch Somnium Scipionis. In hebraicis besuchte er den gelehrten Herrn Professor Nagel. Zur Erlernung der Weltweisheit bediente er sich des Herrn D. und Professor Spiesens, auch des Herrn M. Willens, nun ansehnlichen Professors und Pfalzgrafens. Den Vorlesungen des Herrn D. und Professor Adelbulners über die experimental-Physik wohnte er ebenfalls bei. Mit der Weltweisheit verbande er die Gottesgelahrheit. Herr D. und Professor Baier fieng eben damals die theologiam theticam und pastoralem an, so er hörte; in der theologia positiva, hermeneutica, Antiquitatibus Christianis, und explicatione Epistolae ad Titum

rum gieng er zu Herrn D. und Professor Dietelmair: (Gott erhalte ihn noch lange als eine Zierde unserer Kirche!) Die Theologiam polemicam erlernte er von jenem gründlichen Bernhold; des Juris Canonici, und Medicinae legalis, so Herr D. und Professor Deinlein, und Herr D. und Professor Jantke lasen, war er gleichfalls ein Zuhörer. A. 1755 disputirte er, Praeside Celeberrimo Nagelio, de Usu loquendi in Philosophia, und erlangte die Magisterwürde am Petri und Paulifest.

Bald darauf kehrte er nach Nürnberg zurück. A. 1756 machte er eine Reise nach Paris mit einem Herrn von Tucher in der Grasergasse, nun respective Churfürstl. Pfalz- Bayerischem Hofrath.

A. 1758 wurde er in Circulum Candidatorum aufgenommen. A. 1761 berief ihn der damalige Herr Ephorus von Geuder, izo Duumvir Splendidissimus, an die Kirche zu St. Margaretha zum Frühprediger; wo er am Sonntag Jubilate seine Antrittspredigt hielte. A. 1770 den 27sten Jun. bekam er den Ruf nach Veitsbrunn und Ober-Michelbach, von dem Hochwolgebohrnen Herrn Castellan von Stromer, dem besten und allertheuersten Mäcenaten, (den Gott noch lange aufrecht und immer neubelebt zum Wohl der Kirche und des Staats erhalten wolle!) Am 5ten Sonntag nach Trinitatis wurde er allhier eingesezt.

A. 1774 verheirathete er sich mit Jungfer Sophia Christina Charlotta, des weil. Herrn Johann Jacob Schmeisser, Pfarrers zu Synbrunn seel. nachgel. ehl. erzeugten Tochter. Die Kinder, die ihm Gott in dieser Ehe gegeben, heissen Johann Jacob, und Johann Christoph Ludwig.

Mögeldorf.

Landpflegamt.

Die Herren Pfarrer allda.

XXIV. Christoph Lochner.

Weil der Lebenslauf desselben in den ersten Diptychis äuserst fehlerhaft und unvollständig ausgefallen, so wird das nöthige hier noch eingeschaltet.

Kam zu Artelshofen A. 1694 den 6ten April am Charfreytag Abends zur Welt, wo auch sein Herr Vater und Grosvater, beede Christoph Lochner, im Predigtamt gestanden sind. Die Mutter rc.

Hierauf gehet es richtig fort, ausser daß auf der 17ten Zeile dieses Blats, nach den Worten: sondern auch, hinzugesezet werden kan: von A. 1711 an, im Monat September.

Auf dem folgenden Blat, Zeil 9, mus also fortgefahren werden:

Weil nun damals sein Vater das 70ste Jahr erreichet, der wegen des weitentlegenen Filials Alfalter in die 35 Jahre lang vieles ausgestanden, besonders aber kurz vorher, ehe dieser sein Sohn von Jena zurücke gekommen, von einer Diebsrotte, welche ihn in der Nacht aus dem Bette gerissen, gebunden und mit Schlägen grausam tractiret, vieles erlitten, dadurch er sehr entkräftet worden; so hat es A. 1718, im Monat Febr. Pl. Tit. Herrn Johann Christoph Tezel, von Kirchensittenbach und Vorra, Herrn zu Artelshofen, damaligem hochansehlichen Herrn Landpfleger rc. gnädig gefallen, ihn anstatt des noch lebenden Vaters zum Pfarrer zu Artelshofen und Alfalter zu beruffen. Hierauf wurde er den 16ten Febr. h. a. auf dem Wohllöblichen Landpflegamte examiniret, und den 17ten darauf mit den litteris systaticis nach Altdorf abgefertiget. Er hielt sodann, nach der in Altdorf Dom. Sexages. geschehenen Ordination, auch seine Antrittspredigten, deren erstere Dom. Invocavit, den 6ten März, zu Artelshofen, — (allwo hochgedachter Herr

Herr Landpfleger Tezel über die Worte: Zeuch Aaron seine Kleider aus, und zeuch sie Eleasar an, seinem Sohne, 4 Buch Mos. 20, 26, eine schöne Präsentations-Rede gehalten hat;) die andere aber zu Alfalter Dom. Reminiscere abgeleget worden ist. Den libris Normalibus hat er sich erst A. 1721 den 11ten Aug. unterschrieben. Als A. 1724 Herr Stadtpfarrer Leßner zu Lauf mit Tod abgegangen, bekam er von des mehrgedachten Herrn Landpflegers Tezel, Herrlichkeit, einen schriftlichen Befehl, sich um das hiedurch ledig gewordene Diakonat zu melden. Er folgte diesem Wink, und erhielt auch nach einer Mittwoch den 10 May gedachten Jahres, in der Predigerkirche gehaltenen Probpredigt über 2 Cor. 1, 21. 22 den Tag darauf das Diakonat, welches neue Amt er Festo Trinitatis angetretten, an welchem Tag er auch, nebst dem damals neu erwählten Herrn Stadtpfarrer Bittner, zugleich, der Gemeinde vorgestellt worden ist. A. 1733 im Monat May wurde ihm die Pfarr Mögeldorf conferiret, nachdem er höhern Orts, sich darum geziemend zu melden, die gnädige Veranlassung hiezu bekommen hatte, und hat er hieselbst Dom. VIII. p. Trin. den 26sten Julii sein heil. Amt angetretten, welches er in die 21 Jahre lang mit aller Treue und vielem Seegen verwaltet. In die Ehe ist er getretten A. 1721 den 12ten Aug. mit Jungfer Anna Helena 2c.

Ganz unten auf dieser Seite muß es heisen:

zugebracht wurden; Also nahm Schmerz und Jammer hierauf beständig zu, wobey er weder sitzen noch liegen 2c.

Zu Ende kan noch dieses beygefüget werden:

Seine hinterlassene Wittwe starb hier in Mögeldorf bey ihrem Herrn Sohn, dessen fortgesezte Lebens-Umstände jezt gleich folgen werden, A. 1773 den 31sten Jan. in einem Alter von 67 und einem halben Jahre.

XXV. M. Wolfgang Friedrich Lochner.

Siehe die Diptycha von Mögeldorf Num. XXV.

Nach der Geburt des andern, auch todten Kindes, (so ein Töchterlein war) starb seine erste Ehegattin, den 15ten Julii 1758. Er heurathete hierauf A. 1760 Jungfer Maria Hedwig, S T. Herrn Johann Conrad Spörl, Antistitis Laurentiani et Professoris Publici Norimbergensis, einzige Tochter, und wurde mit derselben copulirt Dienstags

den 3ten Junii. Diese brachte A. 1761 den 4ten März, ein Töchterlein, so Johanna Lucia geheisen, zur Welt, welches aber wieder gestorben den 22sten Junii, A. 1762. Im Jahr Christi 1763 den 23sten Sept. wurde ihm die zwote Tochter, Maria Hedwig, gebohren, auch diese starb A. 1765 den 25sten December. A. 1766 am Friedrichstag, den 5ten März, wurde ihm das dritte Kind, und zwar ein Sohn gebohren, Johann Ludwig Friedrich. Auch dieser gieng frühzeitig aus der Welt A. 1767 den 3ten Julii. A. C. 1773 den 28sten Jan. ist ihm noch eine Tochter gebohren worden, die Margaretha Sophia Karolina geheisen, welche aber ebenfalls auch gar bald, nemlich A. 1774 den 26sten März im Herrn entschlafen ist.

Odensoos.

Landpflegamt.

Die Herren Pfarrer daselbst.

XXVI. Johann Ernst Hermann.

Siehe die Diptycha von Odensoos Num. XXVI.

Dieser würdige Geistliche, nach dem Zeugniß aller, die ihn kannten und hörten, war bis an das Ende seines Lebens ein getreuer sorgfältiger Hausvater, ein eifriger unermüdeter Lehrer seiner Gemeine, ein wahrer Menschenfreund, ein Christ im Glauben und Wandel. Er wurde auch daher nicht nur in seinem Hauße, sondern auch unter seiner Gemeine, und von andern gefürchtet als ein Vater, geliebt als ein Freund, geschätzt als ein Wohlthäter, verehrt als ein Lehrer, gesucht als einer, der edel und rechtschaffen dachte und handelte, nachgeahmt als ein Vorbild und Muster. Ob er gleich nun schon 12 Jahre in der Ruhe ist, so ist sein Bild doch noch ganz neu, und sein Andenken im Seegen, unvergeßlich. Er entschlief in seinem Erlöser im Jahr 1767 den 19ten October an einem Montag in der Nacht, plözlich, wie er sichs oft selbst gewünschen, sanft und ruhig, ohne die Bitterkeit des Todes empfunden zu haben, wie seine Lage und Mine es anzeigte,

seel.

seelig im Herrn. Er hinterließ eine schmerzlich betrübte Wittwe, fünf unversorgte Kinder, eine bestürzte Gemeine, und viele innigst gerührte Freunde und Bekannte. Er führte das Amt des Herrn 31 Jahr und 10 Monat, davon fünf und ein halb Jahr in Reichenschwand, und 26 Jahr und 4 Monat in Odensoos. Er lebte im ledigen Stande 27 Jahr, im Ehestand 31 Jahre, zusammen 58 Jahr, 5 Monat, 2 Wochen, 3 Tage. Geseegnet sey sein Andenken, sanft seine Ruhe im Grabe, und groß seine Belohnung im Himmel!

Von seinen angezeigten Kindern leben noch 3 Töchter, von denen die eine in Odensoos verheyrathet ist, die beeden andern noch aber ledig sind, und zwey Söhne, nämlich Herr Ernst Friedrich Hermann, Diakonus der Kirche zum heil. Geist. (Siehe die fortgesetzten Lebensbeschreibungen der Herren Diaconorum der Kirche zum heil. Geist Num. CXIV.) und Johann Samuel, der Theologie Beflißner zu Altdorf.

XXVII. Johann Thomas Leitner.

Siehe die Diptycha von St. Helena Num. XII. wie auch die fortgesetzten Lebensbeschreibungen der Herren Sudenprediger Num. LIV. *S. 189.*

A. 1767 den 24sten November erhielt er diese Pfarre, welche von ihm am ersten Tage des 1768sten Jahres zu Odensoos, und am 2ten Sonntag nach Christi Erscheinung zu Schönberg, mit Gott angetretten wurde, und noch itzo, und so lange der Herr will, verwaltet wird.

Die Erzehlung seiner häußlichen Umstände ist folgender massen zu ergänzen. Am 10ten Maii 1757 ward er zum Ehestande priesterlich eingeseegnet mit S. T. Jüngfer Salome Ernestine Martha, S. T. Herrn Johann Christoph Seisel, Jur. Utr. Doctoris, der reichsfreyen Republik Nürnberg Consiliarii, auch hochbestallten Abgeordneten an dem Reichs-Cammer-Gericht zu Wezlar, daselbst ehel. erz. nachgel. jüngsten Jungfer Tochter. Diese wurde eine Mutter von fünf Kindern. Sie gebahr nämlich

1759 Dienstag den 9ten October eine noch lebende Tochter, Jungfer Maria Helena.

1761 Samstag den 13ten Junii eine gleichfalls noch lebende Tochter, Jungfer Justina Margaretha.

1763 den 12ten August ein in Mutterleib erstorbenes Söhnlein.

1764 den 1sten November Zwillingskinder, nämlich eine noch lebende Maria Susanna, und eine im dritten Jahre ihres Alters verstorbene Barbara.

Offenhausen.

Landpflegamt.

Die Herren Pfarrer allda.

XX. Andreas Würfel.

Siehe die Diptycha von Offenhausen Num. XX.

Seinen schon erwehnten Kindern müssen noch beygesetzt werden:

Ein Sohn, Namens Christoph, gebohren 1756 den 13ten März; wiedmet sich den theologischen Wissenschaften.

Eine noch lebende Tochter, Jungfer Maria Magdalena, gebohren 1760 den 19ten Februar.

Ein schon verstorbener Sohn, Christoph Jacob, gebohren 1761 den 31sten Decemb.

A. 1758 den 16ten Febr. wählte ihn die Altdorfische deutsche Gesellschaft, und am 4ten August eben dieses Jahrs die Herzogl. Helmstädtische Gesellschaft zu einem Ehren-Mitglied. Eben diese Ehre wiederfuhr ihm einige Jahre hernach von der berühmten Churbayrischen Akademie der Wissenschaften zu München; wie er denn auch von dem in Gott ruhenden Kurfürsten mit einer silbernen Medaille gnädigst beschenkt worden.

Sein Leben schloß er A. 1769, Freytag den 6ten October an einem Erstickungscatarrhe.

Zu

Zu seinen Schriften gehören noch:

Geschichte des ehemaligen Nonnenklosters Pillenreuth. Altdorf 1764, 8vo.

Historische, genealogische und diplomatische Nachrichten zur Erläuterung der Nürnbergischen Stadt- und Adels-Geschichte. Zween Bände, 12 Stücke, Nürnberg, 1766 und 1767, 8vo.

Todtenkalender des Sanct Catharinen-Klosters in Nürnberg. Altdorf 1769, 8vo.

Beschreibung einiger Bracteaten, Dickpfenninge und Geschmeide, welche zu Offenhausen im Nürnbergischen sind ausgegraben worden. Altdorf, 1761, 4to.

Der seel. Verfaßer hat die Stücke, die er für sich behielt, und hier beschrieb, bald darauf in das Chur-Bayerische Münz-Cabinet in der rühmlichen Absicht überlassen, damit sie der Nachwelt länger, als in den Händen eines Privatmannes, versichert blieben. Weil indessen sowohl der Kupferstecher bey dieser Würfelischen Beschreibung viele Fehler der Einbildung begangen, als auch Herr Würfel selbst von diesen Münzen seine eigenen Gedanken gehabt; so machte sich Herr Joseph Eucharius Obermayr noch einmal über deren Abbildung und Erklärung, die er auf eine sehr vorzügliche und gelehrte Art geliefert hat in seiner Historischen Nachricht von Bayerischen Münzen, (Frankf. und Leipzig 1763, 4to) S. 209 fg. Uebrigens ist die Würfelische Beschreibung auch in die auserlesenen und nützlichen Neuigkeiten für alle Münzliebhaber, 18, 19 und 20 Stück (Nürnberg 1771, 4) eingedruckt worden. Siehe Herrn Professor Wills Bibliothecae Noricae Part. I. Section. II. 323 f.

XXI. Johann Christian Büttner.

Ist zur Welt gebohren worden im Jahr 1720 den 26sten May. Marck Steinbach in Steigerwald, allwo sein seeliger Vater als Amtsvoigt bey dem Herrn Baron von Lendersheim gestanden, war der Ort, wo er das Licht dieser Welt am ersten erblicket hat. Seine rechtschaffene und lieben Eltern, welche ihn erzeuget und gebohren, waren weyland Hr. Johann Georg Büttner, welcher anfänglich, wie oben gemeldet, Amtsvoigt in Marck Steinbach gewesen, hernach aber nach

Altdorf als Notarius bey der Hochlöblichen Universität und Actuarius bey der Hochberühmten Juristen Facultät, auch Bau-Inspector des dasigen Collegii beruffen worden ist; seine liebe Mutter aber hieß Frau Anna Esther, eine gebohrne Myliusin. Seine Großeltern väterlicher Seite sind gewesen Hr. Christoph Andreas Büttner, bestmeritirter Stadtschreiber zu Altdorf und Frau Susanna Magdalena, eine gebohrne Oederin. Die Großeltern mütterlicher Seite waren Herr Johann Sebastian Mylius, Hochgräfl. Gelhornischer Rath und Secretarius bey Frau Generalin von Münster, und Frau Anna Maria, eine gebohrne von Waldstromer. Bey seiner empfangenen h. Taufe ist er vertretten worden von dem T. Hrn. Johann Christian Raab, hochfreyherrl. von Seckendorfischem Verwalter zu Mark Sugenheim.

Da sein Vater sein Amt in Altdorf angetretten hatte, und er zu den darzu erforderlichen Jahren gelanget ward, so wurde er auf das fleißigste zur Schule angehalten, und er gienge alle Classen der dasigen Stadtschule nach Verlauf einiger Jahre durch. Er bezeigte Lust, sich den Studien zu wiedmen, darwider auch seine lieben Eltern nicht gewesen, sondern vielmehr, was in ihren Kräften gewesen, gethan, damit dies Werk könnte hinaus geführet werden. Man sahe sich deswegen nach geschickten Herren Studiosis um, welche ihn informiren und zu den academischen Studien zubereiten könnten. Ein Fanzelo, ein Schedel, welcher als Diakonus Senior bey St. Jacob gestorben, ein Kiener, der als Diak. bey St. Laurenzen in unserer geliebten Vaterstadt auch den Weg alles Fleisches gegangen, waren diejenige, deren Information er am längsten anvertrauet gewesen ist.

Eben um die Zeit, da er die academischen Jahre angetretten hatte, und wo er zur Fortsetzung seines Studirens seinen lieben Vater am nöthigsten gehabt hätte, ließ ihn Gott sterben. Durch des Höchsten Vorsorge ist er aber doch in Stand gesetzet worden, das Studieren fortsetzen zu können. Denn er überkame das Beneficium Alumnei, und es wurden durch ihn noch mehrere Herzen erwecket, sich seiner anzunehmen, welches auch biß an das Ende seiner academischen Jahre mit Nachdruck geschehen ist. Die Collegia Philosophica hörte er bey Spies, Nagel und Adelbulner, von welchen der mittlere annoch lebet, und mit großem Beyfall gehöret wird, und welchen der Herr unsers Lebens noch länger zur Freude der Studierenden wolle leben lassen. Die Dogmatic hörte er bey Baiern, die Polemic und Hermenevtic

bey

bey Bernhold, und bey Tresenreuter historiam ecclesiasticam, und ein Collegium homileticum, tam theoreticum, quam practicum. Als er nun über sieben Jahre dem Studieren in Altdorf obgelegen, so suchte er in Numerum Candidatorum in Nürnberg aufgenommen zu werden, welches auch nach vorhergegangener Prüfung erfolget ist. Um diese Zeit, da er als Candidatus seinen Aufenthalt in Nürnberg nehmen sollte, um daselbst biß zu seiner Beförderung mit Informiren sich fortzubringen, allwo er doch nicht viel bekannt gewesen, und dahero diese Aenderung ihme überaus schwer vorgekommen ist, zeigte ihm sein himmlischer Versorger eine Gelegenheit, dadurch er aus seiner Verlegenheit gänzlich gerissen worden. Er bekam die Stelle eines Hauß-Informators bey den Hochadelichen von Kreßischen Kindern in dem Pfleg-Schloß zu Engelthal. In diesem Posten stunde er volle acht Jahre, da er alsdenn das Amt eines ordinirten Landvicarii in Nürnberg erhalten hat. Dieses Amt verwaltete er drey Jahre, und er hatte darinnen immer viel zu thun, weil binnen dieser Zeit etliche Geistliche gestorben, oder krank worden, da er alsdenn die vacanten Pfarren biß zur Wiederbesetzung oder erlangten Gesundheit ihrer Seelsorger verwaltet hatte. Endlich erhielte er eine eigne Stelle in dem Weinberg des Herrn, da seine hohe Obrigkeit die Pfarre zu Förrnbach und Keinspach ihm anvertrauet hatte. Diese Beförderung geschahe A. 1757. Die Antrittspredigt hielte er Festo Nativ. Christi. Weil er nun seinen eignen Heerd hatte, so sahe er sich nach einer Gehülfin um, welche er auch an einer sehr tugendbelobten Person gefunden, welche war Jungfer Sabina Barbara Oyin, des weyland Wohlehrenvesten und Rechtswohlgelehrten Hrn. Georg Christoph Oye, wohlverordneten Gerichtsschreibers zu Engelthal, ehel. erz. jüngste Tochter. Diese Ehe wurde mit zwey Kindern geseegnet, erstlich einem Töchterlein, welches bald nach der h. Taufe wieder gestorben, und hernach mit einem Söhnlein, welches in der h. Taufe den Namen Gotthardt bekommen hat, der gegenwärtig in das 20ste Jahr gehet, und seit einem Jahr als Studiosus in Altdorf sich befindet. Er lebte mit den lieben Seinigen in großer Zufriedenheit 12 Jahre zu Förrenbach. Denn sein guter Gott, der vorhero schon die untrüglichsten Merkmale seiner Vorsorge und Güte gegen ihn zu erkennen gegeben, ließ sich auch hier nicht unbezeigt und bewieße sich, daß er ihn als einen gnädigen Vater erkennen konnte. Er erkennet dieses, weil er unter andern auch zur Verbesserung seiner zeitlichen Umstände ihm die Pfarrstelle zu Offenhaussen anvertrauen ließ. Solches geschahe A. 1770 und er hielte seine Antrittspredigt in dem kurz darauf einge-

trettenen 1771sten Jahr Domin. III. p. Epiph. Nach Verlauf zweyer Jahre legte Gott ihm ein groses Creutz auf, weil er seine liebe Ehegattin durch den Tod ihm entrissen hatte. Seine öconomischen Umstände verstatteten es nicht, im Wittwerstand sein Leben gar zuzubringen; darum ist er denn auch bald zur zweyten Ehe geschritten. Solches ist geschehen A. 1773 den 26sten Januarii mit Jungfer Regina Magdalena Löhnerin, des weyl. Wohlerwürdig Vorachtbaren und Wohlgelehrten Herrn Christoph Sigmund Löhners, treueifrigen Seelsorgers zu Poppenreuth seel. nachgelassenen ehel. erzeugten Tochter. In dieser zweyten Ehe lebet er nun bißhero in Zufriedenheit, und so lange der Herr will, welchem er für seine weisen und gütigen Führungen den demüthigsten Dank erstattet.

Peringersdorf.

Tucherisch.

Die Herren Pfarrer allda.

XXXV. Gotthard Betz.

Siehe die Diptycha von Peringersdorf Num. XXXV.

Ward 1763 Sudenprediger im neuen Spital.

Siehe die fortgesetzten Lebensbeschreibungen der Herren Sudenprediger Num. LV. und die, der Herren Diaconorum bey Sebald Num. CXLVIII.

XXXVI. Christoph Gottlieb Hofmann.

Siehe die Lebensbeschreibungen der Herren Stadt-Vicariorum Num. LIII.

Kam A. 1763 hieher, und A. 1769 in die Suden.

Siehe

Siehe die fortgesetzten Lebensbeschreibungen der Herren Sudenprediger Num. LVII. und die, der Herren Pestilentiariorum Num. XXVII.

XXXVII. Hieronymus Conrad Wagner.

Ward 1769 allhie Pfarrer, und A. 1774 Diaconus bey St. Laurenzen.

Siehe die fortgesetzten Lebensbeschreibungen der Herren Diaconorum bey St. Laurenzen Num. CXXIII.

XXXVIII. Leonhard Stephan Link.

Erblickte das Licht dieser Welt in Nürnberg den 6sten Julius im Jahr Christi 1745. Seine seit geraumer Zeit seel. Eltern sind gewesen; der Vater Jacob Link, Burger und Bierwirth alda, und die Mutter, Frau Christina, eine erzeugte Treudelin von Wendelstein. Diese übergaben ihn frühzeitig der Aufsicht eines geschikten Schulmeisters und anderer Lehrer, durch deren getreuen Unterricht im Christenthum und andern nüzlichen Wissenschaften, ein guter Grund geleget worden ist.

Im Jahr 1755 den 15ten September wurde er in die Spitaler lateinische Schule geschicket, und von dem damaligen Herrn Rector Munker unter die Alumnen der vierten Ordnung aufgenommen. Daselbst waren die seel. Lehrer dieser Schule: Ziehl, Gabler und Rector Gahn seine Anführer in den Sprachen und Grundwissenschaften des höhern Studiums; insbesondere erinnert er sich mit wahrer Dankbegierde, der nicht genug zu rühmenden und recht väterlichen Zuneigung des noch lebenden, und um die Spitalerschule seit vielen Jahren wohlverdienten Herrn Conrector Boschens, durch dessen dreyjährige unermüdete Unterweisung seine Erkenntniß ansehnlich bereichert wurde. Von dem seel. Herrn Diak. Xenod. Wagner und von dem nunmehrigen Herrn Pfarrer Weber zu Burg-Farrenbach, wurde er noch in besondern Lehrstunden durch die getreueste Anweisung in der hebräischen, griechischen und lateinischen Sprache, auch in der Geschichte und Erdbeschreibung, auf hohe Schulen gehörig vorbereitet. Die vorzügliche Gewogenheit, womit er von des, Gott gebe! noch lange zum Seegen des Nürnbergischen Zions biß in das späteste und beglükteste Alter lebenden Herrn

Prediger Vogels, Hochehrw. in jenen vier Jahren, da er demselben als Famulus an Handen gieng, beehret worden, rühmet er mit den gefühlvollesten Regungen eines dankerfüllten Herzens.

Seine Schuljahre endigten sich mit dem Frühlingsexamen des 1765sten Jahres, in welchem er mit einer lateinischen Rede Abschied nahm, und zu den Hörsälen der Herren Professoren des Egydianischen Gymnasiums befördert wurde. Ein Jahr lang besuchte er die Vorlesungen Solgers, Spörls, Mörls, Reichels und Löhe, von denen lezterer ihn in der Dogmatischen und Experimental-Physik und in der Cosmogenie noch besonders unterwieß, zu seinem nicht geringen Nutzen.

Als er hierauf durch die Gnade der hochpreißlichen Herren Curatoren der vaterländischen Universität eine Stelle auf dem Alumneum zu Altdorf erhielt, so bezog er dieselbe A. 1766 im Maymonat, unter dem Rectorat des Herrn D. Linkens, und hörte daselbst die berühmten Lehrer der Weltweisheit und Gottesgelahrheit.

Herr Professor Will unterrichtete ihn in der Logik, Metaphysik, philosophischen Moral, Weltgeschichte und in der Kunst zu disputiren; bey Herrn Professor Nagel aber erlangte er eine nähere Kenntniß der hebräischen Sprache und römischen Alterthümer.

Die Lehrstunden des Herrn D. Dietelmairs, worinnen die christl. Glaubenslehre nebst der Auslegungskunst der heil. Schrift, die ältere Kirchengeschichte, Pastoraltheologie, der Evangelist Marcus und einige Paulinische Briefe erklärt worden, wurden von ihm besuchet, auch wohnte er bey demselben einem collegio theologico-didactico unausgesezt mit bey.

Sein unvergeßlicher Gönner, der allzufrüh verklärte Herr D. Riederer, dessen vorzügliches Wohlwollen er biß an sein Lebensende genoß, trug ihm die christl. Glaubens- und Sittenlehre, auch die neuere Kirchengeschichte vor, lehrte ihn die Kunst zu predigen und zu katechisiren, führte ihn zur Kenntniß der symbolischen Bücher an, erläuterte ihm in einem cursorio das alte Testament, und unterwieß ihn in den Nürnbergischen Normalbüchern. Ueberdieß befand er sich mit in dem Hörsal des wohlseel. Herrn D. Hofmanns, als derselbe einige Psalmen Davids, welche Weißagungen von Christo enthalten, auslegte.

Aus

Aus denen Lehrstunden des verewigten Herrn D. Spiesens erhielt er einen Vorschmack in der Jurisprudenz; Herrn D. Weißen hörte er über die medicinam legalem und über die fürtreflichen heisterischen praeparata anatomica lesen, den zu frühe vollendeten großen Zergliederer Herrn D. Adolph aber die Anatomie und Herrn D. Vogel die Diätetic vortragen.

Da nach dem Tode des wohlseel. Herrn D. Bernholds einige mitstudierende Freunde die Vertrettung ihrer venerablen Lehrer im predigen eine geraume Zeit lang übernahmen, so versäumte er auch diese Gelegenheit zu seiner Uebung nicht, und tratt gleich anfänglich in diese Gesellschaft.

Während dieser academischen Beschäftigungen vergieng ein Zeitraum von fünf Jahren; und als A. 1771 den 5ten Junius auf dem Löbl. Vormundamt ein Examen Minister. Candid. veranstaltet worden, so wurde er vier Tage vorher Oberherrlich dazu aufgefordert und von der hohen Schule abgeruffen. Nach Endigung desselben erfolgte auch sogleich die Aufnahme unter die Candidaten des heil. Predigtamts; weil er aber noch einige Collegia hörte, so erhielt er die ausdrükliche Oberherrl. Erlaubniß, dieselben gehörig abzuwarten, weswegen er noch auf ein halb Jahr nach Altdorf zuruckgieng.

Gegen das Ende dieses Jahres verließ er die Universität, zog nach Nürnberg und wurde bald darauf den 9ten Jenner A. 1772 zum Catecheten bey St. Jacob Oberherrl. ernennet, welche Stelle er sogleich am 12ten Jenner Dom. I. post Epiphan. antrat. Des Herrn Prediger Degens Hochehrw. dessen unveränderte Huld und liebreiche Gesinnung gegen ihn er noch jezt zu geniessen die Ehre hat, und dessen Lebenstage Gott bis in das höchste Menschenalter mit Gesundheit, Heil und Seegen krönen wolle, ordneten ihn zu gleicher Zeit denenjenigen zu, welche alle Freytage in der Mendelischen Capelle wechselsweise predigen.

In seinem geführten Candidatenstand fand er häufige Gelegenheit, die bey seinen kritisch werdenden Umständen, insbesondere in einer langen beschwerlichen Krankheit über ihn waltende göttliche Vorsorge glaubig zu bewundern, welche ihm solche redliche Freunde erwekte, die mit ihrem Rath und thätigen Beystand alle unangenehme Besorgnisse von ihm entfernten. Für welche wundervolle Güte Gottes er noch izt in der Stille dem Herrn Lob und Dank opfert.

Unterdessen ergiengen beständig Aufträge zum predigen an ihn, die er besonders in der Kirche bey St. Jakob mit Mittwochsvespern, als auch bey St. Leonhard mit Sonn- und Feyertägigen Predigten bereitwillig auszurichten beflißen war.

A. 1774 den 3ten Jenner ist von des Preißwürdigen nunmehr in Gott ruhenden Herrn Ephori von Pömers Hochherrl. Gnaden ihm die Vertrettung des damals krank darnieder liegenden Herrn Prediger Degens Hochehrw. in den huldreichsten Ausdrücken aufgetragen, und ausser denen ihm ohnehin zugehörigen Kinderlehren, alle Fest- Sonn- und Feyertägige Predigten nebst denen Mittwochsvespern bey St. Jacob zu halten, anbefohlen worden. In dieser Zeit trug es sich öfters zu, daß er, um der Ansprache einiger ihm schätzbaren Freunde ein Genügen zu leisten, in mancher Woche 6 Predigten, auch wohl an vielen Tagen zwey, ja nicht selten drey Predigten abzulegen hatte.

Endlich öfnete ihm noch in eben diesem Jahr der Herr der Kirche die Thür, eine eigene Gemeine in dem Weinberge Gottes zu weiden. Denn als durch die Beförderung des Herrn Diac. Wagners nach St. Laurenzen die Pfarr Peringersdorf erlediget worden; so lenkte Gott das Herz der gesammten hohen Glieder der Hochadelichen von Tucherischen Familie, daß er den 6ten Junius 1774 zum Pfarrer in Peringersdorf einstimmig beruffen wurde, welche Ernennung auch den darauf folgenden 7ten Jun. ein Hochlöbl. Rath Oberherrl. bestättigte.

Hierauf hielte er den 19ten Junii am 3ten Sonntag nach Trinitat. so zugleich das Gedächtnisfest der Augspurg. Confeßion war, bey St. Jacob seine lezte Kinderlehr, wurde den 24ten Jun. am Tag Johannis des Täufers zu seinem heil. Amt in Altdorf eingeweyhet, und nachdem er den 27ten Jun. die Normalbücher unterschrieben, so verrichtete er seine Antrittspredigt in Peringersdorf den 10ten Julius am 6ten Sonntag nach Trinitatis unter göttlichem Beystand, allwo er bishero unverheyrathet geblieben, und nach der Kraft, die Gott darreichet, das Werk des Herrn mit aller Treue zu treiben, sich beeifert.

Von-

Pommelsbrunn.

Landpflegamt.

Die Herren Pfarrer allda.

XXVI. Georg Andreas Holste.

Siehe die Herren Pfarrer von Pommelsbrunn Num. XXVI.

Er starb im Anfang des 1762sten Jahrs.

XXVII. Wolfgang Friedrich Schmidt.

Siehe die Diptycha von Artelshofen Num. XIX.

A. 1762 am 5ten März kam er von Artelshofen hieher, und hielt am Feste der Himmelfahrt Christi seine Antrittspredigt.

Zur Fortsetzung der Erzehlung von seinen häußlichen Umständen gehört Folgendes:

Seine erste Gattin, die Tochter des wohlseel. Herrn Schaffers Stoy bey St. Sebald, mit welcher er A. 1752 den 16ten August getrauet worden, ward ihm 1753 den 29sten Maii durch den Tod geraubet, nachdem sie durch eine harte Geburt ein Söhnlein Johann Jacob zur Welt gebohren, welches ihr nach acht Wochen in die Ewigkeit nachgeeilet.

Im folgenden 1754sten Jahre verehlichte er sich zum zweitenmahle mit Jungfer Anna Susanna, des nun wohlseel. Herrn Christoph Siegmund Löhners, Pfarrers zu Poppenreuth ehel. erzeugten ältesten Tochter. Mit derselben hat er folgende Kinder erzeugt:

1) Jungfer Maria Helena, gebohren Mondtags den 1sten September 1755.

2) Jungfer Sibylla Friderika Jacobina, gebohren den 2ten October 1756, welche aber nur drey viertel Jahr gelebet.

3) Jungfer Maria Justina, gebohren Freytag den 2ten December 1757.

4) Jungfer Magdalena Sophia, gebohren Dienstag den 20sten Merz 1759.

5) Jungfer Anna Maria Regina, gebohren den 16ten December 1761.

Diese fünf Kinder sind noch in Artelshofen gebohren, und noch vier davon in Leben.

6) ein Sohn, Johann Ludwig, gebohren 1763, den 3ten Maii, welcher sich dermaln in der Schule zu St. Sebald befindet, bey Herrn Rector Munker.

7) ein todt gebohrnes Töchterlein den 28sten Julii 1764.

Am 31sten Julii in der Nacht starb auch diese seine zweyte Ehegattin bald nach der harten Geburt dieses Kinds, und wurde so gleich den 1sten August Abends in der Stille beygesezt, die zahlreiche Leichbegängnis aber wurde gehalten am 8ten Augusti.

Hierauf verheyrathete er sich den 29sten Sept. 1767 zum drittenmal mit seiner lieben noch lebenden Ehefrau, der damals Tit. Frauen Eva Maria Bunzlin, des S. Tit. Herrn Paul Georg Bunzels, wolverdient gewesenen Caplans zu Lauf, seel. nachgel. Frau Wittib, einer gebohrnen Oßwaldin.

In dieser Ehe erzeugte er drey Kinder: und folgen dieselbe in der Ordnung also nach einander.

Das erste, ein Sohn Andreas Georg, gebohren 1768, den 11ten August, welcher aber nur fünf Täge gelebet.

Das zweyte Kind, Catharina Barbara, gebohren den 20sten April, 1770, befindet sich noch im Leben.

Das dritte Kind, ein Sohn Friedrich Christian, gebohren 1771, den 24sten Sept. ist aber nur ein halbes Jahr alt worden.

Pop-

Poppenreuth.

Landalmosamt.

Die Herren Pfarrer daselbst.

XVIII. Christoph Siegmund Löhner.

Siehe die Diptycha von Poppenreuth Num. XVIII.

Nachdem dieser rechtschaffene redliche Mann, unter dem göttlichen Seegen sein Amt, mit aller Treue, bis in das Jahr 1766, alleine geführet, so wurde ihm, bei merklicher Abnahme aller seiner Kräfte, zu welcher sich melancholia hypochondriaca, und öftere Anfälle vom Schlag gesellten, darzu noch 1767 ein unglücklicher Fall, von der Treppe, durch welchen der rechte Arm zerbrach, gekommen, dessen einziger Sohn, Herr Johann Christoph Siegmund Löhner, als Vicarius Oberherrl. zugegeben. Bei welcher Erleichterung und Abnahme der Amts-Sorgen und Geschäfte, ihn der liebe Gott, annoch bis in das Jahr 1772, wiewohl unter mancherley grossen und vielen Beschwernissen, am Leben erhielte. In diesem Jahr aber gefiel es dem Herrn der Kirche, diesen seinen getreuen und entkräfteten Knecht, Donnerstag den 25sten Jun. ein viertel vor zwey Uhr Nachmittag, durch einen wiederhohlten Anfall vom Steck- und Schlagfluß, in einem Alter von 68 Jahren, 5 Monaten, und 4 Tagen, von welchen er 42 Jahre in Kirchendiensten, als zu Mark Gründlach 8, zu Poppenreuth aber, 34 Jahre, rühmlich durchgelebet hatte, zu seiner Ruhe einzuführen. Worauf dessen entseelter Leichnam, Sonntag den 28sten Junii in der Stille beigesezt, das solenne und ansehnliche Leichenbegängniß aber, Mittwoch den 1sten Julii gehalten worden.

Von den schon gemeldeten Kindern des seel. Mannes ist noch anzumercken, daß deßen älteste Tochter, die Frau Pfarrer Schmidin zu Pommelsbrunn A. 1764 den 31sten Julii im Kindbett verstorben: Die 5te aber, Frau Regina Magdalena, seit 1773 den 26sten Jan. mit Herrn Pfarrer Johann Christian Büttner zu Offenhausen, in

vergnügter Ehe lebe, und deßen Sohn und gewesener Vicarius, Herr Johann Christoph Siegmund Löhner A. 1772 den 27sten Julii, als Hochadelich-von Welserischer Pfarrer, nach Neunhof und Bärbach, berufen worden. Siehe die fortgesetzten Lebensbeschreibungen der Herren Pastoren zu Bärbach Num. XIX.

XIX. M. Matthäus Friedrich Lochner.

Siehe die Diptycha von Bärbach Num. XVIII.

Nachdem er sechs und zwanzig Jahre als Pfarrer zu Bärbach und Neunhof zugebracht, erhielt er A. 1772 den 15ten Julii den Ruf zu dem Pastorate allhier, welches er am 12ten Sonntag nach Trinitatis antrat.

Sein A. 1750 den 6ten Januar gebohrner Sohn, Hr. Johann Carl ist gegenwärtig Jurium Candidatus.

Rasch.

Landpflegamt.

Sehr gute Nachrichten von dem Dorf Rasch und den Familien, welche von den ältesten biß auf die gegenwärtigen Zeiten ihren Sitz allda gehabt haben, besonders aber von der Kirche selbst, welche ehemals die Mutter und Pfarrkirche verschiedener andern, und darunter auch der Altdorfischen Kirche war, kann man in Herrn Professor Wills Dissertat. de prisca ecclesia in Pago Rasch, prope Altdorfium Noricorum finden, welche A. 1777 den 27sten November Hr. Candidat Felbinger unter dessen Vorsitz vertheidiget hat.

Die Herren Pfarrer allda.

XLV. Johann David Baier.

Siehe die Diptycha von Rasch Num. XLV.

Er ward gegen Ende des 1759sten Jahres zum Diakonat an der Kirche zu St. Lorenzen befördert.

Siehe

Siehe die fortgesetzten Lebensbeschreibungen der Herren Diaconorum bey St. Lorenzen Num. CXIV. und die, der Herren Prediger zum heil. Geist im neuen Spital Num. XVII.

XLVI. Siegmund Jacob Deuerlein.

Kam 1760 hieher und trat am 3ten Sonntag nach Christi Erscheinung sein Amt an, welches er 1769 am Sonntag Septuagesima niederlegte, weil er das Diakonat bey St. Jacob erlangt hatte.

Siehe die fortgesetzten Lebensbeschreibungen der Herren Diaconorum bey St. Jacob Num. LX.

XLVII. Georg Theodor Strobel.

Hat den Ruf hieher A. 1769 den 28sten Jenner erhalten. Sein Amt fieng er in diesem Jahre am Sonntag Reminiscere an, und schlos es A. 1774 am 12ten Sonntag nach Trinitatis, nachdem ihm das Pastorat in Wöhrd zu Theil geworden war.

Siehe die fortgesetzten Lebensbeschreibungen der Herren Pfarrer zu Wöhrd Num. XXVII.

XLVIII. Georg Christoph Wilder.

Er ist zu Kalchreuth, einem Nürnbergischen Pfarrdorfe gebohren, und zwar im Jahre 1748 den 24sten Januarii. Sein Vater war Herr Johann Helfreich Wilder, Pfarrer daselbst, seine noch izo lebende Mutter aber ist Frau Catharina, eine erzeugte Schauerin. Bis in sein dreyzehendes Jahr genoß er den Unterricht seines Vaters, als aber dieser 1761 starb, so kam er, da ohnedieß seine Mutter nach Nürnberg zog, in die Sebalderschule, und zwar in II. Classem, zu dem damahligen Conrect. Herrn Johann Hieronymus Lochner. Nachher war in I. Classe Herr Rector Munker sein Lehrer, der ihm viele Liebe erwieß, und 1766 besuchte er die öffentlichen Vorlesungen im Auditorio Egydiano. Zu Anfang des Februar 1767 bezog er die Universität Altdorf, und allda eine Wohnung im Hause seines verehrungswürdigsten Gönners, Herrn Professor Nagels, deßen Unterweisung in der Philosophie, Philologie, und orientalischen Sprachen er sich treulich zu Nutz

machte. Außerdem waren auch Adelbulner und Will seine gründliche Lehrer in der Philosophie. Bey dem ehrwürdigsten Greiße, Bernhold, hatte er Privatstunden im Griechischen; theologische Kenntniße aber erwarb er sich durch Besuchung der berühmten Hörsäle eines Dietelmairs, Riederers, und zulezt noch Hofmanns. So wie er, um es in der Latinität weiter zu bringen, sich der zu Altdorf blühenden lateinischen Gesellschaft einverleiben ließ, so setzte er auch immer die in Schuljahren angefangenen musikalischen Uebungen fort. Im Jahre 1771 im Maii verließ er Altdorf, und im Junio desselben Jahrs kam er zu Hrn. Georg Magnus Drexel, Kauf- und Handelsherrn als Lehrer seiner Jugend, in welchem Hause er sich bis zu seiner Beförderung nach Rasch aufhielt. In dem nemlichen Junio ward er in die Zahl der Candidatorum Rev. Minist. aufgenommen, und 1772 im Maii bekam er das Amt eines Mittagpredigers an der Dominikanerkirche, da er dann Domin. Jubilate die Antrittspredigt hielt. Im Jahre 1774 im Junio hatte er, durch Umsturz einer Kutsche, hinter der Lorenzerkirche, das Unglück, den linken Arm zu brechen, aber auch wenige Wochen nach vollendeter Heilung, nemlich 1774 den 12ten Augusti, das Glück, zum Pfarrer zu Rasch, und Vikarius des hochwürdigen Ministerii zu Altdorf erwählt zu werden. Er wurde sodann Domin. XII. p. Trinit. zu Altdorf, nach vorhergegangenem Examine ordinirt, und hielt Domin. XIII. p. Trinit. die Abschiedspredigt in der Dominikanerkirche. Am 2ten Sept. bezog er Altdorf, als seinen Wohnort, und hielt nachher die gewöhnlichen zwo Antrittspredigten; die erste, als Pfarrer, in der Kirche zu Rasch, Domin. XV. p. Trinit. als am Erndtedankfest; die andere aber, als Vikarius des Altdorfischen Ministerii, in der Stadtkirche zu Altdorf, Domin. XVI. post Trinitatis.

Regelsbach.

St. Clarenamt.

Auf Kosten des wollöbl. St. Claren-Amtes ist für die hiesige Kirche eine ganz neue Orgel gebauet, und dieselbige im vorigen 1778sten Jahre am zweyten Pfingstfeyertage in Gegenwart des Herrn Pflegers mit einer darauf eingerichteten Predigt eingeweyhet worden. Von der hiesigen

Pfarr-

Pfarrgemeinde sowohl, als von einigen gewöhnlichen Zuhörern aus der Nachbarschaft ist dazu ein milder Beytrag von 39 Gulden geschehen.

Die Herren Pfarrer allda.

XXVIII. Paul Büchner.

Siehe die Diptycha von Regelsbach Num. XXVIII.

A. 1759 legte er das Pfarramt allhier nieder und trat das Diakonat bey St. Sebald an.

Siehe die fortgesetzten Lebensbeschreibungen der Herren Diaconorum bey St. Sebald Num. CXLI.

XXIX. Michael Händler.

Ward A. 1759 den 23sten April hieher berufen. Seine Antrittspredigt hat er am Sonntag Exaudi; und 1772 am Sonntag Quasimodogeniti seine Abschiedspredigt gehalten, weil er den ersten April dieses Jahres das Diakonat bei St. Lorenzen erlangt hatte.

Siehe die fortgesetzten Lebensbeschreibungen der Herren Diaconorum bey St. Lorenzen Num. CXXII.

XXX. Philipp Ludwig Leykauf.

Erblickte das Licht dieser Welt in Nürnberg den 3ten Merz A. 1744. Seine Eltern waren Hr. Johann Conrad Leykauf, eines Hochlöbl. Raths wohlverdienter Cassier des Löbl. Waizen-Bräu-Amtes, und Frau Maria Helena, Herrn Johann Rehbergers, weil. Diac. Senioris Sebald. S. R. ehel. erz. Tochter. Da es dem Höchsten gefallen, seinen leiblichen Vater noch vor seinem Eintritt in die Welt, nemlich den 21sten Julii A. 1743 schnell aus derselben abzuruffen: So kunte er sich ganz vorzüglich jenen Ausdruck Davids, Psalm XXII. gegen Gott aneignen: auf Dich bin ich geworffen aus Mutterleibe; Du bist mein Gott von meiner Mutterleibe an. Und Gott ließ ihn auch seine gnädige göttliche Fürsorge von seiner zartesten Kindheit an bis diese Stunde recht merklich erfahren. Als ein Kind von zwey Jahren

nahm ihn nebst seiner frühzeitig verwittibten Frau Mutter (welche den 19ten Jenner A. 1776 dies Zeitliche verlies) und seinen übrigen drey verwaißten Geschwistrigten der bereits vor zehn Jahren im Herrn seelig entschlaffene Herr Prediger Rehberger, seiner Mutter Bruder, als er noch Pfarrer zu St. Jobst war, zu sich und würdigte ihn einer recht zärtlichen und ihm Lebenslang im dankbaren Andenken bleibenden Liebe. Mit dem 12ten Jahr seines Alters wurde er in das Gymnasium Egydianum geschickt, da er denn alle 5 Classen und darauf noch ein Jahr lang die Lehrstunden der damals am Auditorio berühmten Herren Professorum besuchte. Den 28sten May A. 1764 verfügte er sich auf die hohe Schule zu Altdorf und wurde daselbst unter Herrn Professor Bernholds Rectorat in die Zahl der academischen Bürger aufgenommen. Während seines dasigen Aufenthalts, der drey Jahr dauerte, besuchte er die Hörsäle der berühmten Herren Professorum Nagels, Adelbulners und Wills in der Philosophie; in der Theologie aber waren sein Lehrer die verehrungswürdigen Herren D. Bernhold, Dietelmair und Riederer. Anbey suchte er sich auch sowohl auf den benachbarten Landpfarren, als auch in der Stadtkirche zu Altdorf und Herspruck im Predigen, so wie auch zu Pülheim und Oberrieden im Catechisiren zu üben. Im Jahr 1767 um Ostern begab er sich auf die Academie zu Leipzig, da er zwey Jahr das ihm Lebenslang höchstschäzbare Glück genoß, des gründlichen Gottesgelehrten D. Ernesti und des bereits verewigten Gellerts Schüler zu seyn. Im Jahr 1769 in der Woche vor Pfingsten verließ er diesen ihm so geseegneten Ort und kam Mittwoch Abends in seiner lieben Vaterstadt glücklich an. Noch an selbigem Abend eilte er seinem kindlich verehrten Herrn Oncle zu, um Selbigem unverzüglich für alle während seines Aufenthalts auf hohen Schulen für ihn getragene, durch Rath und That erwiesene, recht väterliche Fürsorge seinen gebührenden Dank abzustatten; und eben diesmals war es, wie das erste = so, leider, auch das leztemal, daß er nach seiner Rückkunft in das Vaterland diesen seinen so treulich für ihn besorgten Herrn Oncle in dieser Welt zu sprechen das Glück hatte. Am zweiten Feyertag des darauf erfolgten Pfingstfestes befiel diesen treuen Zeugen der Wahrheit ein plözlicher Schlagfluß, und zwar eben um Mittag. Sein von ihm einige Tage zuvor mit ungemein grosser Liebe und Freundlichkeit empfangener Vetter wurde eiligst zu ihm geruffen und bekam von ihm nur durch Deuten (denn die Sprache war schon verfallen) zu verstehen, daß er selbigen Nachmittag in seiner Kirche statt seiner die Kinderlehr halten sollte. Diesen in manchem Betracht für ihn ganz schwehren Auftrag half ihn Gott glücklich

aus-

ausrichten; und als an dem folgenden dritten Pfingsttag jener treue und allen, die ihn zu schätzen wußten, unvergeßliche Lehrer durch einen seeligen Tod zur Freude seines Herrn eingeführt worden: so wurde ihm von einem hochpreißlichen Scholarchat die fernere Haltung der Kinderlehren in der Kirche zu St. Jacob, ingleichen auch währender Vacanz der Prädicatur die Haltung der Feyertägigen und Mittwöchigen Predigten in bemeldter Kirche gnädig anbefolen. Demnach hatte er das Glück, sogleich nach seiner Rückkunft von den hohen Schulen eine bestimmte Arbeit im Weinberg des Herrn sich angewiesen zu sehen, so, daß von jener Zeit bis hieher nicht eine Woche vergangen, da er nicht ein- oft auch zwey- und dreymal das Wort des Herrn öffentlich vorzutragen Gelegenheit hatte. Denn am 11ten Dec. 1769 erhielt er die Vocation zur Mittagpredigerstelle bey den Dominicanern, welche er am Neujahrstag 1770 im Namen Gottes angetretten, nachdem er seine lezte Kinderlehr bey St. Jacob am zweiten Weyhnachtsfeyertag des 1769sten Jahrs gehalten, in welchem Jahr er auch, und zwar den 9ten Junii in Circulum Candidatorum R. M. recipirt worden. Im Jahr 1771 den 29sten Maii wurde ihm von des hochansehnlichen Herrn Findelpflegers und Scholarchens, Herrn von Holzschuhers hochwohlgebohrnen Gnaden, die Haltung der Kinderlehren in der Findel gnädig aufgetragen, welches ihm so angehme Geschäfft er in Verbindung mit seinen Mittägigen Predigten (die er unter göttlichem Gnaden- Beystand unausgesezt gehalten, und wobey er etlichesmal die Herren Prediger zu vertretten die Ehre hatte) mit großem Vergnügen und nicht ohne Seegen getrieben, bis ihm durch Gottes gnädige Regierung von des hochpreißlichen Herrn Duumviri von Geuder hochherrlichen Gnaden hiesige Pfarrstelle gnädig conferirt wurde. Den Beruf dazu erhielt er den 13ten April A. 1772, da er denn den 21sten ejusdem nach vorhergegangenem Examine in Altdorf dazu eingeseegnet worden, den 23sten die Normalbücher unterschrieben, Dom. Quasimodog. als den 26sten von seiner geliebten Dominikaner Gemeinde Abschied genommen und acht Tag darauf, als Dom. Miseric. Dom. unter göttlichem Beystand zu Regelsbach seine Antrittspredigt gehalten. A. 1773 verheyrathete er sich mit Jungfer Helena Jacobina, weiland Herrn Johann Höflers, in die 33 Jahre bestverdienten Pfarrers zu Henfenfeld S. N. ehel. erzeugten Tochter, und wurde mit derselben in der Kirche zu Regelsbach von seinem werthen Herrn Nachbar, Lettenmayer, Pfarrer zu Gustenfelden, den 4ten Maii copulirt.

Reichenschwand.

Furtenbachisch.

Die Herren Pfarrer allda.

XIV. Christoph Erhard Frank.

Siehe die Diptycha von Reichenschwand Num. XIV.

A. 1759 ward er zum Diakonat an der Kirche zu St. Jacob befördert, und hielte deßwegen am 17ten Sonntag nach Trinitatis zu Reichenschwand seinen Abschied.

Siehe die Diptycha von St. Jacob Num. LVII. und die Fortsetzung derselben unter eben dieser Numer.

XV. Johann Leonhard Walther.

Kam A. 1759 hieher, und erhielt nach zehn Jahren das Diakonat bey St. Egydien.

Siehe die fortgesetzten Lebensbeschreibungen der Herren Diaconorum bey St. Egydien Num. CXLVII. und die, der Herren Pfarrer zu Leimburg Num. XIX.

XVI. Carl Benedict Schmid.

Wurde 1742 den 14ten Dec. zu Kirchensittenbach gebohren. Sein Vater, welcher damals Diakonus daselbst und Pfarrer zu Ober-Grumbach gewesen, ist, der an der Lauferkirche noch mit allem Eifer und Treue beschäfftigte Stadtpfarrer, Herr Johann Christoph Jacob Schmid und seine Mutter Frau Kunigunda Sybilla, eine gebohrne Gräfin aus Nürnberg. Von Jugend auf wieß ihn sein Vater zu christlicher Erkenntnuß und Ausübung wahrer Gottesfurcht an und legte den Grund zur Erlernung anderer Wissenschaften. Auf dessen weitere Beförderung nach Lauf, wurde er denen dasigen Schul-Lehrern

zur Unterweißung übergeben und vorzüglich von dem damahligen Schloß-Informatore Herrn Candidat Schröck so zubereitet, daß er in die erste Classe des Nürnbergischen Gymnasii konnte aufgenommen werden. Bey zwey Jahren erhielte er vom Herrn Schwebel so wohl öffentlich als besonders den besten Unterricht und erlernte auch von Herrn Rieß Diac. Egyd. die Hebräische Sprache. Hierauf wurde er ad lectiones publicas befördert und hörte die Vorlesungen derer Herren Professorum Solgers, Spörls, Starks, Mörls, Reichels und Schwebels. 1761 kam er auf die Vatterländische Universität und hatte Herrn Professor Will und Löhe in philosophischen, und Dietelmair und Riederer in theologischen Wissenschaften zu Lehrern. Sein Aufenthalt dauerte biß 1765, als er durch seinen Oncle, der ein angesehener Kaufmann zu Hamburg war, Veranlassung und Gelegenheit erhielt, fremde Gegenden zu besehen. Er verließ deßwegen Altdorf, reiste nach Jena, wo er einige Tage verweilte und gieng nach Naumburg, da er seinen Verwandten zur Meßzeit antraf. Von daraus besahe er die umliegenden Gegenden, auch Halle, und reißte dann weiter über Leipzig, Magdeburg, Helmstädt, Braunschweig, Wolffenbüttel, Lüneburg nach der angenehmen und berühmten Stadt Hamburg. Hier fand er alles, was seinen Aufenthalt nüzlich und angenehm machen konnte. Ausserdem daß er sich einigemahl im Predigen übte, suchte er durch Herrn Professor Nöltings Privatunterweißung die philologischen Kenntniße zu erweitern. Der öftere Umgang mit Gelehrten verschafte ihm auch nicht geringe Vortheile. Vorzüglich waren Nölting, Ulber und Winckler, die Männer, von welchen er ausnehmende Proben der Gewogenheit und Liebe erhalten und mit feurigem Danck-Gefühl noch rühmet. A. 1766 reiste er wieder zurück und nachdeme er in das Seminarium Candidatorum aufgenommen worden, so war er hauptsächlich bemühet, so viel möglich seinem Herrn Vater Erleichterung zu verschaffen. A. 1769 ernannte die Hochadeliche von Furtenbachische Famille ihn, an die Stelle des zum Diakonat an der Egydier Kirche nach Nürnberg beruffenen Hrn. Walters, zum Pfarrer zu Reichenschwand. Dom. X. p. Trinit. wurde er zu Altdorf ordinirt, und weil eben dazumahl die Stelle des unvergeßlichen Bernholds noch unbesezt war, so hatte er die seltene ausserordentliche Freude, daß, auf gütige Veranstaltung Herrn D. Dietelmairs, sein lieber Vater diese Stelle vertretten, ihm die Hände auflegen und zum Priesterthum miteinweyhen konnte. Auch bey seiner Dom. XII. p. Trin. darauf erfolgten Vorstellung und Antritt des Pfarr-Amts war sein Vater beschäftiget, indem er den Gottesdienst mit einem dazu be-

sonders gemachten Gebet anfieng. Endlich wurde er auch von seinem theuren Herrn Vater zum Ehestand eingeseegnet und von ihm mit Jungfer Catharina Barbara Schmiedin, Johann Andreas Schmieds Burgermeisters und vordersten Verwalters des Allmoß-Amts zu Herspruck Tochter, 1770 den 4ten Maii zu Herspruck copulirt. Leider dauerte diese Verbindung nur biß Monat Mart. 1779 da es dem Allweisen gefiel, die ihm wegen ihres edlen und rechtschaffenen Herzens theuer und liebgewesene Gattin durch den Tod wegzunehmen. Vier Söhne waren die Früchte dieser ehelichen Verbindung, davon sein Herr Vater drey getauft und einen bey der heil. Tauffe vertretten hat.

1) Johann Andreas Carl, gebohren 1771 den 11ten Febr.

2) Johann Christoph Jacob, gebohren 1772 den 18ten Mart.

3) Wolfgang Friedrich Benedict, gebohren 1774 den 16ten Jun. starb 3 Tage nach der Geburt.

4) Johann Benedict Andreas, gebohren 1777 den 17ten Febr.

Röthenbach.

Landpflegamt.

M. Andreas Seinsheimers Einweyhungs-Predigt bey Renovirung der Kirche zu Röthenbach bey St. Wolfgang, und Einführung eines neuen Orgelwerkes und Altars, Dominica XIX. post Trinitatis, ist zu Altdorf 1700 in 4to gedruckt.

Der Herr Pfarrer alda.

XXVIII. Johann Gottlieb Cremer

Verwaltet seit 1742 das hiesige Pfarramt.

Siehe die Diptycha von Röthenbach Num. XXVIII.

Rückersdorf.

Landpflegamt.

Die Herren Pfarrer daselbst.

XXII. Johann Jacob Haas.

Siehe die Diptycha von Rückersdorf Num. XXII.

Ward 1763 den 4ten Julii zum Diakonat an der Sebalderkirche befördert.

Siehe die fortgesetzten Lebensbeschreibungen der Herren Diaconorum bey St. Sebald Num. CXLIV.

XXIII. Wolfgang Jacob Freymüller.

Hat durch göttliche Gnade das Licht dieser Welt erblickt zu Nürnberg A. 1725 den 11ten Dec. Sein Vater, Johann Adam Freymüller, war Wachtmeister unter dem neuen Thor. Seine Mutter hies Anna Maria, und war eine erzeugte Heroldin von Wöhrd. Man hielte ihm frühzeitig Haus-Lehrmeister, und er wurde auch zu Hrn. Cantor Helm bey St. Egydien in die Schule geschickt, durch welchen ihm die Anfangsgründe der Lateinischen Sprache beygebracht worden, daß er A. 1735 den 20sten Maii in tertiam Classem der Sebalderschule aufgenommen werden konnte. Nach Verfliesung eines Jahrs wurde er A. 1736 in Secundam, und 1738 in primam Classem befördert, allwo er die Vicarios des unvermöglichen Herrn Rector Geigers nemlich Beck, Höger, Gahn und Reichel zu Lehrern hatte.

In dieser Zeit hatte er auch Privatstunden in der Lateinischen Sprache bey Hrn. Candidat Knopf; nach dessen Beförderung zur Pfarre Reichenschwand genos er der gründlichen Unterweisung des Herrn M. Munkers, nunmehro wohlverdienten Rectoris der Schule bey St. Sebald so wohl im Lateinischen als Hebräischen. Er besuchte auch die Lehrstunden des Herrn Schönlebens, damaligen Diac. Egydiani, über

die Logic, Oratorie und das Hebräische. In dem lezten Jahr seines Aufenthalts in der Sebalderschule hielte er in dem gewöhlichen Frühlings- und Herbst-Examine in Gegenwart derer hochansehnlichen Herren Scholarchen zwey Orationes, de Grammatica, und de Carolo Magno, und wurde sodann ad Lectiones publicas promovirt, da er ein Jahr lang die hochberühmten Professores am Auditorio, Mörl, Negelein, Herdegen und Doppelmair hörte.

Seine angefangene Studia fortzusetzen, gieng er A. 1744 den 20sten April nach Altdorf, und den 11ten Jul. dieses Jahrs erhielte er von denen hochansehnlichen Herren Curatoribus Academiae die Gnade, unter die Zahl derer Alumnorum aufgenommen zu werden. In Philosophicis besuchte er die Collegia derer hochberühmten Herren Professorum, nemlich Herrn Schwarzens, Nagels und Spies, bey welchem er auch einen Cursum philosophicum hörte, unter dessen Praesidio über geschriebene philosophische Sätze disputirte und auch opponirte, und Herrn M. Schauberts, bey welchem er auch die teutsche Beredsamkeit so wohl theoretice als practice vorzüglich übte. Im Hebräischen konnte er die getreue Unterweisung Herrn M. Frommanns und absonderlich Herrn Professor Nagels rühmen, bey welchem leztern er auch einen Cursum Linguarum Orientalium anhören konnte. In Griechischen las er privatissime bey dem seel. Herrn D. Bernhold Palaephatum, Herodianum und Homerum. In denen Jüdischen Antiquitäten und der Kirchen-Historie bediente er sich der gelehrten Anführung Herrn D. Tresenreuters; durch dessen allzufrühzeitigen Tod wurde er aber gehindert, das angefangene Collegium Theticum nicht völlig auszuhören. Doch wurde das ersezt an dem ihm unvergeslichen Herrn D. Dietelmair, dessen Gewogenheit gegen ihn so weit gieng, daß er alle Collegia Thetica, Exegetica, Historiam Ecclesiasticam, Praelectiones in Augustanam Confessionem et Antiquitates Christianas umsonst besuchen durfte. In Polemicis legte er den Grund bey Herrn D. Bernhold; und Institutionem Pastoralem gab ihm Herr D. Baier. Während seines Aufenthalts auf der Universität Altdorf machte er nebst andern Freunden zu Fuß, und zu Wasser auf der Naab und Donau, eine kleine Reise nach Regenspurg, allwo er das merkwürdigste besahe, und absonderlich der prächtige Codex zu St. Emmeran, der die 4 Evangelia in sich hält, auf hohe Erlaubnis von ihm in Betrachtung genommen wurde.

A. 1750 den 21sten April wurde er von dem gründlichen Herrn D. und Prediger Pfizer examinirt und in Circulum Candidatorum Ministerii aufgenommen. Er erhielte Erlaubnis, noch einige Zeit in Altdorf Collegia zu hören, worauf er den 8ten Sept. h. a. sich nach Nürnberg begab. Nun hatte er vielfältige Gelegenheit, so wohl in der sogenannten Todten Capelle, als auch in andern Kirchen sich im predigen zu üben. A. 1759 den 28sten Jan. am 4ten Sonntag nach Epiphan. muste er eine Probpredigt um die Mittagpredigersstelle in der Dominicanerkirche halten; und wurde den 9ten Febr. darauf von der Hochadelichen Holzschuherischen Familie zum Mittagprediger ernennet, worauf er am Sonntag Sexages. die Antrittspredigt daselbst hielte.

A. 1763 den 29sten Jul. erhielte er einen ordentlichen Beruf zur Pfarre Rückersdorf, wurde den 3ten Aug. in Altdorf ordinirt, hielte die Abschiedspredigt in der Dominicanerkirche Dom. X. Trin. und Dom. XI. Trin. die Antrittspredigt in Rückersdorf, nachdem er vorhero den 20sten Aug. allhier aufgezogen war.

A. 1764 verehlichte er sich mit Fräulein Maria Christina, Herrn Daniel Heinrich von Paier, E. E. ältern Tochter; und geschahe die Copulation den 30sten October in Rückersdorf, mit welcher er ohne Kinder-Seegen lebet. Mancherley grose Krankheiten hatte er allhier auszustehen und unter denselben vier beschwerliche Fieber, davon eines 28 Wochen dauerte. Und ietzo laboriret er an einer schmerzlichen Brust-Krankheit, mit welcher er beschweret ist, so lange der Herr will.

Rüsselbach.

Landalmosamt.

Die Herren Pfarrer allda.

XIX. Magnus Riederer.

Siehe die Diptycha von Rüsselbach Num. XIX.

A. 1773 den 22sten Mart. ist nach äusserst schmerzhaften Umständen und 22 Wochen lang angehaltenem Kranken-Lager zu seines Herrn Freude eingegangen, Hr. Magnus Riederer, in die 23 Jahr lang wohl verdient-gewesener Pfarrer und treueifriger Seelsorger der Rüsselbacher Gemeine Gottes, welcher sein ruhmvolles Leben auf 55 Jahr, weniger 15 Tag gebracht hat, und seiner ein Jahr zuvor, nemlich den 13ten April 1772 seel. verstorbenen geliebtesten Gattin, Frau Margaretha Barbara Riedererin, in die frohe Ewigkeit nachgefolget ist. Der noch lebende Sohn, Hr. Christoph Adam Riederer, stehet gegenwärtig unter denen Reuer. Min. Candidatis, welche auf den Ruf, in den Weinberg des Herrn zu gehen, warten.

XX. Ernst Friedrich Hessel.

Gebohren zu Altdorf, im Jahr Christi 1740 den 16ten Julii. Dessen annoch im Leben sich befindende liebe Eltern sind: Hr. Johann Adam Hessel, P. C. L. und Universitäts-Buchdrucker, und Frau Catharina Margaretha, eine erzeugte Zoblin. Die erste Grundlage seiner Wissenschafften legte er zu Hauße, so wohl bey seinem seel. Großvater und Taufpathen, Hrn. Ernst Friedrich Zobel, Not. Caes. Publ. und vordersten Schuldiener der deutschen Stadtschule zu Altdorf, als auch bey dem damaligen Herrn Rector Kleemann.

In seinem 12ten Jahr wurde er nach Nürnberg gethan, die Sebalderschule zu frequentiren. Hier gieng er die drey obern Classen durch, in welcher in tertia Seiz und Götz, in secunda der ältere Conrector Lochner, und in prima die unschätzbaren Männer, Herr Rector Rei-

chel

chel und nach ihm Herr M. Munker, seine Lehrer waren. Ausser diesen genoß er auch einige Zeit der getreuen Privatinformation des damahligen Hrn. Candidat Merkenschlagers, nunmehrigen Diaconi Sebaldini.

Im Jahr Christi 1759 um die österliche Zeit, begab er sich wiederum in seine Vaterstadt, um auf dasiger hohen Schule, durch academische Studien, ein brauchbares Werkzeug der Kirche Gottes zu werden. Unter dem Rectorat des hocherfahrnen Herrn D. Weisens wurde er immatriculirt. Sodann hörte er die vortreflichen Weltweisen in Philosophicis Nagel, Adelbulner, Will und Löhe. In Theologicis die theuren Gottesgelehrten, den bereits schon verherrlichten Bernhold, den noch im Seegen stehenden Dietelmair, und den auch schon verklärten Riederer. Währender Zeit seiner academischen Jahre übte er sich öfters im Predigen, sowohl in der Stadtkirche, als auch auf den benachbarten Kirchspielen. Er fand auch Gelegenheiten, catechetische Uebungen vorzunehmen, da er in der Penzenhöfer Kirche die Stelle eines Catecheten auf einige Zeit zu bekleiden hatte. Ausser dem, daß er da und dorten zur Subleuation im predigen aufgefordert wurde, war es ihm eine angenehme Beschäftigung, A. 1766 zu Pyrbaum in der Grafschafft Wolfstein, die Gottesdienste eine geraume Zeitlang versehen zu können, allwo dasiger, um die Kirche Gottes bestverdienter, und vor den Riß der Feinde unsrer Kirche stehender Pfarrer und treueifriger Seelsorger seiner Gemeine, Herr M. Hildebrand mit einer tödlichen Krankheit heimgesucht ward. Die dadurch erlangte Bekanntschafft in diesem Lande, wie auch scheinbare Gründe und Versicherungen hoher Gönner, erregten einige Hofnung in seinem Gemüthe, daß ihm etwann mit der Zeit die Thür zu einer Beförderung daselbst könnte eröfnet werden, und in den dasigen sieben Pfarreyen sich leicht eine Veränderung zu seinem Glücke zeigen mögte. Allein die weise Regierung des Allmächtigen gieng ganz andere unerwartete Wege mit ihm.

Denn als 1769 der theure Gotteslehrer, Herr D. Bernhold starb, den er noch als Schüler und Zuhörer zu Grabe begleitete und in die Erde senken half, ward bald darauf, nemlich den 7ten Jul. dieses Jahrs ein Candidaten-Examen auf der Vormundstube zu Nürnberg angestellet, bey welchem er von dem damals hochverdienten Herrn Inspectore und Prediger Spörl examiniret und in den Numerum Candidatorum Minist. recipiret worden. Acht Tag darauf ward er oberherrlich zu einen Stadt-Vicarium, zugleich aber auch zum Vic. Minist. Altorfini

in

in patria, gnädig ernennet, so lang bis Bernholds Stelle würde besetzet werden, worzu er am Johannistag, praevio colloquio theologico, nebst Hrn. Stadtvicario Bach ist ordinirt worden. Hier stund er 10 Wochen, und half nach seinem Vermögen, das ihm anvertraute Amt eines evangelischen Lehrers, unter dem mitwürkenden Seegen des Höchsten verwalten.

Den 6ten Oct. 1769 verließ er seine liebe Vatersstadt, welche den nun auch schon verewigten Herrn D. Hofmann für den Verlust Bernholds empfangen hat. Er trat hierauf sein Stadtvicariat unter dem grossen Beystand seines guten Gottes zu Nürnberg an, allwo er den 6ten Junii 1770 dem seel. Herrn Senior Schedel bey St. Jacob zu einem Specialvicario ist zugegeben worden. Er suchte sich dabey mit Informiren fortzufristen, muste aber nach acht Monaten sich wiederum gefallen lassen, die Vicariatsdienste der Kirche seines Geburtsortes zu versehen, zu welchen er nach dem plötzlichen Hintritt des seel. Herrn D. Riederers oberherrlich ist beruffen worden. Es dauerte solches vom 1sten Maii bis 5ten Oct. 1771 fast ein halb Jahr, bis nemlich das Diaconat und der academische Lehrstuhl durch den hochverdienten Herrn D. Sixt wiederum ist besetzet worden.

A. 1772 den 26sten Jan. erhielt er den Auftrag, nach Burg-Farrenbach zu gehen, um daselbst das Werk des Herrn Vicarii nomine zu treiben; 13 Wochen lang muste er daselbst aushalten, und wegen einer graßirenden Seuche von epidemischen Krankheiten vieles erfahren. Fünf Personen lagen allda allein in dem Pfarrhauße tödlich krank darnieder, und es kam endlich darzu, daß man Herrn Pfarrer Baurenfeind und dessen Frau Mutter auf einem Tag zu Grabe bestatten muste. Kaum war an diesem Orte mit Seegen und Gesundheit sein Kirchendienst vollendet, so kam bald darauf zum drittenmal ein unwiderstehlicher Ruf, das Vicariat zu Altdorf aufs neue zu übernehmen, nachdem der grosse Gottesgelehrte Herr D. Hofmann den 26sten April 1773 in die triumphirende Kirche des Himmels ist aufgenommen worden, zu welchem Dienste er sich dann den 19ten Maii h. a. wiederum gehorsamlich einstellte und 29 Wochen lang vicarisirte. Unter andern angenehmen Beschäfftigungen dieser Kirche, schäzte er sich glücklich, viele Personen, denen das heil. Predigtamt anvertrauet wurde, ordiniren zu helfen, und auch einen Bruder, durch Auflegung der Hände einseegnen zu können.

Nach-

Nach Vollendung dieses Vicariats wartete fast wiederum ein anders auf ihn. Die durch den Tod ihres Seelsorgers verlassene Leonharder Gemeine sollte auch ad interim von ihm versehen und verpfleget werden. Darzu wurde er den 16ten Jan. 1773 aufgefordert, und er muste bey 14 Wochen derselben vorstehen. Mit dem innigsten Gefühle der Dankbarkeit erkannte ers, daß ihn sein Gott gewürdiget hat, überall als ein Werkzeug seiner Gnade, mit vielen Kräften der Gesundheit, und besonders mit vielem Seegen aus der Höhe arbeiten zu können, dahin er vornemlich auch rechnet, die gehaltene Unterricht von 75 Catechumenis, die er in der St. Leonharder Kirche öffentlich dargestellet und eingeseegnet hat.

Endlich kam auch die Vocation zu einer eigenen Gemeine Gottes an ihn, und er wurde am 2ten Ostertag 1773 durch einhellige Wahl der hochpreißlichen Vätter des Vatterlandes zu einem ordentlichen Seelsorger der Rüsselbacher Gemeine gnädig ernennet. In der leztern Kirche valedicirte er unter vielen Liebes-Thränen, am Sonntag Quasimodogeniti, und hier salutirte er seine ihm anvertraute Heerde Dom. Jubil. Zur Führung seines Hausstandes erbat er sich von dem Höchsten eine Gehülfin, und erhielte solche an der Person der Erbarn, Viel-Ehr- und Tugendbegabten Jungfer Susanna Barbara Baurenfeindin, des Weyl. Hrn. Michael Baurenfeinds, Not. Caes. Publ. vordersten Kanzley-Registratoris und grossen Künstlers im Schreiben, seel. nachgel. ehel. erz. Tochter, mit welcher er sich verband, und den 21sten Junii h. a. im Schießgraben zu Nürnberg priesterlich einseegnen lies.

In dieser sehr vergnügten Ehe bescherte ihm Gott einen Eheseegen, und erfreute ihn mit einem Töchterlein, welches den 29sten August 1774 gebohren und Anna Maria Johanna getaufet worden. Diese Freude aber wurde bald mit den bittersten Salzen des Schmerzens vergället, indem ihm diese seine geliebteste Gattin, nach ausgestandenen dreytägigen Kindes-Nöthen, und unaussprechlichem Jammer, da die Secundinae musten losgerissen werden, worzu sich der kalte Brand geschlagen, durch den Tod von seiner Seite gerissen, und den 2ten Sept. h. a. begraben wurde. Nach drey Monathen folgte auch das Schmerzens-Kind ihrer Mutter in die frohe Ewigkeit nach.

Im folgenden 1775 Jahr verband er sich durch göttliche Schickung mit einer andern Gattin, nämlich mit S. T. Jungfer Maria Magdalena, der jüngsten Tochter des Wohlseel. Herrn Johann Georg Maiers,

bestverdientgewesenen Schaffers an der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Sebald, mit welcher er hernach an seinem Namenstag Ernestus, den 13ten Mart. h. a. und getrauet worden; mit dieser lebt er noch, so lang Gott will! in zufriedener und geseegneter Ehe.

Uebrigens ist noch dieses anzumerken, daß unter der geseegneten Führung seines Pfarramtes allhier, die baufällige Kirche, welche eine der ältesten auf dem Lande war, nebst dem Thurn, unter Aufwand grosser Kosten, von denen theuersten Landes-Vätern des Nürnbergischen Zions, die der Allerhöchste zum Seegen erhalten wolle, wiederum erneuert ist hergestellet worden.

In dieser neu erbauten Kirche ist den 1sten Octobr. 1779 der erste heil. Tauf-Actus mit rührender Andacht vollzogen worden, an einem lieben Söhnlein, welches in priesterlicher Ehe erzeuget, leider! vier Tag in der Geburt steckte, und nach vielen jammervollen Umständen endlich von einem sehr geschickten und erfahrnen Medico aus Mutterleibe muste hervor gezogen werden. Bey diesem Benoni oder Schmerzenskind hat Gott ein besonderes Wunder seiner Allmacht erwiesen, auf Seiten der Mutter, durch so viele verliehene Kräfften ihrer Geburts-Arbeit und Standhafftigkeit unter dem an ihr vorgenommenen Acchouchement, auf Seiten des Kindes, durch die mächtige Erhaltung beym Leben. Des hochpreißlichen Herrn Ephori Hochherrliche Gnaden, Herr Paul Carl Welser, von und zu Neunhof, auf Röthenbach bey St. Wolfgang ꝛc. haben gnädigst geruhet, als hoher Taufpath selbst, dieses Kind dem lieben Gott auf denen Armen vorzutragen, und in den Gnadenbund des Allerhöchsten zu übergeben. Zur höchsten Betrübnis der theuersten Eltern starb es wieder an einem Stöckflüßlein, nachdem es nur etliche Tage seinen Aufenthalt in dem Thränenthal dieser Welt gehabt.

Schwimmbach und Wängen.

Spitalamt.

Die Herren Pfarrer allda.

XXIV. M. Paul Joachim Siegmund Bauriedel.

Siehe die Diptycha von Schwimmbach Num. XXIV.

Er ward A. 1765 im Monat Junius zum Diakonat an der Sebalderkirche befördert.

Siehe die fortgesetzten Lebensbeschreibungen der Herren Diaconorum zu St. Sebald Num. CXLV.

XXV. Georg Ernst Weber.

Kam 1765 hieher und 1772 nach Farrenbach.

Siehe die fortgesetzten Lebensbeschreibungen der Herren Pfarrer zu Farrenbach Num. XXII.

XXVI. Georg Tobias Christoph Fronmüller.

Gebohren den 1sten Januarii 1748. Zu Eltern gab ihm die göttliche Vorsehung Herrn M. Johann Christoph Fronmüllern, gewesenen treuverdienten Stadtpfarrer zu Gräfenberg; die noch lebende Mutter ist Frau Elisabetha Jacobina, weil. Herrn Heinrich Tobias Bittners, wohlverdienten Stadtpfarrers zu Lauf Tochter. Die ersten Gründe seines geringen Wissens wurden von seinem lieben Vatter, den Lehrern der Stadtschule zu Gräfenberg und einem geschickten praeceptore domestico geleget. Nach dem am 18ten Sept. 1757 erfolgten Absterben seines Vaters kam er nach Nürnberg und ließ sich von den würdigen Schullehrern der vordersten Classen zu St. Sebald und Lorenzen, und von andern erfahrnen Privatlehrern auf den academischen Unterricht vorbereiten. Er bezog im Jahr 1765 die vaterländische Universität Alt-

dorf, wo er sich von Bernhold, Dietelmair und Riederer in den theologischen Wissenschafften, von Nageln und Willen aber in der Philosophie und den morgenländischen Sprachen unterrichten ließ. Nach dreyjährigem Aufenthalt zu Altdorf besuchte er Leipzig und Jena, und nutzte auf der ersten Academie Ernesti, Gellerts, Bosseck und Clodius Vorlesungen, auf leztern aber Succovs, Walchs und Tanners Unterricht. Im Jahr 1769 wurde er in Numerum der Nürnbergischen Candidaten aufgenommen, und den 18ten Martii 1772 als Pfarrer zu Schwimmbach und Wängen beruffen. Dom. Laetare wurde er zum Predigtamt in Altdorf eingeweiht und Dom. Misericord. trat er seine Lehramtliche Arbeiten an. Den 9ten Mart. 1773 ließ er sich ehel. trauen mit Jungfer Susanna Magdalena Uhlin, weil. Hrn. Johann Martin Uhls, gewesenen Rathhaußvogts und Weinhändlers zu Nürnberg seel. nachgel. zweiten Tochter. Mit dieser zeugte er vier Kinder, wovon sich aber nur eine Tochter, Elisabetha Jacobina, gebohren den 25sten April 1776, noch am Leben befindet.

Tännenlohe.

Landalmosamt.

Die Herren Vicarii allda.

XIII. Wolfgang Magnus Büchner.

Siehe die vorigen Diptycha Num. XIII.

Ward A. 1765 Diakonus zu Herspruck.

XIV. Abraham Jacob Lindner.

War von 1765 biß 1766 Vicarius und starb frühzeitig.

XV. Andreas Leonhard Liebermann.

Hat das Vicariat allhie A. 1766 im März angetretten und biß 1771 verwaltet, in welchem Jahr er Diakonus bey St. Jacob wurde.

XVI. Hieronymus Conrad Wagner.

Kam 1767 im April als Vicarius hieher, und wurde am 30sten Junii eben dieses Jahrs Pfarrer zu Peringersdorf.

XVII. Nicolaus Jubitz.

Vicarisirte allhier von 1771 biß 1773, da er am 2ten April zum Pastor in Vorra ernannt wurde.

XVIII. Moriz Pickel.

Stund hier als Vicarius von 1771 biß 1777, und ward Pfarrer zu Buschendorf.

XIX. Christoph Albrecht Vogel.

Seit A. 1777.

Vorra.

Scheurlisch.

Die Herren Pfarrer daselbst.

XIX. Matthäus Leonhard Felbinger.

Siehe die Diptycha von Vorra Num. XIX.

Er wurde A. 1765 den 6ten November zum Archidiakonat in Hersprusk befördert, und hielt am Schluße des Kirchenjahrs allhier seine Abschiedspredigt.

Siehe die fortgesetzten Lebensbeschreibungen der Herren Diaconorum zu Herspruck Num. LIII.

XX. Hannibal Franz Christoph Holste.

Ward A. 1765 am 15ten November hieher berufen. Er hielt am Andreastage seine Antrittspredigt, und erlangte 1773 den 14ten März das Diakonat bei St. Sebald.

Siehe die fortgesetzten Lebensbeschreibungen der Herren Diaconorum bey St. Sebald Num. CLII.

XXI. Nicolaus Jubiz.

Ist 1744 den 15ten Febr. zu Nürnberg gebohren worden. Sein Vater ist Michael Jubiz, Burger daselbst; die Mutter aber ist Barbara Feistin. Diesen noch lebenden Eltern entrichtet er öffentlich den kindlichsten Dank für ihre grossen Bemühungen und vielen Sorgen für ihn. Aus der Taufe hat ihn erhaben Herr Nicolaus Schwebel, welcher damals des vaterländischen, nachgehends aber des Anspachischen Gymnasii Rector und Professor war. So bald es seine Lebensjahre erlaubten, so wurde er fleissig in eine teutsche Schul geschikt, wo er das Lesen, Schreiben, Rechnen, und die Anfangsgründe des Christenthums erlernet hat. Darauf kam er in die Spitalerschule zum heil. Geist. Die Lehrer, welche ihn daselbst gelehret hatten, sind bis auf den noch lebenden geschickten Schulmann, Herrn Conrector Bosch, in die Ruhe der Gerechten eingegangen. Privatim ließ er sich in der Latinität so wol von seinem Herrn Schwager Rahner, Collega an der Lorenzer Schule, als auch von Herrn Candidat Frieß unterweisen, welcher lezterer ihm auch zugleich getreue Information im Griechischen und Hebräischen gegeben hat. Mit der Unterweisung in Sprachen verband er zugleich die Erlernung der Musik. Als er in derselben eine nicht geringe Fertigkeit erlangt hatte, so übte er sich auch unter Anführung etlicher geschickter Meister in der Kunst zu componiren.

Unter diesen Geschäften kam die Zeit herbei, wo er ad lectiones publicas von dem seel. Herrn Rector Gahn entlassen wurde. Er hörte im Auditorio die damaligen, nun sämtlichen seeligen Herren Professores Solger, Spörl, und Reichel. Darauf begab er sich 1766 auf

auf die Vaterländische Universität, wo er sogleich von der preißwürdigen Herren Nutritorum Academiae Hochwohlgebohrnen Gnaden mit einer Stelle auf dem Alumneo beglücket worden ist. Diese Wohlthat, die ihm noch immer unschätzbar ist, bahnte ihm den Weg zu seinem zukünftigen Wohl. Denn der noch lebende Herr Schwarz, Professor und Inspector des Alumnei, dessen überaus gütige Gesinnungen gegen ihn er niemals genug zu rühmen vermag, nahm sich seiner väterlich an. Durch seine eifrige Fürbitte wurde er mit etlichen ansehnlichen stipendiis erfreuet. Vier ganzer Jahre hindurch gab er ihm auch Privatstunden, ohne dabei auf einen grossen Gewinn zu sehen, und unterwieß ihn in verschiedenen Sprachen und Wissenschaften. Da er noch immer die Musik dabei trieb und mit derselben in der Zukunft sein Glück zu machen gedachte, so benahm er ihm diesen Gedanken und ermahnte ihn, hauptsächlich das Studium theologicum mit allem Ernst zu treiben. Er folgte dieser treuen Ermahnung seines grossen Gönners, und besuchte mit allem Fleiß die Lehrstunden der Herren Doctorum Theologiae, Bernholds, Dietelmairs, bei welchem er auch ein ganzes Jahr privatissime etliche theologische Wissenschaften gehöret, und Riederers. In der Weltweißheit hatte er zu Lehrern Herrn D. Adelbulner, Herrn Professor Will und Herrn Professor Nagel. Von diesem leztern weltberühmten Mann hatte er etliche Jahre hindurch einen sehr nüzlichen Privatunterricht in der griechischen und hebräischen Sprache genossen. Um in der lateinischen Sprache so wol im Schreiben als auch in Reden eine grössere Fertigkeit zu erlangen, suchte er als ordentliches Mitglied in der lateinischen Gesellschaft aufgenommen zu werden, welches auch zu seinem Vergnügen geschehen ist.

Nachdem er beinahe fünf ganzer Jahre zu Altdorf zugebracht hat, so begab er sich wieder in seine Vatterstadt zurück. A. 1771 wurde er in die Zahl der Candid. Ministerii aufgenommen. In eben diesem Jahr erhielt er das sehr beschwerliche Vicariat zu Eltersdorf und Tännenlohe. Nicht lange darnach bekam er das Stadtvicariat, zu welcher geistlichen Würde er durch gewöhnliche feierliche Handlungen 1772 am Sonntag Jubilate zu Altdorf eingeseegnet worden ist. Diese beeden Stellen hat er, Gott sey Dank, nicht lange bekleidet. Denn gleich das folgende Jahr darauf A. 1773 den 2ten April hatte er das Glück, beinahe wider sein Vermuthen, von den hochansehnlichen Herren von Scheuerln, Hochwohlgebohrnen Gnaden, zum Pfarrer in Vorra ernennet zu werden. Darauf hat er bey der dasigen lieben Gemeine am Himmels

melfarthsfest seine Antrittspredigt gehalten. Der Herr wolle noch ferner seine Amtsführung seegnen!

In eben diesem Jahr den 8ten Junii verehlichte er sich mit Jungfer Amalia Eleonora, Hrn. Nicolaus Haubenstricker, bestverdienten Gegenschreibers der beiden Closterämter St. Clara und Pillenreuth seel. nachgelassenen ehel. erz. Tochter. In dieser Ehe sind folgende Kinder gezeuget worden. 1) Ein Töchterlein, welches 1774, den 4ten April todt auf die Welt kam. 2) Johann Gottlieb Pius, gebohren 1775 den 9ten Julii, 3) Johann Leonhard, gebohren 1777 den 5ten Novemb. Der gütige Gott lasse diese beeden Söhne zunehmen, an Weisheit, Alter und Gnade bei ihm, und bei den Menschen!

Walkersbrunn.

Hallerisch.

Die Herren Pfarrer allda.

XXIX. M. Georg Oehler.

Siehe die Diptycha von Walkersbrunn Num. XXIX.

Er ward A. 1765 zum Pastorat in Gräfenberg befördert.

Siehe die fortgesetzten Lebensbeschreibungen der Herren Pfarrer zu Gräfenberg Num. XVIII.

XXX. Johann Egydius Lochner.

A. 1722 den 22sten Maii ist er zu Nürnberg gebohren worden. Sein seel. Herr Vater war Moritz Hieronymus Lochner, wohlverordneter Senior bey St. Sebald in der Haupt- und Pfarrkirche, seine Frau Mutter hieß Anna Susanna, eine gebohrne Rieglin. Sein Hr. Taufpath war, der Ehrbare und Wohlfürnehme Hr. Johann Egydius Wagner, berühmter Kauf- und Handelsmann, zu Nürnberg. Unter göttl. Beystand hatte er es zu dancken der fleißigen und sorgfältigen Aufsicht

seiner wachsamen Eltern, daß sie ihn als den fünften und jüngsten Sohn zeitlich in die Schule schickten. Der Anfang wurde gemacht bey Herrn Bruckner, einem zu seiner Zeit sehr geschickten Schreib- und Rechenmeister; alsdann wurde er in das Gymnasium Egydian. zur Aufsicht denen dasigen Lehrern geschickt. Nach mehr erlangten Jahren und Verstand hielte ihm sein seel. Herr Vater geschickte und gelehrte Praeceptores domesticos, darunter auch S T. Herr Conrector Bosch, damahliger Candidatus, hernach bestverdienter Conrector im Neuen Spital zum H. Geist, gewesen, welcher nach dem erfolgten seel. Tod seines Vaters, Vatertreu und Liebe an ihm erwiesen hat. Gott sey in seiner leiblichen Finsterniß, die ihn jetzo betroffen, sein Licht, Schild und sehr großer Lohn.

Da er nun schon bey seinem seel. Herrn Vater zu Haus einen guten Grund gelegt, und sein Fleiß, den er an ihn gewandt, ihm unvergeßlich, so kunte er auch mit gutem Nuzen Universitäten betretten. Anno 1741. wurde er, bald nach dem seel. erfolgten Tod seiner Frau Mutter nach der Universität Altdorf geschickt, daselbst seine Studia Philosophica et Theologica, so wie auch auf anderen hohen Schulen, die er gleichfals besuchte, fortzusezen. Er fande nach seinem angebohrnen Trieb Gelegenheit, in angenehmer Gesellschaft nach Braunschweig, Berlin, Hamburg und endlich daselbst per Mare, nicht ohne große Gefahr nach Koppenhagen, der Königl. Dänischen Residenzstadt zu reißen. Der in die Erfahrung gebrachte Tod von seinem seel. Herrn Vater nöthigte ihn, nach seinem Vatterland zurück zu kehren.

Endlich kam er auch in kümmerlicher Zeit daselbst an, und muste nun in Erfahrung bringen, daß die Stunden der Versuchungen einen Theologen machen. Nachdem er auch eine geraume Zeit unter den herb- bittersten und empfindlichsten Schritten unausgesezt in der Stadt und auf dem Land als Candidatus geprediget, so wurde ihme von Gott Anno 1760 das Parochial-Vicariat zu Herspruck anvertraut, that auch daselbst Dom. I. post Epiphan. seine Antrittspredigt. Anno 1761 wurde er von Hohen Fürsten und Ständen des Hochlöbl. Fränkischen Kreises als evangel. Lazarethprediger, bey dem zu Herspruck angelegten Fränkischen Hauptlazareth beruffen, so er auch unter göttlichem mächtigen Beystand, benebst seinem Parochial-Vicariat auf sich nahm und biß auf seine daselbst erfolgte tödtliche Krankheit beyde Dienste unausgesezt versehen hatte.

Anno 1765 bekam er von der Hochadelichen Familie der Herren Haller von Hallerstein die Vocation nach Walkersbrunn und Gräbern, und that nach erfolgter Confirmation von einem Hochlöbl. Magistrat Dom. XXV. Trin. seine Antrittspredigt. Anno 1766 versprach er sich und trat in den Ehelichen Stand und wurde zu Walkersbrunn copulirt mit der Erbarn Viel Ehr und Tugendreichen Jungfer Sabina Helena Regina Rosin, des Wohl-Ehrwürdig Vorachtbar und Wohlgelehrten Herrn Johann Christoph Rose, wohlverordneten Pfarrer zu Entenberg ehlich erzeugten dritten Jungfer Tochter. In dieser vergnügten Ehe schenkte Gott ihm zwey Kinder, nemlich das erstere ein Töchterlein, so Ao. 1768. den 20. Novemb. gebohren, so aber schon 1770. seel. verstorben ist. Anno 1771. den 3. Decemb. folgte ein Söhnlein Namens Johann Egidius Christoph, so unter göttlicher Gnade noch am Leben ist. Im December 1779 ward ihm abermal ein Söhnlein, Namens Johann Philipp Christoph gebohren.

Soll das Gedächtniß rechtschafner und berühmter Männer billig bey der Nachwelt im Seegen ruhen, so kan er nicht mit Stillschweigen einen zu seiner Zeit berühmten Mann übergehen, welcher sich bey St. Sebald in dasiger Kirch, als erster Probst mit vielem Lob ausgezeichnet hat. In dem Stammbaum des Herrn Pfarrers ist er 1467. unter dem Namen Dr. Johann Lochner, als Thumherr zu Brixen und Regenspurg befindlich. Dieser Dr. Lochner ist gestorben an St. Matthäus Tag 1484. und liegt unter diesem Epitaphio begraben: Anno Domini 1484 die festo, 19. Novemb. obiit venerabilis egregiusque Dominus Johannes Lochner, utriusque Juris Doctor, Ratisbonensis Canonicus in Forchaim Praepositus, hujus vero Ecclesiae St. Sebaldi Praepositus et Plebanus, cujus anima requiescat in pace.

Schlüßlich wünschet er herzlich, daß Gott, als der beste Vergelter, seinen Beförderer, der sich, wie jedermann bekannt, mit der Gerechtigkeit vermählet hat, mit dem Strom seiner göttlichen Güte in Zeit und Ewigkeit überströmen, und ein festes Schloß bleiben wolle. Ja sein edler Nahme seye ein gesegneter Strom, der bey seiner Hochadelichen Familie sich biß an das Ende der Tage ergieße.

Zusäze.

Zu Seite 6. Altdorf Num. XV.

Der allda angeführte älteste Sohn des Herrn D. Dietelmairs, Herr Michael Dietelmair, Med Doct. und bey hiesig gemeiner Stadt Phys. ordinarius ist am 28. Aug. 1779. gestorben.

Zu den Schriften des Hochwürd. Herrn Doctors S. 8. muß noch folgende gesezt werden:

Bedenken über einige vorgeschlagene Verbesserungen des evangelischen Gottesdienstes in Franken, Altd. bey Schüpfeln, 1780. 4. Bogen, in 8.

Zu Seite 59. Artelshofen Num. XXI.

Herrn Pfarrer Winterschmid wurde am 3ten October dieses Jahrs eine Tochter, Margaretha Johanna, gebohren.

Zu Seite 118. Henfenfeld Num. XXII.

Herr Pfarrer Stoy hat noch herausgegeben:

Bilderakademie für die Jugend, Ihro Königl. Hoheit dem Kronprinzen von Schweden zugeeignet.

Der goldne Spiegel für Kinder, zweyte Lieferung, 1780. 8.

Zu Seite 135. Kirchensittenbach Num. XXXII.

Herr Pfarrer Novirsch wurde am 26. October an Hrn. Schmids Stelle nach Pommelsbrunn befördert. Ihm folgte im Pastorat zu Kirchensittenbach Herr C. A. Lämmermann, bißheriger Caplan allda.

Zu Seite 139. Kirchensittenbach.

Herrn Lämmermanns Nachfolger im Caplanate wurde am 4. Dec. Herr J. A. Hessel, bißheriger Stadtvicarius.

Sein Leben stehet in den fortgesezten Diptychis des Stadtministeriums S. 246.

Zu Seite 168. Pommelsbrunn Num. XXVII.

Herr Pfarrer Schmid starb am 19. Septemb. und Herr Nopitsch ward sein Nachfolger.

Zu Seite 192. Vorra Num. XXI.

Herrn Pfarrer Jubiz ward am 7. Septemb. ein Töchterlein, Anna Helena, getauft.

Druckfehler.

Seite 39. Z. 5. von unten l. weiland für weilen.
Seite 44. Z. 5. l. Kirchenherrschaft für Kirchenschaft.
Ebendas. Z. 16. l. Tage statt Lage.
Seite 76. Z. 13. muß nach dem Wort Herr gelesen werden: Hier. Wilh.

Anmerkung des Verlegers.

Da es dem bisherigen Herrn Verfasser dieses Werkes gefällig gewesen, nicht nur ein Verzeichniß der Herren Geistlichen von Anfang der Reformation bis hieher, sondern auch das jeztlebende Ministerium in der Stadt Nürnberg, welches beedes derselbe aus den Diptychis herausgeschrieben, in seinen Almanach eindrucken zu lassen; wie auch die Todesfälle und Beförderungen von demselben von dem Jahr 1779. in solchem anzuzeigen, und solche jährlich fortsezen will; so möchten die Herren Liebhaber der fortgesezten Diptychorum dadurch auf die Gedanken kommen, daß dieses alles mit mir als dem rechtmäßigen Verleger derselben wäre verabredet worden, und ich also nicht gesonnen wäre, dieses in der Nürnbergischen Kirchengeschichte so nüzliche und beliebte Werk künftig weiter fortzusezen, ohnerachtet doch solches viele Hrren Liebhabere von mir verlanget haben. Um nun diese irrige Meynung Ihnen zu benehmen, so mache hiemit bekannt, daß dieses ohne mein Vorwissen und ohne meine Einwilligung geschehen, und daß ich von diesem meinen Werk, so bald nur die Veränderungen ein Alphabeth im Druck ohngefähr ausmachen, die zweyte Fortsezung herausgeben werde.

Johann Joseph Fleischmann.

Namensregister
dererjenigen Herren Landgeistlichen,
deren Lebensgeschichte in diesem Werke
entweder zum Theil oder ganz vorkommt.

B.	Seite.
Bach J. M.	88
Baier J. D.	170
Bauer G. W.	120
Bauernfeind M.	92. 107
Bauriedel P. J. S.	187
Bechmann G. F.	152
Bernhold D. J. B.	3
Beutner J. C.	55
Bezzel M. D.	97
Bock G. E.	57
Böheim G. C.	118
Brunner B.	30. 135
Buchmayer G. S.	148
Burger M. J. E.	142. 70
Burger J. S.	104
Bunzel P. G.	39
Büchner W. M.	31
Büchner P.	171
Bürger G. C.	24
Bürger J. Th.	150
Büttner J. C.	99. 159
C.	
Cnopf C. L.	106. 144
Cremer J. G.	178
D.	
Dehler M. G.	24. 192
Deuerlein S. J.	171
Dietelmair D. J. A.	6
Dillinger G. A.	119
Döderlein D. J. C.	20
Dorn C.	53
Dübel J.	85
E.	
Esper J. C.	128

F.	Seite.
Felbinger	189. 37
Frank C. E.	17
— J. F.	133
Freymüller W. J.	179
Fronmüller G. T. C.	187
G.	
Geng E. F.	76
Gollwitzer M. L.	49
Graßer G. F.	127
H.	
Haas J. J.	179
Häcker G. P.	63
Händler M.	172
Hartlieb C.	40
Held A.	148
Herbst G. S.	95
Hermann J. E.	156
Hessel E. F.	182
Hessel J. A.	195
Hön P.	29
Hofmann D. J. G.	12
Höfler J.	115
Holste J. C. W.	137
Holste H. F. C.	190
J.	
Jubiz N.	190
Junge C. G.	113
K.	
Kellner C. M.	124
Kiener J.	54
Klinger M. G. L.	107
Kohlmann M. M.	118
Krämer W. B.	65
Kunzelmann J. S.	149

L.

Register.

L.	
Lauterbach J. F.	96. 127
Lämmermann C. L.	138. 195
Leitner J. Th.	113. 157
Lettmayer M.	109
Leykauf Ph. L.	173
Link L. St.	141
Lochner C.	154
— J. E.	192
— M. W. F.	155
— J. C.	103
— D.	105
— M. F.	61. 170
Löhner J. C. S.	61
— J. A.	124
— C. S.	169
Ludwig C. B.	78
— A. M.	87
Lufft A. G.	119
M.	
Mager J. P. G.	86
Merkenschlager J.	81
Michahelles C. F.	46
Mitmayer S. G. C.	54. 69
N.	
Nopitsch N. A.	121
— C.	135
Nuhann J. W.	67. 145
O.	
Oertel G. F.	54
Osterhausen S.	59. 110
P.	
Panzer M. G. W.	81
Pickel M.	68
Pfister J. G.	144
Ponyölzel G. C. M.	109
R.	
Regenfus M. J. W.	100
Reiß J.	70
Riederer D. J. B.	8

Riederer M.	182
Rieger J. J.	103
Ries J. G.	145
Rose J. C.	77
— J. Ph. C.	57
Rumpler F. A.	69
S.	
Scheumäder M. A.	72
Schmidt J. C. J.	38
— C. B.	176
— W. F.	167. 8
Schneider J. P.	29
Schreiber A. G.	99. 109
Schwab M. J. P.	64
Schwehr J. L.	49. 53
Schweiger U.	51. 53
Seidel C. H.	81
Seyfried S. J.	46
Sievers C. E.	113. 40
Sixt D. J. A.	16
Smith M. L. F.	152
Spörl B. D.	78
M. J. L.	30. 31
Stoy J. S.	116
Streicher A.	131
Strobel G. Th.	171
W.	
Wach J. J.	97
Wagner P. T.	92
— P. C.	99. 110
— H. C.	40
Walther J. L.	147. 75
Weber G. E.	93. 87
Weller J. C.	72
Wilder J. H.	131
G. C.	171
Winterschmid M. F.	59
Wirschel G. J. J.	25. 116
Wolf G.	80
Würfel A.	72

STAATSBIBLIOTHEK BAMBERG

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Waldau, Georg Ernst,

Diptycha Continvata Ecclesiarvm In Oppidis Et Pagis Norimbergensibvs oder Verzeichniße und Lebensbeschreibungen aller Herren Geistlichen in den zu Nürnberg gehörigen Landstädten und Dörfern von 1756 biß zu Ende des Jahres 1779

Nürnberg 1780

Bamberg, Staatsbibliothek -- 30.3624#3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11415286-7
VD18 15023354